

Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, JÄNNER/FEBRUAR 1951

HEFT 1/2

INHALT: Landeshauptmann von Tirol Dr. A. Weißgatterer † — Schredensstage in den Ostalpen — Aufruf des Alpenvereins Die Gletscher der Österr. Alpen 1949/50 — Aus dem Verein — Gütten, Wege, Verkehr — Von neuen Büchern

Am 31. Jänner 1951 starb plötzlich während der Teilnahme am Leichenbegängnis für Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft a. D. Haueis in Jams in Tirol der

Landeshauptmann von Tirol Hofrat Ing. Dr. Alfons Weißgatterer

im Alter von knapp 53 Jahren.

Mit tiefster Erschütterung steht der Alpenverein an der Bahre seines mit dem Jubiläumszeichen geschmückten Mitgliedes und betrauert seinen Heimgang auf das Tiefste. Ein Freund der Berge seit je, bewies er seine Verbundenheit mit unserem Verein seit den ersten Tagen seiner Amtsführung im Sommer 1945. Ohne ihn wäre es vielleicht auch in Tirol in jenen geschloßenen Tagen um den Alpenverein geschehen gewesen. Sein Mut und seine Unterstützung und der Schutz, den er den Innsbrucker Alpenvereinsmännern seit den Sommertagen des Jahres 1945 gewährt hat, haben es ermöglicht, daß in Tirol im Gegensatz zu den anderen Bundesländern das makelloste Banner des alten Alpenvereins nicht einen Augenblick gestrichen werden mußte. Und daß in der Folge von hier, von Innsbruck aus, die Sammlung aller Aufbauwilligen in voller Ruhe, Sicherheit und Unge störtheit vor sich gehen und der Kampf um den Weiterbestand des Alpenvereins siegreich bestanden werden konnte. Was die Persönlichkeit des Landeshauptmannes von Tirol für den Alpenverein bedeutete, ist nur ganz wenigen Eingeweihten klar — verliert aber dennoch nichts an Bedeutung und vergrößert nur unsere Trauer.

Seine eigenen Worte auf unserer Hauptversammlung in Mahrhofen, „daß sich Tirol und die Tiroler Landesregierung für den Weiterbestand des Alpenvereins sogleich nach Kriegsende energisch eingesetzt haben, war nicht zuletzt Ausdruck des Dankes für das, was er in jahrzehntelangem Wirken für unser Land getan und geleistet hat“ bekunden und begründen seine Handlungsweise. Er gehört zu den lautesten, besten, verdienstvollsten Freunden, die unser Verein in Notzeiten hatte.

Innsbruck, 3. Feber 1951

Die Vereinsleitung des Österr. Alpenvereins

Schredentage in den Ostalpen

Am 18., am 19. und erst recht am 20. Jänner folgte dem Wetterbericht im Rundfunk der westlichen Bundesländer die nervenaufpeitschende, stereotype Warnung: in den Bergen hohe, in den Bergen höchste Lawinengefahr. Es schneite in Vorarlberg, Nord-, Süd- und Osttirol, Salzburg, Kärnten und Obersteiermark seit Donnerstag, 18. Jänner, fast ohne Unterbrechung. In tieferen Lagen unter 1200 m begann es am 19. zu regnen, die Temperatur stieg und jeder Kundige konnte sich unschwer ausrechnen, daß auch in höheren Lagen nasser Neuschnee fallen und damit unweigerlich ungeheure Lawnenstürze — angefüllt mit der ganz außerordentlichen Schneemengen — ausgelöst würden. Als dann noch der ganze Samstag, 20. I., und der Sonntag, 21. I., ebenso wie alle für dieses Wochenende angelegten Wintersportveranstaltungen buchstäblich in dem ohne Unterbruch fallenden Schnee ertranken, war die Katastrophe fällig.

Sie kam. Beinahe programmgemäß — aber schrecklich. Kein Mensch in unseren Alpengebieten erinnert sich derartiger Häufung von Lawnenkatastrophen. Der entsetzliche Krieg-Lawinenwinter 1916/17 ist noch Vielen in Erinnerung; er überraschte die Höhenstellungen der kämpfenden Südfrent — aber er verheerte viel weniger die friedlichen Siedlungen. Dem DW gingen in diesen Tagen eine Reihe von Sympathie- und Hilfs-Botschaften zu.

Wahrhaftig: Stunden, nein, Tage schwerster Prüfung! Wohlthuend und herzköstend die Kameradschaft, mit der unsere Freunde in der ganzen Welt unser gedenken.

Im Zeitpunkt der Drucklegung ist weder ein Vergleich, noch eine erschöpfende Übersicht über die Ereignisse möglich. Es soll nur eine skizzenhafte, lückenvolle Zusammenfassung, wie sie sich aus Presse und Rundfunk ermöglicht, versucht werden. Einzelheiten und Abschließendes bleiben einem späteren Bericht vorbehalten.

Die Niederschläge und damit die Schneemengen und Lawnenstürze schienen im Osten wesentlich geringer gewesen zu sein als im Westen — im Süden größer als im Norden. Auf der Stubaiplate oberhalb des Baumgartner-Hauses am Schneeberg wurden am 21. 1. Stfahrer verschüttet, ebenso am Eisenerger Riesenstein.

Im steiermärkischen Oberland wüteten zahllose Lawinen. Alvenhaus „Rißboden“ bei Hofing (Leoben) zerstört, 1 Toter. Brechtal gesperrt, Trabergbahn verschüttet, ebenso Gefäßstraße, Seebergattel, Pöhrnspass, Lawnen im Bretstein-Natal; in Seewiesen mehrere Tote, am Pieschberg bei Hinterrammer ebenso; desgleichen im Hartelgraben (Gefäuse). Eine Riesenlahn am Ortmaning zerstört Kulturgüter, eine solche in Judenberg einen bewohnten Bauernhof. Murtalbahnen Ungarnitz—Mauterndorf stillgelegt.

Im Salzburgerischen war es schon erheblich schlimmer: Berghotel Moaralm lawinenbeschädigt, Tote. Bederhaus völlig abgeriegelt, große Lawine in Zweng, Riesenlahn im Kötschachtal bei Gaitein, 2 Bauernhäuser völlig verschwunden, 14 Tote, Tauernpass und Ratschberg gesperrt; 4 Lawinentote in Güttau, Bergungsmannschaft ebenfalls verschüttet; Großarlal Lawinenberberungen, Mühlabach a. Hochkönig und Pinzgau ebenso (Niedernstrib), Tauernbahn nach Gaitein unterbrochen, Bischofshofen ohne Strom; „Bodenhaus“ in Mauris verschüttet; Postamt in Bederhaus durch Lawine zerstört, ebenso 1 Pension in Wölkstein.

Katastrophal waren diese Tage vom 20. bis 22. in Kärnten. Der Ratschberg natürlich unfahrbar — Riesenlahn durch den Gallbach- und Liesergraben, mehrere Tote und zerstörte Häuser, Lawnen von der Moscheltzen; Staublawine in Mallnitz trägt Bauernhaus in den Döfjenerbach, 5 Tote; 2 schwere Lawnen vernichteten in Gries 4, in Oberdorf (Obere Kennweg) 1 bewohntes Haus, mehrere Tote. Im Mühlabergraben (Bez. -G. Spittal) wurde 1 Sägewerk und Tischlerei mit 10 Arbeitern verschüttet; 3 Tote. In Heiligenblut forderte eine Riesenlahn aus dem Hochbachgraben 13 Tote, beschädigte Straße, Häuser, Schule, Gl.-Werk; Verbindung mit Außenwelt völlig abgeschnitten, Seilbahnen zu den Baustellen an der Paßstraße zerstört, dortige (starke) Belegschichten stärkstens bedroht, teilweise gerettet. Mehrere Häuser mußten geräumt werden. Die Sabinthütte (S. Wiener Lehrer) ist zerstört. Landesstrauer wurde für den 26. 1. angeordnet.

In Osttirol gab es in Mattel, Rals, Birgen, Prägraten, Gopfgarten i. Def. verheerende Riesenlahnen mit mehrerer. Toten und schweren Sachschäden.

Ebenso in Südtirol, vor allem im Mhrntal (Luttach, Weihenbach 5 Tote, Prettau, St. Johann, Steinhäus, St. Jakob, St. Peter), in Pfunbers (6 Tote), in Rabenstein (Hinterpaßsee), in Lhanal (Masthertal), im Langtauferer Tal, im Schnalstal, im mittleren Pinzgau (Kortich), in Trafoi und vor allem am Brenner. Überall entstandene schwere Verluste an Menschenleben (allein in Südtirol 16) und ungeheure Sachschäden — fast alle Seitentäler, insbesondere jene von Sterzing aus, waren von jedem Verkehr abgeschnitten. Brennerpass unpassierbar, Bahn nur eingeleisigt.

In Nordtirol wurde vom 23.—27. 1. Landesstrauer angeordnet. Das Land ist schwerstens heimgegriffen — 78 Gemeinden erlitten schwere und schwerste Lawinenschäden, mindestens 47 Menschen mußten durch Lawinen umkommen, viele sind schwerverletzt oder vermißt, 45 Wohnhäuser, Bauerngüter und Gäßhöfe gänzlich vernichtet, 13 Industrie-, 3 Seilbahnanlagen und 3 Skilifts schwer beschädigt, ebenso über 150 Staltungen und Stäbel. Der gesamte Ost-West-Bahnverkehr ab Innsbruck über den Arlberg und den Seeselder Sattel war gestört, ebenso der über den Brenner und der Straßenverkehr über Birler Berg, Fernpass und Riesenpass; keine einzige Raßstraße war passierbar, zahlreiche Täler (Windau, Wildschönan, Uchenze, Gerlos, Lugerthal, Sellrain, inneres Ötztal, Rißtal, Kamertal, oberes Juntal, Paznaun, Hofmannal, der ganze Bezirk Neutte) völlig unzugänglich, viele Gemeinden, darunter St. Anton, Teile von Innst. und Kuffstein, Rißbühel wegen Zerstörung von Leitungen und Gl.-Werken tetagang ohne Strom, die Stadt Innsbruck selbst wegen Zerstörung von Wasserwerken tetagang ohne Trinkwasser — zahlreiche Wohnhäuser der nördlichen Stadtrand-siedlungen mußten wegen Lawinengefahr geräumt werden.

Die inneren Gründe des Allertales und seiner Seitentäler, das Tugertal, Gerlos, Schwendberg, Brandberg wurden verheerend heimgesucht. Zahlreiche Bauernhöfe, ungemein viele, jahrhundertalte Waldbestände und Werkanlagen fielen den mörderischen Lawnen zum Opfer. Das Groß-Kraftwerk Bösbornaun-Fintenberg fiel aus, die Förderanlagen des dortigen Magnesitwerkes (10 Tote), das Schuhhaus am Brandberg-Kolm wurden zerstört oder schwer beschädigt. Noch schlimmer tobte sich der Weiße Tod jenseits des Tugertales in der Gemeinde Schmirn aus. In dieser weitverzweigten Gemeinde gibt es kaum mehr ein Haus, das nicht Tote oder Sachschäden zu beklagen hat. In Trins (Gschmitztal) holte die Lawe ein uraltes Gasthaus und ein Sägewerk beinahe mitten aus dem Ort heraus und tötete mehrere Männer. Das gleiche geschah hinter Neustift im Stubai, schwächer in Annalt; bei Gries im Sellrain und in Pragmar, wo die alte beliebte Wirtin und ihre Enkelin samt einem Teil der Dependence durch eine Staublawine vom Hirscheles hinweggerafft wurden, ebenso in Brigen i. T. (Wiegenalm i. Toter) und in der Windau, wo der Alpengasthof Brennöhütte (Gamslochelhütte) völlig zerstört wurde. In Alpbach wurden Bauernhäuser geräumt, in der Gegend von Schwarz (Boas, Monsalm am Willfert) forberten die Lawnen Menschenleben und zerstörten Unterkünfte. Die Potsdamers, die Dortmunder- und die Rastlochel-Hütte büßten ihre Gl.-Werte verloren haben, in Kühtal (Waldbhäusl) entstand geringer Hauschaden. Die Vieleselder Hütte wurde abgetragen — das Reiskner Haus gefährdet, die gegenüberliegende Alm aus dichtem Wald heraus weggetragen. Das Oxtal war tagelang nicht passierbar — in Untergurgl riß eine Lawe zwei Bauernhäuser weg und tötete mehrere Bewohner; einige Gasthöfe in Vent sind schwer beschädigt. Das Biztal war tagelang nur bis Wems zugänglich — Eisfahrvverkehr nur bis St. Leonhard. — Das gleiche gilt für das ganze Kaunertal — ja selbst für das oberste Zinntal oberhalb Nid. Der Inn war tagelang durch Lawnen gestaut, die Gefahr eines plötzlichen verheerenden Durchbruches gegeben. Rumberdell, Serfaus, Labis von aller Welt abgeschnitten — Serfaus durch Lawinen schwer geschädigt. Die kirchliche Grenzgemeinde Epif (Samnaun) wird durch Wochen mit Flugschneen aus der Schweiz verjagt. Das Ragnanertal war schwerstens von Lawnen heimgesucht, besonders See, Kappl und Langschthal, mehrere Tote und Schwerverletzte, die Straße unbenüßbar. Selbst St. Anton a. A. war tagelang ohne Strom, ohne Straßenverbindung — der kleine Rastereimer Stillitz zerstört. Das obere Nostal war an mehreren Stellen blockiert, der Walbschaden ist dort ungeheuer.

Nenstets des Arlbergs, in Voralberg, war das wilde Element etwas abgeschwächt — es gab bis zur Stunde wenigstens keine Menschenleben zu beklagen. Trodem sind auch hier die Sachschäden groß. Arlbergbahn und -straße tagelang nicht benüßbar und jeder Verkehr oberhalb Bludenz lahmgelegt. Stuben, Rüz, Lech völlig abgeschnitten — dabei in Stuben schwerste Sachschäden. Die Montafoner Straße Bludenz-Partenen an mehr als 50 Stellen durch Lawnen unterbrochen, Partenen und Gaschurn teilweise geräumt. Gargellen unzugänglich, mit Schäden an dortigen Hotels — ebenso Brud am Weg zur Scelaplana. Das Große Walfertal war unzugänglich und lange von jedem Verkehr abgeschnitten, in Damüls verschüttete eine Staublawine 4 Eisfahrer. Bregenzeralp-Bahn stellenweise zerstört.

Näher sind in ganz Österreich 125 Todesopfer der Lawinen festgestellt, davon 91 geborgen. Außerdem wurden 64 lebend gerettet.

Das ist ein ganz grober, vorläufiger Überblick. Er ist erschütternd und noch betrüblicher durch den Hinweis, daß einzelne Verggebiete der benachbarten Schweiz die gleichen schweren Heimsuchungen erleben.

Der Alpenverein trauert mit den Ländern Tirol und Kärnten, mit allen betroffenen Verggebieten und ihren Bewohnern, denn sie stehen ihm besonders nahe. Er wird sich den allseits eingeleiteten Hilfsmaßnahmen durch die eigene Lawinenhilfsaktion aktiv anschließen — wie weit er dies wird tun können, wird ausschlaggebend davon abhängen, wie groß seine eigenen Schäden sein werden. Hierüber fehlen leider zur Stunde wegen Unzugänglichkeit der meisten Verggebiete auch nur die geringsten Anhaltspunkte, so daß wir leider befürchten müssen, mit zu den Schwerbetroffenen zu gehören.

Aufruf des Alpenvereins

Vor wenigen Tagen sind die Verggewalten, die der Mensch zu erforschen und zu bändigen versucht, in Form ungeheurer Lawinen losgebrochen und haben in unseren Verglanden gewaltige Verheerungen angerichtet. Viele Menschen liegen unter den Schneemassen begraben, sehr viele leben in ärgster Bedrängnis und brauchen dringenden Beistand. Der Alpenverein hat seit Jahrzehnten den Vergbauern auf verschiedene Art geholfen und hiefür einen eigenen Fond gestiftet, der leider den mehrfachen Währungsabwertungen zum Opfer gefallen ist. Aber die altbewährte Tradition ist nicht verlorengegangen, Vergsteiger werden auch jetzt wieder den Vergbauern helfen, nachdem in der ärgsten Not bereits die Vergrettungsmänner aufopfernd und heldenmütig ihren schweren Dienst getan haben. Was die Sachschäden anbelangt, so gehört der Alpenverein selbst zu den Schwerbetroffenen. Die

Zahl der zerstörten Schuhhütten und Weganlagen läßt sich noch gar nicht feststellen. Dessen ungeachtet ruft der Verwaltungsausschuß des Österr. Alpenvereins alle Vergsteiger auf, ihre Verdunkel mit den Vergbewohnern werktätig zu bekunden.

Es steht außer Zweifel, daß jene Sektionen, deren Arbeitsgebiete lawinengeschädigt sind, bereits Hilfeleistungen eingeleitet, Sammelstellen für Geld- und Sachspenden eröffnet haben werden. Alle anderen Zweigvereine will der Verwaltungsausschuß selbstverständlich gerne beraten, wo die Not am größten, die Hilfe am dringendsten ist.

Es gilt jetzt nicht, von Vergverbundenheit zu reden, sondern so, wie es unsere Vergrettungsmänner vorbildlich getan haben, — zu handeln, gemäß bester Alpenvereinstadition und Vergsteigerart!

Verwaltungsausschuß des Österr. Alpenvereins

Die Gletscher der österr. Alpen 1949/50

Bericht über die Gletschermessungen des Alpenvereins im Jahre 1950

Von Prof. Dr. R. Lebeläberg (Zinnbrud)

Der Winter 1949/50 war zwar schneereich, der Sommer 1950 aber setzte den Gletschern wieder ganz arg zu. Sie gingen wieder stark zurück, in der Mehrzahl der Fälle stärker als 1948/49 und aperten ähnlich hoch hinauf aus wie 1947. Fast das ganze „Nähr“-Gebiet wurde wieder zum Zehrgebiet. Das Bild der Gletscher wies wieder hoch hinauf statt reinem Weiß den Stich ins Graue auf und je mehr der Gletscher schon oben an Substanz verlor, statt sich dort aufzufüllen, zu ergänzen, um so weniger rückte nach unten nach und um so stärker griff die Abschmelzung unten das an, was von früher noch da war. Das Zurückweichen, Dünnwerden der Gletscherenden schritt z. T. getadezu zerfallartig fort und schon der bloßen Erinnerung nach konnte man wahrnehmen, wieviel weniger die Gletscherzungen oberflächlich gewölbt sind, wie sehr sie verflacht, eingesunken, niedriger geworden sind, wie sehr die Gletscherdick abgenommen hat. Und nicht nur von der Oberfläche her zehrte die Abschmelzung fortschreitend an den Gletscherzungen, diese schmolzen, an den Rändern, auch von unten her ab, so daß sie hohl liegen. Die unterhöhlten Eisränder brechen häufig ab, Eisstrümmen, Eischollen umsäumen dann Gletscherfirnen und -ufer („Eisstragen“). Wo das abgeschmolzene Eis viel Schutt enthielt, sammelte sich dieser auf dem Resteis oder auf dem eisfrei gewordenen Boden an. Die großen Schmelzwassermengen, die an der Gletscheroberfläche abfloßen, schnitten tiefe, oft mäandrisch gewundene Rinnen ins Eis, gegen das Gletscherende hin fallweise 30, 40 m tief bis auf den Grund. Schöne Gletschertische hingegen sind seltener geworden als früher, wohl in Zusammenhang damit, daß an der Schmelzwirkung neben der Sonnenstrahlung sehr wesentlich auch die Luftwärme beteiligt war, gegen die die Tischplatte den Eisfodel nicht schützte. Die Spaltenränder wurden durch die starke Abschmelzung abgestumpft, gerundet. Wo die Abschmelzung bis an die einfassenden Rämme hinauf fortschritt, da sind mit dem Sinken der Gletscheroberfläche und dem Langsamerwerden der Gletscherbewegung die Bergschrübe („Randklüfte“) unansehnlicher geworden, minder breit und minder tief. Während in früheren Jahren die sinkende Gletscheroberfläche meist spaltenärmer wurde — die Gletscherspalten sind eine Folge der Gletscherbewegung und diese nimmt bei starkem Schwund des Gletschers ab —, ist in den diesjährigen Berichten mehr von Zerflüchtungszunahme die Rede: allem Anschein nach handelt es sich dabei um ein Zerbrechen der dünner und damit minder plastisch gewordenen Eisdecke über den Unebenheiten des Untergrundes.

Unter der starken Abschmelzung litten besonders die dünneren Rand- und Seitenpartien der Gletscher, die einerseits weniger Nachschub von oben erhielten, andererseits außer der direkten Sonnenstrahlung noch der Reflzwirkung von den dunklen Fels- und Schutthängen her ausgesetzt waren. Um so stärker treten nun auch im ehemaligen „Firnfeld“ die Teilsfirne hervor, deren Tiefe (Dicke) und Masse

bedeutender, deren Bewegung rascher ist und die immerhin noch eher Nachschub erhielten.

Die Einzugsgebiete der Gletscher haben sich häufig in ihre Teilmulden aufgelöst, Firnverbindungen quer über Sporne und Rippen hinweg sind verloren gegangen, die Bergletscherung hat daher viel an Zusammenhang, Geschlossenheit, eingebüßt. Mitten in früher geschlossenen Gletscherflächen sind neue Felsfenster ausgeapert, alte größer geworden.

Wo Firn und Eis an den einfassenden Hängen noch nicht ganz geschwunden sind, da sind sie häufig bis auf felsnahe, schuttreiche Lagen zurückgeschmolzen, das tägliche Weiterabschmelzen ergab hier große Steinschlagengefahr. Sonst waren es wieder die starken Veränderungen in der Bergschlundzone, die den Bergsteiger besonders berührten, und, allgemein, die fast totale Vereisung bis auf höchste Gletschergipfel. Das Blankeis machte wieder, wie 1947, schon an mäßigen Neigungen scharfe Eisen unentbehrlich.

Im Gletschervorfeld sind mit dem fortschreitenden Eindringen der Luftwärme in den Boden alte, unter Schutt begabene Eisreste weiter abgeschmolzen, was oberflächliche Umlagerungen, Abrutschen der Schuttbedeckung zur Folge hatte. An der Innenböschung der hohen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammenden Ufermoränenwälle sind dadurch bei zahlreicheren Gletschern, als dies schon bisher der Fall war, Eiskerne, die von den damaligen Gletscherständen herrühren, zum Vorschein gekommen.

Die Zahl der vom Alpenverein gemessenen Gletscher war 1950 besonders groß: 81 (vgl. Tabelle). Alle sind zurückgegangen, kein einziger ist auch nur „stationär“ (Einlage gleich wie zur Zeit der letzten Messung) geblieben, ja nicht an einer einzigen Messstelle (viele Gletscherfirnen sind so breit, daß ihre Einmessung von mehreren „Marken“ = Fixpunkten aus erfolgen muß) ist einer auch nur um einen geringen Betrag vorgegangen. In dieser Ausnahmslosigkeit kommt die Schärfe des Rückgangs besonders klar zum Ausdruck, auch bei allgemeinem Gletscherschwund gab es sonst meist die eine und andere Ausnahme.

Das Ausmaß des Rückgangs war, wie gesagt, meist größer als 1948/49, bzw. bei zweijährigem Turnus, 1946/48. Zahlreiche Gletscher wichen seit dem Sommer 1949 um mehr als 20 m zurück, Beträge über 30 m sind keine Seltenheit, größte (seit 1949) gehen bis 43 (Hochjoch-), 45 (Vernagt-), 46 (Rotmoos-), 48 (Sulztaler), 59 (Sintereis-) und 82 m (Gurgler Ferner).

Die gemessenen Gletscher (vgl. Tabelle) verteilen sich auf folgende Gruppen, aus denen im übrigen noch ein paar Einzelheiten angeführt seien.

Hochkönig, Berichterstatler Dr. R. W a n n e n a c h e r -Wien. Die Oberfläche des seit 1948 wieder in Beobachtung genommenen Gletschers der „Ubergöfjener Alm“ ist gegenüber 1949 um $\frac{1}{2}$ bis 2 m eingesunken, der Eisrand gegenüber 1949 um 4–5 m zurückgewichen.

Dachstein. Berichterstatter Dr. R. W a n n e n a c h e r-Wien. Gemessen 3 Gletscher. Die Erstflutung des Gosau-Gletschers hat so zugunommen, daß z. B. der Aufstieg an der Steiner Scharte vorbei gemieden wurde. Der kleine See vor dem Hallsflatter Gletscher ist seit 1949 wieder größer geworden (sollt 550 m lang und bis 200 m breit; Spiegel seit dem Höchststand im Juli bis Anfang September um 1½ bis 2 m gesunken); die Gletscherfluten war hier 318 m breit; in linken Jungenteilen ist ca. bei 2320 m ein neues kleines Felsfenster ausgegliedert. Simony's Marzle, die im Jahre 1883 108 m vom Gletscher entfernt war, liegt heute 464 m weit ab. Der Schlamminger Gletscher ist fast ganz ausgeapert.

Sivretta. Berichterstatter R. S c h w a r z-Znsbrud. Gemessen 8 Gletscher (22 Marken). Die Schneegrenze lag Ende August im allgemeinen bei 2800 m. Der Südwestliche Zühnerferner bestand sich fast ganz unter ihr; im unteren Teil des Zühnerkopfs sind beträchtliche Felspartien gletscherfrei geworden. Das Felsfenster im Gletscherbruch des Westlichen Fernerunterfers ist sehr viel größer geworden. Das Gletscherort des Ostlichen Fernerunterfers hat sich noch vergrößert. Der mittlere Teil der Zunge des Jamtalferners ist über eine Felsstufe hinauf zurückgewichen.

Dotale Alpen. In den zentralen Östale Alpen, dem größten und geschliffensten Vergletscherungsareal der Ostalpen, liegt Ende August 1950 die Schneegrenze, die zur gleichen Zeit des Vorjahres bei 3100 m lag, auf 3250—3300 m, so daß kleinere und fahrbare Gletscher ganz unter 3500 zu liegen kamen.

a) **K a u n e r - u n d P i z t a l.** Berichterstatter Priv.-Doz. Dr. G. M u t t e r l e d n e r-Znsbrud. Gemessen 6 Gletscher (12 Marken). Der Gepatshferner endigt derzeit bei 2000 m; noch im Jahre 1856 reichte er bis inner der Brücke bei der Gepatshalm (1890 m) hinauf; man geht von da bis zum heutigen Ende fast ½ Stunde (Strede 1365 m). Der Weißferner hat sich seit 1947 so weit zurückgezogen, daß der Felskopf nun ganz eisfrei ist und die Schmelzwasser links und rechts davon herabkommen; der Rückgang seit 1941 beträgt 380 m, seit 1856 rund 1100 m. Aus dem Gletscherort des Seggerferners spazierte ein Weisel heraus; um 1850 endigte der Gletscher fast in der Falllinie unter der Talschutthütte, heute geht man von dieser bis zum Gletscher ½ Stunde. Der Mittelbergferner hat sich nun hinter die rüdfällige Kuppe der Steilstufe zurückgezogen, das Ende (östlich P. 2190 des neuen Kartenblattes Gurgl, in ca. 2180 m Höhe) ist aber noch immer schwer zugänglich; im Westteil des Gletschers ist zwischen Graßkogel und Nordstem Fernetzgel bei 2900 m ein neues Felsfenster ausgeapert. Der kleine Marlesferner ist selbständig geworden, nur im südlichen Teil hängt er gerade noch mit dem Mittelbergferner zusammen.

b) **R o s e n t a l i n e r V e n t.** Berichterstatter Prof. Dr. A. V i c t o r i s-Znsbrud. Gemessen 4 Gletscher. Am Hintereis, Hochjoch, Vergaot und Gussarferner wurden auch wieder tachymetrische Profil- und Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Im Vorfeld dieser Gletscher hat in den letzten Jahren der junge Znsbruder Botaniker Roland W e s c h e l bemerkenswerte Beobachtungen über das Flechtenwachstum in dem seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts vom Gletscher freigewordenen Gelände angestellt, mit dem Ergebnis, daß sich aus dem Durchmesser der Flechtenlager erst auf die Zeitfließen läßt, zu der der Gletscher den Platz freigegen hat.*) Priv.-Doz. Dr. H. J a n e t s c h e l's große Veröffentlichung über die im Auftrage und mit Mitteln des D. u. Ö. Alpenvereins durchgeführte Aufnahme der faunistischen Beschlung des gletscherfrei gewordenen Geländes vor dem Hintereis, Niederjoch- und Gepatshferner ist erschienen.**)

Über den Hochjochferner kamen wieder 800 Wintischgauer Schafe herüber, die auf den Weiden des Rosentales den Sommer verbrachten.

c) **A b r i g e s V e n t e r u n d G u r g l e r T a l.** Berichterstatter Dr. H. G a l l-Rustein. Gemessen 12 Gletscher (45 Marken). Die kleinen, hoch an der Wildpöppe, doch ausgesprochen südseitig gelegenen Gletscher bei der Breslauer Hütte geben drastische Beispiele des verfallenen Gletscherchwundes. Es haben keinerlei Nährgebiet mehr. Die Schneegrenze oder Firnlinie ist über ihren Oberrand hinausgerückt, bis zu oberst herrschende blankes Eis. Der Mittelkarferner (Breslauer Hütte) verschwindet an seinem Oberrand immer mehr unter Schutt; der kleine See vor der Stein-Mitte ist zu einer überrieselten Schotterfläche verlandet; im Vorfeld links (O) hat sich eine neue Wasserlache gebildet. Das Mitterkarjoch (3463 m) ist bis oben firnfrei geworden und selbst das unter dem Firn hervorgekommene Eis bis auf tiefe, mit Steinen durchsetzte Lagern zurückgeschmolzen, so daß an sonnigen Tagen fortzu Steine frei wurden und abglitten. Der steile Banggletscher, in der „Seiffertinne“, zwischen Wildpöppe und Östaler Urland, hat sich größtenteils mit Blotwerk bedeckt, auch hier gingen an heißen Sommertagen fortzu

Steinschläge nieder. Der Rosenkarferner ist oben am Abbruchsrande seit 1949 so stark niedergeschmolzen, daß man von einer der Marken vor der Gletscherfluten aus 1950 die Spitze des Laufkartogels sah, was früher nicht der Fall war.

Am Niederjochferner wurden noch ganz oben bei 3000 m tiefe Schmelzlöcher („Mittaglöcher“) und Gletscherfluten beobachtet. Über das Joch sind 2350 Schafe aus dem Wintischgauer auf die Sommerweide ins Nibelartal und zur Kamelalm herübergekommen. „Der Versall der Zunge“ des Marzferners (unter der Samoahütte), nimmt herberende Ausmaße an“ (H. G a l l); ca. 100 m inner der Gletscherfluten ist bis auf den Gletschergrund eine nammentförmige Vertiefung ausgegliedert; der Bach des Gatschferners tritt durch ein großes Tor unter dem Marzferner ein. Der Diemferner war, selbst in W- bis NW-Exposition, bis unter das Diemjoch (3315 m) hinauf firnfrei. Der kleine Firnsfeld hinter dem Ramolhaus (3006 m) hielt durch. Von dem Schneereichum des Winters 1949/50 zeugten die Lawinenebrüden im äußeren Nibelartal: Ende August bestanden noch, wie lange nicht mehr, ihrer vier; die größte von ihnen, bei der Schätzhütte, war 30 breit (rund 100 m) und did wie seit Jahren nicht mehr. Am Zungenende des Gurgler Ferners sind starke Veränderungen eingetreten: es ist durch oberflächliche Abschmelzung um 6 m, niedriger geworden, zugleich in rechten Teilen um 120 m, im Durchschnitt aller Marken um 82 m zurückgegangen; das Gletscherort wuchs bis auf 25 m Höhe, 30 m Breite, das in die Schlucht des Langtaler Baches ausgefüllte Eis hat sich zurückgezogen, es überpannt nur mehr ganz scharf und dünn den Bach; der Zungenhals des Gurgler Ferners ist an seiner schmälsten Stelle, bei 2400 m ü. M., seit 1949 um mindestens 30 m schmaler geworden und mißt jetzt nur mehr 90 m (Eisbreite hier schätzungsweise 20—25 m); unterhalb geht die Zunge noch bis gegen 300 m in die Breite.

Seit vielen Jahren zum erstenmal sind 1950 auch über das Gurgler Gatsjoch (3150 m) wieder 500 Wintischgauer Schafe herüber getrieben worden.

Am Notmoosferner macht der Rückgang seit dem Beginn des Jahrhunderts mehr als 600 m aus. Auf Schönwies im Notmoos-tal wurde wieder viel Torf gestochen. Im Einzugsbereich des Gatsjochferners hat die Ausaperung des Hohen Firn auffällig zugunommen.

Stubai Alpen. Berichterstatter Prof. Dr. F. R i n z l und Priv.-Doz. Dr. F. W a l d i n g e r-Znsbrud. (Im nördlichen Abschnitt und auf der Östale Seite zweijähriger Zernus.) Gemessen 17 Gletscher (52 Marken). Die Schneegrenze liegt schon im Juli bis über 3100 m.

Das Zungenende des Alpeiner Ferners war von der Franz-Sennhütte aus eben noch am Oberande der großen Felsstufe sichtbar. Der linke Lappen des Wadogelferners endigt nunmehr hoch an der vorigen Jahr freigewordenen Rumbundelstufe; das Toteis unterhalb ist verschwinden. Im linken Jungenteile des Schwarzenbergferners ist bis auf den Untergrund ein breiter Kessel eingebrochen; der mittlere Jungenteil hat sich über eine Moränenstufe hinauf zurückgezogen; bei 2800 m ist für die halbe Gletscherbreite Fels ausgeapert. Der Euztaler Ferner ist so weit zurückgegangen, daß man ihn jetzt von der Umberger Hütte aus nicht mehr sieht. Beim Dauntogelferner (nächst der Dresdner Hütte) ist der kleine See innerhalb der Moränen von 1920 nun fast ganz verlandet. Der linke Lappen des Schaufelferners hat sich weiter die Stufe hinauf zurückgezogen, der rechte, schuttbedeckte Lappen ist ganz zusammengebrochen, nur noch ein kleiner Rest davon sichtbar. Der linke Lappen des Zernauferners ist hoch hinauf zurückgewichen, der noch übrige dünne Eisschild hüllt sich in Schutt und hängt nun mehr mit dem übrigen Gletscher zusammen. Der linke, schuttarme Teil des Zuzgenauferners (bei der Leitziger Hütte) ist eislich, von links her, stark zurückgeschmolzen, wird immer schmaler und legt sich schie; ober dem Zungenende ist eine breite Felsstufe ausgeapert, auch die Felsstufe bei 2500 m tritt immer stärker hervor. Die Zunge des Grünauferners ist rechts um ein Mehrfaches stärker als links zurückgegangen, der Bach entpringt ganz einseitig rechts; das Zungenende wurde wieder tachymetrisch aufgenommen. Der Schneefeld am Simmingjoch hat sich ähnlich wie 1949 erhalten. Die Schneereich der Winter war, geht daraus hervor, daß die Simmingalm (2000 m) Anfang Juni noch tief unter Schnee lag.

Zillertaler Alpen. Berichterstatter Dr. F. K a r l-Znsbrud. Beobachtet 3 Gletscher. Das untere Ende des im letzten Jahre zehnt so katastrophal zurückgegangenen Warggletsches lag, orographisch rechts, bei ca. 2200 m (noch um 1928 reichte die Zunge bis 1856 m hinauf!), die Toteisreste von 1948/49 waren weggeschmolzen; die Schneegrenze im Einzugsbereich verlief anfangs September bei 2900—3100 m, die großen Bergschrunden waren firnfrei. In der oberen Einfassung des Horn- und Schwarzensteintees war über 2800—3000 m noch eine schmale zusammenhängende Firnzone vorhanden. Der Abstand zwischen dem unteren Ende des Gletschers westlich der Berliner Höhe und dem Nrand des Hornsteines ist auf ca. 150 m gewachsen. Der Einbruch im Zungenende des Schwarzensteintees hat sich zu einer amphitheatralischen Wucht (elliptische Grundfläche 80×60 m, Eisrand am Abbruch 25—30 m hoch) entwickelt.

*) Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie 1. 2. 1950, S. 152—161.

**) „Schlern-Schriften“ 67, Univ.-Verlag Wagner, Innsbruck 1949.

Benebigergruppe. Berichterstatter Dr. R. W a n n e n m a c h e r - W i e n . Gemessen 12 Gletscher (41 Marken; zweijähriger Turnus). Hier war die Schneegrenze weniger hochgerückt als in den anderen Gruppen, sie verlief bei 2700—2800 m, der Rückgang war aber auch bei der Mehrzahl der Gletscher stärker als 1946/48. Die Spaltenbildung hat auffällig zugenommen.

Die Hauptzunge des Krimmler Sees (Barnsdorfer Hütte) ist bis zum Fuß des kleineren Geländes zurückgeschmolzen. Im Oberfußbachtal (Rüfingler Hütte) ist links oberhalb des Tores ein Einbruch bis zum Grund erfolgt. Der Steilabbruch des Unterfußbachtals hat sich sehr um sich gegriffen, so daß er der „Türkischen Felsabst.“ des Oberfußbachtals früherer Jahre gleich. Der Rand des Subalpinen (Rüfingler Hütte) verläuft nun, zufolge des Wegschmelzens kleinerer Ausbuchtungen, einfacher, nur der linke und rechte Hauptflappen treten noch hervor. Am Vitragees (Wschlöß) ist der Einbruch hinter dem Gletschertor von 1948 zu einer großen Wucht des Stirnrandes geworden, der der Wachsentspringt. Das Zungenende des Froschbühltes liegt jetzt in der Höhe der Badner Hütte bei ca. 2600 m (noch 1930 bei 2400 m).

Glonergruppe

a) **K a p r u n .** Berichterstatter Dr. R. W a n n e n m a c h e r - W i e n . Gemessen 3 Gletscher (12 Marken; 3jähriger Turnus). Am Karlinger See ist nun auch der bisher noch stark gewölbte schuttbetete mittlere Büngental stark eingekunten. Varentopf- und Klotzerin-Sees haben sich, abgesehen von mäßigem Rückzug, wenig verändert.

b) **P a s t e r z e n s e e s** und Umgebung. Berichterstatter Priv.-Doz. Dr. H. B a s c h i n g e r - J n n s b r u d . Gemessen 4 Gletscher (13 Marken). Das Pastertentees war hoch hinaus ausgeapert, oberhalb des Gr. Burgstall z. B., am „Riffelstees“, waren bei 3000 m ü. M. mit dem letzten Winterschnee auch noch ältere Schneereife weggeschmolzen. Nur mehr an geschützten Stellen und wo er zusammengehört worden war, lag noch Schnee. Das Felsenfenster, das schon voriges Jahr mitten im Strome aus dem Riffelwinkel bei 2750 m ausgeapert war, ist jetzt viel größer geworden. Das Freiwand- und Pfandlschartentees war fast ganz firnsfrei. Auch das (südl.) Pfandlschartentees war fast ganz ausgeapert, bei 2800 m quert ein Felsstreifen durch den Gletscher. Auf dem Hofmannstees lag bei 3100 m noch etwas Firn, dann erst wieder bei 3300—3500 m in der Gegend der Adlersruh. Das Glodnersteil (3500—3750 m, Aufstieg zum Kleinlodner) war, wie 1947, blankes Eis (daher die Unfälle). Eine zusammenhängende Firnlinie bestand nicht mehr.

Die Zunge des Pastertentees war im Mittel von 8 Marken seit 1949 um 15.6 m zurückgegangen (1948/49: 12.8 m), fast so viel wie 1946/47 (16 m), am stärksten (27.5 m) am Kleinen Elfsabst.-Felsen. Die Stirn ist merkwürdig flacher geworden, der linke Zungenrand, unter der Franz-Josef-Höhe, ist in Eistrümmern zerfallen. Die wie alljährlich vorgenommenen Profil- und Gehwindehöhenmessungen ergaben folgende Durchschnittswerte (Mittel je mehrerer Messungen):

Querschnitt Sattellinie (unter der Franz-Josef-Höhe): Einsinken

der Gletscheroberfläche: 4.9 m (1948/49: 2.6 m), Fortbewegung im Jahr: 11.5 m (1948/49: 13.3 m).

Querschnitt Seelanlinie (bei der Hofmanns-Hütte): Einsinken der Gletscheroberfläche: 4.3 m (1948/49: 1.3 m, 1946/47: 3.8 m) Fortbewegung im Jahr: 19.6 m (1948/49: 22.5 m) Querschnitt Burgstall-Linie: Einsinken der Gletscheroberfläche: 3.7 m (1948/49: 1.0, 1946/47: 2.2 m). Fortbewegung im Jahr: 35.8 m (1948/49: 37.4 m).

Den Substanzverlust der Pastertentees unterhalb 2600 m berechnete H. B a s c h i n g e r (1949/50) auf 25.3 Millionen cbm Eis, das ist fast dreimal so viel wie 1948/49 (8.7 Mill.) und noch um 4.2 Mill. (16%) mehr als 1946/47.

Das Ende des Wasserfallstees (NW der Hofmannshütte) ist völlig in Zerfall begriffen. Das Ende des Freiwandstees hat sich über eine 20—30 m hohe Felsstufe hinauf zurückgezogen, nur ein schmaler dünner Zipfel reicht noch über sie herab.

Antogel-Hochalpinengruppe. Berichterstatter Prof. Dr. W. F r e s c h e r - S e l t i n am Wörthersee, der hier seit 1925 tätig ist. Beobachtet 7 Gletscher. In dieser letzten Gletschergruppe nach Osten hin hat der Gletscherrückgang schon in den vorangegangenen Jahren drastischste Ausmaße angenommen (vgl. „Mitteilungen“ 1950, Heft 1/2, S. 3). Prof. F r e s c h e r schließt seinen Bericht mit der Befürchtung, daß, wenn es so weiter geht, in 25 Jahren die Gletscher bis auf sibirische Reste weggeschmolzen sein werden. Bei keinem der Gletscher gab es noch ein Firn- oder Nagebette. Die Zunge des Kleinen Sees (Antogel-Steinbocksee) ist in der Westlinie seit 1949 um 57 m, d. i. 35%, schmaler geworden und hier nur mehr 93 m breit, ihre Oberfläche ist seit 1927 um 88 m abgenommen. Die Zunge des Großen Sees (bei der Dönanbrücker Hütte; hier im Bericht „Mitt.“ 1950, Heft 1/2, S. 3 ein Fehler unterlaufen, statt 2600 soll es heißen 2300 m) ist in der Westlinie seit 1931 um 45—51 m abgesunken und um 191 m (das sind 45.8% der damaligen Breite) schmaler geworden, davon seit 1946 um fast 49 m; der Zusammenhang mit den Eiszungen unter der Oberlecherpitze ist ganz verloren gegangen. Auch das Hochalmtes (ober der Wäldler Hütte) ist bis zu oberst völlig ausgeapert, der Name „Schneeige“ Hochalmpitze (3345 m) trifft für den Sommer nicht mehr zu, sie ist ein Felsgipfel geworden; das Felsenfenster unter dem Großen Sees (3312 m), das 1940—1944 freigeblieben war, hat sich mit dem firnsfreien Gipfels des Kopfes verbunden. Auch bei den kleineren Marken hat der Ramm für große Strecken die Firnauflage verloren, die freien Firnhänge an der Nordostspitze sind verschunden. In allen drei Gletschern und am Kälberstees wurden Profil- (Dümen-) Messungen, am letzterem auch Gehwindehöhenmessungen durchgeführt.

Karnischer Kamm. Eisgletscher. Zum ersten Mal seit 1931 wurde der kleine Gletscher im Eislar, unter den Nordabbrüchen der Kellerwand (2760 m), wieder aufgesucht. Priv.-Doz. Dr. H. B a s c h i n g e r stellte hier Anfang September 1950 fest, daß der — mehrwöchigerweise in der neuen österreichischen Karte 1 : 25.000 nicht angegebene — Gletscher relativ gut durchgehalten hat, der oberflächliche Eisrand liegt nur um 30 m weiter zurück als 1931.

Zabellarische Übersicht

Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins 1950

Soweit nichts anderes angegeben, gilt der Rückgangsbetrag für die Zeit seit 1949; wenn bei einem Gletscher mehrere Marken gemessen wurden (Anzahl in Klammern), gibt der Betrag das Mittel. R bedeutet: Rückgang nicht exakt meßbar.

	Rückgang in m
Hochalpin. Dr. R. W a n n e n m a c h e r - W i e n	
Übergossene Alm (5)	9.8
Dachstein. Dr. R. W a n n e n m a c h e r - W i e n	
Gr. Gosaugletscher (5)	15.1
Gallstätter Gletscher (4)	20.5
Schladminger Gletscher (2)	6.3
Silvretta. Dr. R. S c h w a r z - J n n s b r u d	
Südwestl. Lignerferner	7.0
Nordöstl. Lignerferner (3)	11.4
Klesteraler Ferner (3)	31.2
Südwestl. Fernerferner (3)	19.1
Ostl. Fernerferner (3)	11.2
Mietalferner (3)	7.1
Tamtalferner (3)	8.3
Vareinferner (4)	6.2
Ötztal Alpen	
a) K a u n e r - u. P i t t a l . Priv.-Doz. Dr. G. W a s c h e c h e r - J n n s b r u d	
Weißseeferner seit 1946	160.0
Wepatschferner	7.4
Gezergentferner (2)	22.5
Talbachferner	25.0
Mittelbergferner	starker R
Carlesferner (2)	starker R

b) R o s e n t a l . Prof. Dr. L. V i c t o r i s - J n n s b r u d	
Hinterseeferner	59.0
Hochjochferner	43.0
Güßlarferner	27.0
Bernaglferner	45.0
c) U m g e b u n g v o n B e n t u. G u r g l . Dr. H. G a l l - K u s t e i n	
Nitterkarferner (4)	22.4
Rosenkarferner (3)	23.4
Taufkarferner (3)	21.8
Niederjochferner (3)	27.8
Watzellferner	30.0
Schallferner (2)	33.0
Diemferner (3)	38.7
Spiegelferner (3)	22.6
Gurgler Ferner (4)	82.6
Langtaler Ferner (3)	18.3
Rotmoosferner (2)	46.2
Galsbergferner (2)	11.3

Stubaier Alpen Prof. Dr. H. R i n z l u. Priv.-Doz. Dr.

H. B a s c h i n g e r - J n n s b r u d	
a) N o r d t e i l , zweijährig. Turnus 1948/50	
Wachhallenferner (2) seit 1948	26.9
Lifjener Ferner (3) seit 1948	32.8
Berglaserferner seit 1948	13.6
Alpeiner Ferner (2) seit 1948	22.1
Schwarzenbergferner (2) seit 1948	81.8
Hochkogelferner (2) seit 1948	23.7
Sulztaler Ferner (3) seit 1948	48.9

b) Stubai-Untersberg (1949/50)		Simonhleeß (2) seit 1948	16.7
Hochmoosferner (2)	29.1	Umballeß (3) seit 1948	21.3
Dauntogelferner (4)	24.0	Wochnergruppe	
Schaulferner (2)	38.8	a) Kaprun Dr. R. Wannenmacher-Wien	
Fernaufner (3)	17.3	zweijähr. Turnus 1948/50	
Sulzenaufner (4)	9.6	Karlinger Rees (4) seit 1948	79.8
Grünauferner (4)	21.5	Moderntees seit 1948	11.0
Westl. Größlferner	5.8	Bärenkopflées (3) seit 1948	20.5
Ostl. Größlferner (2)	9.8	b) Pasterzen-Gebiet. Priv.-Doz. Dr. G. Paschinger-Znnsbruck	
Siminger Ferner (4)	11.6	Kastanienlées (8)	15.6
Jillertaler Alpen Dr. F. Karl-Znnsbruck		Wasserfalllées	20.5
Weggglées	8	Freimandlées seit 1946	31.9
Hornlées (3)	40.8	Handelscharten-Rees	20.3
Schwarzensteintees	39.0	Antogel-Hochalmspiegruppe. Prof. Dr. W. Frejscher-Settn	
Benedigergruppe Dr. R. Wannenmacher-Wien		Kleinenleendlées	8
zweijähr. Turnus 1948/50		Niesnhlées	8
Krimmler Rees (2) seit 1948	19.5	Kälberstiehlées	9.6
Oberfußbachlées (3) seit 1948	62.0	Großelendlées	26.0
Unterfußbachlées (2) seit 1948	40.2	Winkellées	8
Gabachlées (3) seit 1948	38.3	Westl. Trapplées	8
Wiltrogentees (2) seit 1948	37.5	Hochalmtees	8
Schlantees (4) seit 1948	46.6	Karnischer Ramm. Priv.-Doz. Dr. G. Paschinger-Znnsbruck	
Frosnitzlées (3) seit 1948	38.8	Gitar-Gletscher seit 1931	30.1
Dorfer Rees (3) seit 1948	73.0		
Müllwihlées (3) seit 1948	49.0		
Maurerlées (2) seit 1948	45.7		

Aus dem Verein

Landeshauptmann Weißgatterer †

Der Verwaltungsausschuß war am Leichenbegängnis vertreten und hat an Stelle eines Kranzes einen Beitrag von S 1000.— dem W-Fonds für Lawinenschädigte zugeführt.

Jahreswechsel

Anläßlich des Jahreswechsels sind dem W für den Verein außerordentlich zahlreiche Grüße und Glückwünsche zugekommen. Besonders erfreut waren wir über diejenigen vieler unserer Zweigvereine und Mitglieder, des Bergrettungsdienstes und fast aller in- und ausländischen Bergsteiger- und Touristenvereine. Sie zeigen uns, daß nach Wiederherstellung der inneren Festigung und Konsolidierung der Gedanke überstaatlicher Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit fortschreitet. Wir werden auch hier in den vordersten Reihen stehen. Der W dankt Allen für ihre Grüße und erwidert sie herzlichst.

M. Busch

Vorsitzender des W

Sympathie-Rundgebungen an den Alpenverein

Aus Anlaß der schweren Lawinen-Katastrophen in den österr. Alpenländern sind dem Verwaltungsausschuß des W in Znnsbruck zahlreiche Teilnahme-Rundgebungen aus dem Ausland insbesondere aus Deutschland zugegangen:

Der älteste europäische Bergsteigerverein, der Alpine Club drahtet:

„Präsident und Mitglieder des Alpine Club übermitteln Ihnen ihre aufrichtige Anteilnahme anläßlich der Lawinenunglücksfälle, die über Ihr Bergvolk, mit dem wir schon so lange glückliche Bande verbinden, hereingebrochen sind. In alter Kameradschaft der Sekretär des Alpine Club, London“.

In einem Telegramm der Niederländischen Skiverenigung hieß es:

„In diesen Stunden der Prüfung, unter der Ihr Volk leidet, wollen wir Ihnen unsere herzlichste Verbundenheit bezeugen.“

Der jugoslawische Bergrettungsdienst hat dem W telegraphisch seine Hilfeleistung angeboten.

Es sind diese Beweise ehrlicher Verbundenheit mit unserer österr. Bergbauern um so erfreulicher, als sie Zeugnis für das Ansehen und die Beliebtheit unserer Heimat ablegen.

Gegenteilsabkommen

Der Abschluß von Mitglieder-Begünstigungs- und Gegenteilsabkommen mit dem Schweizer Alpenclub (SAC) und dem DWB (Deutschen Alpenverein) für Mitglieder des Österr. Alpenvereins ist bereits erfolgt bzw. bedarf nur mehr der Zustimmung des Hauptauschusses des W, der am 9. und 10. Feber in Znnsbruck zusammentritt.

Die Mitglieder des W können also schon jetzt damit rechnen, bei Bergfahrten in der Schweiz oder in Deutschland auf den Hütten dieser beiden großen ausländischen Vereine die gleichen Begünstigungen in Anspruch nehmen zu können wie deren eigene Mitglieder.

Näheres durch die Zweigvereine oder im nächsten Heft der „Mitteilungen“.

W-Ausweis und Jahresmarke 1951.

Die Jahresmarke 1950 verlor mit 31. Jänner auf allen Schutzhütten ihre Gültigkeit. Wer keine neue weiße Jahresmarke 1951 besitzt, muß unweigerlich als Nichtmitglied behandelt werden. Die Jahresmarke berechtigt:

1. zur Inanspruchnahme von Mitglieder-rechten im Inland:

auf den etwa 400 Schutzhütten des Alpenvereins, auf den 45 bewirtschafteten Hütten des Österr. Touristenklubs, auf den 23 bewirtschafteten Hütten des Österr. Gebirgsvereins, auf der Erz.-Johann-Hütte auf der Adlersruhe des Österr. Alpenklubs; zur Entlehnung des Hütten Schlüssels beim Zweigverein und damit Zugang zu den unbewirtschafteten W-Hütten;

2. im Ausland:
 - auf den Hütten des AB (Alpenverein Südtirol), auf den Hütten des ÖAV (Französischer Alpenklub);
 3. von $\frac{3}{4}$ Gebühren auf Matrazenlagern auf den Schutzhütten der „Österr. Bergsteigervereinigung“, W-Donauland, W., „Die Naturfreunde“;
 4. zur Inanspruchnahme der Unfallfürsorge des AB (bis S 500.—Vergungskostenersatz, S 1000.—Todesfallkostenbeitrag, S 5000.—Invalviditätsleistung);
 5. zum (verbilligten) Bezug der Vereinschriften („Mitteilungen“, „Jahrbuch“, „Berge und Heimat“, „Wissensch. Veröffentlichungen“ und Monatschrift „Jugend im Alpenverein“ usw.), aller Arten von W-Karten und Führern, Veröffentlichungen;
 6. zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und Darbietungen des Vereins und seiner Zweigvereine (Vorträge, Lehrgänge, Schulungen, Gemeinschaftsfahrten und gesellige Veranstaltungen usw.), an der Hauptversammlung und der Lehrwartausbildung;
 7. zur Benutzung der W-Lichtbildstelle mit ca. 30.000 Diapositivbildern;
 8. zur Ermäßigung der Bergführertarife um 10—20%.
 9. zur Lösung des Verbandstreifens für 1951 (S 1.50) beim Zweigverein und damit in den Städten Wien, Graz, Linz, Amstetten, Bregenz, Bruck a. M., Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Willach, Wiener-Neustadt zur Lösung verbilligter Touristenrückfahrkarten auf den österr. Bundesbahnen, für Strecken von 300 km und darüber.
- Ferner berechtigt der „Verbandstreifen zur Lösung verbilligter Fahrcheine (beim Zweigverein, nicht beim Schaffner) auf über 200 bergsteigerisch wichtigen Postautobus-Linien der österr. Postverwaltung;
10. zur Lösung (beim Zweigverein) der „Naturfreunde-Beginnstiftungsmarke 1951“ und damit zur gebührenmäßigen Gleichstellung auf allen inländ. Unterkünften des AB. „Die Naturfreunde“.

Bergführerlehrgang

Der diesjährige Winterlehrgang für Berufsbefähigung-Anwärter findet unter Leitung von Dipl. Ing. Erwin Schneider und W. Fischerbrenner in der Zeit vom 1. bis 21. April auf der Amberger Hütte (Stubai Alpen) statt. Für Stillehrer, die Bergführer werden wollen, findet ein zweiter Lehrgang mit Beginn Ende April in der Silvretta statt. Meldungen nur durch die zuständigen Führerwarte.

Ist das noch Sport?

In Innsbruck gibt es eine komische Einrichtung: eine Leistungsprüfung mit einem Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und sogar Gold für denjenigen oder diejenige, die den „Expres“ — Folscherhütte — Schafleger — Kemateralm — Hoabl — Lizum — Birgitzköpfl — Hochhofweg — also 3 Aufstiege und 3 Abfahrten in der geringstmöglichen Minimalzeit durchfahren. Gewinn: eine imposante Riesenpletschen für die Teilnehmer; für die Veranstalter eine Bestätigung der Dummheit der

Menschen, wenn nicht manchmal auch ein Geschäftchen, und darüber hinaus Abzeichen, Brief und Siegel, daß Eitelkeit Trumpf ist und die Dummen niemals alle werden. Die Träger des Abzeichens sind also ganz eindeutig gekennzeichnet, auch für den Unkundigen. Der Kundige weiß mehr und schüttelt den Kopf: Manchmal ist an den Aufstiegshängen kein oder wenig Schnee. Dann stehen die ausgeruhten Ehemänner und Freunde der Bewerberinnen und Bewerber an der Strecke und übernehmen den Ekstransport bergauf. Andere machen den Schrittmacher bergab.

Das ganze gibt dann ein wunderschönes handteller-großes Abzeichen. Hurra!

Wie vernünftige Mitglieder denken, ergibt nachstehende Zuschrift:

„Man muß an diesem herrlichen Ek-Donntag am Birgitzköpfl sitzen, in einem Schneeloch unter den Felschen, nach dem genussreichen Aufstieg zwischen Weiß und Blau, wo jeder Schritt ein Bergnügen und jeder Wind eine Freude war; man muß mehr spüren als denken, daß die Sonne, die Luft und die Bewegung die unbezahlbaren Gaben dieses Tages sind; und man muß nur noch außerdem Wut sein, um vollends die ganze Unnatur eines Unternehmens zu erfassen, das sogenannte Sportler über eine Strecke jagt, die aus drei Aufstiegen mit Höhenunterschieden von 1000, 700 und 300 Meter und den drei dazugehörigen Abfahrten besteht. Besonders betroffen von diesem Wahnsinn sind die Jugendlichen: die Altersklasse bis zu 32 Jahren muß diesen „kleinen Expres“ für die beste Wertung in viereinhalb Stunden bewältigen; einerseits ist gerade bei den Jugendlichen der Ehrgeiz eine Kraft, die unbeachtet aller Vernunft, einmal gewedt, oft Unwahrscheinliches bewirkt, andererseits sind die Folgen einer solchen Überanstrengung besonders schwerwiegend in einem Alter, in dem der Körper alle Kräfte zu seinem Aufbau braucht.

Für alles Neue gibt es ein Pro und ein Kontra, gibt es Vorurteile und Meinungen. Jenseits aller Debatten und Diskussionen aber spricht ein vernünftiges Urteil das Wort, das sich bei: Reuend schleppen sich halbunwürdige Wurzeln diesen letzten Aufstieg herauf, achsah! und grau die Gesichter, von Schweiß überströmt, jeder Schritt ein gestemmeltes Müß, den Blick auf die Uhr gebannt; dann nekeln sie mit zitternden Händen die Zelle von den Brettern, schieben ein Stück Schokolade zwischen die ausgebluteten Lippen und hassen weiter, die Abfahrt hinab. Er ist sonst bestimmt ein guter Fahrer, dem wir da gerade nachschauen, aber jetzt, völlig erschöpft, flattern ihm die Knie unter den wackligen Knien, er brinot kaum einen Schwung zustande, er flürzt. „Kommen Sie von brühen“, fragt einer der Vorübergehenden. „Ja“, sagt er tonlos, während er sich in die Höhe rumpelt, aber jetzt bin ich fertig, total, ich weiß kaum mehr, wie ich heiße“.

Hat das eine Jugend nötig, die schon unerschrocken die sechs Strapazen auf sich nehmen mußte, deren Gesundheit durch Zeit und Schlaf schon so vergewaltigt wurde, daß ihr Gebeten ernsthaft am Spiele stand? Ist es nicht ein Verbrechen, ihren Ehrgeiz in so falsche Bahnen zu lenken und sie zu Leistungen herauszufordern, die weit über ihre Kräfte gehen?

Ist es nicht das Wesen des Sports in den Bergen, die Natur in uns mit der Natur um uns harmonisch zu vereinen? Dann ist es wahrlich vermessend, das noch Sport zu nennen, was in Wirklichkeit aller Natur Hohn spricht, weil es zu größter Unnatur ausgeartet ist.“

Vor Jahren fand gerade anlässlich einer W-Hauptversammlung ein sommerlicher Bergauf-Wettlauf statt. Er wurde nie mehr wiederholt, denn diese Hauptversammlung unseres Vereins hat unter donnerndem Beifall aller derartige Dinge absolut abgelehnt und in aller Form verurteilt. Es ist kein Zweifel, daß das sinngemäß auch für Veranstaltungen wie die oben berichteten gilt.

Hütten, Wege, Verkehr

Nachträge und Berichtigungen

zum Verzeichnis der bewirtschafteten W-Hütten Winter 1950/51 in Heft 11/12 der „Mitteilungen“ 1950

Nag-Schneberggruppe

Die wieder gegründete G. Wiener-Neustadt hat als Gemeinschaftsarbeit ihrer Jugend eine Bechtelshütte am NO-Abhang des Schnebergs errichtet, die 1370 Meter hoch am Eisflut zwischen

Schneidergraben und Krummer Ries liegt (2½ Stunden von Buchberg, 1 Stunde über den Grafenbergweg von der Haltestelle Baumgartner Haus der Schneeberg-Bahn) und 10 Lager enthält. Die Glöcknerfeier fand am 1. Oktober 1950 statt.

Gutensteiner Alpen

Manbling-Schutzhütte Sa/So Aussicht, 24 Matr., 8 Notlager, Holz und Wasser vorhanden.

Silvretta Gruppe
Wabliener-Haus (Nebenhaus) betw. 1. 3. bis 15. 5.

Reisigergruppe
Rostoder Hütte ist auch zu Pfingsten 1 Woche betw.

Goldberggruppe
Duisburger Hütte.

Der Winterraum ist während der Zeit der Nichtbewirtschaftung im Winter 1950/51 wegen derzeit nicht zu beseitigender Kriegs- und Nachkriegsschäden, verbunden mit dauernder Verabbarung der Ausstattung, nicht benutzbar. Bergsteiger und Eisfahrer werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Hinzufügen, daß für allfällige bei Benutzung des Winterraums entstehende körperliche Schädigungen seitens des Hüttenverwalters keinerlei Verantwortung übernommen werden kann.

Das Hauptgebäude der Hütte ist mit Alpenvereins- und Sondertischofen versehen. Besucher, die die Hütte betreten wollen, können, soweit sie Mitglieder des Alpenvereins sind, den Sonderzuschuß beim Hüttenpächter Josef Schöber, Oberbellach Miltal Nr. 6, gegen Pfandstellung ausleihen.

Sabnighütte: Durch Lawine zerstört.

Niedere Tauern

Die Sektion Fohnsdorf hat im heurigen Herbst in eifriger eigener Arbeit, vor allem ihrer Jugend, in den südlichen Ausläufern der Sedauer Alpen auf einer aufgelassenen Alm die Felsenhütte im Allerheiligengraben (1250 Meter) eingerichtet. 16 Lager, einfache Selbstversorgung, 3½ Stunden vom Bahnhof Judenburg oder Fohnsdorf. Anfragen: Hauptschullehrer Ludwig Mattinger, Fohnsdorf, Spitalgasse.

In den Ötztal Alpen (Südtiroler Seite) sind der Abengasthof Kurraz (2011 m) im obersten Schmalstal und Schöne Aussicht (2846 m) am Hochjochferner ab 20. Jänner bis Anf. Mai voll bewirtschaftet.

Neue NB-Jugendherbergen

Die Sektion Graz hat in allerletzter Zeit zwei neue Jugendherbergen errichtet: NB-Jugendherberge Soboth (Koralpengebiet, 1070 Meter) in St. Jakob in der Soboth. Am 8. Oktober 1950, einem strahlenden Herbstsonntag, wurde diese Herberge im Herzen des Wald- und Bauernlandes der Soboth mit einer schlichten Feier eröffnet. St. Jakob ist Haltestelle der Autobuslinie Wies—Soboth. Ein freundlicher Mann mit 18 Lcg.-Nr. und der freundliche Betreuer Wilhelm Möritz, St. Jakob 1. S., der auch für billige Verpflegung sorgt, warten auf winterlichen und sommerlichen Besuch.

NB-Jugendherberge Storchhütte (Oberwölzler Tauern, 1700 Meter). Mitten in einem idealen Eis- und Wandergebiet liegt die nun seit November in Betrieb stehende Storchhütte, die alle Voraussetzungen für einen längeren Aufenthalt größerer Gruppen bietet (24 Lager, Selbstverforg.-Einrichtung, elektrisches Licht, Telefon im nahegelegenen Nachthalb). Sie ist von der Haltestelle Schiltner der Autobuslinie Niedermölz—Oberwölz in 2½ Stunden erreichbar. Die rege Nachfrage nach der Hütte erfordert frühzeitige Anmeldung an Dir. Karl Rauch, Oberwölz, Hauptschule.

Mödlinger Hütte (Ennstaler Alpen): Die Sektion Mödling hat erkannt, daß der Lagerraum 6 auf ihrer Mödlinger Hütte als Schlafraum für geschlossene Jugendgruppen unter Führung auf Bestellung freigehalten wird. Anmeldung mindestens 10 Tage vorher an: Pächter der Mödlinger Hütte, Treffneralm, Post Gaishorn (Steiermark).

Schlambinger Hütte (Schlambinger Tauern): Eine ähnliche Regelung ist auch auf der Schlambinger Hütte auf der Planai getroffen. Anmeldung an: Pächter der Schlambinger Hütte, Post Schlambing (Steiermark).

Vor der Eröffnung stehen die Jugendherberge Schödl (Grazzer Bergland, 1446 Meter, neben dem Stubenberghaus der Sektion Graz) und die NB-Jugendherberge Hennefeld (bei Brud/Mur, 1603 Meter, neben dem neu errichteten Ötztal-Sternhof-Haus der Sektion Brud/Mur). Im nächsten Frühommer beginnen die Arbeiten für den Bau des NB-Jugendheimes im Hochschwab, wobei junge Kräfte zeigen werden, was sie im freiwilligen Einsatz zu leisten vermögen.

Vermißt in den Salzburger Bergen

Seit 14. 9. 1950 ist aus Salzburg der amerikanische Student Richard Salant Winter, geb. 29. XII. 1924 in Wien, abgänglich und vermißt. Er hat an diesem Tage angeblich eine Bergfahrt unternommen (möglichstweise auch im salzburg.-bayer. Grenzgebiet) und ist nicht mehr zurückgekehrt. Er ist 183 cm groß, hat blaue Augen, braune Haare — keine besonderen Kennzeichen, Bekleidung und Ausrüstung unbekannt. Erhebungen bei allen in Betracht kommenden Schutzhütten und Berggaststätten über Eintragungen aus dieser Zeit sind im

Zuge. Eintragungen in Gipfelbücher oder sonstige Hinweise, die zur Auffindung des Vermißten oder zur Identifizierung unbekannter Leichen führen könnten, werden vom U.S.V.-Komitat Salzburg dringend erbeten. Meldungen an dieses oder an den nächsten Gendarmereposten.

Geschmacklosigkeit — Dummheit und Sensationsgier

Man schreibt uns: Anfangs Oktober 1950 erschien in einer weit verbreiteten deutschsprachigen illust. Zeitschrift unter dem Sammeltitel „Woche der Sensationsfotos“ unter den Bildern von der Niederlage einer ausländischen Vögeregde die Aufnahme eines angeblichen Absturzes im Starnobel.

Allein schon die Tatsache, daß zwei Altkirgende, eng aneinandergeschmiegt, wohl kaum bei 2100 Meter-Steige, auch zufälligerweise, fotografiert werden können und noch dazu lebend gerettet werden, macht die Sache schon von vornherein höchst unwahrscheinlich und das Bergsteigerauge mißtrauisch. Bei näherem Aufsehen und bei Drehung des Bildes um 180 Grad stellte sich dann heraus, daß diese Aufnahme eine Umkehrung des Bergsteigerdienstes Innsbruck darstellt, bei welcher verschiedene Berichterstatter Gelegenheit hatten, die moderne Rettungstechnik kennenzulernen.

Wir müssen uns auf das entschiedenste dagegen verwahren, daß, wie schon aus der Überschrift „Sensationsfotos“ hervorgeht, derartige Gelegenheiten, bei denen wir eine breite Öffentlichkeit über unsere ernste, schwere und verantwortungsvolle Arbeit unterrichten wollen, zu Sensationsberichten in Bild und Wort schamlos mißbraucht werden! Dazu steht uns der ideale Gehalte des Bergsteigerdienstes viel zu hoch und seine Aufgabe ist viel zu ernst, um sich für solche Nachschaffungen herzugeben.

Bergsteigerdienst — Tirol

(Wozu sich die Schriftleitung zu bemerken erlaubt, daß es ihr lediglich fraglich erscheint, was hier größer ist: die Unverfrorenheit und Schamlosigkeit der Herren Bildberichterstatter — oder ihre Gemeinheit gegenüber einer lebenswichtigen Einrichtung des Bergsteigerturns — oder ihre frivole Sensationsgier und Spektulation auf die Dummheit und Urteilslosigkeit eines Publikums, das zu erziehen und zu belehren sie berufen wäre und zu diesen Maßnahmen gerufen wurde!)

Leider ist dieser Fall weder vereinzelt noch besonders ungewöhnlich. Sogar illustrierte Wochensetzungen, die recht nahe an den Alpen liegen und die daher geniß Sachverständige genug mit Leichtigkeit befragen könnten, scheuen sich nicht, uns Bilder von Nettern den angeleiteten Hunden aus den Schreien am Hafelekar zu fernieren mit dem Bemerkn, solche Netter seien von enormer Wichtigkeit beim Auffinden Bergungsländer! Der angeleitete, nachgezogene Hund im kältesten Fels, Mauerhaken-gesichert auf Spurpfuch! Vielleicht sogar noch als Lavinensuchhund! Wer lacht da nicht! Fragt sich nur, worüber? Über den Krampf des hundebesitzenden Aufseilers — oder den Berichterstatter.)

Bild in Not

Der außerordentlich schneereiche Winter hat das Bild zum Teil in größte Not gebracht. Es ergibt daher an die Bergsteiger die Bitte, dem Jäger und Jeger in diesen schweren Zeiten behilflich zu sein bei der Betreuung und Fütterung seines Wildes, vor allem aber beim Anblick des ausgehungerten und geschwächten Wildes sich ruhig zu verhalten und das enträtselte Wild nicht zu topfischer Flucht zu veranlassen, wodurch es noch mehr gefährdet wird als es ohnehin schon ist. Diese Bitte ergibt vor allem an die Eisfahrer und die schulpflichtige Jugend!

Wild, das in Schneelagen geraten ist, aus denen es sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien kann, ist unverzüglich dem Jagdaufsichtsorgan oder Jagdwächter zu melden, im äußersten Notfall zur nächstgelegenen menschlichen Siedlung zu bringen und dort womöglich in Ställen oder Scheunen, nicht aber in warmen Ställen, unterzubringen.

Jagende Hunde können in solchen Wildnotzeiten zu wahren Geißeln des Reviers werden. Es wird daher gebeten, Hunde, abgesehen von der zu gemächtigenden strafrechtlichen Verfolgung, jetzt weniger denn je frei laufen zu lassen. Helft bitte alle mit, unsere im Wiederaufbau befindlichen Wildbestände vor einer Katastrophe zu bewahren!

Touristen-Rückfahrkarten

Mit 1. Jänner 1951 wurde von den Österr. Bundesbahnen eine Reihe von neuen Touristen-Rückfahrkarten neu aufgelegt.

Besonders freudig begrüßt ist die Bergsteigerwelt, daß endlich die dringend erwünschte Karte für's Gelaufe (ab Wien) und eine Hochschwab-Touristenfahrkarte (ohne D-Zug-Ausflucht benutzbar) geschaffen wurde. Neben einigen wichtigen Wiener Ausflugsorten und Zielpunkten an der Eibadahnstrecke sind auch für die Orte Umstetten, St. Rölten, Wiener-Neustadt, Graz und Lienz wichtige neue Relationen, jenseits mit 20tägiger Gültigkeitsdauer, aufgelegt worden. Näheres — genaues Verzeichnis — enthält das in diesen Tagen erscheinende Taschenbuch der NB-Mitglieder 1951, das bei allen Sektionen erhältlich ist.

Postauto im Montafon (Maitlon, Silvretta)

Der auf der Postautolinie Stubenz—Schrüns—Partihenen vom 21. XII. 1950 bis 1. IV. 1951 an Samstagen, Sonn- und Feiertagen zwischen Bahnhof Stubenz und Partihenen vorgegebene Kurs 5 (Stubenz Wf. ab 8.30, Partihenen an 10.57 verkehrt während des vorgenannten Zeitabschnittes täglich auf der Strecke Schrüns Wf. — Partihenen. Die Führung des Kurses auf der Teilstrecke Stubenz Wf. — Schrüns Wf. entfällt.

Fahrpreisermäßigungen

W-B-Angehörige genießen gegen Vorweis der Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1951 (und der Verbandsmarke 1951, zu beziehen bei der Sektion) Fahrpreisermäßigungen auf folgenden Bahnen: Wänderbahn
Eislichwebebahn Bürserberg—Tschengla
Stilfist Schröden—Oberfellalpe
Zitroter Jugibühnen
Ezalhammergut-Votalbahn
Nordlettenbahn Innsbrud
Eislichwebebahn Patzschertofel
Stubaitalbahn
Berg- und Stilfist Seefeld-Gschwandkopf
Eislichwebebahn Zell a. See—Schmittenhöhe
Stubnerkogel-Bergbahn (Wondelbahn) Badgastein
Eislichfist Mühlabach—Brennerköpfl
Votalbahn Payerbach—Hirschwang
Magfellsbahn

Neue Berg- und Stilfiste in Österreich

Schlepplift Bent — Ramofalm: 123 Höhenmeter, 4 Säge; G: Ramofjoch, Spiegelfogel

Schlepp- und Seffellift Saalbach—Kohlmaistopf: 640 Höhenmeter, 60 Sessel; G: Kohlmaistopf; H: Schönlentenhütte

Schlepplift Karstl—Moaralm: 120 Höhenmeter, 60 Schleppler; G: Moaralkopf und viele andere

Kleinseilbahn Riebhühler Horn: 870 Höhenmeter, 2 Kabinen zu 6 Personen; G: Alle Abfahrten vom Riebhühler Horn, Korfene usw.

Stuhnerkogel-Bergbahn: 1130 Höhenmeter, 50 Gondeln zu 4 Sagen; G: Hitterauer Tisch, Bodhartsharte

Klein-Seilbahn Bürserberg—Tschengla: 430 Höhenmeter, 2 Kabinen zu 6 Personen; G: Mondspitze, Voischtopf, Schillertopf

Seffellift Mühlabach—Brennerköpfl (hochfönl): 396 Höhenmeter, 60 Sessel; G: Schneeberg, Hochloeder.

Von neuen Büchern und Schriften

Alpenvereinsjahrbücher

Jahrbuch 1950 des ÖAV (Band 75) mit der W-Karte der Venzer Dolomiten ist noch bei allen Zweigvereinen zum Preise von S 24.— zuzüglich der geringen Anlieferungskosten erhältlich. Kein Mitglied sollte den Erwerb dieses hochwertigen, ungemein billigen Bergsteigerbuches versäumen.

Jahrbuch 1951 des ÖAV. Dieser Band 76 wird in fast friedensmäßiger Aufmachung (Ganzleinen) wenn auch noch nicht ganz im Vorkriegsumfang erscheinen und das Blatt 4 der neuen Stubaital-Orbitalkarte des ÖAV „Weißtugel“ enthalten. Einlieferungspreis S 22.—.

S 22.50. Es bitte nicht, bei Erneuerung der Jahresmarke gleich auch die Vorbestellung für dieses Buch bei Ihrer Sektion abzugeben.

Das längst nicht mehr erhältliche Jahrbuch 1942 (Band 73) des damaligen ÖAV mit der ebenfalls längst vergessenen W-Karte der Granatspitzengruppe ist nun wieder erhältlich und kann durch die Sektionen beim AV bestellt werden.

Südtirol — eine neue Darstellung in Wort und Bild. Der Winter ist für die Freunde des Wanderns und Bergsteigens die Zeit des Erinnerns — und des Planens für neue Fahrten. Wer von uns den 1. bei solchen Plänen nicht an Südtirol — „Land der Sehnsucht, Land der Träume! Wer es erlebt hat, schwelgt in der Erinnerung, wer die Bilder sieht, die Kunde hört, will es erleben.“ Mit diesen Worten beginnt H. v. Nebelsberg das Vorwort zu einem herrlichen Buch von Josef Weingartner und Robert Jinner (Südtirol. Landschaft, Kunst, Kultur. Mit 33 Farbtafeln, 100 Textillustrationen und 1 Karte. Verlag Holzhausen's Nachfolger, Wien 1950).

Zwei begabte Künstler haben hier, der eine mit der Feder, der andere mit dem Pinsel, ein Werk geschaffen, das neben den vielen anderen Veröffentlichungen über Südtirol einen besonderen Platz einnimmt. Wer sich von Josef Weingartner durch

die Äder Südtirols führen läßt, darf sich von vornherein vielfältige Anregung und Belehrung erhoffen. Auf drei Bänden, über den Brenner, das Lothaler Feld und über den Reschenpaß geleitet er uns in beständiger Wanderung in das Herz Südtirols um Meran und Bozen. Er schildert uns dabei den immer wieder reizvollsten Übergang von den herben und schlichten Gegenben der höhergelegenen Landesteile bis zur berauschtenden Blütenfülle des Frühlings und zur überquellenden Fruchtbarkeit des Herbstes im tieferen Eisland. Gemäß seinem Lieblingsfach, der Kunstgeschichte, verweilt Weingartner in seinen Schilderungen gerne bei Kunst- und kulturgeschichtlichen Ausführungen; vor allem die Romantik der alten Burgen und Gießhöfe sowie die wechselvollen Schicksale der Adelsgeschlechter haben es ihm angetan. Eingehend werden daneben auch die schönen Dörfer und Städte besprochen. Alles wird umrankt von der Beschreibung der Landschaft selbst, deren Wesen und Stimmungsgehalt oft mit wenigen Sätzen treffend gekennzeichnet wird. Natürlich wird auch der Südtiroler Wein nicht vergessen; auch hier spricht ein Romantiker und feinsinniger Kenner.

Was die Feder des Schriftstellers an Vorstellungen über Südtirol im Leser weckt, in den Abbildungen des Buches findet es vollendete Gestalt. Sie bestehen aus Farbdrucktafeln nach Gemälden von Robert Jinner und aus zahlreichen Zeichnungen von seiner Hand. Auch hier herrschen die Bilder von Burgen und Gießhöfen, von malerischen Winkeln in Dörfern und Städten vor, doch sind auch die landschaftlichen Glanzpunkte in Berg und Tal durch Bilder vertreten. In vollendeter Meisterhaftigkeit bietet uns der Künstler alle diese Perlen von Natur- und Kulturlandschaft in ihrer ganzen Reinheit und Ursprünglichkeit dar, so wie wir sie auch in Wirklichkeit gerne sehen möchten, ohne Entstellung durch Leitungsmafen (Klauen!), Wellenmaßstäbe und sonstige unharmonische Zutaten der neueren Zeit.

Dem Verlag macht die Herausgabe und die prachtvolle Ausstattung dieses Buches, dessen Preis vergleichsweise als mäßig bezeichnet werden darf, alle Ehre.

So kann dieses lebenswichtige Werk, das sich in besonderer Weise auch zu Geschenkzwecken eignet, allen Alpenvereinsmitgliedern zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

H. Ringl

Leo Maduschla: Junger Mensch im Gebirg. Gesellschaft alpiner Bücherfreunde, Verlag Richard Pflaum, München, 240 Seiten, Bildtafeln, Ganzl. DM 9.80.

Daß die moderne Kletterei nicht nur in einer „Maurerei“ besteht, beweist dies Buch des Münchener Leo Maduschla (AAVM), der nach beispiellosen Erfolgen bereits mit 24 Jahren im September 1932 infolge eines jähen Schlechtwettereinbruches in der großen Eiweltwand erlor. Nicht auf die technischen Hilfsmittel, mit denen man dem Berg zu Leibe rückt, kommt es an, sondern ob man ihm überhaupt nahe kommt und ihn erlebt. Und dies Erleben spricht aus jeder Zeile dieses Buches. „Um gebaute Holzschuttfestiger zude der Freuerheim am offenen Herb“, als die Wanderer die Türe der braunen Holzschuttfestigkeit öffneten. Aber es geht nicht nur um die Schilderung der Bergfahrten, uralte Probleme werden tiefinnig erörtert wie im Kapitel „Vergleichen als romantische Lebensform“ oder im „Nachgespräch“. Schon als Dissertation hatte Maduschla sich das „Problem der Einflamkeit im 18. Jahrhundert“ gewählt. Kein Wunder, daß der Verfasser Dyrler ist und Gedächtnis, von denen einzelne wahre Perlen sind, den schönen Band beleben und beschließen: „Früh vollendet!“
Ru

Neue Karten: Neue Hochschwabkarte.

Der Verlag Artaria, Freytag und Berndt, Wien hat vor 20 Jahren die kartographischen Vorarbeiten für eine Hochschwabkarte 1:25.000 mit einem östlichen und westlichen Blatt begonnen und das Werk für das östliche Blatt anschließend zum Stadium der Druckreife gebracht. Die Herausgabe wurde durch den Krieg verhindert. Die lange Zeit, die nun seit den ersten Aufnahmen verstrichen ist, macht Korrekturen größeren Umfangs notwendig, deren Durchführung der Verband österreichischer W-B-Sektionen übernommen hat. Noch im Laufe des Sommers 1950 wurden diese zulässigen Arbeiten abgeschlossen, so daß vorläufig das östliche Blatt 1951 aufgelegt werden und zum Vertrieb kommen wird. Die Karte wird bei mäßigem Preis eine spürbare Lücke in der Reihe der kartographischen Veröffentlichungen für die Alpen Österreichs schließen.

Freitag-Berndt, neu erschienen

Touristenkarten 1 : 100.000

Blatt 44 Bad Gleichenberg und Nieggersburg S 8.20

Blatt 45 Bogen—Meran und Umgebung S 11.80.

Im Frühtag zu Berge

Alte und neue Wander- und Berglieder, mit Noten und Begleitbuchstaben, in freiem Umschlag. S —.80 für die Jugend, S 1.20 für Mitglieder, S 1.50 im Buchhandel. Heraus-

**RUCKSÄCKE · FAÜSTLINGE
WANDERTASCHEN
ANORAKS · SKIKAPPEN
SPORTGAMASCHEN**

Kitz *die Marke der
Qualität*



muß nicht gleich heißen, schlecht früh-
stücken. Überall, wo Wasser gekocht
werden kann, kann man — ohne zu
mahlen und zu mischen, also g'schwind —
einen prachtvollen Kaffee kochen aus:



*Kaffeemilchmischung mit 37 1/2%
Bohnenkaffee in kochfertigen Portionsscheiben*

Labisan gegen

Fieberblasen auf den Lippen
In Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apothek, Wien V

Lederbuhlreinigung
fertig und nach Maß bei
FRANZ OPPACHER & CO.
Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei

gegeben von der Landesstelle der NS-Jugend Steiermark, Graz,
Saffir. 16.

„Wenn wir Bergsteiger singen, dann freuen wir uns allemal“ —
dieser Anfang eines der neuen Lieder in diesem schmucken Heft-
chen mit dem Edelweiß am Umschlag gibt kurz und bündig
den Grundton der Stimmung wieder, die immer da ist, wo ein
paar bergfrohe Menschen singend beisammen sind. Vorfreude
auf eine schöne Fahrt oder Erinnerung an unbergsteigerische Gipfel-
stunden, Bekräftigung der herzlichen Kameradschaft, die uns
Bergsteiger verbindet, das ist es, was uns ein Lied auf die Lippen
drängt. Und da bietet sich das neue Liederheft als ein freundlicher
Gefahr an, um alles Liedgut aufzufrischen und Neues zum guten
Alten hinzuzufügen. Aus ihm klingt unser Geist durch alle Täler
und über alle Höhen. Sein spottbilliger Preis wird auch dazu
beitragen, daß es bald in aller Hände und seine Lieder bald in
aller Munde sind.

**ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN**

FRIEDRICH ORTH
WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18
TELEPHON B 25-5-24

**RUCKSÄCKE
KOFFER
LEDERWAREN**

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.
INNSBRUCK, BURGGRABEN 29
RUF 3196

V. b. b.

Unbestellbare Hefte zurh. an „Osterreichischer Alpenverein“, Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

**Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage**

MIZZI LANGER-KAUBA 7. KAISERSTR. 15 B 31331

Echte **Kamelhaarloden-Mäntel**
leicht - weich - Imprägniert
Vorzügliche Touristenloden

Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
Muster und Kataloge gratis!

IN OESTERREICH RAUCHT MAN „REGIE“
WHEN IN AUSTRIA, SMOKE AUSTRIAN TOBACCO PRODUCTS
EN AUTRICHE FUMEZ LES PRODUITS DE LA REGIE AUTRICHIENNE
IN AUSTRIA TUTTI FUMANO I PRODOTTI DEL MONOPOLIO AUSTRIACO

österreichische Tabakregie



In jedem Rucksack

**KNORR
PROVIANT**

so praktisch...
DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



Kalt zustellen
2 mal aufkochen
und 5 Minuten
ziehen lassen

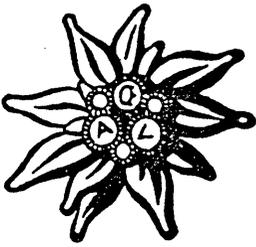
und nur **25**
GROSCHEN

für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle.

**AV-Mitglieder,
werbet in den „Mitteilungen“**

Redaktionschluss: 25. 2. 1951. — Eigentümer, Herausgeber und
Verleger: Osterreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
wortlich: G. K i n z l, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/III.

Wichtigste Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsaus-
schuß, Innsbruck, Gilmstraße 6/III., Ruf 2106. Drnd: Fretter
Graphik, G. m. b. H., Innsbruck, Innrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, MÄRZ/APRIL 1951

HEFT 3/4

INHALT: Gemeinschaftsfahrten unserer Sektionen — Lawinen zu Mitternacht — 30 Jahre W-Gütten ohne Alpenverein
Lawinentatastropheneinfall des ÖAD — Aus dem Verein — Gütten Wege, Berche

Gemeinschaftsfahrten unserer Sektionen

Bergführer — Skilehrer — Lehrwarte

Der Alpenverein ist mit der Entwicklung des Bergführerwesens innig verbunden. Als er ins Leben trat, handelte es sich erst einmal darum, überhaupt Führer zu schaffen. In dem Aufruf des im März 1862 gegründeten ÖAV hieß es ja „.....die Kenntnis der Alpenzu fördern und ihre Vereisung zu erleichtern“. Als eine der vornehmsten Aufgaben hierzu hat seither die jeweilige Vereinsleitung die Heranbildung und Betreuung der Bergführer angesehen. So konnte das von F. Gilleis in der Zeitschrift I 1869/70 veröffentlichte Verzeichnis in den Ostalpen 236 Führer bekanntgeben. Im Jahre 1894 waren es bereits 1108, noch mehr im Jahre 1914; durch den Verlust Südtirols ging die Zahl zurück. In den österreichischen Alpen sind derzeit über 800 Bergführer und Anwärter bei den Bezirkshauptmannschaften registriert. Seit 1880 wurden diese durch den Alpenverein in weit über 150 Lehrkursen unentgeltlich ausgebildet und geschult. Auch in dieser Hinsicht hat der Verein im Interesse der Entwicklung des Fremdenverkehrs in Österreich sehr viel geleistet und im Laufe der Jahrzehnte große Geldbeträge hierfür aufgewendet. Nach dem 2. Weltkriege mußte die Organisation neu aufgebaut werden. Abgesehen davon, daß der Bergführerstand eine gewisse Überalterung zeigte, hatte er durch die Kriegsjahre stark gelitten. Viele Bergführer waren gefallen oder nicht mehr fähig, ihren Beruf auszuüben, vermählt oder verzogen usw. Es gelang wieder Bergführerlehrgängen durchzuführen, die trotz der schwachen Nachfrage nach Bergführern recht gut besetzt waren. Es zeigte sich auch eine gewisse Verschiebung in den einzelnen Gebieten. Die Bergführer werden nunmehr hauptsächlich als Skiführer in den ersten Monaten des Jahres in Anspruch genommen. In den Nachkriegsjahren tauchten zwei Probleme auf, mit denen sich die Leitung des Alpenvereins auseinandersetzen hat. Diese möchte ich ganz kurz beleuchten. Das erste war der Konflikt, den die Bergführer (Skiführer) mit den Skischulen hatten. In den einzelnen Landesgesetzen über die Skischulen sind zwar ziemlich klare Bestimmungen über die Abgrenzung

der Tätigkeitsbereiche der beiden Gruppen enthalten, trotzdem ergaben sich aber zahlreiche Reibungen, hauptsächlich dadurch, daß die Skischulen auch die Führung von Skibergfahrten für sich beanspruchten. Sie wiesen nicht ganz mit Unrecht darauf hin, daß sie auch bei bestem Willen an manchen Standorten keine Skiführer zur Verfügung haben, die auch in technischer Hinsicht die erforderlichen Fahrkenntnisse besitzen. In etlichen Lehrgängen konnte aber in den letzten Jahren ein entsprechender Nachwuchs herangebildet werden, der allen Anforderungen entspricht. Viele staatlich geprüfte Skilehrer melden sich zu diesen Lehrgängen, so daß in nicht allzulanger Zeit hoffentlich jede Skischule über genügend bodenständige staatlich geprüfte Skilehrer verfügen wird, die zugleich auch nach erfolgreichem Besuch des Bergführerwinterlehrganges Skiführer oder Skiführeranwärter sind. Damit sind sodann die österreichischen Skischulen um ein gutes Stück voraus, denn sie können in den Frühjahrsmonaten ihre Gäste mit ihren gewohnten Skilehrern, die ja außerdem eine gute hochalpine Ausbildung besitzen und staatlich autorisierte Skiführer sind, ohne weiteres auf Gletschertouren führen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die alten, immer wiederkehrenden Reibereien zwischen Skilehrern und Bergführern (Skiführern) aus der Welt zu schaffen.

Ein weiteres Problem, welches auch bei der letzten Hauptversammlung in Spittal a. D. zur Sprache kam, ist derzeit noch nicht recht gelöst. Die großen Sektionen wollen im Rahmen ihres Aufgabenspektrums ihren Mitgliedern durch Ausschreibung von Führungstouren, insbesondere am jeweiligen Wochenende, Gelegenheit geben, unter Führung und Anleitung eines Sektionsmitgliedes eine schöne Wanderung oder Bergfahrt zu unternehmen. Es ist oft nicht leicht, für diese Führungen Mitlieder zu finden, die sich h. für ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Es gehört schon ein gewisser Idealismus dazu, für den Verein die meistens sehr bemessene Freizeit aufzuwenden. Meistens übernimmt die Sektion nur die Fahrtsippen. Schon nach dem

ersten Weltkrieg fand diese Art der Betreuung der Mitglieder auf Bergfahrten durch die Sektionen immer mehr Anklang. Der Verwaltungsausschuß nahm sich der Ausbildung dieser ehrenamtlichen Fahrtenleiter an und veranstaltete alljährlich mehrere Lehrwarte-Lehrgänge. Diese Kurse in der Dauer von 2 Wochen fanden viel Anklang und wurden gerne besucht. Nach Bestehen dieser Kurse erhielt das Mitglied das Lehrwarteabzeichen. In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, daß die großen Sektionen in ihren Mitteilungsblättern auch öfters einwöchige Berg- und Stihochtouren aus schreiben und ein Sektionsmitglied hierfür als Führer bestellen. Hierüber ist auf den Bergführertagen immer wieder geklagt worden. Nicht ganz mit Unrecht fragen uns die Bergführer immer wieder: wenn nicht einmal die eigenen Sektionen die Alpenvereinsbergführer fördern und in Anspruch nehmen, wer sollte es denn dann tun? Der Tourenwart einer großen Sektion, der es sicher nicht leicht hat, die Wünsche aller seiner Mitglieder zu befriedigen, vertritt auch mit einem gewissen Recht den Standpunkt, daß seine Fahrtenleiter, wenn sie schon manches Wochenende für die Sektion opfern, auch eine schöne längere Bergfahrt im Sommer oder Winter führen sollen, wenn sie hiezu Zeit und Lust haben. Dieser ehrenamtliche Tourenwart muß sich hiebei allerdings auch bewußt sein, daß ihn bzw. seine Sektion die Verantwortung der Auswahl des geeigneten Fahrtenleiters trifft und daß er es zu vertreten hat, wenn wegen Versagens ihres Leiters einer Gruppe ein Unheil widerfährt. Ereignisse des letzten Sommers (nicht im Alpenverein) zwingen ernsthaft zu solchen Überlegungen. Bei einigem guten Willen wird aber auch hier eine für beide Teile befriedigende Lösung gefunden werden können. Wenn schon die Kostenfrage eine so bedeutende Rolle spielt, so könnte der Tourenwart einer großen Sektion anlässlich der Zusammenstellung des Fahrtenplanes jeweils für die kommende Saison für ein oder zwei größere und schwerere Bergfahrten die Mitnahme eines Bergführers vorsehen. Allenfalls wäre ein Zuschuß für die Mitnahme beim WA zu beantragen. Bei Fahrten mit alpinen Zielen sollen nur solche Fahrtenleiter genommen werden, die geprüfte Lehrwarte sind. Um eine genügende Anzahl von Lehrwarten wieder heranzubilden, finden laufend derartige Lehrgänge statt.

Dr. Bauer

Zu dieser Frage wird uns von der Sektion Edelweiß folgender Beitrag zur Verfügung gestellt:

Jeder, der einem Verein beiträgt, sucht in diesem einen persönlichen Anschluß mit Gleichgesinnten, mit Menschen mit gleichen Wünschen und Zielen. Es ist nun heute nicht leicht, im eigenen engen Freundes- und Bekanntenkreis immer gerade zeitgerecht den Partner zu finden, dem die gleiche Urlaubs- und Bergfahrt steht oder der die gleichen Urlaubspläne hegt.

So veranstalten nun seit Jahrzehnten insbesondere die großen Sektionen, in denen sich die Mitglieder untereinander ja nicht alle kennen, Gemeinschaftsfahrten, an denen jeder, der Anschluß sucht, teilnehmen kann. Meist geht es dem einzelnen nicht darum, einen ganz bestimmten Gipfel zu erreichen oder einen bestimmten Weg zu gehen, meist ist es das allgemeine Interesse an einem Gebiet und der Mangel an einem im Augenblick geeigneten Kameraden aus dem Bekanntenkreis, der Anlaß ist zum Anschluß an eine Führungstour.

Immer wieder haben sich bei solchen Fahrten Bergsteiger gefunden, die dann gemeinsam ihr weiteres Bergsteigergelieben gegangen sind. Es ist nun für jede verantwortungsbewußte Sektionsführung ein Problem, für Leitung dieser Fahrten die geeigneten Männer zu finden, denn dazu gehört selbstverständlich nicht nur bergsteigerische Erfahrung und das entsprechende Können, es gehören vielmehr Organisationsstalent und vor allem die Gabe dazu, wirklich Menschen zu führen. Wir können immer wieder beobachten, daß die Sektionsvorstandsmitglieder auch größter Sektionen selbst solche Führungen übernehmen, um damit den Kontakt mit dem einzelnen Mitglied lebendig zu erhalten. Es ist oft rührend zu beobachten, wie sich um solche Männer, vereinzelt auch um solche Frauen die Teilnehmer scharen und die Verbindung besteht nicht nur für die kurzen Urlaubstage, sondern reicht weiter darüber hinaus, denn diese Menschen haben miteinander schöne Stunden erlebt, von denen sie immer wieder gerne sprechen und über die sie immer wieder gerne Gedanken austauschen. So ist eine gelungene Gemeinschaftsfahrt auch immer ein starkes Werbemittel für die Sektion.

Die Mittel der Sektionen lassen es aber nun keineswegs zu, solche Führer etwa „anzustellen“. Unerläßliche Voraussetzung für die Eignung eines solchen „Führers“ ist der Idealismus, seinen Vereinstameraden selbstlos, meist unter Opferung eigener Ziele, schöne Tage und große Einbrüche zu vermitteln. Wenn aber manchmal von berufenen Vertretern des Bergführer-Berufes gegen diese „Sektionsführer“ die Stimme erhoben wird, so wird dabei übersehen, daß das Verhältnis des Berufsbergführers zu seinem Herrn ein ganz anderes ist als das des „Sektionsführers“. Dem Berufsbergführer sei gerne zugestanden, daß er sich vielfach in seinem Gebiet besser auskennt als der Sektionsführer und daß er ebenfalls mit Verantwortungsbewußtsein seine Tour führt. Aber das patriarchalische Verhältnis, das in den Anfängen der Bergsteigerei zwischen dem Führer und seinem Herrn bestand, ist wohl heute deshalb ausgestorben, weil einerseits unsere Alpen vielfach durch Karten und Druckwerke erschlossen sind, während früher allein die Ortskenntnis des Bergführers entscheidend, andererseits, weil heute nur wenige Mitglieder in der Lage sind, jene Bergführertage zu bezahlen, die von diesen zeitgemäß leider nicht unberechtigterweise eingehoben werden müssen.

Es wird also in Zukunft der Sektionsführer neben dem Bergführer bestehen und ein kleine Verwechslungen aufkommen zu lassen, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, den Sektionsführer Fahrtenleiter zu nennen, um ihn deutlich vom Berufsbergführer zu unterscheiden.

Den Männern und Frauen, die als solche Fahrtenleiter zum Teil sogar Jahrzehnte lang den Mitgliedern ihrer Sektionen treu gedient haben und die damit zu Rühmern unserer Idee geworden sind, gebührt unser aller Dank.

Lawinen um Mitternacht

Von Dr. Josef Brochalla

Nachdem die Mai-Offensive 1916 die Gebirgsfront gegen Italien eine Ausbuchtung nach Süden ergeben hatte, mußte nach Verübung der Frontlage ab Juli das Augenmerk auf neue Frontstellungen, Schützengräben, aber auch auf Stützpunkte, Baracken und Verbindungswege für den Nachschub gelenkt werden. Ein neuer Frontbereich mußte kriegsmäßig hergerichtet werden. Dafür stand aber bis zum Wintereinbruch nicht viel Zeit zur Verfügung. Die Gegenoffensive der Italiener am Sasubio im Oktober dieses Jahres wurde durch Schlechtwettereinbruch am 16. Oktober zum Stillstand gebracht. Die übrige stabil gebliebene Front gegen Kärnten zu, deren Stellungen bereits aus den Erfahrungen des vorigen Winters heraus erbaut worden waren, überdauerte die Katastrophenstage des Monats Dezember 1916 viel besser. Der Verfall dieser Front hatte als Kommandant einer Hochgebirgs- und Skikompanie den ganzen Feldzug im Süden miterlebt und war anschließend mit seiner Truppe am

Sasubio (2250 m), jener heiß umstrittenen Bastion östlich der Etsch bei Rovereto, eingekesselt.

Der Einzug des dritten Kriegswinters im Hochgebirge war abnormal und unglücksverheißend. Am 8. November meldete sich der Winter abermals kräftig an und besetzte uns eine künftige Neuschneelage, welche unseren primitiven Unterständen auf den Graten mit den notwendig im Feld ausgebrochenen und oberher mit Fellblättern zugebedeckten Schützenriemen sehr schwer zuwachte. Am 19. 11. erfolgte der zweite noch stärkere Schneefall mit vorangehenden Gewittern und 4 Stunden dauernem Hagelschlag. Die Besten stürzten um Mitternacht erschredt breiten und melbeten, daß alles in blauem Licht erstrahle: „das Gewehr, die Wiedroßette auf der Kappe und das bereit gestellte Waucholz (St. Cms-Feuer)“. Mein Höhenmesser zeigte viermalige Füllen und Steigen des Luftdruckes innerhalb von wenigen Stunden an. Es war eine Hegennacht. Morgens lag der Hagel

1 m hoch und darüber $\frac{1}{2}$ m Neuschnee. Während man vor Monatsfrist noch bedacht war, sich an den steilen vom Fels abgelehnten Hängen einzunisten, um vor Artilleriebeschuß geschützt zu sein, so blieb insoweit dieses frühen Wintereinbruchs keine Zeit mehr übrig, für lawensichere Unterstände Vorkehrung zu treffen, geschweige denn auch nur für die bescheidensten Bedürfnisse der Truppe Nachschub zu bringen. Man hauste in Felsnischen und Löchern, Bretter, Dachpappe, Nägel und Glas fanden hoch im Kurs. Diese mangelnde Vorsicht sollte sich bitter rächen.

Am 21. November brachen die ersten Laminen los: Eine Barade mit 20 Mann und eine Tragtierkolonne mit 30 Maultieren wurde verschüttet. Die Bergung der Tierkadaver vollzog sich einfach und allmählich. In der Folgezeit schnitten sich die vorbeiziehenden Träger und Kriegsgefangenen ein Stüd nach dem anderen vom „Gefrierfleisch“ als Fußbeize ab, bis nichts mehr übrig war. Eine 2 m hohe Schneelage überdeckte nun das fastige, festlichen Baumwuchs des Gelände. Das Ausschaulen der Lausgräben hatte man schon längst aufgegeben und war zur „Tunnellierung“ übergegangen. Am letzten Novemberabend dachte niemand daran, daß man den letzten Sonnenuntergang auf Wodden hinaus sehen werde. Über dem gezackten Grat des Dom-Berges erschien die ferne, tiefstübige Sonne und verlor sich gegen den Horizont zu im schwarzblauen Äther — eine unergebliche Farbenpracht. Dann aber verschwand die Sonne auf 14 Tage und es setzte jene Sturmperiode ein, die allen, welche sie erlebt haben, in düsterster Erinnerung geblieben ist. Vom 1. bis zum 5. Dezember schnitt es täglich. In unserer Felsbarade, ein dachstuhlförmiger Bretterverschlag ohne Seitenwände, gab es kein Tageslicht mehr, da auch die vordere und rückwärtige Abzweigung tief verschneit war. Da begann jene furchtbare St.-Molau-Nacht vom 5. auf den 6. Dezember 1916. Vormittags war noch eine Tragtierkolonne mit Lebensmitteln vom Tale heraufgekommen. Die Tiere stekten bis zum Bauch in dem notdürftig freigehaltenen Weg. Um 9 Uhr abends kam der erste Hilferuf durch das Telefon: „Das Bergabekommando im Wirsote-Tal ist durch eine Lawine verschüttet!“ Also sogleich in unsere Bettuchzüge geschlüpft und mit den glücklicherweise vorbereiteten Schaufeln und mit Schneereifen in den Schneesturm hinaus. Da war der Neuschnee seit Nachmittag wiederum einen Meter höher geworden. Wir wühlten uns mehr schwimmend als schreitend die 1/2 Meile weit Begleitende leicht talwärts. Der Steilhang des Wirsotales war in Bewegung geraten und hatte alle Baraden verschüttet. Bei Fackelschein schaufelten Leute mit übermenschlicher Anstrengung und gruben bis nach Mitternacht teils mit Erfolg, teils aber hatte der Tod schon graufige Ernte gefahren. Die über 100 Mann starke Bründelbaukompagnie — alles Männer von hünenhaftem Wuchs — hätte am folgenden Tag abgezogen werden sollen, war vom Hauptmann angefangen bis zur letzten Ordnungszahl tot bis auf fünf Mann, die Brot holen gegangen waren und bis auf einen Führer, welcher wie irrsinnig halb nackt im Schnee herumliegend und eingefangen werden mußte. Damals gab es noch keine Gombierstangen, sondern nur Berglöde. Manchmal glückte es, durch solche gestöckte Pöcher eine Art Hör-Mohr zu den Verschütteten zu schaffen und sich mit ihnen zu verständigen. Ein geretzter Bergführer meinte: „Sagt war's mit mein' Weisandshürtsalud bald nit word'n!“ Andere waren wiederum juteils erschüttert und brüden uns die Hand. Das ganze Tal war eingeebnet, die Orientierung nach den verschütteten Objekten fast unmöglich. Ein riesiger Felsblock, der damals mit seiner Spitze noch über den Schnee herausragte, gab mir einen Anhaltspunkt, den Standpunkt einer weiteren Barade zu entdeken und die Leute lebend zu bergen.

In der verschütteten Bergabefüchle wurden sehr zum Leidwesen

des Herrn Proviantmeisters von meinen Soldaten Wein, Schnapsflaschen und Konerven besonders eifrig „geborgert“. Gegen 3 Uhr früh leuchtete ich mit der Fackel auf einen Felsen aufeinandergeschichteter Felsen — es waren deren gegen zweihundert. Da ertönte ich erst das schreckliche Ausmaß des Unglücks.

Wir marschierten das Tal hinauf zurück. Ich machte Schlußmann. Ein Mann trat aus und wir hielten an. Als er nach einigen Minuten nicht auftauchte, hielten wir Nachschau, doch war nichts mehr von ihm zu sehen. Wir fanden seine Leiche sechs Monate später im Nachgrund beim Mäuseren. Eine Staublampe muß damals lautlos einige Meter hinter mir vorbeigegangen sein. Meine achtzig Mann waren schon vorüber. Den letzten Mann hatte es mitgenommen und dazu noch eine Arbeiter-Barade, wobei alle ums Leben kamen. Das erfuhren wir aber erst in den folgenden Tagen, denn das Heulen des Sturmes hatte weder Geräusch noch Luftdruck der vorbeisauenden Lawine wahrnehmen lassen. — Doch fanden wir erst am Beginn der Lebenszeit. Das waren die ersten Stunden der Katastrophens-Reihe, die sich nun bis zum 14. Dezember 1916 hinzog, denn in den folgenden Tagen verstärkte sich der Schneefall; bald wirbelte der Schnee, daß man kaum Atem bekam, bald stob es daher, fein wie Mehl und gleich darauf prasselte es wie Hagel auf meiner gefrorenen Windjade. Man räumte nun alle unserer Meinung nach gefährdeten Objekte, aber die Schneemassen wuchsen so ungeheuerlich an, daß der Sturm erhöhte die Schneebrettgränge und so kam es, daß jegliche Voraussicht und jegliche Erkundung, die wir uns einbildeten zu besitzen, Lügen gestraft wurde. Unschneibare flache Hängen brachen meter tief ab, während oft bedeutende steilere Böschungen bald hielten. Kurzum: Eiser war nur die Besagung in den Stellungen selbst auf den Graten, wo sich auch keine Verluste eingestellt hatten, während alles was auf den Hängen, in den Tälern usw. untergebracht war, mehr oder weniger dem Tode preisgegeben war. So blieben gegen 500 Opfer allein auf diesem Berge. Auf der Feindseite sah es nicht besser aus, wenn auch nicht so schlecht wie bei uns, denn die Italiener waren bessere Mineure und hatte jedenfalls ihre Unterkünfte mehr in die Felsen getrieben. Manchen verschütteten Soldaten fanden wir noch nach 16 Stunden lebend unter einer 4 m tiefen Schneedecke eingekippt — in einem Falle sogar mit dem Oberkörper nach unten. Die gefährlichsten Gefrierkuren bei den Verecketen entstanden nicht so sehr durch die Kälte des Schnees, sondern durch das Harnlassen der Verschütteten, wodurch die unteren Extremitäten infolge der durchdringenden Weillieder erfroren. Es gab damals auch noch keine Lawinenluchbunde; dafür hatte ich aber einen polnischen Unteroffizier, der einen 6. Sinn hatte; er fand Verschüttete durch seinen Instinkt, suchte und fand Verschüttete, wo wir sie nie vermutet hätten. So hatte die österreichische Armee auf diesem Frontabschnitt eine Winterchlacht mit 16.000 Leuten verloren, ohne daß nur ein einziger Schuß gefallen wäre. Nach jedem Kriege hat es Sieger und Besiegte gegeben, auch Kriegsgewinnler. Die Kriegs-Chirurgie behauptet, daß sie aus beiden Weltkriegen durch die gewonnenen Erfahrung als Sieger hervorgegangen wäre. Die Alpinistik kann daselbe behaupten. Leider war diese Erfahrung durch Helatomben von Eiern, durch das Blut so vieler junger, braver Soldaten erkauft. Bis zu jenen Tagen wußten wir Alpinisten nicht, was bei Schneesturm im Hodgegebirge vorgeht. Im Frieden waren wir ja nur bei gutem Wetter hinauf gegangen. In den folgenden Kriegswintern gab es fast keine Lawinenverluste mehr. Wir waren erfahrener und vorsichtiger geworden; wir wußten Bescheid um die „Lawinen zu Mitternacht“.

30 Jahre AB-Hütten ohne Alpenverein

Im Februarheft (1/2) 1950 brachten wir unter obigem Titel eine objektive Betrachtung der Verhältnisse in unserm Nachbarland Südtirol, weil wir an Hand des Beispiels im Nachbarland und aus italienischen Quellen und eigenen Beobachtungen dartun wollten, daß es nicht zum Vorteil ausschlagen kann, wenn man opferbereite, arbeitsfreudige und selbstlose Freunde eines Landes (und das waren die ausländischen Alpenvereinssektionen durch 8 Jahrzehnte für Österreich) plötzlich aus dem Lande hinauswirft, enteignet und wenn dann der Staat oder fremde Organisationen sich in das wohlverworbene, rechtmäßige Eigentum der gutgläubigen ausländischen bisherigen Freunde setzen und es für sich beanspruchen. Daß ein solches Vorgehen auch in einem großen Staat schief gehen

muß, weil der Idealismus, die freiwillige Mitarbeit, die Verbundenheit mit Land und Leuten, kurzum, weil der innere Auftrieb, die Selbstlosigkeit, fehlen; und daß es daher noch viel schlimmer ausgehen müßte, wenn ein kleiner, verarmter, selbst auf Hilfe von auswärtig angemessener Staat ein derartiges, noch viel größeres „Erze“ antreten wollte — das darzutun war der Zweck obiger Betrachtungen.

Sie haben, eben weil sie in ihren Grundlagen und Quellen unanfechtbar waren und sich nur auf italienische Äußerungen sowie auf jene Beobachtungen stützten, die jeder undefangene Besucher der in Betracht kommenden Gebiete zwangsläufig ganz von selbst machen muß, ein lebhaftes Echo im In- und Ausland gefunden.

Nun meldet sich in Heft 9/10, Sept./Okt. 1950 der Rivista mensile des C.A.I. eine berufene italienische Stimme zum Wort. Wir können sie unsern Mitglie derten und Lesern nur auszugsw eise wiedergeben:

Zunächst weist der Berichterstatter, Giob. Bertoglio, S. Turin, ein maßgebliches und sachkundiges Mitglied der Leitung des CAI, auf die schweren Verluste hin, die den CAI in seinem Süttenbesitz betroffen haben: 100 Hütten ganz oder halb zerstört, 156 beschädigt, insgesamt 64% des gesamten Süttenbesitzes des CAI wurden durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Gesamtschaden 550 Millionen Lire, also je Mitglied 7.000 Lire. Wenn von jedem Mitgliedsbeitrag 300 Lire jährlich für Hütten abgezweigt werden könnten, wäre es möglich, die Kriegsschäden in 20 Jahren zu beheben.

Die Verluste und Schäden nach dem 1. Weltkrieg waren viel geringer; immerhin waren auch damals 20 Schutzhütten im Frontbereich total zerstört und eine Reihe anderer schwer mitgenommen. Bertoglio sagt dann, für deren Wiederinstandsetzung seien nur bis Ende 1924 Lire 200.000 — nach heutigem Wert 10.000.000, — von den Sektionen des CAI aufgewendet worden. Herr Raugi, dessen Wohnung, auch für die Hütten im österr.-ital. Grenzraum etwas zu tun, wir in unserm Aufsatz wiedergaben, habe also mit seinen Vorwürfen, es sei nichts geschehen, unrecht. Nach diesen einleitenden Bemerkungen kommt aber Herr Bertoglio auf unsern Aufsatz vom Vorjahre in den „Mitteilungen“ unmittelbar zu sprechen.

„Daß der Sektor der österr.-ital. Grenze den schweizer und österreichischen und deutschen Bergsteigern am Herzen liegt, ist eine Sache, die uns unsere Verantwortung zum Bewußtsein bringt. Dennoch können wir nicht alle Forderungen unterschreiben, zu denen die „Mitteilungen des ÖAV“, Februar 1950, Heft 1/2, und der „Bergkamerad“ (Nr. 23, 11. März 1950), der diesen Aufsatz wiedergibt, kommen...

... geht die Politik selten Arm in Arm mit unseren Gefühlen; und wenn wir da und dort an den Grenzen Unrecht haben, so ist das eine Folge einer Periode der Dummheit und des Krieges und mitten eine relative Folgeerscheinung. Was können wir von so merkwürdigen Dingen verstehen wie von denen auf der Landshüter Hütte, die durch die Grenze in 2 Teile geteilt worden ist. ... Auch ich könnte nicht sagen, daß all das logisch sei. Aber ich glaube, daß dies weniger tragisch ist als das Schicksal mancher uns betaneter Länder, die durch eine Grenze mitten durch die Wüstungen und das bürgerliche Leben in 2 Teile zerpalten worden sind.

... So erging es der Landshüter Hütte, die nicht dem CAI eingegliedert war, die aber in ihrem italien. Teil Finanznach-Kaserne wurde. Und als eine solche Kaserne hat sie kein besseres Schicksal gehabt als manche andere. Derartige Dinge passieren, wie Ihr, österr. Kollegen, besser wißt als wir, an jeder Grenze da und dort.

Was weiterhin das Schicksal der Südtiroler Hütten von 1919 bis heute betrifft...

... so verweist man die Flut von Bergsteigern und Wanderern, auch Deutschen und Österreichern, die den 1925 bis 1939 die Kette vom Reschenpaß bis zum Toblacher Sattel durchflutet hat, die Zustucht in den Schutzhütten des CAI gefunden hat, in den Hütten, die der CAI mit dem Aufwand, den wir erwähnt haben, gehörend wieder hergestellt oder wiedererrichtet hat. Es war daher Pflicht des Schriftleiters der „Mitteilungen“, als er in seinem Aufsatz den Zustand der Schutzhütten auseinandersetzte, auch Kenntnis zu geben von diesem Wirken und nicht den Anschein zu erwecken, als ob diese zerstörten oder ausgebauten Hütten es von 1919 bis heute geblieben wären.“

Wir unterbrechen vorläufig hier und bemerken: Wir beneiden Herrn Bertoglio datum, daß er in Turin wohnt und die Westalpen daher näher hat, wie er am Schluß selbst sagt. Aber er weiß, wie man sieht, von unsern ostalpinen Sorgen und Nöten sehr wenig. Wir aber leben im Ostalpenraum und wir müssen mit den Berggebieten vorlieb nehmen, die vor unserer Tür liegen. Knapp vor dieser Tür verläuft aber unsere Grenze gegen Italien, also sind wir es, die von den bergsteigerischen Verhältnissen dies- und jenseits dieser fatalen Grenze unmittelbar betroffen werden und die hier Bescheid wissen.

Wir haben in unserm Vorjahresaufsatz ausdrücklich und bewußt nur die Grenzgebiete und deren Hütten aufgezählt. Wir wissen sehr genau, welche großartige Anstrengungen der CAI gemacht hat, seinen

alten Besitz und den ihm durch den Friedensvertrag von St. Germain zugefallenen Neubesitz weit südlich des Alpenhauptkammes und Grenzgebietes, wieder instand zu setzen. Wir anerkennen diese Leistungen (die allerdings gerade Herr Raugi bemängelt, weil darüber die österr.-italien. Grenzgebiete vernachlässigt worden seien), aber um so schmerzlicher für uns Grenzbewohner ist das, was Raugi und nach ihm wir herausgestrichen haben: den völligen, absoluten Mangel jeglicher Aufwands, ja auch nur erhaltenden Tätigkeit im ganzen großen Raum des Grenzgebietes des Alpenhauptkammes zwischen Reschenpaß und Südtirol. Und wir erlauben uns, Kameraden Bertoglio zu berichtigen: Die Kette vom Reschenpaß bis zum Toblacher Sattel wurde auf der Südseite zwischen 1925 und 1939 nicht von einer Welle von Bergsteigern durchflutet (wohl aber auf der Nordseite), sondern war verlassen und verödet, und zwar ganz einfach deshalb, weil

a) der Grenzübertritt im Hochgebirge verboten, b) nur ganz wenige Schutzhütten des CAI in diesen Gebieten verfügbar waren, c) sogar ital. Bergsteiger sich nur selten in diese Zonen verirrt, die österr. und deutschen Bergsteiger aber, die nur in Toblach, am Brenner oder am Reschen die Grenze überschreiten durften, es eben aus diesem Mangel an Unterkünften vorzogen, schon gleich weiter nach Südtirol zu reisen und die Schutzhütten und Berggebiete der Dolomiten oder der Ortlergruppe aufzusuchen. Das, Herr Bertoglio, hat sich in einem Gebiet abgespielt, in dem es, vom Reschen bis Toblach, außer einigen wenigen gut gehenden privaten Unterkünften (Schöne Aussicht am Hochjoch, Similaunhütte am Niederjoch, Firog ober Brennerbad usw.), auf der ganzen langen Strecke von 250 km nur ganze 5 Clubhütten gibt, wohl aber 22 nicht benützbare ehem. Vereins hütten deutschsprachiger Vereine (lt. Diario 1949!) Vor 1918 also im Durchschnitt alle 9 km ein AV-Schutzhäus, heute aber alle 50 km eine Clubhütte des CAI.

Das Wunder, weshalb nur wenige in Österreich gelegene Schutzhütten durch den Rückzug der Truppen gelitten haben, wohl aber zahlreiche Hütten des CAI, ist darauf zurückzuführen, daß Partisanen mit fremdem Eigentum mit noch weniger Schonung umgingen als reguläre Truppen, die auf ihrem Rückzug gewiß andere Sorgen hatten, als Schutzhütten zu demontieren. Und zum andern: daß durch all die Jahre und gerade in diesen letzten Kriegs- und ersten Nachkriegstagen und -wochen u n s e r e Hütten fast ausnahmslos bewirtschaftet, geöffnet, von den Rächtern und ihrem Personal besetzt und bewacht waren und dadurch die meisten Schädigungen verhindert werden konnten. Wo die Hütten unbewacht und unbewirtschaftet waren, wie im Karnischen Raum an der Grenze gegen Italien, wurden auch unsere Hütten (Hinterberger-Hütte am Helm, Fichtl-Hütte am Wolahersee und mehrere andere) restlos und systematisch ausgeplündert; sonst aber nur dort, wo sie im Frontbereich lagen (mehrere Hütten in Niederösterreich und in Luferfern).

„Der Wunsch, den Anschein hervorzuweisen, als ob dieser Weltuntergang dadurch entstanden sei, daß man dem CAI die Hütten in Südtirol überantwortet habe und daß der CAI (eine alte und große Vereinigung, sagt der Artikelreiber) deshalb „vollkommen verstoßt habe“, weil er „dem Gebiet fremd“ war, erschnitt mir als These ein wenig gewagt.

... Was uns in unserm Haus betrifft, so wissen wir, daß die hüttenbesitzenden Sektionen, fast alle, bewunderswerte Werte

der Wiederherstellung geleistet haben und wir wissen nicht, ob in diesen Jahren die deutschen Sektionen, z. B. jene von Berlin, Magdeburg, Chemnitz, Leipzig oder Dresden selbst Zeit und Möglichkeit gehabt hätten, sich mit Eifer und Liebe um einige Hütten in Südtirol zu kümmern.

... Dieses Jahr nun hat man an die Südtiroler Hütten hand angelegt. Wir hoffen, daß auch die österr. Kollegen Kenntnis nehmen von dieser Kraftanstrengung der ital. Alpinisten, ohne Hülfsrufe an irgend jemand.

Und wir hoffen, daß sie dann auch Kenntnis davon nehmen, daß die ital. Bergsteiger, die sich alle brüderlich die Hand zur Wiederherstellung der Hütten in Südtirol gegeben haben, wie wir hoffen, sich auch an die Wiederherstellung der Hütten in den Westalpen machen werden.

Dazu wünsche ich alles Glück, denn ich bin ein richtiger Wessler und mir liegen die Angelegenheiten dieser Zone ganz besonders am Herzen, in gleicher Weise (und ohne Hintergedanken) wie den Österreichern die Südtiroler Angelegenheiten am Herzen liegen. Wenn in 10 Jahren der Besitz wiederhergestellt sein wird, wird man nicht sagen können, daß die ital. Alpinisten auf ihren Vorberer geschlafen hätten. Und von da in weiteren 10 Jahren dürfen wir uns rühmen, daß der CAI alt sei. Gewissermaßen ein Jahrhundert alt.“

Wir nehmen diese letzten Darlegungen und die Anstrengungen der italienischen Sektionen gerne und mit großer Befriedigung zur Kenntnis. Dies um so lieber, als es uns ja gar nicht darum ging, den Kameraden vom CAI Vorwürfe zu machen, sondern einzig und allein darum, aufzuzeigen, was auch bei uns geschehen könnte, wenn man bei uns die gleichen Fehler machte und Rücksichtslosigkeiten

beginge, die man 1919/20 in Italien gemacht hat und die jetzt Herr Bertoglio freimütig als Fehler zugibt. Solche Fehler aber sind immer dann und überall dort unvermeidlich, wo mühsam erworbenes, liebevoll gepflegtes Gut in Hände gerät, die es bisher weder erworben noch gepflegt haben, also z. B. in jene des Staates. Dem Bergsteiger nämlich ist es völlig gleichgültig, ob er eine wichtige Hütte deshalb nicht mehr benötigen kann, weil sie verfallen oder verbrannt ist — oder weil sie Finanzkassener oder Kinderheim geworden ist. Für ihn ist nur ausschlaggebend, ob die Hütte noch brauchbar ist oder nicht. Die erbauende, betreuende Sektion dagegen, die in Jahrzehnten unendlich viel Liebe, Mühe und Arbeit und jeden Groschen in eine Hütte, einen Wegbau gesteckt hat, wird bestimmt dafür sorgen, daß ihre Hütte nicht Finanzkassener werde, nicht ausgeplündert oder niedergebrannt wird oder es bleibe. Das wird sie ganz gewiß. Und das, Herr Bertoglio, ist der Unterschied zwischen jenen, die durch fünf bis acht Jahrzehnte in einem Gebiete tätig waren, das sie als ihre zweite, ihre Bergheimat, empfinden — und jenen, die durch 3 Jahrzehnte — oder durch 5 Jahre nichts oder fast nichts taten und denen eine reife Frucht, die sie nie gepflanzt hatten, in den Schoß fiel. Bei Ihnen — wie bei uns.

Lawinentatastropheneinsatz des Bergrettungsdienstes

Landesstelle Nordtirol

Die Lawinentatastrophen im ganzen Land Tirol erforderten den Einsatz vieler Bergrettungsmannschaften der Ortsstellen des Landes, wobei besonders auch die Lawinensuchhunde herangezogen wurden.

Im Lawinengebiet von Neustift/Stubaai waren die Rettungsmannschaften von Fulpmes und Neustift eingesetzt, außerdem erfolgte ein zweimaliger Einsatz der Suchhunde.

Im Lawinengebiet Gschnitz waren die Bergrettungsmannschaften aus Steinach und St. Jodol, außerdem die Gschnitzer Mannschaft selbst im Einsatz, wobei ein Suchhund, der der Ortsstelle Innsbrüder gehört, einen Verschütteten noch lebend, den anderen tot aufgefunden hat.

Bei den vielen Lawinen im Schmirntal waren wieder die Bergrettungsmannschaften von Steinach und St. Jodol mit zwei Innsbrüder Suchhunden eingesetzt. Leider nützten die bewährten Hunde hier wenig, weil durch Verschüttung von eingefurtem Fleisch in der Lawine die Witterung völlig verlorengegangen war.

Ein Ausgabet für sämtliche Innsbrüder Bergrettungsmannschaften galt der Mühlahner Lawine. Sie aber kein Menschenleben bedroht war, konnte die Bereitschaft samt ihren eingesetzten Hunden bald wieder einrücken.

Bei dem großen Lawinenunglück auf der Mauzalpe bei Schwaz waren unsere Bergrettungsmannschaften von Schwaz drei Tage und drei Nächte ununterbrochen tätig, wobei ein zweimaliger Suchhundeeinsatz durchgeführt wurde. Der erste Einsatz ergab die Auffindung eines Toten, während beim zweiten Einsatz der Hund die Mutspuren des Vermissten entdecken konnte, so daß auch bald darauf der Vermisste, leider tot, geborgen wurde.

Der große Lawinenfall in Lanersbach erforderte das ganze Aufgebot von Mayrhofen und Lanersbach an Bergrettungsmannschaften. Besonders der BND-Ortsführer von Lanersbach, Großgastiger, setzte sich mit seiner Mannschaft tages- und nächtelang ein. Durch ihre Bemühungen gelang es auch, mehrere Verschüttete zu bergen und zu retten. Ein zweimaliger Einsatz der Suchhunde aus Innsbrüder ergab die Auffindung eines Toten. Der weitere Einsatz der Hunde verlief wegen der Verstreuung von Chemikalien und Benzol in der Lawine leider ergebnislos.

Der Einsatz in Schwendberg erforderte das Aufgebot der Mannschaft von Zell a. B., wobei auch ein Suchhund beteiligt war, der aber leider durch den Unversand der Bauern nichts erreichen konnte.

Die große Lawine bei der Biogenalm (Brixen i. T.) erforderte den Einsatz von BND-Mannschaften aus Kirchberg, Rißbüchel und Westendorf. Auch ein Suchhund von Rißbüchel war beteiligt, außerdem hatten die Mannschaften ein Funkengerät zur schnellen Verbindung bei sich. Auch diese Mannschaften waren in 2—3-

tägigen Einsätzen unermüdet tätig, konnten aber nur mehr einen Toten bergen.

Zur Lawinentatastrophe im Bagnautal wurde die ganze BND-Mannschaft von Landed eingesetzt, die nur unter äußerst schweren und gefährlichen Umständen infolge der Straßenversteigerung 25 niedergegangene Lawinen sehr schwer nach See hatte vorbringen können. Dort konnte sie dann in ihrem Einsatz 8 Verschüttete bergen, wovon mehrere noch dem Weitem Tod entrißen werden konnten. Auch hier waren Suchhunde von Landed beteiligt.

In Nauders wurde eine verschüttete Mutter durch den BND mittels Sonden binnen ¼ Stunde lebend aufgefunden, doch starb sie leider kurz darauf.

Die Meldung der BND-Landesstelle Osttirol besagt, daß die Rett.-Mannschaften von Matrei (Südtirol) in Stärke v. 7 Männern und 3 Gendarmenbeamten zur Rettung von 5 in der Prognislawine verschütteten Heuziechern in der Nacht der großen Lawinenfälle ausrückten — leider vergeblich. Bei einem zweiten Einsatz von 5 Männern wurde im Bereich der Landbedägle ein Bauernhof evakuiert. Ebenso fanden die Ortsstellen Prägarter und Kalz in wiederholtem gefährlichem Einsatz, doch fehlen noch nähere Berichte.

Der BND Kärnten meldet den Einsatz seiner Mannschaften in Mallnitz, wo im Ostental ein von 6 Personen bewohntes Bauernhaus samt Stall restlos von den Lawinen weggerissen worden war. Den BND-Männern gelang im Verein mit Bauern und Gendarmen die Lebendbergung einer Frau — doch mußte sodann die Sucharbeit wegen Schneetreibens, Dunkelheit und Lawinengefahr abgebrochen werden. Die geborgene einzige Überlebende wurde durch den BND zu Tal gebracht. Am nächsten Tag übernahm der BND den Lawinensicherungsdienst für die Grabmannschaften, doch mußten diese Arbeiten wegen allzu großer weiterer Gefahr abgebrochen werden.

Im Heiligenbluter Gebiet erforderten die riesigen Ausmaße der Lawinenschäden Wasseneinsatz aller Helfer, in dessen Rahmen der BND hauptsächlich alpine Aufgaben übernahm. Zunächst wurde in der Ortschaft Heiligenblut mitgeholfen. Am 22. wurde unter alpiner Leitung des BND zur Sattelalpe vorgezogen — am 24. drang die BND-Mannschaft, in der sich 5 Bergführer aus Kaprun befanden, mit Verpflegung, Medikamenten, Zigaretten und Post zu der im Lager Margaritze eingeschlossenen Belegkassette der Tauernkraftwerke A.G. vor. Auf dem äußerst gefährlichen Kniegweg über Troglam — Gschnitz — Wintel wurden 10 Kranke und Verletzte der Belegkassette mitgenommen. Gleichzeitig wurde durch 2 BND-Männer der Aufstieg des Seilbahnbetriebs-Pericels zur Sattelalpe gesichert. Unterdessen erfolgte die Wilthilfe bei der Räumung des Lagers „Sturmalpe“ von 25 dort eingeschlossenen Arbeitern. Am 27. wurden durch 6 Mann des

BRD ein neuer, besser latvinengeführter Weg über Letterfall — Trogam eröffnet und 2 Tote vom Lager Margarite geborgen. Am 3. Febr. nach 12 Tagen, erfolgte zufällig durch eine Trägerkolonne des BRD die Auffindung und Bergung des verschütteten Arbeiters Freisegger, während sein Kamerad nur mehr tot ge-

borgen werden konnte. Seither steht den Tauernkraftwerken ständig ein BRD-Mann als erfahrener Berater zur Verfügung, ein zweiter ist ständig im Lager Margarite als Warden und erste Hilfe eingesetzt, ebenso ein Teil des Heiligenbluter Rettungsgretzes.

Aus dem Verein

Hauptauschussfikung

Am 10. und 11. Februar fand in Innsbruck eine a. o. Hauptauschussfikung statt. Nach einem Nachruf und Gedenken an Landeshauptmann Dr. Weigatterer und einem Trauerakt für die Lawinenopfer befasste sie sich mit dem Verlauf und dem Ergebnis der letztjährigen Hauptversammlung in Spittal a. d. Dr., sowie jenen Vorschlägen und Anregungen, welche durch eine Tagung der großen Sektionen des ÖAV, die in Salzburg nach der SV Stattegefunden hatte, an den ÖAV herangetragen worden waren.

Die Aufnahme von Gegenrechtsverhandlungen mit dem AV-Exekutiv, dem ÖAV, dem ÖAV-München und dem CAI und der ev. VbSchluß entsprechender Vereinbarungen wurden genehmigt. Die Bestrebungen nach Beteiligung an den Erlösen des österr. Sporttotos für den Wiederaufbau und Ausbau der Hütten und des gewaltigen Wegnezes werden fortgesetzt und bestens unterstützt. Der Beitritt zur Internationalen Union alpiner Verbände wird geprüft.

Schwartkurs des ÖAV für alpinen Skilauf

Der erste Nachkriegslehrgang für ÖAV-Schwarte fand in der Zeit vom 25. 2. — 4. 3. 1951 unter der bewährten Leitung von Berg- und Skiführer Karl Neuhuber sen., staatlich geprüfter Skilehrer, auf der Kranabethälthütte auf dem Feuerkogel statt. Der von 20 Teilnehmern besuchte Kurs verlief unfallfrei und mit bestem Erfolg.

Auf Grund der im Weissen des Bergführerwartes für Oberösterreich, Jng. G. Heim (als Vertreter des ÖAV) durchgeführten Abschlußprüfung wurden vom ÖAV folgende Mitglieder zu „Schwarten für alpinen Skilauf“ erklärt und erhielten das Skilehrtour-Abzeichen des ÖAV:

Veit Rosemayer, S. Graz, Burger Wolf, S. Brud a. d. Mur, Duschka Reinhold, S. Edelweiß, Gailberger Wilh., S. Erleben, Dr. Gräßle German, Mlad. S. Innsbruck, Hetsch Gerhart, S. Kufria, Hofmayer Gabriele, S. Bad Ischl, Raar Alfred, S. Linz, Kobliska Kurt, S. Wiener Lehrer, Kropf Hermann, S. St. Pölten, Maier Alfred, S. Salzburg, Manich Leo, S. Kufria, Rimminger August, S. Weiz, Resch Hans, S. Eibenberg, Nibel Ludwig, S. Wiener Lehrer, Soltik Ferdinand, S. Lambach, Schmitzberger Josef, S. Wien, Thalhammer Risi, S. Gollern, Tsch-Sonn's Werner, S. Schärding, Weissensteiner Hub., S. Eibenberg.

Lawinenopferden

Der Spendenaufruf des Verwaltungsausschusses hat bereits die ersten erfreulichen Folgen gezeitigt.

Bisher sind dem ÖAV gemeldet:

S. Berndorf	S 100.—
S. Braunau	S 1.250.—
S. Bad Ischl	S 1.035.— und Kleider, Wäsche
S. Eibensee	S 300.—
S. England	S 3.000.— (weitere Sammlg. im Gange)
S. Holland	S 1.000.— (weitere Sammlg. im Gange)
S. Gollern	S 380.—
S. Gratkorn-Gratwein	S 100.—
S. Lambach	S 250.—
S. Leibnitz	S 500.—
S. Lungau	S 100.— an Gemeinde Görtsch
S. Mondsee	S 66.—
S. Sennelice	S 300.— an Gemeinde Sachsenburg
S. Tauern	S 500.— Kleider für Zehrerhaus l. Lung.
S. Weiz	S 803.—

ÖAV statt Kranz für Landeshauptmann von Tirol S 1.000.—

Rettungschrenzzeichen-Verteilung

Durch einstimmigen Beschluß des ÖAV wurde dem Bergrettungsmann der Draßfelse Alm, Herr Hans Höller-Glatzerboden, das Ehrenzeichen des ÖAV „Für Rettung aus Bergnot“ verliehen. Höller ist der 204. Träger gleicher im Jahre 1922 geschaffenen höchsten Auszeichnung, die der Alpenverein verleiht. Wir gratulieren dem wackeren Rettungsmann, der seit 1934 freiwillig im Bergrettungsdienst steht, von Herzen und danken ihm für sein von höchstem Idealismus getragenes selbstloses Wirken.

Ehrende Mitgliedschaft im ÖAV

Brig. Bernard der Niederlande, Gemahl der Königin Juliana, ist unserer Sektion Holland als ÖAV-Mitglied beigetreten. Die Sektion zählt schon jetzt über 1100 Mitglieder.

Lawinenhilfe des ÖAV

Der ÖAV hat eine Anregung des ÖAV, im Alpenverein ein einheitliches Lawinenhilfe-Abzeichen zu schaffen, das alle Mitglieder und Freunde verkauft und dessen Erlös dem Lawinenhilfsfonds des ÖAV zugeführt werden sollte, leider abgelehnt. Da aber die ÖAV-Sektionen des Auslandes, insbesondere Holland und England, auf dieses Zeichen großen Wert legen, wird es in einer beschränkten Anzahl aufgesetzt und an diese Auslandsektionen ausgeliefert. Wir hoffen, dadurch unsere Lawinen-Spenden um einen merkwürdigen Betrag erhöhen zu können.

Hütten, Wege, Verkehr

ÖAV-Hütten im Winter 1950/51

Nachtrag zu Heft 11/12 v. 1950, S. 63 u. Heft 1/2 v. 1951, S. 8)

Salzburger und oberösterreichische Voralpen
Hochledenhäuser (1572 m) S. Wödlabrad ab 8. März voll bewirtschaftet. Schneeverhältnisse für Plateaubewanderung zur Niederhütte-Kranabethälthütte günstig.
Stubaier Alpen

Die Gubener Hütte (Stubai Alpen) ist ab 20. Februar bewirtschaftet. Die Forstheimer Hütte (Wikenmann-Gaus) in den Stubai Alpen ist lawinenbeschädigt, aber bewirtschaftet.

Niedere Tauern

Frang Fischerhütte am Zaunersee wegen Lawinenschadens bis Sommer 1951 unbenutzbar.

Nordische Alpen

Bernhard Fest (Gipfel-) Hütte (2000 m) S. Murau, auf der Frauenalm ist wieder mit AV-Schlüsseln zugänglich, Sonder-schloß wurde entfernt. Gabelschuhhaus der S. Köf-lach. Durch Erweiterung der Schlafräume stehen nunmehr 24 Betten und 36 Matratzen zur Verfügung. Die Jugendherberge Gabel hat 15 Matratzenlager.

Hüttenbegünstigung für ÖAV-Angehörige

Die in Heft 1/2 1951, Seite 7 unten, enthaltene Aufzählung von Vorrechten von ÖAV-Angehörigen

auf inländischen Schutzhütten ist zu erweitern wie folgt:

ÖAV-Angehörige haben Anspruch auf Mitgliedergebühren auf folgenden Hütten:

Wödlhütte, Preintaler Hütte, Gollinghütte der „Alp. Gef. Preintaler“ in den Niederen Tauern;

Gallerhaus a. dem Wechsel der Alp. Gef. „Die Galler“;

Krummholz hütte a. d. Hauser Raibling (Ried. Tauern) der Alp. Gef. Krummholz;

Donaulandhütte a. d. Hinteralm (Mürz-steger Alpen) des ÖAV „Donauland“;

Glorhütte a. Berger Törl (Glocknergruppe) des ÖAV „Donauland“;

Richterhütte in der Reichenpitzengruppe; Privat; Schafberghotel unter dem Gipfel des Schafberges, Salzammergut, Privat.



**A. Zankl Söhne
Graz**

Lack- und Farbenwerke

Wegzeichenfarben

(Markier-Ölfarben)

in bewährter Friedensgüte



Lodenballmädigung

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83
Herren- und Damenschneiderel

Labisan

gegen

Fieberblasen auf den Lippen

in Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apotheke, Wien V



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24

SELFIX
Sportstrümpfe



Am Abend in Patsch'n

da wird's erst fesch in der Hütte. Eine Klampfen oder ein Maurerklavier findet sich immer und Stimmung waggungsweise. Trinks aber nicht zu viel, Kinder! Es tut's auch ein anregender, guter Kaffee aus mitgebrachtem

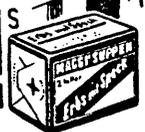


Kochfertige, portionierte
KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE



überall ein warmes Essen durch

MAGGI
SUPPEN



V. b. b.

Unbestellbare Feste zurd an „Osterreichischer Alpenverein“, Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

MIZZI LANGER-KAUBA 7 KAISERSTRASSE 15 B31331

*Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage*

Echte **Kamelhaarloden-Mäntel**
leicht - weich - imprägniert
Vorzügliche Touristenloden



Lodenbau
INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
Muster und Kataloge gratis!



In jedem Rucksack

**KNORR
PROVIANT**

so praktisch...
DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL

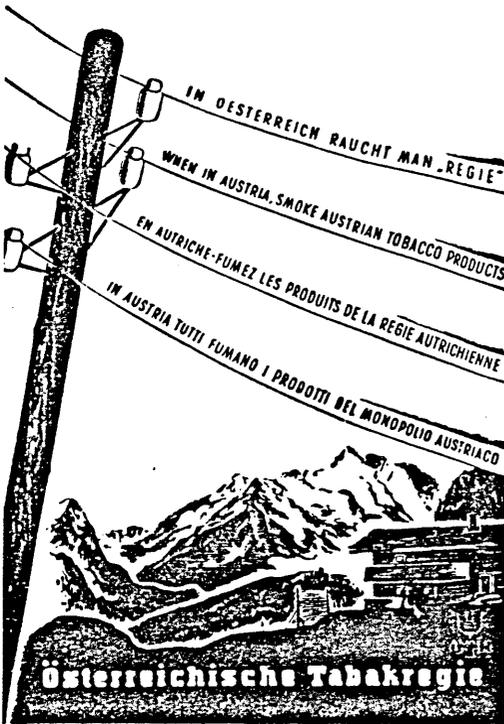


und nur 25 GROSCHEN

*Kalt zusetzen
2 mal aufkochen
und 5 Minuten
ruhen lassen*

für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle

AV-Mitglieder, werbet in den „Mitteilungen“



IN OESTERREICH RAUCHT MAN „REGIE“

WHEN IN AUSTRIA, SMOKE AUSTRIAN TOBACCO PRODUCTS

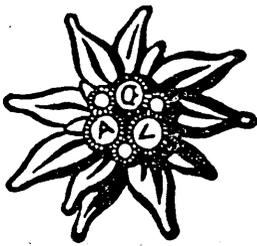
EN AUSTRICHE-FUMEZ LES PRODUITS DE LA REGIE AUTRICHIENNE

IN AUSTRIA TUTTI FUMANO I PRODOTTI DEL MONOPOLIO AUSTRIACO

Österreichische Tabakregie

Redaktionschluss: 1. 5. 1951. — Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Osterreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verantwortlich: G. Ringl, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/III.

Alleinige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsausschuss, Innsbruck, Gilmstraße 6/III., Ruf 2108. Druck: Tiroler Graphit, G. m. b. H., Innsbruck, Innrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 6 (76)

INNSBRUCK, MAI/JUNI 1951

HEFT 5, 6

INHALT: Hauptversammlung des ÖAV 1951 — Tagesordnung — Bewirtschaftungszeiten der AV-Hütten im Sommer 1951
— Aus dem Verein — Hüttenwege.

Alpenvereinstagung 1951

am 22. und 23. September 1951 in Hofgastein

70. Hauptversammlung des ÖAV

Zur 70. Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins in Bad Hofgastein

Kennst du das Tal im Alpengrün,
Wo abends Gletscher rot erglüht,
Wo stolz der Gießbach niederrauscht,
Der Jäger auf die Gemse lauscht?
Wo's Alpenried so traulich schallt
Und im Gebirge wiederhallt,
Wo blau die Luft und klar und rein,
Kennst du das Tal? — Es ist Gastein.

Die Sektion Bad Hofgastein ladet hiemit zur 70. Hauptversammlung 1951 des ÖAV herzlichst ein. Es gereicht unserer Sektion zur Ehre, vom ÖAV ausermählt worden zu sein, die Alpenvereinstagung in Bad Hofgastein zur Durchführung bringen zu dürfen. Es wird unser Bestreben sein, allen Bergkameraden einen schönen und gastlichen Aufenthalt in unserem Gasteiner Tale zu bieten.

Unsere Gäste werden Gelegenheit haben, das an der breitesten und sonnigsten Stelle des Gasteiner Tales liegende Bad Hofgastein kennen zu lernen.

Der Markt Hofgastein zählt im 15. und 16. Jahrhundert soviel Einwohner, als heute das ganze Tal zusammen und galt als der reichste Ort des Landes nach der Stadt Salzburg. War es früher der Goldbergbau, der seit Jahrhunderten die Menschen in dieses herrliche Tal lockte und führte, so sind es heute die Bäder der Gasteiner Thermen, die zu wunderbaren Bergfahrten und Hochtouren einladenden Berge und nicht zuletzt das herrliche Eisigelande in den so sonnigen Wintermonaten, die diese nach dem Rückgang des Bergbaues verschwundene Glanzzeit zu neuem Leben erweckten.

Hofgastein ist als Hauptort des Tales Sitz der Ämter und Behörden und hat durch die neue Thermalwasserleitung die genau gleichen Bäder wie die Nachbargemeinde Badgastein und bildet, wie gesagt, das Zentrum des Tales.

Das Gasteinertal hat seinen Namen von dem Wildbache erhalten, der es in seiner ganzen Länge durchzieht. Dieser Wildbach, heute die Ache genannt, hieß

in der ältesten Zeit Gastan, oder Gastun, auch die Gastuna. Der Name ist keltischen Ursprungs. Nach der ältesten Länderkunde gehörte das Gasteinertal dem Reiche Noricum an und war bevölkert von den norischen Lauristern.

Das Gasteiner Tal war, wie wir verlässlich wissen, in vorrömischer und römischer Zeit eine wohlbekannte und viel besuchte Gegend, erheben sich doch innerhalb der Grenzen dieses Tales der goldreiche Radhausberg, die silbernen Berge von Wochard, der Silberpfennig und die Erzviess.

Von der Völkerwanderung blieben die Ortschaften Großarl, Gastein und Nauris verschont. Die Römer zerstörten jedoch bei ihrem Abzug die Gruben, Anlagen und Werkhäuser und der Goldbergbau kam zum Erliegen.

Erst im Jahre 719 wurden die von den Römern seit langer Zeit verlassenen Bergwerke im Rastfeld wieder eröffnet. Mit der Ausbreitung und Festigung des Christentums ging die Verbreitung der Kultur rasch vorwärts und im Jahre 894 wurde die heutige Frauenkirche zu Hof im Gasteiner Tal erbaut. Unter den alten Dynastien des Salzburger Gauces sind für die Lauerntäler, insbesondere für das Gasteiner Tal, die altadeligen Familien der Grafen von Blaien und Peillstein die berühmtesten. Sie erlangten ihre größte Berühmtheit durch Friedrich Grafen von Peillstein im 12. Jahrhundert. Sie waren auch Bäste des Hochstiftes Salzburg. Vom Anbeginn des 12. Jahrhunderts bis Ende des 14. Jahrhunderts wurden alle Grundlagen geschaffen, um Bergbau und Handel in sichere Bahnen zu lenken, die sich auch mächtig dehnten und dem Gasteiner Tale einen Verkehr und ein Getriebe brachten, von dem wir uns jetzt kaum eine Vorstellung machen können, wovon aber die burggleichen Häuser der Gewerken von Hofgastein noch heute Zeugnis ablegen.

Der Ort wurde der Sitz reicher Gewerken und Hauptort des Tales und führte zur Zeit seiner höchsten Blüte im 15. und 16. Jahrhundert den Namen: „Das goldene Stadl“. Hofgastein war der

Wohnsitz der ältesten und reichsten Bergwerkbesitzer des Gasteiner Tales, der Storchner, Zotten, Weitmofer und anderer mehr. Sein Name Hof in der Gastein findet seine Ableitung in der Tatsache, daß sich hier die Dingstätte oder der Gerichtssitz befand. Das heutige Weitmoferköhl mit seiner Felsenstation war der ehemalige Sommeritz der Weitmofer. Das heutige Hotel zum goldenen Adler war der Wohnsitz der reichen Strasser. Der Hofraum mit Bogengängen aus Serpentinaulen, das kunstlich merkwürdige Portal sind noch heute sehenswert. Aus dieser Zeit stammt auch das massive Steingebäude Miet- und Badehaus Bräumofer, dessen unterster Teil mit den schwer vergitterten Fenstern des festungsartigen Baues noch unverändert erhalten geblieben ist. Auf die erstaunliche Blüte des Gasteiner Goldbergbaues folgte im 17. Jahrhundert ein rascher Verfall, bedingt durch den unwirtschaftlichen Staatsbetrieb, der von den Erzbischofen schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eingeführt worden war, durch das Nachlassen der Erzausbeute und durch die Protestantenvertreibungen.

Ein Wandel vollzog sich in dem zu einem ärmlichen Dorfe herabgesunkenen Orte erst, als im Jahre 1830 auf Grund einer kaiserlichen Resolution vom 23. August 1828 das unbenuzt abfließende Heilwasser in einer Leitung aus Lärchen- und Fichtenstämmen aus Badgastein herbeigeführt wurde. Durch Jahrzehnte gleichbleibend, entwickelte sich das bisher bescheidene Baderleben erst mit Eröffnung der Tauernbahn im Jahre 1905 zu seiner heutigen Bedeutung. Mit der Erschließung des Gasteiner Tales durch die Bahn nahm auch der Touristenverkehr einen gewaltigen Aufschwung. Der Alpenverein wurde dieser Sache gerecht durch Erbauung von Hütten und Anlagen von Wegen und Steigen. Am Gamskarfogel, dem Gasteiner Hausberge, wurden die Gamskarfoghütte und im Bereiche der Schlegalm das Hamburger Skihelm und auf der Gadauner Hochalm die Wolkerlhütte erbaut. Um Hochtouren zu ermöglichen, wurden von reichsdeutschen AV-Sektionen das Hannoverhaus (2719 m) am Fuße des Anfgogels (3262 m), die Hagener Hütte am Übergang vom Nassfeld nach Mallniz und das Niederfachsenghaus am Übergang vom Nassfeld nach Mauris errichtet.

In Hofgastein sind als Ganztagestouren zu erwähnen: Gamskarfogel (2465 m), Gadauner Hochalm, Türchlwand (2573 m), Stubnerkogel (2248 m), Silberpfennig (2597 m), Graufogel (2497 m), Reedsee (1840 m) und das Nassfeld.

Als Hochtouren kommen in Betracht: Der Sonnblick mit dem Mittelhaus des AV und seiner Wetterwarte (3103 m), der Anfgogel (3262 m), die Tischlerrippe (2992 m), das Schared (3131 m) und der Herzog Ernst (2933 m).

Die Gasteiner Berge bieten aber auch den Skifahrern wundervolle Winterwanderungen und genußreiche Abfahrten, zumal in den letzten Jahren das Skigebiet des Gasteiner Tales durch Bergbahnen erschlossen wurde. So führen von Hofgastein ein Sessellift auf die Aroplanwiese und von Badgastein ein Sessellift auf den Hüttenkogel, ein Sessellift auf die Würeralm und eine herrliche Gondelbahn auf den Stubnerkogel.

Dr. Franz Fesler
Obmann der Sektion Bad Hofgastein.

Der 70. Hauptversammlung des DAV

Die 70. Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins bedeutet vorerst einmal eine hohe und runde Zahl, eine Jubiläumszahl. Daß diese Hauptversammlung im Lande Salzburg stattfindet, muß jeden Salzburger und jedes Bergsteigerherz mit Freude erfüllen.

Ich begrüße den Beschluß der Leitung des Österreichischen Alpenvereins, in diesem Jahr das schöne Gasteiner Tal ausgewählt zu haben und ich danke der Sektion Bad Hofgastein, diesen Auftrag übernommen zu haben und verbinde damit meine Überzeugung, daß der Gedanke des Bergsteigens durch die diesjährigen Beratungen wieder eine Verstärkung innerhalb der Reihen des Alpenvereins und ein weites Echo darüber hinaus in ganz Österreich empfangen wird.

Landeshauptmann von Salzburg
Dr. Klaus.

Zur 70. Hauptversammlung des Alpenvereins in Bad Hofgastein.

Daß diesmal die Wahl des Tagungsortes der Hauptversammlung des Alpenvereins auf Bad Hofgastein fiel, erfüllt mich als Bürgermeister dieses schönen alpinen Heilbades mit ganz besonderer Freude und Genugtuung, zumal es meines Wissens das erste Mal ist, daß eine alpine Tagung in Bad Hofgastein stattfindend wird. Unser Heilbad mit seiner herrlichen Umgebung und seinen bekannt guten Verherbergungsmöglichkeiten, ist für Kongresse wie geschaffen. Unsere herrliche Alpenwelt mit ihren zahlreichen Dreitausendern verdankt die erste Erschließung durch Stützpunkte dem großen Freund der Alpen, Erzherzog Johann. Dieser ließ auf seine Kosten eine Hütte bei der Raftöhernalm errichten, baute einen bequemen Weg auf den Gamskarfogelgipfel und auf diesem selbst zwei Unterstände. Unser Hausberg hat seit dieser Zeit durch seine relativ leichte Zugänglichkeit und seine weite Rundblick Berühmtheit erlangt, um so mehr, als die alten Unterstände einer modernen Schutzhütte des Alpenvereins mit Übernachtungsmöglichkeiten Platz machen mußten. Im Schloßalmgebiet, dem Eldorado der Skifahrer, wurde von der Sektion Hamburg ein modernes Schutzhäuschen errichtet, das durch die Verlängerung des Berglistes noch besser zugänglich gemacht werden wird. Weitere Stützpunkte in den schönsten Skigebieten wurden vom Wintersportverein errichtet. Das Gasteiner Tal ist heute eine Hochburg der Ski- und Bergliste und einer Gondelbahn, die die Vorberge mit einem Netz von bequemen Verkehrsmitteln überziehen und noch verbinden werden. Ich weiß, daß der wahre Alpinist diese Eindringlinge in sein Reich haßt. Dies aber mit Unrecht, denn es gibt noch eine Unzahl vom Fremdenstrom unberührter, stolzer Gipfel, die seine ausschließliche Domäne sind und bleiben werden. So möge er sich mit dieser Synthese abfinden, die mit Rücksicht auf Tausende von Menschen, die durch Gebrechlichkeit oder Krankheiten diese herrliche Welt anders nicht erschauen könnten, heute für uns eine Notwendigkeit geworden ist.

Der Ort erwartet nunmehr seine Gäste, deren Eintreffen ich mit aufrichtiger Freude entgegen sehe und die ich aufs herzlichste begrüßen werde. Mögen diese dann in der kurzen Zeit ihres Hierseins neben einer

erspriehlichen Tagungsarbeit, sich auch der Schönheiten unseres Tales erfreuen und die bekannte Gastfreundschaft der Gastner kennen lernen und genießen.

Gruber
Bürgermeister.

Namens des Verwaltungsbezirkes St. Johann im Pongau besterle ich den Teilnehmern der 70. Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins den herzlichsten Willkommgruß und gebe meiner Freude Ausdruck, daß die Leitung des Österreichischen Alpenvereins als Tagungsort Bad Hofgastein ausersuchen hat.

Die rührige Sektion Bad Hofgastein und die Bevölkerung des genannten Postortes werden bemüht sein, Ihnen den Aufenthalt im Gastner Tale, dieser Perle der Naturschönheiten und diesem ein-

maligen Jung- und Gesundbrunnen, aufs Angenehmste zu gestalten.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß die Tätigkeit des Österreichischen Alpenvereins, der sich die Erschließung der Bergwelt unseres Vaterlandes und die Erhaltung ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Hauptaufgabe gestellt hat, jeder Unterstützung wert und würdig ist.

Möge die kommende Tagung dazu beitragen, die Organisation des Vereins zu stärken, die Freude zum Bergsteigen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung wachzurufen und die Liebe zu Volk und Heimat zu vertiefen.

In diesem Sinne wünsche ich der Veranstaltung einen schönen und erfolgreichen Verlauf.

Dr. Rainzbauer, Oberregierungsrat
Bezirkshauptmann von St. Johann im Pongau.

Der Einladung auf der vorjährigen Hauptversammlung in Spittal a. d. Drau Folge leistend, hat diese Hauptversammlung die Sektion Bad Hofgastein mit der Durchführung der

Hauptversammlung 1951

betrault.

Sie findet am Sonntag, den 23. September im Großen Konzertsaal im Kurhaus in Hofgastein statt. Teilnahmeberechtigt ist jedes A- oder B-Mitglied eines Zweigvereins des ÖAV, das sich mit gültiger Mitgliedskarte ausweist.

Stimmberichtig sind nur Zweigvereine des ÖAV nach Maßgabe ihrer bis 31. Mai abgelieferten Mitgliedsbeiträge.

Antragsberechtigt sind nur der Hauptauschuß und die Zweigvereine. Anträge von Zweigvereinen waren bis 1. Mai beim Hauptauschuß einzubringen. Am Tage vor der Hauptversammlung, das ist am Samstag, den 22. September, findet am gleichen Ort, Beginn 9 Uhr, die

vertrauliche Vorbesprechung

der Stimmführer, Ehrenmitglieder und anderen von den Zweigvereinen zur Teilnahme an dieser vertraulichen Vorbesprechung Bevollmächtigten Mitglieder, deren Vollmacht vom Verwaltungsausschuß geprüft wird, mit dem Hauptauschuß statt. Andere Personen sind, auch wenn sie Mitglieder sind, zu dieser Vorbesprechung nicht zugelassen.

Die Zweigvereine werden gebeten, beim Verwaltungsausschuß Vordrucke für diese Vollmachten ihrer an der Vorbesprechung teilnehmenden Mitglieder zu bestellen und zugleich die Namen der Bevollmächtigten bekanntzugeben. Der Verwaltungsausschuß stellt sodann die Teilnahmevollmachten aus und sendet sie den Zweigvereinen zu.

Jene Mitglieder, die als Stimmführer ihres Zweigvereins auftreten, brauchen für die Vorbesprechung keine eigene Vollmacht, sondern sie werden auf Grund ihrer Stimmführervollmacht zugelassen.

Den Beratungen gehen am 20. u. 21. September eine Sitzung des Hauptauschusses und am 20. September eine solche des Verwaltungsausschusses voraus.

Nachdem die Erfahrungen der früheren Jahre gezeigt haben, daß es im höchsten Grade unzumutbar ist, wenn die an sich empfehlenswerten Besprechungen der einzelnen Sektionengemeinschaften (Sektionen-

verbände) erst unmittelbar vor der Vorbesprechung bzw. Hauptversammlung stattfinden, weil es erfahrungsgemäß kaum mehr möglich ist, über Nacht Änderungsorschläge zur Tagesordnung oder zu den einzelnen Beratungspunkten mit der nötigen Gründlichkeit und Überlegung zu überprüfen und zu bearbeiten, sind solche Sektionsbesprechungen im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung nicht mehr vorgesehen. Der Haupt- und Verwaltungsausschuß empfiehlt daher allen Sektionen, die das Bedürfnis nach einer Aussprache im engeren Kreise haben, derartige Besprechungen einige Wochen vor der Hauptversammlung anzusetzen und über das Ergebnis dem Hauptauschuß unverzüglich zu berichten, so daß es diesem in der Sitzung vom 21. September noch möglich ist, zu derartigen Anträgen Stellung zu nehmen und der Vorbesprechung bzw. Hauptversammlung ein wohl vorbereitetes und hinreichend überdachtes Programm mit entsprechenden Anträgen vorzulegen.

Am 22. Sept. abends findet ebenfalls im Großen Konzertsaal des Kurhauses in Hofgastein die übliche kameradschaftliche Zusammenkunft aller Versammlungsteilnehmer mit den Mitgliedern der Sektion Hofgastein statt.

Im Anschlusse an die Hauptversammlung, also am 23. September, nach der Mittagspause, stehen die Sachwalter des Haupt- und Verwaltungsausschusses sowie seiner Kanzlei für jede Art von Auskünften oder persönlichen Besprechungen den Sektionsvertretern zur Verfügung. Ort dieser Besprechungen: Kurhaus, 1. Stod, Kleiner Lesesaal.

Zweigvereine, die eine solche Besprechung wünschen, sind gebeten, dies unter Angabe der Besprechungspunkte spätestens bis 10. September dem Verwaltungsausschuß bekanntzugeben, damit sich die Sachbearbeiter für diese Besprechungen entsprechend vorbereiten und die erforderlichen Akten mitbringen können.

Alle Teilnehmer müssen ihre Teilnahme zur Sicherung der Quartiere mit den bei ihren Zweigvereinen aufliegenden Anmeldebögen an die durchführende Sektion Hofgastein melden und gleichzeitig den Teilnehmerbeitrag von S 10.— je teilnehmendes Mitglied an die Sektion Hofgastein anweisen. Sie erhalten sodann die Quartierzuweisung auf eigener Bestätigungskarte an ihre Heimatanschrift zugestellt.

Die Kosten der Teilnahme an der HV hat jeder Teilnehmer selbst zu tragen. Es ist Sache der Zweigvereine, ob sie hierfür Zuschüsse gewähren wollen. Tagungsanzlei: Kurhaus Hofgastein, Gemeindefestungsaal.

Tagesordnung

der 70. Hauptversammlung des HV

Die mit * bezeichneten Beratungspunkte kommen auf der Vorbesprechung zur Verhandlung.

1. Wahl von 2 Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.

*2. Jahresbericht; Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer für das Jahr 1950.

Der Jahresbericht wird als Tätigkeitsbericht für das Jahr 1950 im nächsten Heft der „Mitteilungen“ veröffentlicht. Der Bericht des Schatzmeisters geht allen Zweigvereinsvorsitzenden in diesen Tagen gesondert zu.

3. Entlastung des Hauptauschusses und des Verwaltungsausschusses und ihrer Mitarbeiter.

4. Beihilfen für Hütten und Wegebauten.

Der Hauptauschuss beantragt, die im Jahre 1951 für Hütten und Wegebaubeihilfen zur Verfügung stehenden Mittel zu verteilen wie folgt:

Zweigverein	Wied	Beihilfe S	Darlehen S
Admont	Admonter Haus Instandsetzungsarbeiten 2. Rate	2.500.—	—
W. C. Wien	Abatemter-Eishütte Saalbau Wehlfelsbau, 2. Rate	3.000.—	—
Austria	Austriahütte Umbau Brünner Hütte	3.000.—	5.000.—
Bad Mitter	Instandsetzungsarbeiten Boyer-Hütte	1.250.—	—
Deutschlandsberg	Instandsetzungsarbeiten Neubau einer Selbst- verföhrerhütte	1.000.—	1.000.—
Edelweiß	Tappenkarkehütte Wiederaufbau	2.500.—	5.000.—
St. Gilgen	Brodlerhornhütte Ansbau	2.500.—	—
Gmunden	Gmundnerhütte am Traunstein Instandsetzungsarbeiten	4.000.—	5.000.—
Graz	Ansbau und Instand- setzungsarbeiten an: A.-v.-Schmid-Haus 2. Rate Grazer Hütte Jugendherberge Schödl	6.000.—	—
Grünburg	Grünburger Hütte Küchenvergrößerung 2. Rate	1.000.—	1.000.—
Solbad Gall-	Ligurer Hütte	850.—	—
Wattens	Wasserversorgungsanlage	—	—
Gallstatt	Jugendherberge Mauerschaden	—	2.500.—
Janz	Muttetopfhütte Nichtanlage, 2. Rate	1.000.—	—
Innsbruck, Gr. Alpb.	Wolfs-Richter-Hütte Nichtanlage	1.250.—	—
Alpenklub	—	—	—
Klagenfurt	Klagenfurter Hütte Wiederaufbau	30.000.—	25.000.—
Lambach	Lambacher Hütte, 4. Rate Güttendachinstandsetzung	850.—	—
Lanöed	Steinfelhütte, 2. Rate Zu- und Umbau	4.000.—	5.000.—

Seeben	Reichensteinhütte, 3. Rate Instandsetzungsarbeiten	1.500.—	1.000.—
Stenz	Zal- und Jugendherberge Stenz Einrichtung	300.—	—
Salzburg	Söldenhütte Wiederherstellung	1.500.—	1.500.—
Steinelle	Salzofelhütte, 2. Rate Ansbau	500.—	—
Stuhlfeder	Karl-Lechner-Haus Nachreparatur	1.500.—	4.000.—
Vorarlberg	Heinrich-Gueter-Hütte Umbau, 2. Rate	5.000.—	—
Waldviertel	Nebelsteinhütte Einrichtung	2.500.—	—
Weiß	Rasbergalm Nachreparatur	2.500.—	5.000.—
Wien	Mattis-, Salm- und Dr.-Mehl-Hütte Wasserleitung u. Anstrich	—	5.000.—
Summe		80.000.—	86.000.—

Um Kaufkraftverluste zu vermeiden und vor allen Dingen, um den Zweigvereinen die Verwendung der zu bewilligenden Beihilfen und Darlehen noch im Laufe der Bauzeit Sommer 1951 zu ermöglichen, hat der Hauptauschuss die oben von ihm zur Bewilligung beantragten Beihilfen- und Darlehensbeträge schon vorweg zur Auszahlung gebracht, weshalb er nachträgliche Genehmigung dieses Vorganges beantragt.

*5. Vorschlag 1951, Festsetzung des Mindestbeitrages.

Der Hauptauschuss beantragt:

Im Hinblick auf die Labilität im österr. Preisgefüge sowie auf dem Weltmarkt und mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, für einen Zeitraum von beinahe 1 1/2 Jahren (bis Ende 1952) Erfordernisse und Aufwendungen, sowie Einkünfte vorausberechnen zu können, ist der Hauptauschuss im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in der Lage, einen bindenden Vorschlag für die Gebarung des Jahres 1952 zu erstatten. Er wird daher allen Zweigvereinen spätestens sechs Wochen vor der Jahreshauptversammlung einen Entwurf für einen derartigen Haushaltsplan zu- leiten, wobei er sich vorbehält, anlässlich der Beratungen im September Ergänzungsvorschläge hinsichtlich allfälliger Abänderungen dieses Vorschlages zu erstatten. Die Zweigvereine und die Sektionenverbände sind eingeladen, allfällige Abänderungsanträge zu diesem vorläufigen Entwurf des Haushaltsplanes 1952 dem Verwaltungsausschuss bis 8. September schriftlich befanntzugeben.

Mindestbeiträge.

Antrag des Hauptauschusses:

Die Mindestbeiträge, welche die Zweigvereine im Jahre 1952 einzubringen haben, werden vom Hauptauschuss der HV zugleich mit den obigen Entwürfen zum Vorschlag 1952 vorgelegt. Die Zweigvereine erhalten diese Vorschläge spätestens 6 Wochen vor der HV schriftlich im Entwurf zugeleitet. Abänderungsvorschläge sind bis spätestens 8. September beim Verwaltungsausschuss einzubringen.

*6. Antrag des Hauptauschusses betr. Beitragsbefreiung nach 50jähriger Mitgliedschaft.

Der Hauptauschuss beantragt:

Mitglieder, die dem Alpenverein ununterbrochen durch 50 Jahre angehört haben, werden mit Beginn ihres 51. Vereinsjahres von der Verpflichtung des Mitgliedsbeitrages befreit und erhalten in der Folge-

zeit die Jahresmarke der zuletzt bezahlten Beitragsgruppe kostenlos ohne Einschränkung ihrer Mitgliederrechte.

Der Gesamtverein hat den Zweigvereinen für diese Mitglieder die A- und B-Jahresmarke kostenlos zur Verfügung stellen und der Zweigverein hat sie ebenso kostenlos weiterzugeben.

Begründung: Der HA erachtet es mit Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung der Vermögens- und Einkommenslage, insbesondere aller Pensionisten und Rentner für richtig (und im Hinblick auf die geringe Zahl 60- und mehrjähriger Jubilarmitglieder daher gediht kaum ins Gewicht fallend), die Treue dieser Veteranen des Vereins, die größtenteils allein schon ihres Alters wegen an den Vorrechten der AV-Mitgliedschaft keinen Anteil mehr nehmen können, über die Verleihung des Ehrenzeichens hinaus durch Befreiung von der Beitragspflicht zu belohnen. Er glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß diejenigen Altmittglieder, denen die Bezahlung der Jahresmarke ohne Schwierigkeit möglich ist, die gemeinnützigen Ziele unseres Alpenvereins auch weiterhin freiwillig entsprechend fördern und unterstützen werden.

*7. Antrag der S. Edelweiss betr. Gültigkeit der Jahresmarke.

Der Antrag lautet:

Die Gültigkeit der Jahresmarke beginnt mit der Ausfolgung an das Mitglied, frühestens am 1. Dezember des Vorjahres, und endet mit dem Austritt des Mitgliedes, spätestens mit dem 31. Jänner des Folgejahres.

Begründung: Es ist seit Jahrzehnten üblich, die Gültigkeit auch im Folgejahre bei der Beanspruchung von Günttenbegünstigungen oder bei der Inanspruchnahme von Fahrpreisermäßigungen bis 31. Jänner zu erstrecken. Für die Inanspruchnahme der Unfallfürsorge galt dies bisher nicht. Mitglieder, die bis 31. Dezember ihre Jahresmarke nicht erneuert hatten, standen vom 1. Jänner des Folgejahres ab nicht mehr unter dem Schutz der Unfallfürsorge. Dies ist unbillig, aber auch nicht zweckmäßig. Nach unserer Überzeugung wird wegen der Unfallfürsorge allein kein Mitglied veranlaßt werden, den Jahresbeitrag vor dem 31. Dezember zu bezahlen, ganz abgesehen davon, daß nach der bisherigen Regelung bei Neueintritten zu Ende des Jahres nicht geklärt ist, ob ein Unfall noch vor Beginn des entsprechenden Vereinsjahres aus der Unfallfürsorge entschädigt wird. Der Vergleich mit der privaten Versicherung spricht für eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer, wenn keine private Versicherung erlischt mit Ablauf des jeweiligen Versicherungsjahres. Die anläßlich des Weihnachtstages üblichen erhöhten Aufwendungen im Haushalt erschweren es vielen Mitgliedern, den Beitrag für das kommende Jahr noch im Dezember zu erlegen. Für den Unfallfürsorgefall ist weder aus der Vorverlegung des Gültigkeitsbeginnes der Jahresmarke, noch aus seiner Verlängerung eine besondere Belastung zu erwarten, da erfahrungsgemäß in diesen beiden Monaten weniger Bergfahrten unternommen werden als in den späteren Monaten. Andererseits müssen Unfälle, die sich um die Jahreswende ereignen, schon aus Gültigkeitsgründen doch entschädigt werden.

Der HA beantragt Annahme.

*8. Änderung der Günttenfürsorgeeinrichtung.

Antrag des HA:

Die Fürsorgebestimmungen in der ergänzten Fassung der Hauptversammlung 1948 (abgedruckt in den „Merksblättern des ÖAV“, Jahrgang 1948, Heft 6, Nr. 91) werden geändert wie folgt:

Pkt. I, Abs. 5, hat zu lauten:

Die Eintragung in die Fürsorgeliste erfolgt auf Grund der Anmeldung des hüttenbesitzenden Vereins. Dieser ist verpflichtet, den Zeitwert, den die Hütte, die Fahrhake, sowie das Zubehör am Tage der Anmeldung haben, wahrheitsgetreu anzugeben. Eine Höherbewertung ist unzulässig. Die Wertfestsetzung kann bis auf weiteres auf Grundlage der Bewertung vom Jahre 1940 erfolgen (siehe Pkt. 7 dieses Abschnittes). Der Verwaltungsausschuß überprüft die Bewertung und setzt unter Berücksichtigung der Angaben des hüttenbesitzenden Vereins, des Gebiets-

wartes oder Sachverständiger den in die Fürsorge-liste einzutragenden Wert fest.

Pkt. I, Abs. 7, hat zu lauten:

Falls die Bewertung des Jahres 1940 als Grundlage genommen wird, ist derselbe (1. Juli 1951) als Zeitwert mindestens das Dreifache und höchstens das Fünffache des Wertes 1940 anzumelden.

Reparaturen und Instandhaltungskosten bilden keinen Anlaß zur Änderung der Grundbewertung des Jahres 1940, wohl aber seither neu geschaffene Werte, wie z. B. Neubauten, Neuinfallierungen u. dgl.

Pkt. I, Abs. 9, hat zu lauten:

Sinkt der Baukostenindex um mehr als 20% gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1951, so wird, falls die in die Fürsorgeliste eingetragenen Werte die tatsächlichen Zeitwerte überschreiten, eine entsprechende Herabsetzung durch den AV vorgenommen.

Pkt. I, Abs. 10, hat zu lauten:

Die Vergütung im Schadensfalle erfolgt nach Maßgabe der eingetragenen Werte und des entstandenen Schadens gemäß Pkt. III dieser Bestimmungen.

Pkt. III, Abs. 1, hat zu lauten:

Die Vergütung wird zum Zwecke der Wiederherstellung für alle unter Pkt. II genannten Schäden nach Maßgabe des tatsächlichen Zeitwertes, den die befürsorgte Sache am Tage des Schadens hatte, geleistet und zwar bei Feuer-, Blitz- und Explosionschäden höchstens bis zu jenem Betrage, mit dem die Hütte (Gebäude), die Fahrhake, das Zubehör in die Fürsorgeliste eingetragen sind; bei anderen Schadensfällen nach Maßgabe der Wertfestsetzung in der Anmeldung (Pkt. I, Abs. 7), jedoch mit der Höchsthöhe von S 200.000.—

Der Entschädigungsbetrag wird vom AV bestimmt, im Zweifelsfalle auf Grund der Beitragsleistung zum Fürsorgefall, der Berichte des Gebietswartes und des hüttenbesitzenden Vereins, sowie notfalls des Gutachtens von Sachverständigen.

Pkt. VII, 2. Satz, hat zu lauten:

Über die Entschädigung hinausgehende Aufwendungen trägt die Fürsorgeeinrichtung nicht.

Begründung.

Zu Pkt. I, Abs. 5:

Nach dem darselbstigen Wortlaut der Fürsorgebestimmungen wären Zweifel darüber möglich, ob der Schutz der Hüttenfürsorge auf den Zeitwert oder auf den Neuwert abgestellt ist, weil davon gesprochen wird, daß „Abreibungen nicht notwendig“ sind und die „Gerstellungskosten“ zum Ausgangspunkt genommen werden. Eine Neuwertversicherung wäre durchaus wünschenswert, weil die heutigen Zeitumstände niemandem, insbesondere keinem Zweigverein die Inanspruchnahme von Kapitalreserven zur Wiederherstellung einer beschädigten Hütte erlauben. Die Versicherungsunternehmen aber, darunter auch jene, bei welcher die Hüttenfürsorge ihrerseits gegen Feuerchäden gedeckt ist, lehnen Neuwertversicherungen als unzulässig ab. Andererseits kann der Hüttenfürsorgefall unmöglich den Unterschied zwischen dem Zeit- und dem Neuwert ergeben, weil der Fürsorgefall für andere Schäden, zur Zeit insbesondere für Lawinenschäden, bringend benötigt wird. Dazu kommt, daß heute eine Neuwertversicherung mindestens den neunfachen Wert von 1940 zugrunde legen müßte, wofür die zu entrichtenden Prämien so hoch sein müßten, daß sie die Leistungsfähigkeit der hüttenbesitzenden Zweigvereine weit übersteigen würden. Bei Feuerchäden ist aber die Hüttenfürsorge gegenwärtig für den Zeitwert voll gedeckt, solange nicht ganz wesentliche Änderungen im Baukostenindex eintreten.

Daher beantragt der HA die Absätze 5, 7, 9 und 10 des Pkt. I der Fürsorgebestimmungen abzuändern, ebenso den Absatz 1 in Pkt. III.

Darüber hinaus wäre an sich eine völlige Neubewertung aller Schutthütten sehr erwünscht. Sie ist aber zur Zeit aus verschiedenen Gründen nicht nur außerordentlich schwierig, sondern

auch mit sehr bedeutenden Kosten für den einzelnen Zweigverein verbunden. Daher überläßt es der Haupttauschschuß gemäß seinem Anberungsantrag zu Art. I, Abs. 7, dem einzelnen Zweigverein, ob er die Neueinschätzung durch Sachverständige vornehmen lassen will oder ob er die Grundlage der Bewertung des Jahres 1940 weiter verwendet. Er muß nur wegen der bestehenden Rückversicherung Wert darauf legen, daß ein einheitlicher Stichtag, und zwar der 31. Juli 1951 für alle Bewertungen zugrunde gelegt wird. Schließlich empfiehlt es sich, den Art. VII, Satz 2, wie vorgeeschlagen deutlicher zu fassen, weil der bisherige Wortlaut „Schadensbehebung“ als Neuwertversicherung ausgelegt werden könnte.

*9. Antrag des HV betr. Satzungsänderung.

Der HV beantragt:

Der § 18 der DAV-Satzung hat zu lauten wie folgt:

Ab§ 3, 2. Satz:

Kein Stimmführer darf jedoch mehr als 35 Stimmen führen.

Ab§ 7 hat zu lauten wie folgt:

Es entfallen:

von 1—500 Mitgl. auf je angef. 50 Mitgl. je 1 Stimme,
von 501—1000 Mitgl. auf je angef. 100 Mitgl. je 1 Stimme,
von 1001—2000 Mitgl. auf je angef. 200 Mitgl. je 1 Stimme,
von 2001—6000 Mitgl. auf je angef. 500 Mitgl. je 1 Stimme,
von 6001 Mitgl. auf je angef. 1000 Mitgl. je 1 Stimme,

insgesamt jedoch nicht mehr als 35 Stimmen.

Begründung: Die zur Zeit nach § 18, Abs. 7, geltende Stimmrechtsberechnung gibt den großen Sektionen (über 4000 Mitgliefern) ein unverhältnismäßig großes Übergewicht gegenüber den kleinen und mittleren Zweigvereinen, die die überwiegende Mehrzahl aller Zweigvereine im Verein ausmachen, die aber in ihrer Bedeutung durch die jeßige Berücksichtigung der Mitgliederzahlen nicht entsprechend zur Geltung kommen. Nach dem Stimmrecht entscheidet aber ausschließlich die Höhe der Mitgliederzahlen und keine sonstige Tätigkeit oder Befähigung eines Zweigvereins, auch wenn sie vergleichtweislich oder hüttenbaumäßig oder sonstige noch zu bedeutungslos wäre, über dessen Stimmrecht und Einfluß bei der HV.

Nach den Erfahrungen des Verwaltungsausschusses trat bei manchen kleinen und mittleren Zweigvereinen das Empfinden auf, keinen Einfluß auf die Entscheidungen der HV ausüben zu können, weil ihnen rein stimmrechtlich selbst in einer Vielzahl nicht jener Einfluß möglich ist, den ein einziger oder mehrere große Zweigvereine dank viel höheren Stimmrechtes ausüben vermögen. Als Folge müssen Anmut und Teilnahmelosigkeit an den Fragen des Gesamtvereins, die zu einer Gefahr für die Einigkeit und den Bestand des Vereines werden können, festgestellt werden, was dazu führen kann, daß die Zweigvereine mit geringem Stimmrecht angesichts der Ausichtslosigkeit ihrer Vertretung auf den Besuch und die Teilnahme an der Hauptversammlung verzichten (zumal eine solche ja auch mit Kosten verbunden ist) und die Wertschätzung über den Gesamtverein in der Folge den wenigen großen Zweigvereinen allein überlassen.

Die derzeit gültige Satzung ist eine Einführung des Jahres 1938 und dementsprechend auf größeren Einfluß lediglich der größeren Zahl abgestellt. Von 1910—1938 galt im DAV eine andere Stimmrechtsberechnung, die die Vertretung gleichmäßiger und zweckmäßiger auf die einzelnen Zweigvereine verteilte, weshalb der Verwaltungsausschuß zunächst beabsichtigte, die Wiedereinführung des Zustandes, wie er bis 1938 herrschte, zu beantragen. Der HV hat sich aber den dagegen vorgebrachten Einwendungen der großen Zweigvereine nicht verschließen können, weshalb obiger Vorschlag, der auch den Einwänden der großen Zweigvereine weitgehend Rechnung trägt, erstattet wird.

(Das Stimmrecht auf der HV 1950 verteilte sich wie folgt: 101 Zweigvereine unter 1000 Mitgliedern; auf sie entfielen 221, nach dem nunmehrigen Antrage des HV 417 Stimmen; 3 Zweigvereine mit 1000—4000 Mitgliedern; sie besaßen 41, nach dem nunmehrigen Antrage des HV 52 Stimmen; 5 Zweigvereine mit über 4000 Mitgliedern, sie besaßen 177, nach dem nunmehrigen Antrage des HV 136 Stimmen, 20 Zweigvereine waren auf der HV 1950 wegen nicht rechtzeitiger Beitragszahlung ohne Stimmrecht, selbstverständlich nur solche unter 1000 Mitgliedern).

*10. Verhältnis zu anderen Vereinen.

Der HV beantragt:

a) nachträgliche Genehmigung des Gegenteilsabkommens mit dem Schweizer Alpen-Club;

b) nachträgliche Genehmigung des Gegenteilsabkommens mit dem Deutschen Alpenverein;

c) Genehmigung eines Gegenteilsabkommens mit dem Club Alpino Italiano;

d) Genehmigung des Gegenteilsabkommens mit dem Alpenverein Südtirol;

Der HV beantragt ferner im Sinne des HV-Beschlusses 1950 die Behandlung folgender Fragen, für die er sich mündliche Anträge vorbehält:

e) Verhältnis zum Österreichischen Touristenklub und Österreichischen Gebirgsverein;

f) Begünstigungsabkommen mit dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ in Österreich.

*11. Reisegepäckversicherung auf den Schutzhütten des DAV. Nachträgliche Genehmigung der Erhöhung der Versicherungsleistungen und der Prämien.

Antrag des HV:

Die je Nüchternung auf den Schutzhütten des DAV zu entrichtende Prämie für die Versicherung des vom Hüttenbesucher eingebrachten Reisegepäcks wird von S —.03 auf S —.06 je Tag und Person erhöht. Dafür werden die Leistungen des Versicherers wie folgt erhöht:

S 5.000.— (bisher S 1.000.—) für Reiseeffekten jedes Gastes, ausgenommen Geld, Wertpapiere, sowie Kostbarkeiten;

S 800.— (bisher S 300.—) für Entwendung und Verlust von Geld und Wertpapieren, sowie Kostbarkeiten;

S 40.000.— (bisher S 20.000.—) für den Fall, daß durch ein Ereignis das Reisegepäck mehrerer Gäste beschädigt wird oder abhanden kommt.

Diese Erhöhung der Prämie und der Leistungen wurde vom Haupttauschschuß bereits mit Wirkung vom 1. Juli 1951 eingeführt. Es wird nachträgliche Zustimmung beantragt.

Begründung: Die Versicherung wurde zu den bisher gültigen Sätzen in einem Zeitpunkt abgeschlossen, in dem der Wert der eingebrachten Gegenstände ein wesentlich niedriger war als heute. Durch die in der Zwischenzeit erfolgten bedeutenden Preissteigerungen aller Bedarfsgegenstände ist das Verhältnis zwischen Prämie und Versicherung einerseits, aber auch die Höhe der Versicherung so ungünstig geworden, daß schon aus diesen Gründen eine Anpassung an die gestiegenen Kosten notwendig ist. Die von der Versicherungsgesellschaft vorgelegten Abrechnungen der letzten Jahre haben ergeben, daß eine Prämienenerhöhung auf jeden Fall gerechtfertigt ist. Andererseits hat der Versicherer außerordentlich großzügig und rasch kaudiert.

Der Haupttauschschuß beantragt daher die kaum ins Gewicht fallende Prämienenerhöhung bei gleichzeitiger Erhöhung der Leistungen nachträglich zu genehmigen und die hüttenbesitzenden Zweigvereine zu verpflichten, für die Einhebung der Prämien und ihre Abfuhr an den Versicherer besorgt zu sein.

12. Wahlen in den Haupttauschschuß.

Mit Ende 1951 scheiden die letzten noch nicht durch das Los ausgewählten HV-Mitglieder aus dem jetzigen Haupttauschschuß aus.

(1952 folgen Jobann der ganze HV und der 1. Vorsitzende)

Es sind dies:

R. Pilz — E. Gaisert
W. Gunz — E. Voralberg
Dr. G. Moser — E. Graz

Für sie ist für die Amtsdauer 1952—1956 je ein neues HV-Mitglied zu wählen; Wiedereinmal ist auf Antrag des HV mit Genehmigung des HV zulässig. Für die gleiche Amtsdauer ist für den Bereich von Niederösterreich ein HV-Mitglied an Stelle des im Vorjahre gewählten Herrn Dr. E. Hanaußer, der die Wahl ablehnte, neu zu wählen.

Für das bisher von H. Dr. Moser innegehabte Mandat wird seitens der steiermärk. Zweigvereine Herr Dr. Hans Wörth, S. Gröbning vorge schlagen. Nach Einlangen weiterer Vorschläge aus Vorarlberg, Oberösterreich und Niederösterreich wird der Hl der Hauptversammlung geeignete Vorschläge erstatten.

13. Hauptversammlung 1952.

Der Hl beantragt:
Auf Grund der Einladung durch die Sektion und den

Herrn Bürgermeister von Gmunden, die Hl 1952 in Gmunden durchzuführen.

14. Allfälliges.

Anträge, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können unter „Allfälliges“ nur dann zur Beratung zugelassen werden, wenn sie von einem Drittel der Stimmen unterstützt sind und schriftlich dem Vorsitzenden überreicht werden (§ 19 der Satzung). Außer den Gegenständen dieser Tagesordnung können in der vertraulichen Vorbesprechung noch andere Vereinsangelegenheiten behandelt werden (§ 16 OAB-Satzung).

Bewirtschaftungszeiten der AB-Hütten im Sommer 1951

Die Abkürzungen bedeuten:

- bew. — bewirtschaftet
- Fr. — Ferienheim im Sommer 1951
- Fe. — Feiertag
- gj. — ganzjährig bewirtschaftet
- So. — Sonntag
- unbew. — unbewirtschaftet

Mähere Angaben über jede AB-Hütte im Taschenbuch der AB-Mitglieder 1951 das bei jedem Zweigverein aufliegt.

1. Brezener Wald und Allgäuer Voralpen

Lustnauer Hütte, gj. — Mahdthalhaus, Fr. gj. — Schwarzwasserhütte, Fr. gj. — Jugendheim Brezeng, gj.

2. Allgäuer Alpen

Hermann-v.-Barth-Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Landsberger Hütte, 15. 6. bis 1. 10. — Otto-Mayer-Hütte, 15. 6. bis 1. 10. — Pfrentner Hütte, 20. 5. bis 15. 10. — Kaufbeurer Haus 7. 7. bis 10. 9.

3. Lechtaler Alpen

Anbaler Hütte, 28. 6. bis 26. 9. — Ansbacher Hütte, 7. 7. bis 10. 9. — Augsburg Hütte, 7. 7. bis 10. 9. — Wiberacher Hütte, 23. 6. bis 1. 10. — Obelweihhaus, Fr. gj. — Fralshaus, 9. 6. bis Ende September. — Freiurger Hütte, 28. 6. bis 1. 10. — Göpinger Hütte, 20. 6. bis 10. 9. — Hanauer Hütte, 20. 6. bis 20. 9. — Kaiserjochhaus, unbew. — Leutkircher Hütte, 5. 7. bis Mitte September. — Memminger Hütte, 7. 7. bis 20. 9. — Mutterkopfhütte, 28. 6. bis 30. 9. — Ravensburger Hütte, 7. 7. bis 25. 9. — Simmsgarter, 7. 7. bis 10. 9. — Steinseehütte, 30. 6. bis 10. 9. — Stuttgart Hütte, 29. 6. bis 25. 9. — Ulmer Hütte, 25. 6. bis 15. 10. — Württemberger Haus, 7. 7. bis 12. 9.

4. Wetterstein und Riesinger Kette

Coburger Hütte, 4. 6. bis 30. 9. — Alphaus, unbew., Aussicht.

5. Karwendelgebirge

Bettehürthütte, 1. 7. bis 15. 9. — Falkenhütte, 17. 6. bis 1. 10. — Halleranger Haus, Fr. 5. 6. bis 2. 10. — Karwendelhaus, Fr. Pfingsten bis 10. 10. — Ramsenjochhütte, 15. 6. bis 1. 10. — Magedenburger Hütte, Fr. 5. 6. bis 15. 10. — Nördlinger Hütte, 15. 6. bis 1. 10. — Pfeißhütte, wegen Verlackung des Zuganges an So. u. Fe. bis 15. 10. einw. bewirtschaftet. — Solsteinhaus, 5. 5. bis 1. 11. — Tölzer Hütte, 13. 5. bis 4. 10.

6. Hofangebirge.

Weyreuther Hütte, 24. 5. bis 30. 9. — Erfurter Hütte, 1. 3. bis 1. 11.

8. Kaisergebirge

Gaudeamushütte, 1. 3. bis 30. 11. — Gruttenhütte, 26. 5. bis 8. 11. — Anton-Karg-Haus, gj. — Stripsenjoch-Haus, gj. — Vorderkaiserfelden-Hütte, gj. — Griesenerlar-Hütte, — (F.-Pflaum-Hütte), unbew. 1. 3. bis Ende Juli So. Aussicht.

9. Koferer und Enganger Steinberge

Schmidt-Zabierow-Hütte, 20. 3. bis 15. 10.

10. Berchtesgadener und Salzburger Kalkalpen

Erchhütte, 15. 5. bis 15. 10. — Ingsoldäcker Haus, 1. 3. bis 8. 10. — Schpreuken-Hütte, Fr. gj. — Buchschellerhaus, 15. 5. bis 15. 10. — Niemannhaus, 1. 3. bis 15. 10. — C.-v.-Stahl-Haus, gj. — Alte Traunsteiner Hütte, 1. 1. bis 1. 10. — Wiedenthalerhütte, 17. 6. bis 1. 10. — Zeppezauerhaus, gj.

11. Chiemgauer Alpen

Spitzsteinhaus, gj. — Straubinger Haus, Fr. gj.

12. Salzburger Schieferalpen

Kadstädter Hütte, Fr. gj.

13. Tennengebirge

Laufener Hütte, 1. 1. bis 1. 11. — Südenhütte, gj.

14. Dachsteingebirge

Madame-Hütte, 1. 6. bis 15. 10. — Austria-Hütte, Fr. gj. — Bränner Hütte, Fr. gj. — Dachsteinwarte-Hütte, 15. 7. bis 30. 9. — Goblonszger Hütte, Fr. Ostern bis 15. 10. — Guttenberghaus, 1. 6. bis 15. 10. — Gopspürgl-Hütte, 12. 5. bis 15. 10. — Simon-Hütte, 1. 6. bis 15. 10. — Tal- und Jugendheim Gallstatt, 1. 5. bis 30. 9.

15. Totes Gebirge

Almtaler Haus, 1. 5. bis 15. 9. — Hohlhaus, Fr. gj. — Schler Hütte, unbew., AB-Schloß. — Ringer Haus, 17. 6. bis 7. 10. — Loserhütte, gj. — Bühringer-Hütte, 15. 6. bis 1. 10. — Welfer Hütte, 1. 6. bis 20. 9. — Rambaher Hütte, Ca./So. geöffnet. — Jugendheim Stegreith, unbew. (Anmeldung bei E. Ring, gj. benutzbar).

16. Ennstaler Alpen

Edmonter Haus, 15. 6. bis 20. 9. — Bozradhütte, gj. — Ennstaler Hütte, 1. 5. bis 15. 9. — Goralalm-Hütte, gj. — Hainbhar-Hütte, beaufichtigt, AB-Schloß. — Fehhütte, 1. 6. bis 15. 10. — Hofalmhütte, 15. 5. bis 1. 10. — Möbinger Hütte, gj. — Reichensteinhütte, 10. 6. bis 30. 9.

17. Saalburger und Oberösterr. Voralpen

Felchtalhütte, 15. 4. bis 15. 9. — Gmundner Hütte, wegen Instandsetzungsarbeiten geschlossen! — Gwiferer Hütte, nur Ca./So. bewirtschaftet. — Grünberg-Hütte, gj. — Grünburger Hütte, 26. 4. bis 15. 10. — Raßberg-Hütte, gj. — Kranabethaltel-Hütte, gj. — Niederhütte, nur winterbewirtschaftet.

18. Hochschwabgruppe

Leobener Hütte, gj. — Sonnshien-Hütte, 15. 10. bis 15. 9. — Weisbaler-Hütte, gj.

19. Müritzger Alpen

Wiener Lehrhütte, Fr. 15. 12. bis 15. 9.

20. Nag- und Schneeberg-Gruppe

Ottohaus, gj. — Sperbacherhütte, gj.

21. Pöbistaler Alpen

Prochenberg-Hütte, Ca./So. bew. — Pöbistaler Fr. Hütte, gj.

23. Gutensteiner Alpen

Englan-Hütte, gj.

24. Wiener Wald

AB-Heim Raunbach, gj.

25. Rätikon

Douglashütte, 15. 6. bis 30. 9. — G.-Gueter-Hütte, 17. 6. bis 1. 10. — Lindauer Hütte, 2. 6. bis 15. 10. — Oberzalimhütte, anf. Juli bis 20. 9. — Carolinhütte, 20. 6. bis 1. 10. — Straßburger Hütte, anf. Juli bis 20. 9. — Tüllsunahütte, 17. 6. bis 15. 10. — Schwabenhaus, Fr. gj.

26. Silvrettagruppe

Heibelberger Hütte, 1. 7. bis 1. 10. — Jamtalhütte, 1. 7. bis 20. 9. — Wablener-Haus, 10. 6. bis 1. 10. — Saarbrücker Hütte, 1. 3. bis Ende Oktober. — Tübingen Hütte, 1. 7. bis 1. 10. — Wiesbadener Hütte, 1. 7. bis 30. 9.

27. Samnaungruppe

Ufcherhütte, 5. 7. bis 5. 9. — Köfner Haus, 1. 7. bis 30. 9.

28. Ferwallgruppe

Darmstädter Hütte, 5. 7. bis 15. 9. — Friedrichshafener Hütte, 15. 6. bis 15. 9. — Edmund-Graf-Hütte, Mitte Juli bis Mitte September. — Heilbronner Hütte, 20. 6. bis 20. 9. — Kallenberg-Hütte, im Sommer unzugänglich. — Konstanzer Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Niederelze-Hütte, 1. 7. bis 15. 9. — Wormjer Hütte, 15. 6. bis 30. 9.

30. Östaler Alpen

Brandenburger Haus, 1. 7. bis 15. 9. — Braunschweiger Hütte, 30. 6. bis 15. 9. — Breslauer Hütte, 25. 6. bis 20. 9. — Neue Chemnitz Hütte, 1. 7. bis 15. 9. — Erlanger Hütte, 30. 6. bis 15. 9. — Geparthaus, 20. 6. bis 20. 9. — Hochsch-Hofpiz, 1. 7. bis 15. 9. — Hochwildehaus, 1. 7. bis 15. 9. — Hohenzollerhaus, 1. 7. bis 15. 9. — Raunergrat-Hütte, 1. 7. bis 10. 9. — Langtalere-Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Leherjoch-Hütte, 1. 7. bis Anfang September. — Ramolhaus, 1. 7. bis 15. 9. — Riffelseehütte, 30. 6. bis 20. 9. — Samoaehütte, 1. 7. bis 15. 9. — Tafachachhaus, 30. 6. bis 17. 9. — Vernagthütte, 1. 7. bis 20. 9. — Berpelshütte, 21. 6. bis 15. 9. — Talherberge Zwieselstein.

31. Stubai Alpen

Amberger Hütte, 1. 7. bis 1. 10. — Bielefelder Hütte, zerstört. — Bremer Hütte, 1. 7. bis 15. 9. — Dortmundener Hütte, F. gj. — Dresdner Hütte, 1. 7. bis Ende September. — Franz-Senn-Hütte, Juni bis 1. 11. — Gubener Hütte, 10. 6. bis 15. 9. — Hübeshemer Hütte, 30. 6. bis 20. 9. — Innsbrucker Hütte, 1. 7. bis 1. 10. — Neuberger Hütte, 15. 6. bis 20. 9. — Nürnberger Hütte, 1. 7. bis 15. ober 20. 9. — Pforzheimer Hütte, F., 30. 6. bis 15. 9.

Wolfs-Bischer-Hütte, 15. 6. bis 31. 10. — Potsdamer Hütte, gj. — Regensburger Hütte, 1. 7. bis 30. 9. — Siegerland-Hütte, 5. 7. bis 15. 9. — Starckenburger Hütte, 9. 6. bis 8. 10. — Sulzenau-Hütte, 15. 6. bis 10. 10. — Westfalen-Haus, 1. 7. bis 15. 9. — Winnebachsee-Hütte, 1. 7. bis 15. 9.

33. Tuger Noralpen

Kellerjochhütte, 20. 6. bis 15. 10. — Meißnerhaus, gj. — Nasinghütte, F. gj. — Patzschertel-Schuhhaus, gj. — Rastkogelhütte, F. bis 30. 9. — Tuller Hütte, F. gj. — Tzumer Hütte, gj.

34. Rißhöfener Alpen

Alpenofenhütte, F. gj. — Berghaus Felchthal, F. gj. — Oberlandhütte, F. gj. — Wildkogelhaus, F. 1. 6. bis 15. 10. — Wildsee-Loberhaus, 15. 6. bis 15. 9.

35. Rißertaler Alpen

Berliner Hütte, 20. 6. bis 20. 9. — Edelhütte, durch Lawine zerstört. — Furtshaglhäuser, 1. 7. bis 20. 9. — Gamshütte, 20. 6. bis 15. 9. — Grazer Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Greizer Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Kaffeler-Stillpuppshütte, 25. 6. bis 20. 9. — Landsbiter Hütte, 29. 6. bis 30. 9. — Oberer-Hütte, Weg von Lawine zerstört, Aufnahme der Bewirtschaftung noch unbestimmt. — Plauener Hütte, 1. 7. bis 25. 9. — Pittauer Hütte, 1. 7. bis 10. 9.

36. Renedigergruppe

Wabener Hütte, 10. 7. bis 31. 8. — Wonn-Matreier Hütte, 7. 7. bis 16. 9. — Clarahütte, unbew. — Neue Eisener Hütte, 30. 6. bis 16. 9. — Fürtcher Hütte, 1. 7. bis 10. 9. — Johannisshütte, 30. 6. bis 16. 9. — Kürstinger Hütte, 1. 3. bis Ende Oktober. — Neue Trager Hütte, 1. 7. bis 15. 9. — Reichenberger Hütte, F. 1. 7. bis 15. 9. — Rostoder Hütte, 30. 6. bis 16. 9. — Thüringer Hütte, 1. 7. bis 15. 9. — Warnsdorfer Hütte, 1. 7. bis 20. 9.

37. Rieferfernergruppe

Warmer Hütte, 30. 6. bis 15. 9. — Warmer Helm, 30. 6. bis 30. 9.

38. Rißgratner Berge:

Hochstein-Hütte, F., 24. 6. bis 1. 10. — Sillamer Hütte, 15. 7. — 20. 9.

39. Granaßpizgruppe

Rudolfshütte, 15. 6. bis 15. 10. — St. Pöltener Hütte, 25. 6. bis 15. 9. — Subetendeutsche Hütte, 7. 7. bis 16. 9.

40. Glodnergruppe

Gleiwiger Hütte, 15. 6. bis 20. 9. — Glodner-Haus, 15. 6. bis 30. 9. — Hofmannshütte, 15. 6. bis 30. 9. — Krefelder Hütte, 15. 3. bis 20. 9. — Oberwalder Hütte, 15. 6. bis 1. 10. — Salmhütte, 1. 7. bis 1. 10. — Heinrich-Schwaiger-Haus, 20. 6. bis 20. 9. — Stübshütte, 30. 6. bis 20. 9.

41. Schöbergruppe

Eisfelder Hütte, 16. 6. bis 15. 10. — Hochschöber-Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Lienzer Hütte, 29. 6. bis 30. 9. — Noßberger Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Talherberge Lienz, gj.

42. Goldberggruppe

Duisburger Hütte, 7. 7. bis 20. 9., vom 10. 8. bis 14. 8. belegt. — Fraganter Hütte, gj. — Hagener Hütte, 7. 7. bis Ende September. — Niederjachsen-Haus, 1. 7. bis 15. 9. — Sadnighütte, durch Lawine zerstört. — Schloßalpe, gj. — Bittelhaus, 25. 4. bis 4. 6., 28. 6. bis 25. 9.

43. Kreuzedgruppe

Felsener-Hütte, 30. 6. bis 16. 9. — Polmhäuser, 20. 6. bis 15. 9. — Salztofel-Hütte, 24. 6. bis 16. 9.

44. Antogelgruppe

Wagastener Hütte (Gamsfartogel-Hütte), 20. 6. bis 30. 9. — Giegener Hütte, 5. 7. bis 15. 9. — Glmländer Hütte, 15. 6. bis 30. 9. — Hannover Haus, 1. 7. bis 26. 9. — Kattowitzer Hütte, 1. 7. bis 20. 9. — Osnaabrüder Hütte, 7. 7. bis 15. 9. — U.-v.-Schmid-Haus, 30. 6. bis 25. 9. — Friso-Rordon-Hütte, 10. 7. bis 30. 8.

45. Niedere Tauern

Bohemia-Hütte, F. gj. — Breitlahnmähütte, 10. 6. bis 1. 10. — Edelrautehütte, gj. — Franz-Fischer-Hütte, 20. 6. bis 1. 10. — Grazer Hütte, gj. — Hochwurzen-Hütte, 1. 7. bis 30. 8. — Mattishütte, 10. 6. bis 10. 10. — Märzbachhütte, gj. — Neue Reinpredshütte, 15. 6. bis 30. 9. — Schladminger Hütte, gj. — Seetahaus, F. gj. — Lauristiahütte, 1. 7. bis 30. 9. — Alte Plammerhütte, unbew.

46. Norische Alpen

Noralpenhaus, gj. — Murauer-Hütte, gj. — Neue Dr.-Mehrl-Hütte, F. gj. — Brendlhütte, gj. — Stubalpenhaus, gj. — Wolfsberger Hütte, gj.

47. Randgebirge östlich der Mur

Ottalor-Kernstod-Haus, gj. — Lednerhaus, gj. — Stubenberg-Haus, gj. — Günterhaus a. Studled, gj.

48. Gailtaler Alpen

Karlshaber Hütte, 1. 7. bis Ende September. — Walterhaus, gj. — Tal- und Jugenderberge Lienz, gj. — Talherberge St. Lorenzen, gj.

49. Karnische Alpen

Hinterberger Hütte, 1. 7. bis 30. 9. — Hochweißsteinhaus, 1. 7. bis 30. 9. — Osttanzlersee-Hütte, 1. 7. bis 30. 9. — Wolaversee-Hütte, 15. 6. bis 30. 9. — Raßfieb-Hütte, gj.

50. Alpenvereinsheime außerhalb der Alpen

Braunberghütte, gj. — Wulzbergshütte, gj. — So.- u. Fe. bez. — Nebelsteinhütte, gj.

Aus dem Verein

Mitteilungen

Durch ein bedauerliches Versehen tragen die beiden bisher erschienenen Hefte der „Mitteilungen des DAV“ 1951, und zwar Heft 1/2 und 3/4 fälschlich noch die Jahrgangs-Nummer 5 (75), während der richtige Jahrgang 6 (76) ist. Wir bitten alle Mitteilungs-Bezieher, welche die „Mitteilungen“ sammeln, die beiden heuer erschienenen Hefte auf der Titelseite, links oben, im Sinne dieser Ausführungen zu berichtigen.

Lawinenspenden

2. Spendenliste (vgl. Mitt., Heft 3/4, 1951, S. 18)

2. Amstetten S 2.126.—, S. Bad Hall S 100.—, S. Brud a. d. Mur S 125.—, S. Gselweiß S 1.000.—, S. Eisenetz S 955.—, S. England S 21.000.— (2. Rate), S. Englan S 474.—, S. Hof-

land S 3.400.— (2. Rate), S. Anntelfeld S 217.—, S. Köflach S 300.—, S. Kremß a. d. Donau S 1.560.—, S. Kuffstein S 1.000.—, S. Linz S 1.500.—, S. Ried S 308.—, S. Salzburg S 600.—, S. Wolfsegg S 300.—
Bisherige Gesamtsumme der Bargeld-Spenden im DAV S 45.649.—.

Eine Nichtigstellung. Im Vorstühling dieses Jahres brachte die Bayerische Staatszeitung in München unter dem Titel „Peinliche Vergeßlichkeit“ mit dem Untertitel „Seltsame Maßnahmen des Österreichischen Alpenvereins“ einen Aufsatz, der sinngemäß, soweit er den Alpenverein angeht, etwa folgendes sagte:

Die österr. Alpenvereins-Mitglieder hätten vergessen, daß die deutschen Alpenvereins-Mitglieder in 80 Jahren gemeinsamer Arbeit etwa 60% zu den

Gesamtleistungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Österreich beigetragen hätten.

Bei einigem guten Willen wäre die Rückgabe der rd. 113 Hütten schon jetzt möglich, was für die Belebung des rd. Touristenverkehrs und für die Erleichterung der österr. Wirtschaft bedeutungsvoll wäre. Daß man aber daran beim Österreichischen Alpenverein nicht denke, beweise eine 1950 herausgekommene Karte, in der eine Reihe von W-Hütten bereits umbenannt wurde und statt der bisherigen Namen reichsdeutscher Sektionen (z. B. Fürth, Krefeld, Gleiwitz, Thüringen usw.) bereits neue Namen trage.

Diese brunnenvergiftende Nachricht wurde nicht nur von zahlreichen rd. Blättern und Presseagenturen übernommen und naturgemäß aufgebauscht, sondern auch von inländischen österr. Zeitungen kommentarlos gebracht. Es ist daher notwendig, daß unser Verein, der zunächst nur durch den Rundfunk eine kurze Richtigstellung über Radio Wien verlautbaren konnte, kurz zu dieser Veröffentlichung Stellung nimmt.

Siezu ist zu bemerken:

In dem erwähnten Aufsatz wurden die Dinge so dargestellt, als ob zwischen dem Österreichischen Alpenverein und dem Deutschen Alpenverein wegen dieses Besjhes Unstimmigkeiten entstanden seien. Der Verwaltungsausschuß des ÖAV hat sich daher an den DAV gewendet, dessen Hauptauschuß folgende Richtigstellung einstimmig beschlossen und veröffentlicht hat.

„Rein Streik um Alpenhütten. Eine Richtigstellung.

Die Berghütten des Deutschen Alpenvereins in Österreich stehen, so wird von dessen 1. Vorsitzendem auf unsere kürzliche Meldung mitgeteilt, auf Verfügung der Alliierten als „Deutsches Eigentum“ unter österreichischer Treuhänderschaft.

Es ist schon deshalb außerordentlich zu bedauern, daß durch solche Unrichtigkeiten und Irrtümer enthaltene Meldungen der Einbruch eines Streites zwischen dem Deutschen und dem Österreichischen Alpenverein entstand, weil zwischen ihren leitenden Organen auch in dieser Hinsicht keine Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Das Bestreben des Österreichischen Alpenvereins, dessen 2. Vorsitzender als Treuhänder bestellt ist, zielt darauf ab, diesen Hüttenbesitz instandzuhalten, bis nach Inkrafttreten des Österreichischen Staatsvertrages eine endgültige Regelung zugunsten der Bergsteiger möglich ist. Auch hinsichtlich der übrigen Vermögenswerte des seinerzeitigen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins besteht Einvernehmen. Es wird als selbstverständlich bezeichnet, daß auch hier, wie bei den Hütten, wenn die erforderlichen zwischenstaatlichen Voraussetzungen gegeben sind, ein freundschaftliches Abkommen getroffen wird. Die erst vor kurzem aus anderen Gründen gepflogenen Verhandlungen zwischen den zuständigen Persönlichkeiten der beiden Vereine erwiesen erneut, daß so wie bisher alle Fragen, die die gemeinsamen Interessen berühren, aus bergsteigerischem Geist behandelt werden.“

Aus dieser Richtigstellung ergibt sich hinlänglich, daß die Hunderttausend im Deutschen Alpenverein vereinigten Bergsteiger, die es zunächst angeht, und die ja schließlich wissen müssen, wie unser Verhältnis mit ihnen und umgekehrt ist, die Veröffentlichung in

der Bayerischen Staatszeitung und in anderen Blättern außerordentlich bedauern.

Nach dieser reichsdeutschen Erklärung stellt darüber hinaus der DAV fest, daß er keinen Augenblick seit den Frühjahrstagen 1945 jene Bindungen und Verbindungen vergessen hat, die den Alpenverein in 80 Jahren leistungsfähig und stark gemacht haben. Nur der Österreichische Alpenverein und die in ihm gesammelten österr. Bergsteiger waren seit 1945 die Rufer und Warner vor der zunächst und lange Zeit beliebten „Liquidierung“, vor der von so vielen erwarteten oder gewünschten Zertrümmerung und Beerbung und nur sie haben ohne jede Hoffnung auf Ersatz einen Großteil des Vermögens des nach dreijährigem Rechtsstreit wieder hergestellten Österreichischen Alpenvereins und darüber hinaus unendlich viel Arbeit und Obsorge in die reichsdeutschen Alpenvereinshöhlen gesteckt. Für sie konnte es von allem Anfang an keinen anderen als jenen Grundsatz geben, den der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Weißgatterer, auf der denkwürdigen Hauptversammlung des ÖAV 1943 in Mayrhofen auch als Richtschnur der amtlichen Handlungsweise herausgestellt hat: solange getreue Verwalter zu sein, bis wieder nach den Grundsätzen von Recht, Anstand und Dankbarkeit auch mit dem deutschen Hüttenbesitz in Österreich verfahren werden könne. Das weiß die Leitung des wiedererstandenen Deutschen Alpenvereins in Deutschland und das wissen alle Sektionen in Deutschland. Sie stehen den unbegründet erhobenen Vorwürfen gegen den DAV ferne und haben sie, wie oben wiedergegeben, in aller Form öffentlich abgelehnt.

Das Schicksal der deutschen W-Hütten in Österreich liegt leider nicht in der Hand des ÖAV. Sie teilen das Geschick des von den Alliierten beschlagnahmten deutschen Eigentums im Ausland, über das wohl erst die Friedensverträge endgültig entscheiden werden.

Der Alpenverein hat keine einzige Hütte umbenannt. Er hat dies auch aus praktischen Erwägungen als undurchführbar und mit feinen Grundgesetzen unvereinbar abgelehnt. Derartige Umtausen kamen überhaupt nur im Lande Salzburg vor, als dort dem Alpenverein nach 1945 durch längere Zeit jede Wirksamkeit untersagt war. Für diese Umtausen zeichnete ein paritätisch von den drei politischen Parteien unter dem Vorsitz des Leiters des Landesverkehrsamtes zusammengesetzter „Liquidationsauschuß Alpenverein Land Salzburg“ verantwortlich. Er beschloß die Umtausen aller ausländischen Hüttennamen und veröffentlichte diesen Beschluß (Salzburger Nachrichten 13. 3. 1946). Auf ihn sind diese Namensänderungen zurückzuführen, die der Österreichische Alpenverein nie anerkannt und nie angewendet und längst rückgängig gemacht hat.

Hütten - Wege

Duisburger Hütte. Die S. Duisburg des DAV begeht heuer ihr 50jähriges Bestandsfest. Sie beachtlich, die Sektionsgründung auf der von ihr erbauten Duisburger Hütte zu feiern, so daß die Hütte vom 10. bis 14. August 1951 von einer größeren Gruppe von Bergsteigern belegt sein wird.

Wir erbieten der S. Duisburg unseren herzlichsten Glückwunsch zu ihrer 50-Jahrfeier und wünschen den Duisburger Kameraden, die sich sicher sehr freuen werden, nach so langer Zeit wieder einmal ihre Bergheimat und ihre Hütte besuchen zu dürfen, recht schöne und erfolgreiche Ferientage.

Marfbachjochhütte (Sitzbühler Alpen). Den Bemühungen und Arbeiten des Tiroler Bergrettungsdienstes, D.-St. Wörgl, im Verein mit Mitgliedern der S. Kuffstein ist es zu danken, daß diese Hütte, ein Werk der S. München, wieder ihrem Zweck zugeführt werden konnte und ab 1. Juli benützt werden kann. Die Marfbachjochhütte, unweit der Bergstation des Wildschönauer Skilifts auf der Penningbergseite ist unbewirtschaftet, mit NB-Schloß versehen und hat 20 Mattenlager. Wolldecken spärlich. Gipfel: Kofkopf, Turmfogel, Felsalpenhorn, Schweibergerhörndl, Breitedeck. Übergänge: Felchsau, Pinzgau, Gerloß, Märzengrund. Talstationen: Hopfgarten, Niederau (Wildschönau) 2 Std.

Edelhütte (Zillertaler Alpen). Wie der BV wegen des Todes des bisherigen Pächters S. Strafer, der Schwierigkeiten des lahnegefährdeten Zuganges und der Nachlässigkeit der mit der Bewirtschaftung seitens des Pächters Beauftragten erst vor kurzem erfuhr, ist auch die Edelhütte der S. Würzburg ein Opfer des heurigen Lawinentwinters geworden. Der große Neubau wurde vollkommen weggerissen und das alte Haus derart verschoben, daß seine Benützung weiterhin unmöglich ist. Vom Tal aus sind die Verheerungen überhaupt nicht sichtbar, so daß erst ein Besuch der Hütte selbst diese Feststellungen ermöglichte.

Nach diesem neuerlich festgestellten großen Schaden dürfte der Alpenverein, der die Sadnig- und Muhrhütte, die Bielefelder- und die Edelhütte als total vernichtet betrachtet muß, dessen Pforzheimer Hütte und Alplhaus und einige andere schwer beschädigt

wurden, zu den Schwervergeschädigten des heurigen Lawinentwinters gehören.

Güntenpacht. Das Admonter Haus der S. Admont gelangt sofort zur Neuverpachtung. Bewerber aus dem Bergführerstande haben den Vorzug. Bewerbungen sind zu richten an die S. Admont des OUV, Mgr. Leopold Mayer, Admont, Stmk.

Ambergerhütte. Die S. Amberg des OUV wird mit einer starken Gruppe in der Zeit vom 2. bis 8. 8. die Ambergerhütte besuchen und dort Bergfahrten unternehmen. Unterkunft in dieser Zeit ist daher nur beschränkt.

Inserate

in den „Mitteilungen“ des Ö. A. V. bringen
besten Erfolg!

RUCKSÄCKE

KOFFER

LEDERWAREN

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.

INNSBRUCK, BURGGRAVEN 29
RUF 3196

Labisan gegen
Fieberblasen auf den Lippen
In Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apotheke, Wien V

Gegen lästigen Juckreiz zwischen den Zehen



gepflegte Füße
leichtes Wandern

durch ...

Ovis

desinfizierend
juckreizstillend
schweißhemmend



Lodenballnidding

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7.55.83
Herren- und Damenschneiderei

Kamelhaarloden-Mäntel

leicht - weich - imprägniert
Vorzügliche Touristenloden

Expeditionsloden

ein Kletterloden
für Fels- und Eistouren

äußerst stark, wind- und wasserdicht



Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4

ältestes Tiroler Loden-Versandhaus

Katalog - Muster gratis



Ausgeaperte Alpen

Krokus und Anemonen und die Ferne so blau wie auf Bildern! Ist das eine sehnsüchtige Zeit! Die soll man aber ohne Frühlingsmüdigkeit, mit wachen Sinnen erleben. Dazu verhilft einem ein anregendes, gutes Frühstück aus mitgebrachtem



Kochfertige, portionierte
KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE
Schwarz-Steingor

Hüttenbücher Fremdenbücher

Meldezettel, Rechnungsblock, Briefpapiere, und alle Drucksorten für Alpenvereinshöhlen liefert prompt:

Buchdruckerei

J. EGGER, IMST - TIROL

Der Wetterfleck aus Plastik

Der ideale Wetterschutz mit Zippverschluss und Kapuze, deckt den ganzen Körper inkl. Rucksack, wiegt nur 44 dkg und hat gefaltet in der Rocktasche Platz. Normal S 80,-20, Extragroß S 86,50. Postversand durch:

Gummi - KOFLER

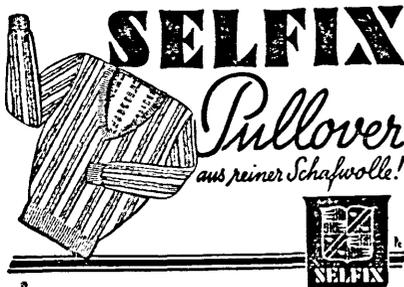
KUFSTEIN, ANTON-KARG-STRASSE NR. 4
Regenbekleidung, Bodenbelag, techn. Gummiwaren
Tel. 370

ABZEICHEN

Vereins-, Sport-, Ski-, Festabzeichen, Plaketten, Medaillen aller Art mit und ohne Email, in bester und billigster Ausführung

A. BELADA'S NACHF.

Gravier-, Präge- und Emailieranstalt
WIEN VII., BURGGASSE 40, B 31-2-44



V. b. b.

Unfehlbare Hefte zurh an „Osterreichischer Alpenverein“,
Znnsbrud, GilmstraÙe 6/3.

MIZZI LANGER-KAUBA

AUSRÜSTUNG - BEKLEIDUNG FÜR
EIS-FELSTOUEN UND WANDERUNGEN

WIEN VII, KAISERSTR. 15 B 31-3 31

Güßhambücher

und Fremdenmeldebücher für Schutzhütten, sowie
sämtl. Gastgewerbebedarf liefert

BÜROWARENHAUS

BUCHDRUCKEREI FROHNWEILER
INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STR. 40

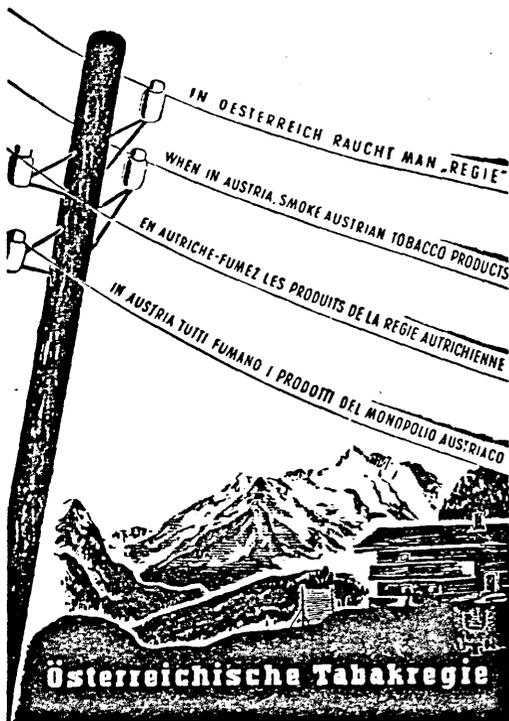


ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24



so praktisch...
DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL

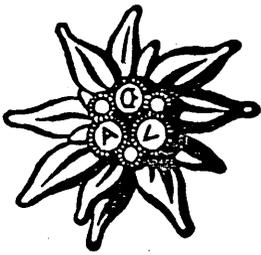


und nur **25**
GROSCHEN

für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle

Redaktionschluss: 10. 7. 1951. — Eigentümer, Herausgeber und
Verleger: Osterreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
wortlich: S. P. Inz l, beide Znnsbrud, GilmstraÙe 6/III.

kleine Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsaus-
schuß, Znnsbrud, GilmstraÙe 6/III., Ruf 2106. Druck: Tiroler
Graphik, G. m. b. H., Znnsbrud, Jnnzain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 6 (76)

INNSBRUCK, JULI/AUGUST 1951

HEFT 7/8

INHALT: Jahresbericht 1950 — Aus dem Verein — Hütten und Wege — Aus den Sektionen — Alpenvereinsbücher — Jugend und Alpenverein — Berge als Erzieher — Laufsch, Kauf, Verkauf

Jahresbericht 1950

erstattet vom Verwaltungsausschuß, der Hauptversammlung vorgelegt durch den Hauptausschuß

Die Rückchau auf das vergangene Jahr, mit dem unser Alpenverein in das 9. Jahrzehnt seines Bestandes eintrat, zeigt uns vor allem das erfreuliche Gesamtbild einer steten Festigung und Aufwärtsentwicklung, die ihren sinnfälligsten Ausdruck in dem gegenüber 1949 neuerlich zu verzeichnenden Mitgliederzuwachs findet. Mit 78.006 ist die Zahl der Bergfreunde, die sich zu unseren bewährten Idealen bekennen, um über 11,4% gestiegen, und das widerlegt besser als lange Abhandlungen das Märchen vom „sterbenden Alpinismus“, zumal wir mit besonderer Freude vermerken dürfen, daß der Anteil der Jugend (unter 25 Jahren) mehr als $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl beträgt.

Nach außen trat die Festigung besonders in Erscheinung durch die von der letzten Hauptversammlung vollzogene Eingliederung des 1946 in Wien gegründeten Österreichischen Alpenvereins in den durch Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 12. 2. 1947 als Rechtsfortsetzer des früheren Deutschen Alpenvereins bzw. Deutschen und Österreichischen Alpenvereins anerkannten Alpenverein (Innsbruck), der gleichzeitig seine Umbenennung in „Österreichischer Alpenverein“ beschloß und damit zu jenem Namen zurückkehrte, der schon von 1862 bis zur Vereinigung mit dem Deutschen Alpenverein 1873 bestand.

Die Achtung und Wertschätzung, deren sich der Verein im In- und Auslande in stets steigendem Maße erfreut, wirkt sich natürlich auch auf seine Stellung im alpinen Vereinsleben aus und wir stellen mit Freude und Genugtuung fest, daß sowohl bestehende Verbindungen enger und herzlicher gestaltet, als auch einige wertvolle neue angebahnt werden konnten. Aus den für 1950 geschlossenen Begünstigungsverträgen mit den ehemaligen Zweigvereinen ÖZV und ÖGV wurde — von der beiderseitigen Mitgliedschaft mit Freude begrüßt — ein Abkommen über eine Arbeitsgemeinschaft zur gemeinsamen Verfolgung der gleichgerichteten sähungsgemäßen Ziele und Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit allen österreichischen Bergsteiger- und Touristenvereinen im Rahmen des „Verbandes Alpiner Vereine Österreichs“ brachte manches ersprießliche Ergebnis, vor allem auf dem

Gebiete des Verkehrswezens, wo die Einführung einer ganzen Reihe neuer Touristenfahrarten, insbesondere auf vielen Linien der Bundespost, erwirkt werden konnte.

Den guten Willen, nach Kräften zur Befriedung auf dem alpinen Sektor beizutragen, bewies der ÖAV mit seinem Entgegenkommen, auch den bergsteigerisch interessierten Mitgliedern der „Naturfreunde“ gegen Lösung einer Begünstigungsmarkte Mitglieder-Gebühren auf den Alpenvereins-Hütten einzuräumen, welche Möglichkeit umgekehrt auch für unsere Mitglieder bei Benützung von Naturfreunde-Hütten geboten wurde; 2.167 Naturfreunde- und 247 Alpenvereins-Mitglieder machten davon Gebrauch.

Für unsere Verbindung zu ausländischen Bergsteigerorganisationen von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit war der nach langen Schwierigkeiten am 21., 22. 10. 1950 in Würzburg erfolgte Zusammenschluß der 234 in Süd-, West- und Norddeutschland wieder erstandenen Sektionen zum neuen Deutschen Alpenverein, der dadurch mit rund 100.000 Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste Bergsteigervereinigung überhaupt ist. Die persönliche Vertretung des ÖAV bei diesem Anlaß durch den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses (auch in seiner Eigenschaft als Verwalter der reichsdeutschen Hütten) und den Schatzmeister, besonders aber der überaus herzliche Empfang, der ihr zuteil wurde, unterstrich die 80jährige enge Gemeinschaft idealer Zielsetzung und echter Bergkameradschaft, auf die der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses München schon kurz vorher als Ehrengast unserer Hauptversammlung hingewiesen hatte. Die zu erwartende enge Zusammenarbeit mit dem ÖAV wird sich zunächst besonders auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Tätigkeit und der Kartographie segensreich auswirken können.

Daß uns der Alpenverein Südtirol besonders nahesteht, bedarf wohl kaum der Betonung, und wir freuen uns von Herzen, daß uns durch den leichtesten Grenzübertritt nach Italien die Berge der Sehnsucht im Süden doch erheblich näher gerückt sind.

Zum Club Alpin Français den wir zum bergsteigerischen Hauptereignis des Jahres 1950, zum

ersten Gipfelsieg über einen Achttausender des Himalaja beglückwünschten konnten, bestehen nach wie vor gute, durch Süttengegenrecht und Bergsteigeraustausch gekennzeichnete Beziehungen.

Mit dem Schweizer Alpen-Club wurde im Dezember durch Entsendung des Kantzleileiters freundschaftliche Fühlung aufgenommen, die inzwischen zu einem herzlichen Gegenständigkeitsverhältnis geführt hat.

Der innere Auf- und Ausbau des nunmehr auch äußerlich vereinigten ÖAV wurde zur Hauptsache von den Zweigvereinen getragen, deren Zahl sich gegenüber dem Vorjahr um 2 aus Mangel an Mitarbeitern aufgelöste (Kals, Lofen), die ausgeschiedene Sektion Peilsteiner und die in eine Gruppe der Sektion Austria umgebildete S. Hochwacht-Wien vermindert, dafür aber um 4 neue bzw. wieder gegründete (Wiener Neustadt, St. Gilgen, Triesen und Mauris) auf insgesamt 129 vermehrt hat.

Dazu besaßen am Jahresende 28 Zweigvereine insgesamt 69 Ortsgruppen neben einer Vielzahl von Anmelde- und Zahlstellen zur Betreuung der Mitglieder außerhalb ihres Sitzes.

Sofern bei solchen Gruppen das Bedürfnis nach größerer Selbständigkeit besteht und nach der Zahl ihrer Mitglieder und der Art ihrer Betätigung die Gewähr für ein geordnetes Vereinsleben geboten ist, wird ihnen der Hauptausstoß, wie bereits mehrfach geübt, nach Anhören der Stamm-Sektion bzw. des zuständigen Sektionsverbandes die Zulassung als eigene Sektion gewiß nicht versagen.

Fast überall ist als Erfolg des regen Sektionslebens, das sich je nach Stärke, Lage und Aufgabensphäre der Zweigvereine, angefangen von der Veranstaltung von Gemeinschaftsfahrten, Kursen und Vorträgen, bis zur Betreuung der alpinen Arbeitsgebiete, in den verschiedensten Formen abspielt, ein erhebliches Anwachsen der Mitgliederzahlen bemerkbar. Daß unsere beiden Auslandssektionen in England und Holland ihren Stand mehr als verdreifachen konnten, ist ebenso ein Zeichen für das wachsende Ansehen des ÖAV in diesen Ländern, wie für die Rührigkeit der Sektionsleitungen, die dort unseren Bergen immer mehr treue Freunde gewinnen.

Als bestreudeter Verein im Ausland wurde im vergangenen Jahr der „Saarländische Bergsteiger- und Skiläuferbund“ (ehemaliger Zweig Saarbrücken) aufgenommen.

Die Sektionen Graz und Villach konnten die 80., Waidhofen a. d. Ybbs und Wolfsberg die 75. Wiederkehr ihrer Gründung feiern, wovon insbesondere der Festabend der Sektion Graz mit 1.300 (!) Teilnehmern und die über eine Woche sich erstreckenden Jubiläumsveranstaltungen (Jugend-Ausstellung, Volksliederabend, Dichterlesung, Ausstellung alpiner Malerei und Plastik u. a.) Ermahnung verdienen, weil sie Zeugnis geben von der regen kulturellen Tätigkeit dieser zweitgrößten Sektion unseres Vereins, deren Ausstrahlung auf das ganze Alpenvereins-Leben in der Steiermark deutlich fühlbar ist.

Die grüne Mark kann auch als Beispiel dafür gelten, wie förderlich ein unter tatkräftiger Führung stehender Sektionsverband die Tätigkeit der Zweigvereine zu befruchten vermag, ohne etwa in ihr Eigenleben schulmeisterlich einzugreifen. Nach

der neuen Satzung besitzen diese Sektionsverbände—entstanden aus der Zonen-Abstimmung der Nachkriegszeit— keine Rechtsperson mehr, sie sind aber vielfach als Interessengemeinschaften bestehen geblieben, zu deren Versammlungen auch der ÖAV nach Möglichkeit jeweils Vertreter entsandte.

Am Salzburger Sektionstag erschienen als freudig begrüßte Gäste aus dem Nachbarland die Abgeordneten fast aller chiemgauischen Sektionen.

Eine Neuheit in der Vereinsgeschichte bildete die gleichfalls in Salzburg abgehaltene Besprechung der Sektionen Austria, Edelweiß, Graz, Innsbruck, Linz, Klagenfurt, Salzburg und Worarlberg, die in erster Linie dem Austausch von Erfahrungen und Anregungen im Hinblick auf die besonderen Gegebenheiten und Bedürfnisse der großen Zweigvereine in den Hauptstädten diente.

Die Alpenvereinsjugend umfaßte, wenn wir diesen Begriff einmal in seiner weiteren Fassung verwenden und alle Vereinsangehörigen unter 25 Jahren darunter verstehen, zum Jahresende 1950 rund 25.000 Jung-Mitglieder, Jungmänner und Jugendliche und beweist damit am besten, daß unserer Gemeinschaft der Zustrom jungen Blutes nicht fehlt, ohne den jede Tradition sinnlos und zum Aussterben verurteilt wäre. Ihr galt darum auch die besondere Ob- und Förderung des Gesamtvereins und der Sektionen und natürlich in besonderen Maße der zu ihrer Betreuung eingesetzten Landesstellen. Ihre Vertretung im Bundesjugendbeirat beim Unterrichtsministerium lag in den bewährten Händen von ÖAV-Mitglied Dr. Moser (S. Graz) und Dr. Arnberger (S. Edelweiß, Wien). Da sich in der ganzen Jugendfrage vor allem und immer wieder die Forderung nach ideal eingestellten und gut ausgebildeten Führern erhebt, muß sich auf deren Heranbildung stets das Hauptaugenmerk richten und manche Landesstellen, voran Steiermark und Salzburg, haben im Einvernehmen mit ihren Landesjugendreferaten auf diesem Gebiet sehr Erfreuliches leisten können. So fand unter Leitung des Landesstellenleiters und Sektionsvorsitzenden Ortwin Kollarz (Werfen) im Februar ein Winterlehrgang auf der Laufener Hütte und im August ein Eiskurs auf der Warnsdorfer Hütte statt, während Landesstellenleiter Dr. Reiner (S. Graz) im Februar einen Eiskurs für Jugendführer auf der Planneralpe und im Juli einen Eiskurs auf dem Tachschachhaus mit bestem Erfolg leitete.

Die Landesstelle Steiermark veranstaltete zudem einen auch von Gastmannschaften aus Salzburg und Wien besuchten Jugend-Ekitaug in Schladming, wobei durch einen alpinen Abfahrtslauf (mit 5kg Gepäck) und einen Vorlauf die besten Einzel- und Gruppen-Leistungen ermittelt wurden.

Die Vereinsleitung, deren Jugendfachwarter, Hofrat Dr. Mumelter (der schon dem ÖAV Innsbruck 1929—1933 in der gleichen Eigenschaft angehörte und wohl mit Zug und Recht als der getreue Eckart der Alpenvereins-Jugend bezeichnet werden darf) durch zwei Aufzüge in den „Mitteilungen“ (Heft 3/4 und 7/8) warmherzig die Belange der Jugend vertreten hatte, erwirkte von der Hauptversammlung e.: Änderung der allgemeinen Hüttenordnung zu Gunsten der Jugend, indem die bisher den hüttenbesitzenden Zweigvereinen zugestandene Be-

rechtiung, Jugendgruppen an bestimmten Tagen vom Besuch ihrer Hütten auszuschließen, gestrichen wurde. Ein noch weiter gehendes Entgegenkommen bewies der Gesamtverein durch die gelegentlich der Einführung neuer Rahmensätze beschlossene Sonderermäßigung bei den Mächtigungsgebühren für die Jugend.

Der seit 1949 auch in der Sehzung verantworten Pflicht zur Gründung einer Jugendgruppe sind wiederum 17 Zweigvereine nachgekommen, so daß die Gesamtzahl der Jugendgruppen auf 84 anstieg. In einer von Herrn Norbert Wallner (Landesstelle Steiermark) mit viel Liebe und Geschick zusammengestellten Ausstellung gaben sie anlässlich der JW einen eindrucksvollen Überblick über ihre Stärke und Tätigkeit. Diese, insbesondere das Bergwandern, wurde seitens des Gesamtvereins nach Kräften unterstützt und eine Gesamtsumme von rund 32.000.— S für Zwecke der Jugendförderung (u. a. Ausbau von Herbergen, Beteiligung der Landesstellen mit Ausrüstungsstücken und Bildwerfern) ausgegeben. Davon erhielten 38 Zweigvereine im Winter und 41 Zweigvereine im Sommer insgesamt 15.890.— S als Fahrtenbeihilfen für ihre Jugendgruppen. Voraussetzung dafür ist neuerdings neben einem einwandfreien Fahrtenplan der Nachweis einer entsprechenden Leistung im Dienste der Sektion, etwa bei Weginstandsetzung und Markierung oder irgendwelchen Sektionsveranstaltungen!

Das hübsche Email-Abzeichen unserer WJ-Jugend wurde neu aufgelegt und erfreut sich eines reißenden Absatzes.

Daß sich unsere Jugend mit Hilfe des WJ auch ein eigenes, zweimonatlich erscheinendes Organ geschaffen hat, sei hier nur kurz erwähnt, da unter dem Titel „Veröffentlichungen“ näher hierüber berichtet wird.

Auf dem Gebiet des Jugend-Herbergswesens vollzog sich im abgelaufenen Jahr gleichfalls ein bedeutungsvolles Ereignis durch die Gründung des unpolitischen österreichischen Jugendherbergswerkes, dem die WJ-Jugend von Anbeginn angehört und dem auch durch die Hauptversammlung im Wege eines Begünstigungsabkommens auf allen Tal- und Jugendherbergen des ÖWJ volle und auf den meisten Schutzhütten eine beschränkte Gebührenermäßigung (25% auf Matrazenlagern) eingeräumt wurde. (s. „Mitteilungen“ 7/8, S. 38 und 9/10, S. 56!).

Die Zahl der Jungmannschaften erfreut gleichfalls eine Steigerung um 13 neu gebildete auf insgesamt 71 und ihre Tätigkeits- und Fahrtenberichte ergaben wieder ein prächtiges Bild vorwärts- und aufwärtsstrebender Bergsteigerjugend von bestem Geist. Daß an die 300 von ihnen schon aktiv in den Reihen des Bergrettungsdienstes stehen, mag dies beweisen. Und wenn wir von einer Sektion berichten können, in der die Jungmannschaft gleich 5 Mann hoch im Ausschuß vertreten ist, so ist dies wohl ein eindringliches Beispiel dafür, in welchem Maße der Nachwuchs zur Mitarbeit und Mitverantwortung bereit ist. Ihn dazu heranzuziehen und richtig einzusetzen, um die freiwillig übernommenen Lasten unserer Arbeit wohl ausgewogen auf alte und junge Schultern zu verteilen, sollte eine der wesentlichsten Sorgen mancher etwas erstarbter Sektionsausschüsse sein.

Um die gegenseitige Unterrichtung und Förderung sicherzustellen, wurde in der Geschäftsordnung der Landesstellen der WJ-Jugend die Zugziehung eines Jungmannen-Vortreters vorgesehen.

Als Fahrtenbeihilfen verteilte der Gesamtverein im vergangenen Jahr 19.950.— S, davon im Winter 9.700.— S an 21 Zweigvereine und im Sommer 10.250.— S an 31 Zweigvereine für ihre Jungmannschaften. Das ist fast die doppelte Summe des Jahres 1949! Unter den vorgelegten Fahrtenberichten findet sich eine Unzahl wirklich „zünftiger“ Touren, über die gelegentlich an anderer Stelle gesammelt Bericht erstattet werden soll.

Der Förderung des Bergsteigens diene vor allem der organisatorische Ausbau der im letzten Jahr geschaffenen Hochtouristengruppen, die die Sammlung der Bergsteiger stärkerer Richtung und ihre bestmögliche Förderung zum Ziele haben. Eine für alle Gruppen einheitliche Geschäftsordnung, ein gemeinsames (nur mit verschiedenen Namen versehenes) Abzeichen und eine eben solche Jahresmarke stellen das Bindeglied dieser Gruppen nach innen und die Voraussetzung für ein geschlossenes Auftreten nach außen dar. Zum Jahresende zählten wir bereits 13 derartige HG mit insgesamt 350 Mitgliedern. Ihre bergsteigerische Tätigkeit im In- und Auslande bot zum Teil ganz hervorragende Leistungen, wovon wir als Beispiel wohl die der Zmsbrucker Seilschaft Buhl-Kainer hervorheben dürfen, die sich mit der Winter-Ersterfänger der Marmolata-Südwestwand und einer ganzen Reihe großzügigster und schwierigster Westalpenfahrten (u. a. Walter-Pfeiler mit anschließender Überschreitung der Grandes Jorasses, Gesamtüberschreitung der Nadeln von Chamonijs usw.), rühmlichst bekannt machte und zur Festigung unseres bergsteigerischen Rufes wesentlich beitrug. An dieser Stelle sei auch der Fédération Française de la Montagne dankbar gedacht, die dieser und 4 weiteren Seilschaften an der Ecole Nationale de Ski et d'Alpinisme in Prag de Chamonijs gastlichen Aufenthalt für sehr entgegenkommenden Bedingungen bot.

Der Gesamtverein unterstützte hochwertige bergsteigerische Unternehmungen von 8 Hochtouristengruppen und 11 Einzelmitgliedern mit insgesamt 6.230.— S und konnte mit diesen, wenn auch bescheidenen Mitteln doch da und dort das Zustandekommen einer schönen Bergfahrt ermöglichen, die ohne diese Hilfe vielleicht ein unerfüllbarer Wunsch geblieben wäre. Wir sind sicher, daß Alle, eingebettet der Förderung durch den Verein, ihr Bestes getan haben, als Bergsteiger den ÖWJ auch außerhalb unserer Grenzen würdig zu vertreten.

Die Instandhaltung und Pflege der Hütten und Wege war und ist nach den langen Jahren des Krieges mit ihrem Mangel an Arbeitskräften und Hauptstoffen und nach der durch die ungelärten Eigentumsverhältnisse und den Bestandskampf erzwungenen mangelnden Betreuung der ersten Nachkriegszeit das noch immer am meisten notwendige Gebiet unserer Vereinsstätigkeit. Vor allem aber sind hier bestehende Mängel für die große Masse unserer Mitglieder aber auch der Außenstehenden, die sich von den vielen Schwierigkeiten zumeist keine Vorstellung machen können, am deutlichsten sichtbar und daher am meisten der Kritik ausgesetzt. Die Vereinsleitung ist dafür dankbar, soweit sie sich nicht

(was gerne vorkommt) nur auf ein allgemeines „Raunen oder Medern“ beschränkt, und will gerne mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln nach Abhilfe trachten; sie bittet aber ihrerseits auch alle Mitglieder, die unsere Hütten besuchen, herzlich um ihre Mithilfe bei der Durchsetzung ihrer Anordnungen, die ohne diesen dauernden Nachdruck nur halbe Wirkung haben. Seit 1. 1. 1950 gilt auf unseren Hütten die neu verlaufbarte „Allgemeine Hüttenordnung des Alpenvereins“ — bei Ski- und Ferienheimen ergänzt durch die dafür geschaffenen Sonderbestimmungen. Was nützen aber diese schönen Regeln, wenn es Hüttenwirte gibt, die sie nach ihrem Gutdünken „auslegen“ und hüttenbesuchende Zweigvereine, die dazu beide Augen zudrücken oder aber Bergsteiger, die sich das widerspruchslos gefallen lassen? Jedes Mitglied, voran die Funktionäre, sollte sich als Mitbesitzer der Hütten auch mit verantwortlich fühlen und dabei stets bedenken, daß persönliches Beispiel das beste Erziehungsmittel zu bergsteigerischer Haltung ist!

Gewaltig waren die Mühen und Aufwendungen der Hüttenbesitzenden Zweigvereine, ihre Hütten und Wege langsam wieder in einen einigermaßen friedensmäßigen Zustand zu versetzen, und der Gesamtverein half dazu, so gut es seine beschränkten Mittel erlaubten. So konnte u. a. das im Vorjahr abgebrannte Ottokar-Kernstock-Haus am Rennfeld (S. Bruck a. d. Mur) mit vereinten Anstrengungen, an denen sich auch die feier. Landesregierung, Abteilung Fremdenverkehr, dankenswert mit einem namhaften Zuschuß beteiligte, bis zum Winter im Rohbau wieder erstellt und die von der S. Edelweiß in Betreuung übernommene Reichsberger Hütte mit Unterstützung des Gesamtvereins nach umfangreicher und kostspieliger Beseitigung der schweren Nachkriegsschäden wieder eröffnet werden.

Die HVB verteilte an 20 Sektionen für 24 Hütten nicht rückzahlbare Beihilfen und unverzinsliche Darlehen in einer Gesamthöhe von 134.000.— S. Unsere vielfach bewährte Bauberatungsstelle stand den Zweigvereinen und der Hüttenverwaltung mit erfahrener Rat jederzeit zur Verfügung. Um der wirtschaftlichen Notlage schwach besuchter Hütten zu steuern, wurden vom BV bzw. vom Verwalter der reichsdeutschen Hütten antragsgemäß 35 Hütten zu Skiheimen (1. 12.—31. 5.) und 33 zu Ferienheimen (1. 6.—30. 11.) erklärt. Trotz der für sie geltenden Ausnahmebestimmungen (unbegrenzte Aufenthaltsdauer und Aufnahme von Pensionsgästen) dürfen auch diese Hütten ihrem ursprünglichen Zweck, Bergsteigerunterkünfte zu sein, niemals entfremdet werden.

Die Einführung erhöhter Rahmenätze ermöglichte es, den Aufbauschlag, der ab 1. 1. 1950 bereits für Mitglieder und Gleichberechtigten aufgehoben worden war, ab 1. 12. auch für Nichtmitglieder fallen zu lassen.

Die Einbeziehung der österr. Fremdenverkehrswirtschaft in das Marshall-Hilfsprogramm bot mehreren Sektionen die Möglichkeit, um ERP-Kredite anzufuchen, welche Bestrebungen vom BV unter tatkräftiger Mithilfe des Herrn 1. Vorsitzenden in allen vertretbaren Fällen bestmöglich unterstützt wurden. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Der BV führte Verhandlungen mit der Generaldirektion der Österreichischen Staatsforste, die eine

entgegenkommende Regelung bei käuflichem Erwerb von Hüttengrund sowie bei Verlängerung abgelaufener Grundpachtverträge in Aussicht stellte. Durch ein Abkommen mit der staatlichen Monopol-Verwaltung erwarb der BV für alle österreichischen und Prof. Busch für alle reichsdeutschen bewirtschafteten Hütten die Tabakverschleißbefugnis, die den Erwerb von Tabakwaren auf allen Hütten zu Tarifpreisen ermöglicht.

Durch gelegentlichen Großeinkauf von verschiedenen Hüttenbedarfsartikeln (WB-Matratzengradl u. a.) konnte der BV den Sektionen z. T. recht wesentliche Preisbegünstigungen verschaffen.

Die Hüttenfürsorgeeinrichtung, die alle allgemein benutzbaren Alpenvereins-Hütten umfaßt, konnte dank der erfolgreichen Bemühungen des Schatzmeisters durch einen Rückversicherungsvertrag für Feuer Schäden auf eine gesunde Grundlage gestellt werden. Durch HVB-Beschluß wurde die Vergütung für nicht durch Feuer entstandene Schäden zum Schutz des eben im Wiederaufbau begriffenen Fürsorgebestandes mit 200.000.— S begrenzt.

Die Alpenvereinswege, deren ausgedehntes Netz von vielen Tausenden Kilometern Länge nur allmählich und unter größten Kraftanstrengungen der Zweigvereine, an denen sich unsere Jugendgruppen und Jungmannschaften mit erfreulichem Eifer beteiligen, wieder in den früher für alle Welt Vorbildlichen Zustand gebracht werden kann, erforderten eine Unsumme an geldlichen Opfern und freiwillig geleisteten Arbeitsjahren, die von den Mitgliedern in ihren oft karg bemessenen Urlaubswochen geleistet wurden. Hier die nüchternen Zahlen:

62 Zweigvereine haben 1950 in ihren Arbeitsgebieten 650 km Wege wieder instandgesetzt, 1.762 km wurden nach- bzw. neu markiert (besonders im Gebiet der Lienzer Dolomiten) und rund 1.500 Aluminium-Wegtafeln in solider Vorkriegsausführung neu beschafft. Für die Bezeichnung von Skiwegen wurden rund 1.000 Markierungseichen und Richtungspfeile den Sektionen kostenlos zur Verfügung gestellt. Angesichts dieser und der alljährlich vom Alpenverein erbrachten Leistungen im Dienste der Allgemeinheit und des Touristenverkehrs ist die dankbar festzustellende einsichtsvolle Handhabung des Tiroler Landesfremdenverkehrsgesetzes in der Frage der Aufenthaltbeiträge auf Schutzhütten („Frutaze“, „Ortsstaze“, „Bettenabgabe“) durch das Tiroler Landesverkehrsamt wohl begründet, findet aber leider nicht überall die verdiente Nachahmung. Dabei kann es doch den dafür maßgeblichen Stellen kaum unbekannt sein, daß nicht etwa die Schutzhütten Nutznießer der neuerdings so zahlreichen Fremdenverkehrsvereine sind, sondern in Wahrheit das gerade Gegenteil zutrifft und der Strom der Hüttenbesucher nicht zuletzt wieder der Wirtschaft der Talorte zugute kommt!

Daß eine Reihe von Sektionen und die Schutzhüttenverwaltung alljährlich z. T. recht ansehnliche Zuschüsse für die Erhaltung von Gemeinde- und sogenannten Interessentenschaftswegen leisten, sei in diesem Zusammenhang nur am Rande erwähnt.

Die Verwaltung der reichsdeutschen Hütten wurde auch im Berichtsjahr vom Vorsitzenden des BV mit alleiniger Hilfe des Alpenvereins in bewährter Weise fortgeführt,

worüber er, wie gewohnt, vor der HV eingehend Bericht erstattete („Mitteilungen“, Heft 9/10 von 1950). Unter seiner persönlichen Verantwortung waren 113 Betreuer aus 45 Zweigvereinen mit deren tatkräftiger und opferbereiter Unterstützung um die Pflege des zu treuen Händen anvertrauten Gutes bemüht. Nach der im Laufe des Jahres erfolgten Übergabe der Freilassinger Hütte stehen nunmehr sämtliche Hütten der reichsdeutschen Sektionen unter der Verwaltung Prof. Buschs.

Das Furttschlaghaus (S. Berlin) und die Nördlinger Hütte (S. Nördlingen) begingen die Feier ihres 50jährigen Bestandes, ihre Hüttenwirte Bgf. Alfons Hörhager und Johann Kreiser das ebensolange Bewirtschaftungs-Jubiläum. Der Gesamtverein ehrte ihre treuen Dienste durch Glückwünsche und Ehrengaben.

Erfreulich ist das gegenüber dem Vorjahr zu beobachtende Ansteigen der Nüchtingungsziffern, die wir vergleichshalber den Vorjahrzahlen gegenüberstellen. Die Gesamtzahl der Nüchtingungen auf den von Prof. Busch verwalteten Hütten betrug 157.614 gegenüber 111.859 im Vorjahr (1949); die Steigerung beträgt somit 29%. Davon entfielen auf:

Alpenvereins-Mitglieder (1949)	111.412 Steigerung: 50% (75.629)
DÖB, ÖZK, NZ u. andere alpine Vereine (1949)	13.545 Steigerung: 13% (11.742)
Nichtmitglieder (1949)	32.657 Steigerung: 25% (24.488)

Da auf den ungefähr gleichviel österreichischen Hütten, für welche diese Zahlen abrechnungsmäßig leider nicht vorliegen, die Schichtung eine ähnliche sein dürfte, so ergibt sich daraus, ein ziemlich abgerundetes, zweifelsohne sehr interessantes Bild der derzeitigen Zusammensetzung des österreichischen Bergsteigerverkehrs.

Prof. Busch, der bei der Hauptversammlung nicht nur für die in obiger Nüchtingungszahl mittelbar, sondern vor allem durch die Betreuung, die Aufnahme der Hütten in die Hüttenfürsorge und die Stundung der Verwaltungskosten unmittelbar zum Ausdruck kommende gewaltige Hilfe des Vereins seinen herzlichsten Dank aussprach, konnte gleichzeitig für sich und seine Mitarbeiter eine überwältigende Vertrauenskundgebung für die selbstlose und nicht hoch genug einzuschätzende vorbildliche Führung dieses verantwortungsschweren Amtes entgegennehmen.

Wir wünschen und hoffen, daß der Tag doch nicht mehr allzufern ist, an dem diese Hütten und Arbeitsgebiete zum Wohle Österreichs und seiner Bergsteigerei ihren rechtmäßigen Eigentümern wieder zurückgegeben werden, die auf Grund ihrer in Jahrzehnten dafür gebrachten Opfer und Mühen das alleinige und unbestreitbare Anrecht darauf besitzen: den deutschen Alpenvereins-Sektionen!

Im Bergrettungswesen haben sich die nach dem Kriege verselbständigten Landesstellen 1950 vereinsmäßig zu einem Bundesverband zusammengeschlossen, die eigentlichen Träger der Arbeit, die Ortsstellen, setzen sich aber größtenteils nach wie vor aus AB-Mitgliedern zusammen. Aus 74 Zweigvereinen stellten sich Mitglieder und Jung-

mannen in den Dienst dieser unter Bergsteigern selbstverständlichen Kameradschaftshilfe. Der Gesamtverein, dessen gesamter Geräte-Bestand der Organisation leihweise zur Verfügung steht, wandte im Rahmen der alljährlichen Unterstützung des Bergrettungswesens nahezu 44.000.— S für diese Zwecke auf. Er war überdies bestrebt, durch bessere Ausstattung der Hütten mit Rettungsgeräten, wofür der Bergrettungs-großchen durch Beschluß der HV erhöht wurde, die Arbeit des BVD nach Kräften zu erleichtern. Die Verbandstelle für Rettungsmittel diente dem gleichen Ziele in altbewährter Weise durch Vermittlung preiswerter und erprobter Geräte und Hilfsmittel. Die dabei unternommenen Versuche, die Technik in erhöhtem Maße in den Dienst der Sache zu stellen (Zunfsprech- und elektr. Lawinenjuchgeräte) scheiterten vorerst leider an der leidigen Geldfrage. Für seinen „aus Skiern herstellbaren Notschlitten“ erhielt der Alpenverein durch Urkunde vom 10. 7. 1950 das Österr. Patent Nr. 166.333 erteilt.

Durch Herausgabe eines Leitfadens für „Erste Hilfe“ auf den wir beim Kapitel Veröffentlichungen noch zurückkommen, konnte nicht nur allen Mitgliedern, sondern insbesondere den BVD-Ortsstellen ein wertvoller Ausbildungsbehef in die Hand gegeben werden.

Im dankbarer Würdigung ihres unentwegten und des eigenen Lebens nicht achtenden Einsatzes verlieh der AV an 4 Bergrettungs-männer das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot. Die neuen Träger des „Grünen Kreuzes des Alpenvereins“ sind:

Bgf. Richard Perner, Ramsau (201),
Josef Matouschek, Reichenau (202),
Hans Behofer, Reichenau (203)
und Hans Höller, Gfatterboden (204).

Für langjährige Verdienste um das Bergrettungswesen wurden

Rudolf Leitentritt, Frein a. d. Nag,
Bgf. Albert Lorenz, Galtür
und Josef Matouschek, Reichenau,
mit der Urkunde „Ehrende Anerkennung“ ausgezeichnet.

In diesen Männern, denen der Verein damit seinen Dank bezugte, ehrt er gleichzeitig die ungezählten Helfer in allen Zweigvereinen und den Dienststellen des BVD, die jahraus jahrein nimmermüde ihre schwere, freiwillig übernommene Pflicht erfüllen. Es sei ihnen allen an dieser Stelle der herzlichste Dank der Vereinsleitung ausgesprochen.

Leider ist mit dem zunehmenden Bergsteigerverkehr auch die Zahl von Mitgliedern, die ihre und die Dienste der Alpenvereins-Unfallfürsorge im vergangenen Jahr in Anspruch nehmen mußten, größer geworden.

So waren im Winter 127 (dabon 9 tödliche), im Sommer 50 (dabon 20 tödliche) Bergunfälle zu beklagen. Für diese und weitere 15 Unfälle von Bergrettungsmännern wurden an Rettungs-, Bergungs-, Heilungs- und Totfallkosten insgesamt 49.015.94 S verausgabt.

Für die Handhabung der Unfallfürsorgebestimmungen wurden vom AV nach eingehenden Beratungen grundsätzliche Richtlinien ausgearbeitet, die die Entschädigung der Bergrettungs-männer und zur Hilfe aufgebotener Touristen, die Einhaltung der bergsteigerischen Grundregeln durch den Berun-

glückten und Leistungen für Unfälle beim Weg von und zur Bergfahrt betreffen.

Das Bergführerwesen wurde, getreu der jahrzehntealten Tradition des Alpenvereins, nach besten Kräften gefördert und der Heranbildung tüchtiger Stiführer ein besonderes Augenmerk zugewendet. Zu einem unter Leitung von Dipl.-Ing. E. Schneider und Hias Reibitsch auf der Dresdner Hütte durchgeführten Winterlehrgang wurden erstmals nach dem Krieg 75 staatlich geprüfte Stiführer zur Stiführerausbildung einberufen. Von 44 erschienenen Teilnehmern haben 27 die Schlußprüfung bestanden, 11 wurden zur Wiederholung zugelassen. Als Lehrer waren in bewährter Weise wiederum Wastl Mariner, Karl Neuhuber sen. und Primarius Dr. Anzger tätig.

In Elbigenalp, Hallstatt, Innsbruck, Nigbühl, Ruffstein, Riegen, Matrei i. O., Neustift und Rams wurden, großteils in Anwesenheit des V.-Sachwalters Bezirkshauptmann Dr. Lauer, Bergführertage abgehalten, bei denen die gerade in den heutigen Notzeiten des Führerlandes entscheidenden Fragen, besonders Tarife, Aus- bzw. Fortbildung und Führernachwuchs behandelt wurden.

Die Frage, in welcher Form und unter welchen Bedingungen Berufsbergführer im Rahmen der insbesondere zum Aufgabenteils der Großstadt-Sektionen und ihrer heute auf das Gebiet der Menschenführung verlagerten „Erschließertätigkeit“ gehörenden Veranstaltung von Gemeinschaftsfahrten ins Gebirge herangezogen werden können, beschäftigte nicht nur V. und H., sondern sogar die Hauptversammlung und führte einerseits zur Umwandlung der seit 1946 mancherorts eingebürgerten und zu Mißverständnissen Anlaß gebenden Bezeichnung „Vereinsbergführer“ in „Fahrtenleiter“, andererseits aber zu noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen über eine alle Teile befriedigende Regelung der Tariffrage. Die seitens einzelner Sektionen gehegten Befürchtungen, die Schutzbestimmungen der Tiroler Bergführerordnung könnten die Fahrtentätigkeit der Sektionen ernsthaft beeinträchtigen, haben sich inzwischen durch das Einschreiten des V. bei den zuständigen Verwaltungsbehörden erfreulicherweise als im wesentlichen unbegründet erwiesen.

Die jährlichen Bergführerbeihilfen, eine bescheidene Notstandsunterstützung für infolge Alters oder Unfalls ausgeschiedene Führer und ihre Hinterbliebenen, wurden in der Vorjahrshöhe 90 Altbergführer, 77 Witwen und 10 Waisen ausbezahlt.

Waren es bisher die mit der Förderung des Bergsteigens im weiteren Sinn zusammenhängenden organisatorischen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des Alpenvereins, die wir in unserer Rückschau gestreift haben, so soll nun von jenen die Rede sein, die unserer Gemeinschaft im besonderen Maß den Charakter einer kulturellen Bereinerung verleihen.

Vor allem müssen hier unsere Veröffentlichungen genannt werden, die seit je ihren festen Platz im deutschsprachigen alpinen Schrifttum einnehmen und auch heute noch, trotz der von der Not der Zeit diktierten Einschränkung der dafür vorgesehenen Mittel, nach Kräften ihren anerkannten guten Ruf zu rechtfertigen suchen.

Das von Ehrenmitglied Univ.-Prof. Dr. R. v. Klebelsberg als ehrenamtlichem Hauptschriftleiter meisterhaft redigierte Jahrbuch 1950 (Alpenvereinszeitschrift Band 75) bot als gediegener Halbleinenband mit 144 Textseiten und 16 Bildtafeln in Kupfertiefdruck wiederum eine Fülle wertvoller Aufsätze sowohl bergsteigerischen wie insbesondere populärwissenschaftlich-alpinen Inhalts. Gleich zwei Kartenbeilagen — die Karte der Vienzer Dolomiten 1 : 25.000 und eine das gesamte Forschungsgebiet der drei Alpenvereins-Kundsfahrten in die peruanischen Anden umfassende Karte der Cordillera Blanca 1 : 200.000 von F. Eßler — machten das billige Buch doppelt preiswert. Um so berechtigt erscheint uns die Bitte an die Mitglieder, die Herausgabe der Jahrbücher und Karten durch frühzeitige und möglichst zahlreiche Vorbestellung zu sichern, und an die Zweigvereine, auch ihrerseits durch eifrige Werbung unserer wichtigsten Veröffentlichung zu einem guten Absatz zu verhelfen.

Eines prachtvollen 1950 erschienenen Buches dürfen und müssen wir hier auch gleich Erwähnung tun, das zwar nicht vom Alpenverein herausgegeben, dafür aber „in Dankbarkeit ihm gewidmet“ wurde: „Cordillera Blanca“ von Ringl-Schneider, ein Werk, das von Prof. v. Klebelsberg im Heft 7/8 der „Mitteilungen“ als eines der wertvollsten Bergbücher, nicht nur der Nachkriegszeit, u. a. mit folgenden Worten gewürdigt wurde: „Der Alpenverein, dem es gewidmet ist, kann stolz darauf sein, daß es ihm inhaltlich und persönlich so nahe steht, auch er gibt damit, nach dem Kriege wieder, vor dem Forum der alpinen Weltliteratur eine Visitenkarte ab, die ihm Ehre macht“.

Die Verfasser haben damit in feiner Form dem Verein für die ihnen zuteil gewordene Förderung einen würdigen Dank abgeflattet.

Im Selbstverlag des Alpenvereins erschien — sozusagen als Ergänzung zum Mariner-Buch des Vorjahres — der bereits erwähnte Leitfaden: „Hilfseleistung bei Unfällen im Gebirge“ von Prim. Dr. S. Anzger, ein reich bebildertes, äußerst preiswertes Büchlein (6.40 S für Mitglieder!), das nicht nur an Mitglieder und Bergrettungsmänner, sondern auch an alle Dienststellen des Österr. Roten Kreuzes, dessen Präsident Univ.-Prof. Dr. Burghard Breitner die sachliche Durchsicht übernommen hatte, zu begünstigten Bedingungen abgegeben wird.

Die „Mitteilungen“, die, so gut es unter den haushaltsmäßig beengten Verhältnissen möglich ist, das Bindeglied zwischen Vereinsleitung und Mitgliedschaft bilden wollen, erschienen mit 6 schmalen Doppelheften in einer durchschnittlichen Auflage von 52.000 und wurden an alle V.-Mitglieder und überdies an 2.500 freiwillige Bezieher versandt. Mit Klagen über Aufmachung und Inhalt und mit den so gerne angezogenen Vergleichen mit anderen Erscheinungen ähnlicher Art ist so lange nichts geholfen, als sich die H.V. nicht entschließt, die Ausgabe-Post für die „Mitteilungen“ auf ein Ausmaß zu erhöhen, das eine wirkliche Befreiung von dem jetzt chronischen Platzmangel und dem dadurch bedingten Kleindruck ermöglicht.

Die Vereinsleitung ist sich selbst der Mängel der jetzigen „Mitteilungen“ durchaus bewußt, sie ist aber ebenso davon überzeugt, daß auf diese einzige

Möglichkeit, wichtige Mitteilungen aus dem Leben des Vereins an die große Masse der Mitglieder heranzubringen, nicht verzichtet werden kann.

Die Zahl der Zweigvereine, die eigene Sektion nachrichtliche Blätter herausgeben, die bei recht unterschiedlichem Inhalt und Umfang zwischen ½jährlichem und monatlichem Erscheinen und Auflagenziffern zwischen 200 und 10.000 schwanken, ist auf 14 angestiegen. Der Hauptgrund dafür ist wohl das Bestreben der Sektionen, das Band zwischen ihren Mitgliedern immer fester zu knüpfen, wozu bei den großen Sektionen noch die Notwendigkeit kommt, ihre zahlreiche Mitgliedschaft über die Veranstellungen, wie Gemeinschaftsfahrten, Kurse, Vorträge u. a., zu unterrichten.

„Berge und Heimat“, die unter Walthers Fräigs bewährter Leitung stehende gebildete Monatschrift des Vereins, die im Sinne der Arbeitsgemeinschaft auch an ÖGB- und ÖNB-Mitglieder zu den gleichen begünstigten Bezugsbedingungen geliefert wird, hat ihren Platz an der Spitze der inländischen alpinen Zeitschriften dieser Art erfolgreich behaupten können und bot in geschmackvoller Aufmachung wertvollen alpinen und schöngeistigen Lesestoff für die trotz der Not der Zeit erstaunlich große Zahl der Bezahler.

Als erste und bisher einzige alpine Jugendzeitschrift Österreichs erschien ab Jänner 1950 zweimonatlich die im Auftrage des ÖAV von der Landesstelle Steiermark herausgegebene „Jugend im Alpenverein“, und der Versuch, damit der Jugend ihr eigenes Sprachrohr zu geben, hat so freudige Aufnahme und Mitarbeit gefunden, daß gegen Ende des Jahres schon daran gegangen werden konnte, die Zeitschrift ausschließlich der Jugend selbst zu überlassen und für die Belange der Jugendführung ein eigenes Beiblatt in Form der „Bergerbriefe“ zu schaffen. Die Schriftleitung für beide liegt in den bewährten Händen von Norbert Wallner, der auch für ein nettes kleines Niederheft „Im Frühtau zu Bergen“, dessen herzerfrischender Inhalt Gemeingut aller Jugendgruppen und Jungmannschaften sein sollte, verantwortlich zeichnete. Wir dürfen mit Freude feststellen, das Worte und Weisen einiger schöner Niederer aus den Reihen der AV-Jugend selbst stammen.

Für den Dienstgebrauch erschienen, vom ÖAV je nach Bedarf herausgegeben, die „Merkmale“, redigiert vom Rangleiter. Sie sind das eigentliche Leitungsorgan des Vereins, in dem die Beschlüsse des ÖAV und ÖAV verlautbart und andere wichtige Mitteilungen für die amtsführenden Ausschussmitglieder der Sektionen veröffentlicht werden.

Die Tagespresse wurde, wie gewohnt, im Wege des „Alpenvereins-Presseendienstes“ (AVP) von allem Wissenwerten aus dem Leben unseres Vereins laufend unterrichtet.

Die Alpenvereins-Kartographie bereits erwähnten Cordillerenkarte 1 : 200.000 (nach photographischen Aufnahmen der drei Alpenvereins-Expeditionen und auf Grund der peruanischen Karte von F. Ebster geschaffen), die sowohl als Beilage zum Jahrbuch wie auch zum „Cordillera Blanca“-Buch von Kinzl-Schneider erschien, ihren vorzüglichen Ruf und brachte das Nordblatt (Sell-

rain) der Alpenvereinskarte der Stubai Alpen 1 : 25.000 mit eingedruckt. Strouven neu heraus. Daneben wurden für das Blatt „Weißtugel — Wildspitze“ des großen Öhtaler-Kartenwerkes durch Dipl.-Ing. Schneider die letzten Vermessungslücken geschlossen, die topographische Geländezeichnung durch Dipl.-Ing. Ebster und die Aufnahme der Wege und Namen durch Dr. Karl Finsterwalder zum Großteil beendet; zum Teil wurde schon mit dem Steinlich begonnen. (Die Karte erscheint als Beilage zum Jahrbuch 1951.)

Um neben der Cordillerenkarte, deren tropische Gletschermwelt für uns (von wenigen Ausnahmen abgesehen) doch ein unerreichbares Traumland bleibt, dem Jahrbuch auch ein Kartenblatt von praktischem Wert beizulegen, entschloß sich der Hauptausschuß zur Herausgabe der bereits genannten „Karte der Tiroler Dolomiten“, einem Zusammendruck aus 6 Blättern der neuen Österreichischen Karte 1:25.000, deren alpine Bearbeitung im Auftrage und auf Kosten des ÖAV durch Hofrat R. Milius vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien, besorgt wurde. Die damit geschaffene erste geschlossene Karte dieser schönen Gebirgsgruppe ist allseits freudig begrüßt worden.

Der enge Zusammenhang unserer Kartographie mit der wissenschaftlichen Tätigkeit des Vereins wird deutlich sichtbar durch die Bemühungen um die Fertigstellung des Begleittextes zur geologischen Karte des Dachsteinmassivs von Prof. Dr. E. Spengler (früher Universitätsrat Prag). Diese Karte wird ebenso wie die nunmehr fertiggestellte geologische Karte der Ankogel-Hochalmspitzgruppe von Prof. Dr. Angel im Rahmen der „Wissenschaftlichen Veröffentlichungen“ des Alpenvereins erscheinen.

Die Arbeiten für die pflanzengeographische Karte der Pasterzenuhmahnung von Dr. Friedel wurden fortgesetzt und zur Ankündigung der Karte gelegentlich des Botanikerkongresses in Stockholm ein mehrsprachiger Prospekt aufgelegt.

Für eine von Prof. Dr. Karl Mez, Graz, geleitete geologische Neuaufnahme der Schladminger Tauern, für Strahlungsmessungen auf Öhtaler Gletschern von Dr. Hoinke und Dr. Untersteiner, Innsbruck, und für die meteorologische Station in Vent wurden Beihilfen gewährt. Vor allem aber wurden die unter der Gesamtleitung von Prof. v. Klebelsberg stehenden jährlichen Gletschermessungen des Alpenvereins weitergeführt, worüber im Heft 1/1951 der „Mitteilungen“ ausführlich berichtet ist. Insgesamt wurden für wissenschaftliche Zwecke 18.417.—S aufgewendet. Um sie reiflos den vorgenannten Aufgaben widmen zu können, wurde aus Ersparungsgründen von einer eigenen Tagung des Wissenschaftlichen Unterausschusses abgesehen und die Meinung seiner Mitglieder fallweise schriftlich eingeholt. Der Sachwalter der Wissenschaft und Kartographie, der Veröffentlichungen und Sammlungen des Vereins, dem überdies die Mitbetreuung des Naturchutzwesens obliegt, Univ.-Prof. Dr. Kinzl, war in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen Gegenstand akademischer Ehrungen, von denen wir ob ihres Zusammenhangs mit den drei Andenexpeditionen des Alpenvereins, deren Teilnehmer und Leiter der Gefeierte war, die Verleihung der Goldmedaille des Delgado-Preises der

Geographischen Gesellschaft in Lima und die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Geologischen Gesellschaft von Peru besonders erwähnen dürfen.

Die für die Sammlungen zur Verfügung stehenden beschriebenen Mittel mußten zur Gänze für die Erhaltung und Pflege der Bestände verwendet werden, da vorerst an eine Neuaufstellung noch nicht gedacht werden kann. Einen wertvollen Zuwachs bedeutet das von Dipl.-Ing. Leo Negertler, dem in Zirl bei Innsbruck im Ruhestand lebenden langjährigen W-Kartographen, während des letzten Krieges geschaffene und dem Alpenverein zugeeignete Eigerrelief 1 : 2.500.

Die von der Sektion Wien wiederum in fürsorgliche Betreuung übernommene Lichtbildstelle (Wien) nahm nach Bestandsaufnahme und Neuordnung den Verleihbetrieb wieder auf und war bemüht, die in der Zeit der sogenannten „Verwaltung“ durch den ehemaligen Liquidationsausschuß Wien entstandenen Abgänge von über 2.000 Bildern allmählich wieder weitzumachen.

Das Vortragswesen, einer der meistgepflegten Zweige unserer Vereinstätigkeit, dessen Werbestaft für den alpinen Gedanken, insbesondere in den Flachlandsektionen, weit über den Kreis unserer Mitglieder hinaus wirkt, zeigte einen recht erfreulichen Aufschwung, der sich auch in einigen ansehnlichen Zahlen widerspiegelt. Nach den uns vorliegenden, leider nicht ganz vollständigen Meldungen, haben in 78 Zweigvereinen 310 Vorträge (fast durchwegs mit Lichtbildern) vor rund 28.500 Besuchern stattgefunden! Durch den Gesamtverein wurden 8 Kleinbildwerfer beschafft, die den Landesstellen der Alpenvereinsjugend zum Verleih an die Sektionen und Jugendgruppen zur Verfügung stehen.

Für den Naturschutz, im besonderen natürlich für den Schutz unserer herrlichen Hochgebirgslandschaft, trat der Verein, seinen alten Grundfätzen getreu, nach Kräften ein, wozu sich insbesondere bei einer im Juli von der „Großglockner-Hochalpenstraße Aktiengesellschaft“ angeregten großen Kommissionierung im Glognergebiet Gelegenheit bot. Der W-Sachwalter Prof. Rinzl und H-Mitglied Dr. Abuja (Klagenfurt) vertraten dabei in bewährter Weise die Belange des Naturschutzes (der dem Alpenverein als Grundeigentümer dieses Gebietes im besonderen Maße am Herzen gelegen ist) gegen die neuerlichen Pläne einer Seilbahn auf den Fischerarkkopf der Gamsgrube aus, deren Bestätigung als einzigartiges Naturdenkmal damit festgelegt wäre. Wie in den vorausgegangenen beiden Jahren faßte die Hauptversammlung Spittal die Stellungnahme des Vereins in einer Entschließung zusammen, deren Berücksichtigung durch die verantwortlichen Stellen wohl mit Fug und Recht erwartet werden darf.

Über die übrigen Ergebnisse und den Verlauf der zu Ehren der 30. Wiederkehr der denkwürdigen Volksabstimmung von 1920 im schönen Kärntnerlande abgehaltenen Hauptversammlung wurde im Heft 9/10 der „Mitteilungen“ in aller Ausführlichkeit berichtet, so daß wir uns hier mit diesem Hinweis begnügen können.

Der Hauptauschuß trat im vergangenen Jahr zweimal, im Frühjahr in Innsbruck, im Herbst

in Spittal zur Beratung und Beschlußfassung über alle entscheidenden und nicht der H-V vorbehaltenen Fragen zusammen. Sachungsmäßig schieden durch das Los die Wiener H-Mitglieder Dr. F. Gieß (S. Edelweiß) und H. Obrecht (S. Austria), sowie der Vertreter der niederösterreich. Sektionen, Th. Zeh (S. Tulln), aus dem H aus. Dr. Gieß und Herr Obrecht, denen gleichzeitig die Vertretung im W-W obliegt, wurden entsprechend dem Ausnahmeantrag des H auf Vorschlag ihres Sektionsverbandes neuerlich gewählt, während für den aus grundsätzlichen Erwägungen eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Zeh Dr. E. Hanaussek (S. Baden) berufen wurde. (Infolge Verhinderung Dr. Hanaussek blieb dieses Mandat ab 1. 1. 1951 unbesetzt.)

Zur kanzleimäßigen Unterstützung der vom Herrn A. Vorigenden und den anderen H-Mitgliedern in Wien, als dem Sitz der staatlichen Zentralstellen, zu leistenden Gesamteinsparungen wurde bei der Sektion Edelweiß eine aus gemeinsamen Mitteln bezahlte männliche Kraft eingestellt. Diese Einrichtung steht auch allen Zweigvereinen im Bedarfsfalle zur Verfügung.

Als geschäftsführende Vereinsleitung erledigte der Verwaltungsausschuß in 16 Sitzungen die ihm zufallenden Aufgaben, für deren Bewältigung überdies eine Anzahl von Einzelbesprechungen der Sachwalter oder kleinerer Unterausschüsse notwendig war. Die Zunahme der Verpflichtungen, die dem W neben den laufenden Vertretungen vor Behörden, bei Bergführertagen und -kursen und ähnlichen Gelegenheiten durch freundliche Einladungen zu Sektions- oder Hütten-Jubiläen sowie durch Besuche von Sektionsvertretern, insbesondere auch deutscher Sektionen, erwachsen, ist zwar ein begrüßenswertes Zeichen der erfreulich guten Beziehungen zwischen den Zweigvereinen und dem W; dieser muß aber auch das freundliche Verständnis dafür erbitten, wenn ihm bisweilen infolge beruflicher Inanspruchnahme seiner Mitglieder dort oder da eine persönliche Teilnahme beim besten Willen unmöglich ist.

Von den übrigen Unterausschüssen der Vereinsleitung ist die wie alljährlich im Frühjahr in Innsbruck abgehaltene Beratung des Hütten- und Wegbau-Ausschusses und die Tagung der Landesstellenleiter der W-Jugend in Radstadt besonders erwähnenswert.

Der Vereinskanzlei oblag neben der Abwicklung des umfangreichen Schriftverkehrs von über 28.000 Ein- und Auslauf-Poststücken, wovon ein Gutteil zu Lasten der Hüttenverwaltung fällt, die Vorbereitung der Beratungen der Vereinsorgane W, H und V und die technische Durchführung der von diesen gefaßten Beschlüsse. Daß sie überdies eine Ansumme von persönlichen Auskünften und Vorschlägen zu erledigen hatte, die nach Möglichkeit auch dann Berücksichtigung fanden, wenn sie nicht nur Vereinsangelegenheiten sondern mehr solche privater Natur betrafen, darf kurz erwähnt werden. Freilich konnte dabei in mancher, vom Gesamtvereinsstandpunkt gesehen, weniger dringlichen Sache die Antwort nicht so schnell erfolgen wie sie dem Auftrager vielleicht erwünscht gewesen wäre; auch hiefür dürfen wir um freundliches Verständnis der Zweigvereine und Mitglieder bitten. Die den Versand der „Mitteilungen“ besorgende Haupt-

Partei hatte im abgelaufenen Jahr insgesamt 14.165 Anschriften-Änderungen infolge An-, Um- und Abmeldungen durchzuführen.

Damit sind wir am Ende dieses Berichtes über ein bedeutungsvolles Vereinsjahr, reich an Arbeit und Mühen, als deren Frucht wir aber auch manche schönen und stolzen Erfolge ernten dürfen. Bevor wir nun die Chronik schließen, ziemt es sich, zunächst in Treue jener zu gedenken, die im vergangenen Jahr für immer aus unseren Reihen geschieden sind. Der Gesamtverein und die Sektionen beklagen den Verlust so manches langjährigen, verdienten Mitarbeiters, den der Tod nach reicherfülltem Dasein aus unserer Mitte abberief, aber auch manches junge hoffnungsvolle Bergsteigerleben fand im Höhensturm ein allzufrühes Ende.

Unter den 29 Mitgliedern, die in ihren geliebten Bergen blieben, dürfen wir besonders nennen: Alfred Koske, den Vorsitzenden der Skad. Sektion Wien und des Wiener Sektionenverbandes, der uns gerade in der Stunde entrisen wurde, da ihn das Vertrauen seiner Kameraden in den HJ berufen wollte, Hofrat Dipl.-Ing. Walter v. Drel, verdienstvolles Ehrenmitglied der Sektion Linz, und den Jungmann Willi Fertner, den talentvollen Jugendwart der Sektion Mürzzuschlag, der im Wettersturz in der Dachstein-Südwand fiel.

Verstorben sind: der ehem. Kais. Rat Karl Domenigg, S. Salzburg, einer der letzten Dolomiten-Geschleier alten Stils, der bekannte Alpenmaler Edo v. Handel-Mazetti, ein alter Freund des Vereins, Franz Bratka, der verdiente Vorsitzende des Zweiges Mondsee, Studienrat Prof. Gregor Goldbacher, Ehrenmitglied der S. Steyr, Baudirektor Jng. Josef Kovats (S. Austria), Erbauer zahlreicher W-Hütten, im 70. Jahr seiner Mitgliedschaft, und Mgr. Dr. Josef Reisinger, goldener Jubilar der S. Matrei i. D.

Aus der Betreuung unserer Hütten verloren wir den fürsorglichen Wirt des Purtschellerhauses Georg Guggelberger (S. Hallein), den Altbergführer Andrä Mühlburger (S. Matrei i. D.), der 42 Jahre hindurch die Trager Hütten bewirtschaftet hatte, und Johann Lipotisch, den Hüttenwirt der Wahrreuther Hütte.

Wir wollen diesen und mit ihnen allen ungenannten Toten des letzten Jahres, die so schmerzliche Lücken in unseren Sektionen hinterlassen haben, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Es ist tröstlich, nach der langen Reihe derer, von denen wir in Trauer Abschied nehmen mußten, auch von erfreulichen Ereignissen zu berichten, die uns Gelegenheit gaben, so manchen aus unserer Mitte

zu wohlverdienter Ehrung oder in bergsteigerischer Rüstigkeit begangenem Jubiläum zu beglückwünschen.

Präsident des Verfassungsgerichtshofes a. D. Dr. Ernst Durig (S. Linz), unser altberehrtter Freund und Ratgeber, vollendete das 80. Lebensjahr und war, als Vorsitzender des Tiroler Landesmuseums noch immer rastlos zum Wohle der Allgemeinheit wirkend, Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Das gleiche Alter erreichte Herr Alois Kocher, Mitglied des Ältestenrates der S. Linz.

Den 75. Geburtstag feierten: Alfred v. Radob-Radiis (S. Austria), gleich bekannt als besonderer Kenner der Ostalpen und Pionier des alpinen Skilaufs, wie als Verfasser zahlreicher bergsteigerischer Aufsätze und Führerwerke; Georg Ammerer, S. Leob. Dienten und Ehrenmitglied der S. Mauris, der bekannte Bergsteiger Hermann Delago (Zw. Innsbruck) und Dr. Richard Fried, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende der S. Waidhofen a. d. Ybbs.

Einige unserer Mitglieder, darunter mancher bekannte Name, wurden für ihr reiches Wirken von ihren Zweigvereinen mit der höchsten Auszeichnung bedacht und zu Ehrenmitgliedern ernannt:

HJ-Mitglied Dr. Max Abuja, von der S. Klagenfurt,
Sepp Huber, von der S. Wels,
Hofrat Dr. Franz Mendl, von der S. O.N.A.-Innsbruck,
Franz Nieberl, vom Zw. Ruffstein,
Karl Niederböckl, vom Zw. Gmunden,
Primarius Dr. Franz Ortner, von der S. Ried i. Innkreis.

Ihnen und allen, von deren Ehrungen wir keine Kenntnis erhielten, entbieten wir nochmals in Dankbarkeit die besten Grüße des Vereins mit dem herzlichsten Wunsch, sie mögen sich noch recht lange ihrer wohlverdienten Ehren in unserer Mitte freuen!

Von Herzen gedankt sei zum Schluß auch noch allen treuen Mitarbeitern, die wir nicht einmal der Zahl nach, geschweige denn mit Namen nennen können, die aber alle mit dazu beigetragen haben, daß der Verein auch im Jahre 1950 sein segensreiches Wirken im Dienste unserer Berge, unserer Heimat und unseres Volkes im Geiste seiner Gründer so erfolgreich weiterführen konnte.

Daß es immer so bleiben möge und daß unser Alpenverein stets wachse, blühe und gedeihe, das walle Gott!

Berg Heil!

Aus dem Verein

Hauptversammlung 1951

Wir verweisen auf die Ausschreibung im Heft 5/6, Seite 23, und ergänzen:

Eine schriftliche Quartierzurweisung an die Teilnehmer erfolgt ausnahmslos nicht. Die mit Anmeldebchein durch ihren Zweigverein bis 30. August gemeldeten Teilnehmer begeben sich nach Ankunft in Hofgastein zunächst in das

Quartieramt Hotel „Alte Post“, Kirchenplatz,

Bad Hofgastein, wo die persönliche Quartierzurweisung nach Maßgabe der in der Anmeldung vorgemerkten Sonderwünsche erfolgt. Mit den Betrieben sind folgende sehr entgegenkommende Preise vereinbart worden:

Nächtigungen: in Hotels je Bett	15.— S
in Gasthöfen je Bett	10.— b. 15.— S
Frühstück	5.— S
Mittagessen	10.— S
Abendessen	10.— S

Das Quartieramt teilt auf Anfrage jenen Teilnehmern, die in Häusern wohnen, in denen keine Mahlzeiten verabreicht werden, jene Gaststätten mit, mit welchen Teilnehmerpreise vereinbart wurden.

Nicht oder nicht rechtzeitig gemeldete Teilnehmer müssen u. U. damit rechnen, daß sie nur in den umliegenden Ortschaften untergebracht werden können.

Station ist „Bahnhof Hofgastein“ (empfehlenswerter als „Haltestelle Hofgastein“), weil von dort regelmäßiger Autobus (tags S 1.25; nachts S 1.50) zur Ortsmitte. Schnellzugstation.

Wir wiederholen unseren Hinweis, daß an der vertraulichen Vorbesprechung am 22. 9. nur die Stimmführer jedes Zweigvereins teilnehmen. Wenn ein Zweigverein außerdem noch andere Mitglieder zu dieser Vorbesprechung entsenden will, so muß er für diese unter Namensangabe eine eigene Teilnehmervollmacht beim Verwaltungsausschuß beantragen.

Nebenveranstaltung

Die „Jugend im Alpenverein“ beabsichtigt, so wie im Vorjahre, eine kleine Leistungsschau. Näheres im Quartieramt.

Ferner ist beabsichtigt (vermutlich am Freitag, 21. 9., spät abends), die bisher mit viel Erfolg an zahlreichen Orten als Werbevorführungen des Alpenvereins aufgeführten „Bergfilme im Alpenverein“ mit dem Programm: Mit Seil und Ski — Skiflug — Retter am Seil — Retter im Schnee (Tonfilme) den interessierten Tagungsteilnehmern vorzuführen, damit sie sich selbst ein Bild von dieser neuesten Art Werbung für den AV-Gedanken (vgl. Seite 43) machen können.

Beiprächungen mit den Sachwaltern des AV 23. September nachmittags.

Jene Zweigvereine, die solche Besprechungen wünschen, werden nochmals gebeten, ihre Wünsche und Besprechungspunkte unbedingt vorher dem AV schriftlich bekanntzugeben.

Die AV-Hütten in der Umgebung des Tagungsortes sind alle bis nach der Hauptversammlung geöffnet.

Hüttenbegünstigungen für AV-Mitglieder im Auslande. Durch Gegenrechtsabmachungen mit ausländischen alpinen Vereinen, welche z. T. erst in den letzten Tagen zum Abschluß gelangt sind, haben Mitglieder des AV, die sich als solche ausweisen (ebenso Jungmänner) Anspruch auf volle Mitgliederrechte und -gebühren auf allen Hütten

- des Club Alpino Italiano (CAI)
- des Schweizer Alpen-Clubs (SAC)
- des Deutschen Alpenvereins (DAV e. V.)
- des Alpenvereins Südtirol (AVS)
- des Club alpin français (CAF).

Umgekehrt genießen die Mitglieder dieser Vereine auf allen AV-Hütten in Österreich die gleichen Rechte wie AV-Mitglieder.

Mit diesen Abmachungen kommen die AV-Mitglieder praktisch im ganzen, für uns derzeit erreichbaren Alpenraum (ausgenommen Jugoslawien) in den Genuß der Mitgliederrechte, was beweist, daß die Bergsteiger wieder einmal schneller und früher den Weg zu einer europäischen Gemeinschaft finden als die Diplomaten.

Lawinenpenden

(3. Spendenliste)
S. Austria S 500.—, Bad Aussee S 181.32, Gmunden S 255.—, Bad Ischl (Nachtrag) S 40.—, Kirchdorf S 160.—, Köflach (Nachtrag) S 60.—, Mödling S 200.—, Würzburgschlag S 300.—, Reichenau S 150.—, Bisherige Gesamtsumme im AV: S 47.764.91.

Übertritte in andere Sektionen]

Manche Mitglieder wünschen wegen Wohnortwechsels, Verheiratung oder aus sonstigen Gründen die Sektion, der sie angehören, zu wechseln. Sie glauben, das gehe durch bloße „Anschreibung“.

Das ist nicht der Fall. Jeder Zweigverein, jede Sektion ist im Rahmen des großen AV ein völlig selbständiger Verein, der seine von allen übrigen vollkommen unabhängige, selbständige Oberrichtung hat. Über also die Sektion wechseln will, muß zunächst aus der bisherigen austreten, d. h. dort seinen Austritt anmelden, was regelmäßig nur zum Jahresende möglich ist. Erst dann soll er sich bei der neuen Sektion anmelden, die in solchen Fällen gewöhnlich auf die Aufnahmegebühr und Wartefrist verzichtet. Wird dieser Vorgang nicht oder nicht in dieser Reihenfolge eingehalten, so kann es dem Mitglied passieren, daß es zwar der neuen Sektion beigetreten, bei der alten aber noch nicht ausgetreten ist und daher bei zwei Sektionen den vollen Jahresbeitrag entrichten muß, die „Mittelungen“ doppelt erhält usw. Daher: nicht Umschreibung, sondern Abmeldung (zum Jahreschluß) und Neueintritt.

Postauto-Fahrtkartenverkauf

Im Kiosk neben dem Bahnhof Dötal wurde eine Verkaufsstelle für ermäßigte Touristenfahrten für Postautos eingerichtet. Die S. Oberperngau hat in Mittersill, Kaufhaus Vogltreiter, ebenfalls eine solche Verkaufsstelle eingerichtet.

Ing. Eßler 50jährig

Den 50. Geburtstag feierte vor kurzem der bekannte Alpenvereinskartograph, Dipl.-Ing. Fritz Eßler, Innsbrud. Eßler, seit fast 20 Jahren mit der Alpenvereinskartographie auf das engste verbunden, ist der Schöpfer der neuesten Karten des Vereins (Stubai, Dötal), die er dank einer mit künstlerischer Gestaltungskraft verbundenen souveränen Beherrschung der Technik der kartographischen Darstellung mit einer Meißnerschaft gestaltet, wie sie in kaum einer anderen Hochgebirgskarte der Welt erreicht wird. Außer mehreren ostalpinen Kartenblättern schuf er die Marga Barbat-Karte, die Karten der Corbillere 1 : 100.000 und 1 : 200.000, sowie zahlreiche alpine Reliefs, deren bekanntestes, jenes der Billektaler Alpen, bei der Hauptversammlung Mapshofen 1948 feierlich der Gemeinde übergeben wurde und seither dort ausgestellt ist.

Bergführerlehrgang

Der diesjährige zwöchige Sommerlehrgang des AV für Bergführeranwärter ist für den 9. September einberufen. Teilnahmsberechtigt sind nur solche Bergführeranwärter, die bereits einen Winterlehrgang erfolgreich besucht haben. Anmeldungen nur durch die Bergführerwart des AV bis längstens 25. August an den Verwaltungsausschuß.

Unsere Toten!

Wir hielten bisher am Grundsatz fest, der Toten unserer Gemeinschaft anlässlich der Hauptversammlungen und des Totensonntags im November besonders zu gedenken. Doch haben wir in den letzten Monaten so gute und so wertvolle Freunde verloren, daß es uns angebracht erscheint, ihnen in früherer Trauer unser letztes Verg. Zeil zur letzten Fahrt zu sagen.

Es gilt zunächst unserem verehrten Ehrenvorstand und Obmann der S. Reichenau, Altbürgermeister und Ehrenbürger von Reichenau, Hans v. Haid-Haidenburg, früherer AV-Mitglied des DAV, der noch zu den Pionieren und Erschließern nicht nur seiner engeren Heimatgegend an der Nag gehörte, sondern der auf manchen Gipfel der Ost- und Westalpen noch neue Wege gehen durfte. Seit 1905 war er — mit kurzer Unterbrechung — Vorsitzender der S. Reichenau; das Otto-Haus ist mit sein Werk, der Hans v. Haid-Steg an der Breinerwand erhält sein Andenken auf der Mar. Seit 1902 stellte er — mit seiner Frau — auf seiner Hauptversammlung unseres großen Vereins. — Am 2. März 1951 wurde er uns im 82. Lebensjahr entzissen, ein edler, sonniger, wertvoller Alpenvereinspionier.

Auf den Tag 4 Monate später, am 2. Juli 1951 folgte ihm seine Gattin Wilma, langjähriges Ausschußmitglied der S. Reichenau, Schriftführerin, Kassierin und in jungen Jahren erstklassige Bergsteigerin und Begleiterin ihres Mannes auf vielen Bergfahrten, im Tode nach. Mit dem Ehepaar Hans und Wilma Haid hat der Alpenverein zwei seiner treuesten, wertvollsten Mitglieder verloren.

Die wiederverstorbene S. Sillian betrauert den Tod ihres Ehrenobmannes und Erbauers der Sillianer Hütte, Med.-Nat. Robert Runater.

Am 24. Juni 1951 starb in Binz das hochverdiente Ehrenmitglied der Sektion Binz, Oberbahnrat Dr. Rudolf Marschner, seit 1924 Ausschußmitglied, 1939—1945 Vorsitzender und durch viele Jahre Leiter der Landesstelle des Alpenvereins für alpinen Jugendwandern. Mit dem letzten Wunsch „Grüßt mir die Jugend“ ist dieser nimmermüde Bergsteiger und Idealist, der eine schwere Bürde in der S. Binz hinterläßt, heimgegangen.

In Lofers starb am 22. Jänner im 96. Lebensjahr der Ehrenbürger, Gründer und Ehrenmitglied der ehem. S. Lofers des ÖAV und der S. Bassau des ÖAV, Michael Stainer. Er hat sich um die Loferer Steinberge, die Schmidt-Baberow-Hütte und die Lamprechtsenlacher unergiebliche Verdienste erworben und feierte seinen 91. Geburtstag auf dem Gipfel des Grubhörnls in den Steinbergen. †:

In Köhnbühl verstarb am 18. Mai Frau Amalie Kainer, der gesamten älteren Bergsteigergeneration als langjährige mütterliche Hüttenwirtin von Hintereisenbad (S. Kuffstein) im Kaiser noch in allerbesten und dankbarer Erinnerung.

Bergfilm, der jüngste Sendbote des Alpenvereins

Wir schreiben Ende Juli. Mitte Juni zog der „Bergfilm“ des ÖAV aus, zwei Mann, ein Tonfilmgerät mit allem Drum und Dran in fünf gewichtigen Koffern und ein kleiner, aber nicht weniger „gewichtiger“ Stoß von Filmen, von Bergen, Gipfelsfreuden, stäubenden Schußfahrten, Skifliegern und Bergrettungsmännern künden.

Über der Stunde, da der „Bergfilm“ mit Brief, Siegel und Segen des Verwaltungsausschusses ins Leben trat, muß ein guter Stern gestanden sein. Wie anders sollte man sonst die ehrliche Begeisterung erklären, die noch bei jeder der bisher 80 Vorführungen sich äußerte, ob nun im kleinen Bauernnest oder in der Großstadt. 12.000 Menschen in 42 Orten, darunter 8.000 Jugendliche legen dafür nun schon Zeugnis ab. Auf der Reiselandkarte reichen die angelegten Fährhaken jetzt schon von der äußersten Südoftede Österreichs bis ins hinterste Zillertal: von Radkersburg bis Hintertux.

Wie war es doch in Radkersburg? Wir spielten im Stadtsaal. 30 Meter hinter der Leinwand fließt die Mur, liegt die Grenze. Den Menschen im Saal merkte man eine besondere Freude an, als ob ihre Gesichter mit Genugtuung ausprüchen: Wir sind nicht vergessen, wo die hohen Berge stehen, ist auch Österreich, denkt man auch an uns. Der Hauch einer Weihelunde lag über dem ganzen Raum.

Und wie war es in Tux? Als wir aus der Steiermark nach Tirol zurückkehrten, glaubten wir, daß die

Begeisterung etwas verebben müßte, da dieselben Berge, wie sie die Filme zeigen, hier ja bei allen Stubenfenstern hereinblicken und nicht mehr den Sehnuchtschimmer der Ferne tragen konnten. Und da erwartete uns im Lanersbacher Schulhaus eine Menschenmenge, die das Klassenzimmer fast aus den Fugen drückte. Eingezwängt in die Kinderbänke saß Jung und Alt und wer nicht mehr Platz fand, hatte den eigenen Stuhl mitgebracht. Dabei waren die Leute im strömenden Regen von weither gekommen und verlangten schließlich stürmisch nach einer Zugabe, als ob sie sich nicht sattsehen könnten am Bild der Heimat, das sich ihnen auf der Leinwand spiegelte.

Es muß wirklich ein guter Stern über der Stunde gestanden sein, da der „Bergfilm“ in die Lande geschickt wurde. Wie anders könnte er sonst auf neue und zeitnahe Weise so überzeugend dem alten Ziele dienen, „die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten und die Liebe zu Volk und Heimat zu pflegen und zu stärken“.

Der „Bergfilm“ bietet ein vortragsumrahmtes zweistündiges Programm von 4 bis 5 Spiel- und Dokumentarfilmen bergsteigerischen und wintersportlichen Inhalts, die größtenteils aus der Produktion von Theo Hörmann, einem Mitglied des Zweiges Innsbruck, stammen. Der ÖAV hat Theo Hörmann vertraglich für Vorführungen in den Sektionen und Ortsgruppen verpflichtet. Die eingehobenen Regiebeiträge dienen zur Deckung aller laufenden Unkosten der neuen Einrichtung und als bescheidener Grundstock für die Schaffung künftiger „AV-Filme“.

Die Gestaltung der Vorführungen, die in Händen von Norbert Wallner liegt, weicht bewußt von der üblichen rein mechanischen Wiedergabe in Tonkino ab. So hat sich der „Bergfilm“ bereits als prächtiges Werbemittel erwiesen, ganz abgesehen von der Bereicherung des Vortragswesens, die er bietet. Besucherzahlen von 200—400 Menschen selbst in kleineren Sektionen sprechen da für sich selbst. Eine Reihe von gelungenen Freilicht-Vorführungen weist den Weg zu besonders ansprechenden neuen Formen des Sektionslebens.

Spielwünsche und Anfragen der Sektionen an Verwaltungsausschuß, Innsbruck, Wilmstraße 6.

Hütten und Wege

Bewirtschaftete AV-Hütten im Sommer 1951
Nachträge und Berichtigungen zu Heft 5/6, Seite 27 und 28.

15. Totes Gebirge

Linzer Haus ist ganzl. bew. — Jgd.-Herberge Almsee (S. Wels) bei Grünau im Seehaus am Südufer des Sees. 40 B, Verpflegungsmöglichkeit Bst.: Grünau-Almtal, Auto: Almsee—Seehaus.

17. Oberösterreich. Voralpen

Die Feichtauhütte (S. Steyr) mußte wegen USV-Schießübungen aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Alle Zugänge sind behördlich gesperrt.

24. Wienerwald

Das AV.-Heim Ranzengbach ist aufgelassen, da unsererseits auf Erneuerung des Pachtvertrages verzichtet wurde. Zu ergänzen ist

Kammersteiner Hütte am St. Föhrenberg
Sa./So ganzl. bew.

25. Nätikon

Straßburger-Hütte und Palimhütte sind an Bergführer Mayer, Brand/Wbg. neu verpachtet und bewirtschaftet.

45. Niedere Tauern

Die Landwieserseehütte kann heuer, da ein Pächter nicht gefunden werden konnte, nicht bewirtschaftet werden. S.B. 5 M, AV-Schloß.

Unterkunft im Viktualj

Die Arbeitsgemeinschaft „Jugendwandern und Jugendreisen, Internationale Jugendtreffen, Innsbruck“, teilt uns mit, daß Mitglieder des Alpenvereins im Gasthof Hofe in Wems im Viktual einen Nächtigungspreis von S 7.—, Mitglieder der Alpenvereinsjugend gegen Vorweis des Ausweises den ermäßigten Nächtigungspreis von S 5.— in Zimmern und S 3.50 im Schlafraum bezahlen.

Jugendherberge Innsbruck Für männliche W-Jugendliche steht die neue Jugendherberge St. Martini zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung für Nächtigung und Essen.

Pachtanschreibung

Die **Lizumahütte** im Wattental (Zw. Solbad Hall-Wattens) wird ab 1. X. 1951 neu verpachtet. W-Berg- u. Skiführer oder Bergrettungsmänner werden bevorzugt. Schriftl. Angebote m. Nachweis bisheriger Tätigkeit bis 8. Sept. an den NW, S. Solbad Hall-Wattens in Solbad Hall i. T. Das **Straubinger Haus** (Eggental) in bayr.-östr. Grenzgebiet Kössen-Erfelden-Walding wird ab 1. X. 1951 neu verpachtet. Bewerbungen (wie oben) an den Hüttenbetreuer Urmachermeister Karl Schieß, Heberbrunn i. Tirol.

Neu bewirtschaftete Hütten in Südtirol

Der CAI teilt dem NW mit, daß in den Jahren 1950/51 folgende bisher nicht oder kaum benützbare Hütten im Südtiroler Grenzgebiet wieder hergestellt wurden und mithin in diesem Sommer dem Bergsteigerverkehr auch von österr. Seite her wieder zugänglich sind:

Höhtaler Alpen

Stettiner Hütte (Rif. Altissima, jetzt Hochwildehütte), an der Hochwilde, 2872 m, 10 B.

Zwifauer Hütte (Rif. Plan, jetzt Pfannernerhütte), am Rotmoosjoch, 2989 m, 15 B.

Lodnerhütte (Rif. Cima fiammante), am Lodner, 2259 m, 30 B, bis 15.9. bew.

Stubai Alpen

Müller Hütte (Rif. Cima libera, jetzt Pfaffennerhütte), auf d. Pfaffenieder, 3145 m, 37 B. u. M., bis 30. 9. bew.

Großmann-Hütte (Rif. Vedretta Piana, jetzt Übeltalfernerhütte), am Übeltalferner (Ridnaun), 2249 m, 10 B., bis 31. 8. bew.

Magdeburger Hütte (Rif. Cremona alla stua, jetzt Schneepitzhütte), im Pflerschtal, 2423 m, 53 B., bis 20. 9. bew.

Tribulaunhütte (Rif. Calciati al Tribulaun), am W-Fuß des Tribulauns, 2379 m, 18 B, bis 20.9. bew.

Zillertaler Alpen

Wiener Hütte (Rif. al Gran Pilastro, jetzt Hochfeilerhütte), südl. d. Hochfeilers, 2665 m, 15 B., bis 30. 9. bew.

Edelrautehütte (Rif. Ponte di Ghiaccio, jetzt Eisbruggjochhütte), am Eisbruggjoch, 2545 m, 13 B., bis 15. 9. bew.

Chemnitzer Hütte (Rif. alla forcella Neves, jetzt Nebeserhütte), am Nebeser Joch, 2420 m, 31 B.

Schwarzensteinhütte (Rif. Sasso nero), am Trippachjattel, 2923 m, 26 B., bis 15. 9. bew.

Benediger Gruppe

Lenköchlhütte (Rif. Giogo lungo), an der Rißpizze, 2603 m, 36 B., bis 31. 8. bew.

Wir freuen uns über diese Meldung, weil sie ergibt, daß in dem so lange und so schwer vernachlässigten Grenzgebiet jenseits des Alpenhauptkammes, der auf unserer Seite durch Zugende von W-Hütten erschlossen und zugänglich ist, nun auch wieder die alten Unterfüße entstehen und hoffentlich bald der früheren einst so beliebten und belebenden ungehinderten Überquerung nach beiden Richtungen nichts mehr im Wege steht. Das Gegenrechtsabkommen mit dem CAI erleichtert jedenfalls schon jetzt den Besuch dieser Hütten, die ausnahmslos von deutschsprachigen Pächtern bewirtschaftet sind, ungem. ein.

Der **Bolkitzweg** zwischen Kreuz und Bolmit befindet sich wegen der heutigen abnormen Schneeverhältnisse in schlechtem Zustande und kann, da den Sektionen Steinmelze und Molltal bisher eine Ausbesserung noch nicht möglich war, nur auf eigene Gefahr beangangen werden.

Die **Namensänderungen bei Salzburger Alpenvereinshütten** mit denen wir uns im letzten Heft befaßten, beschäftigten auch laut Pressemeldungen den Salzburger Landtag am 25. Juli. Der Landtag beschloß, die vom Liquidationsausschuß Alpenverein Land Salzburg am 7. März 1946 beschlossenen Namensänderungen von Schutzhütten des Alpenvereins rückgängig zu machen und den Landes-**aupmann** zu beauftragen, den zuständigen Stellen mitzuteilen, daß ausschließlich die alten Namen (z. B. bei Neubrud von Landkarten) verwendet werden müssen.

Womit dem vom Österr. Alpenverein ebenso wie vom Verwalter des reichsteuerrischen W-Eigentums in Österreich von allem Anfang an eingenommenen Standpunkt voll Rechnung getragen wurde.

Sk- und Ferienheime

Der SW hat folgende wichtigsten Änderungen der Hüttenerbauung für Ferienheime beschlossen:

„**Vorausbestellungen von Schlafplätzen** sind nur für Mitglieder des NW und Gleichbegünstigte und für Schülerwanderungen unter Führung eines Lehrers, (der W-Mitglied sein muß) zulässig“.

Für **Erstheime** lautet die entsprechende Bestimmung nunmehr: „**Vorausbestellung von Schlafplätzen** sind nur für Sektionsvoranstaltungen, sowie für Mitglieder des NW und Gleichbegünstigte, für Nichtmitglieder nur dann zulässig, wenn sie an Schülerreisen teilnehmen. Durch derartige Kurse darf nicht mehr als die Hälfte der verfügbaren Plätze belegt werden. Im allgemeinen sollen bis zu 30% der verfügbaren Schlafplätze freibleiben“.

Für beide Arten von Schutzhütten gilt ferner:

Vorausbestellungen sind frühestens 2 Monate vorher zulässig. Ausnahmen kann der W sowohl hinsichtlich der Mitgliedschaft als auch der freizuhaltenden Schlafplätze auf Antrag des hüttenbesitzenden Alpenvereins oder des Hüttenbetreuers genehmigen.

Aus den Sektionen

E. Holland

In Utrecht fand unter großer Beteiligung die Jahresversammlung der E. Holland des NW statt. Unter den Ehrengästen befand sich auch eine Abordnung der Niederländischen Alpenvereinigung unter Führung ihres Präsidenten.

Nach Schluß des offiziellen Teiles wurde eine Sammlung für die Weihnachtsgeldabgaben Österreichs eingeleitet, die einen namhaften Ertrag einbrachte. Aber das Endergebnis der holländischen Laminenhilfs-Aktion wird zu gegebener Zeit noch berichtet werden.

Nach dem selgenden Festessen sprach der Präsident des Alpenvereins Südtirol, Hans Forderer-Mayr, Bezogen über die Dolomiten. Seine Ausführungen, die mit großem Interesse verfolgt wurden, waren durch Farbüber begleitet und riefen lebhaften Beifall hervor.

Der Redner wies besonders auf die völkerverbindende Idee des Alpinismus hin, die in der Gründung und der Einstellung der holländischen Sektion ein hervorragendes Beispiel daraus sich ergebender Leistungen böte.

Der sehr gelungene Abend, dessen Zustandekommen den Bemühungen, des sehr rührigen Sektionsvorstandes F. G. Weurs zu danken war, schloß im Geiste enger Weigamerabsicht und wird allen daran Beteiligten in dauernder Erinnerung lebendig bleiben. ☐

In **Nienzi**, Estirel hat sich im Rahmen der E. Nienzi eine recht selbständige „Gruppe Karlebad“ aus ehem. Mitgliedern dieser Sektion gebildet.

Innerhalb der E. Odekreiß, Wien, haben sich die in Österreich lebenden Mitglieder der ehem. E. Reichenberg unter ihrem letzten Obmann Dr. Thurnwald ebenfalls zu einer rechtlich selbständigen Gruppe dieser Sektion außer mangelnd lösen.

In der E. Gmunden hat sich der Gmundner Touristenklub, eine alte, angesehene Vereinigung, als selbständige Gruppe eingerichtet. Die von ihr erhaltenen Hütten: Grünberghütte und Gmundner Hütte bleiben in tact, wie bis 1945. W-Hütten der E. Gmunden, Gruppe Gmundner Touristenklub.

Neue Hochtouristengruppe

In Berfen (Salzburg) wurde Ende 1950 die Hochtouristengruppe Land Salzburg aus Mitgliedern mehrere Salzburger Sektionen gegründet. Vorsitzender ist Othwin Kollars, S. Berfen, in Berfen, Stellv. Sepp Neumayer, Uttenhof 6, Zell a. S., Uebelhof 16. Angehörigen von Salzburger Sektionen, die die Aufnahmebedingungen erfüllen, steht der Beitritt offen.

In Hubenz (Vorarlberg) fand am 25. Juli 1951 die Gründung der ersten H.G. der S. Vorarlberg statt. Zum Obmann dieser Gruppe des Bezirkes Hubenz wurde Franz Hadwiger, zum Schriftführer Herbert Webl gewählt. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Bezirke der Sektion Vorarlberg mit ähnlichen Gründungen bald nachfolgen werden.

Alpenvereinsbücher

Karwendelführer. Herausgegeben von Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein in der Reihe der AV-Führer, 488 Seiten Text, 16 gute Lichtbilder mit Anstiegsstizzen, 1 Kammverlaufskarte, 1284 Routenbeschreibungen. Die 5. Auflage (1925—30) des vom DuOAV feinerzeit herausgegebenen umfassenden Skandinavien Führerwerkes „Der Hochtourist in den Ostalpen“ ist seit Jahren völlig vergriffen — das Bedürfnis nach einem solchen Werke aber zweifellos vorhanden. Der OAV und der DuOAV haben sich daher entschlossen, anstatt dessen in Zusammenarbeit mit solchen Verlagsanstalten, die sich der Herausgabe von touristischen Führerwerken widmen, ein Taschenbuch in Einzelbänden für alle Gebirgsgruppen der Ostalpen

unter dem Namen „Alpenvereinsführer“ (AVF) herauszubringen. Die Grundzüge, nach denen diese Einzelbände eingerichtet sind, sind einheitlich und nach langen Beratungen, in denen sich besonders Herr W. Flaig, Hubenz, verdient gemacht hat, festgelegt worden. Format, Einband und Ausstattung werden einheitlich sein — alle Gebirgsgruppen der Ostalpen sollen in Einzelbänden dargestellt werden unter besonderer Betonung des Sommers, jedoch mit Hinweisen für Winterbeschreibungen. Schwierigkeitsbewertung nach der sechsstufigen Alpenfata, Übersichtsstärken, Kammverlaufstizzen und zahlreiche Anstiegsbilder ergänzen den Text.

Nach diesen Grundzügen von Dr. H. C. Klier, Innsbruck, und Fritz März, München, verfaßt und vortrefflich eingerichtet, ist im Bergverlag R. Rothner, München, soeben der Band „Karwendelgebirge“ des AVF erschienen und im Buchhandel auch in Österreich erhältlich. Preis S 46.—

Die AV-Werke

„Neuzeitliche Vergertungslehre“ von W. Mariner; bisheriger Mitgliederpreis S 7,80 und

„Sittelerziehung bei Unfällen im Gebirge“ von Brim. Dr. Angerer; bisheriger Mitgliederpreis S 6,40; beide mit zahlreichen guten Abbildungen, erfreuen sich großer Beliebtheit und sind stark gefragt. Der ungewöhnlich niedrige Mitgliederpreis wird jedoch in Kürze eine wesentliche Erhöhung erfahren müssen, weshalb wir allen Mitgliedern, die noch zum alten Vorzugspreis einkaufen wollen, dringend empfehlen, sofort bei ihrer Sektion ihre Bestellung aufzugeben.

Jugend und Alpenverein

Aus einem Rundfunkvortrag von Norbert Walfner

Bei einer Gesamtzahl von rund 80.000 Mitgliedern im Österreichischen Alpenverein bilden über 25.000 junge Menschen unter 25 Jahren — das ist also mehr als ein Viertel — einen vielverprechenden Unterbau. Seit 1945 ist die Zahl der Jugendgruppen und Jungmannschaften ständig im Wachsen. 90 Jugendgruppen, davon manche vielfach unterteilt und bis zu 700 Köpfe stark, betreiben neben 78 Jungmannschaften, das ohne Sektariate, ohne einen Stab hauptamtlicher Kräfte, ein vielverzweigtes und frisches Leben herrscht. Unsere jungen, heranwachsenden Bergsteiger haben ihre eigene Zweimonatsschrift, die sich „Jugend im Alpenverein“ nennt und die einzige alpine Jugendzeitschrift darstellt, die es überhaupt gibt. Die Jugendführer besitzen ihr eigenes entsprechendes Blatt, den „Bergsteiger“. Die Zahl der jährlich mit Zuschüssen der Sektionen und des Gesamtvereins unternommenen und daher reichhaltig erfahrbaren Sommer- und Winterbergfahrten der Jugend beläuft sich auf viele Hunderte.

Es handelt sich beim Alpenverein, wie bei allen Formen europäischen Bergsteigertums, um eine geistige Bewegung, die der Menschheit über ihr Tun und Lassen — trotz der gerade dem Bergsteiger gemäßen Wortlosigkeit — nicht entzogen kann. Eine gesunde Jugend denkt nicht allzuviel über sich selbst nach, sie lebt unbeschwert und naiv die Spanne der ihr zugemessenen Zeit. Diese Worte wenden sich daher an alle, die verstehen, was die Berge dem Menschen des 20. Jahrhunderts bedeuten und denen das Schicksal unserer Jugend Herzenssache ist. Es soll einmal dargetan werden, wie die Jugend und Jugendführung innerhalb des Alpenvereins nach und nach zu einer bestimmenden Bedeutung gelangte.

Der Alpenverein ist groß geworden im ehrlichen Bemühen, den Aufgaben gerecht zu werden, die seinen Gründern vor bald einem Jahrhundert vorschwebten. Was sich an dem zeitlosen Programm von damals änderte, kommt letztlich nur von einer zeitbedingten Veränderung des Gesichtspunktes, unter dem die wichtigsten Aufgaben ins Auge gefaßt wurden. Am sichtbarsten ist diese Veränderung wohl beim Leitmotiv seines Wirkens, das groß an den Anfang seiner Sägung gestellt erscheint: der Erschließung der Bergwelt.

Es ist nur zu natürlich, daß diese Aufgabe der Erschließung in den ersten Jahrzehnten des jungen Alpenvereins ausschließlich geographisch-technisch u. wissenschaftlich ausgefaßt wurde und ihre Erfüllung fand vor allem in der Errichtung zahlreicher und immer größerer Hütten und im Bau von weitverzweigten alpinen Weganlagen, von der Größenordnung des Isparan versicherten Oblandsteiges bis zu Straßen im vollen Sinn des Wortes. Nachdem nun schon ein halbes Jahrhundert lang der Warruf vor einer „Abererschließung“ unserer heimatischen Alpen das Beziehen eines neuen Gesichtspunktes vorbereitet hat, ist heute — angesichts einer wirklich bis in alle Winkel des Berglandes vordringenden Erschließung — der Augenblick für die Revision der Auffassung des Leitbegriffes unter die grundlegenden Aufgaben des Alpenvereins gekommen.

Hier tritt nun, im Rahmen der Erschließungsaufgabe, die Jugend ins Bild. Es läßt sich aus der Vereinsgeschichte erweisen, daß es sich nicht um ein Spiel mit Worten handelt, wenn der Schwerpunkt des Erschließens abridt vom dinglichen „Was“ auf das ideelle „Für-wen“.

Zur selben Zeit, als sich die ersten warnenden Stimmen gegen die „Abererschließung“ erhoben, traten die ersten Vorboten einer Einbeziehung der Jugend in die Gemeinschaft des Vereins auf. Dem damaligen Zeitgeist folgend war es der Kreis der studentischen Jugend, der zuerst ausdrücklich Aufnahme fand. Dabei haben sich damals die in den Hochschulstädten entstehenden Akademischen Sektionen ihre besonderen Verdienste erworben. Der erste Weltkrieg hatte die natürliche Ausweitung auf die Jugend aller Schichten des Volkes zur Folge. Ob bewußt oder unbewußt, seit damals tritt immer mehr und mehr die Betreuung der Menschen — und da vor allem der heranwachsenden Generation — als zweites, bisher verborgenes Ziel einer Erschließung in den Vordergrund. Der letzte Krieg konnte das Durchgreifen der Erkenntnis nur beschleunigen, daß es sich bei der Aufmunterung der Jugend für ein Leib und Seele stärkendes Freizeitleben in den Bergen nicht um Vereinsbelange, sondern um eine Aufgabe tiefer und allgemein menschlicher Bedeutung handelt: es geht um die leibliche und seelische Gesundung und Gesundheit unseres ganzen Volkes. Dieser Einstellung verleihen die Worte Ausdruck, die bei der Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins 1949 in Admont der Erste Vorsitzende des Gesamtvereins aussprach: „Suchen Sie unsere Jugend, helfen Sie unserer Jugend, weil wir wissen, daß die Jugend uns genau so braucht, wie wir die Jugend brauchen“.

An dieser Stelle erhebt sich nun die Frage, was gerade wir vom Alpenverein der Jugend so Besonders auf den Lebensweg mitzugeben haben.

Jedem Einsichtigen sind die Zeichen erschreckend klar, die erweisen, daß die Jugend besonders anfällig ist für alle Schäden, die die geistenschläfernden Formen einer hochgezüchteten Technik und Zivilisation mit sich bringen. Ohne auf eine Analyse mit allem Für und Wider einzugehen, sei einmal auf Kino und Fußballplatz hingewiesen. Das Bedenkliche liegt hier keineswegs in der Einrichtung oder dem Sport an sich, sondern in der völlig passiven Anteilnahme der zushauenden Massen. Etwas anders, aber immerhin auch schlimm genug, liegen die Dinge auf folgendem Gebiet: Im Zeitalter der Himmel und Erde umbräuelnden Motoren verflümmern eingeborene Bewegungsdränge. Es ist auch zu verlockend, wenn sich die einstmals nur von der Kraft der eigenen Gliedmaßen abhängige Eroberung des Raumes mühelos und bequem mit eiskalten Maschinen vollziehen läßt. Wie sollte die Jugend angefaßt der faszinierenden Bewegungsleistungen und Geschwindigkeiten, die mit einer Fehlbildung und einem Knorpelrücken herbeizuführen sind, jich der Beschneidung der Erlebniswerte bewußt werden, die zwangsläufig mit der Schrumpfung jeglichen eigenen leiblichen Dazutuns einhergeht? Wer sich in völlig passiver Rolle vom Auto durch die

Bande fahren läßt, verliert Urwerte des Erlebens und betrügt sich um eine höchst persönliche Leistungsfreude, da er sich nur einem Surrogat der Bewegung hingibt. Ist der Mensch wirklich dazu verurteilt, zum Knecht der Technik zu werden, wo er sich so stolz als ihr Herr und Schöpfer fühlt, sich seines besseren Teils zu begeben, während er wähnt, das Tor zu ungeahnten Räumen zu öffnen?

Hier liegt nun der Ansatzpunkt für unsere besondere Aufgabe. Wir lehren die Jugend die tausend Freuden des Wanderns, geben ihr das Erlebnis der Heimat in einem ganz handgreiflichen Sinn, bringen sie zum Quell einer echten Besinnlichkeit, lassen sie die Welt erfahren unter Einfluß von Wärme und Schweiß und vermitteln ihr nicht zuletzt jene Kameradschaft, wie sie nur die Berge formen können. Wie weniger Worte bedürfen wir dabei, wo die Berge sich selber als die großen Erzieher darbieten! Sie sprechen zur Seele und spornen den Willen, aber geben sich nur dem, der sich strebend um sie bemüht. Wer die Gipfel sucht, muß sich kühlen mit Erfahrung und Können. Der Drang zur Höhe und jugendlicher Überschwang reicht allein nicht aus. Bei den kleinen Dingen beginnt es hier: Ordnung in Kleidung und Schuhwerk, Ordnung im Rucksack, Ordnung und Maß im Essen und Trinken. Wer die Gipfel erreichen will, muß haushalten können mit seinen Kräften, muß hart gegen sich selber sein, wenn Durst, Müdigkeit und ein schwerer Rucksack brüden. Über allem steht das Ziel, das wir suchen und das wir nicht nach Höhenmetern einschätzen, sondern nach innerem Gehalt. Und jeder Gipfel weckt neue Sehnsucht. Der Bergsteiger vermag sich nicht nach einem Erfolg zur Ruhe zu setzen, es drängt ihn unwiderstehlich weiter. Und dann lehren die Berge, den Kameraden zu wählen nach dem Maß seines Wesens und nicht nach Wort und schönem Gesicht.

Berge als Erzieher

Zuwiel wird heute von Erziehung geredet und zu wenig Früchte werden aus diesen Gesprächen geerntet. Wir sind eine Gemeinschaft, die es in dem Punkt überaus leicht hat, da sie ständig an Stelle belehrenden Redens belehrendes Erleben setzen kann. Von vornherein trifft sich bei uns eine Auslese von Jugendlichen. Einer, der beim schon etwas faul geworden ist in einem Seelenwinkel, drängt sich nicht zu uns. Der sucht Gesellschaft, die ihm etwas bietet. Wir hingegen — den Satz möchte ich dir unterstreichen — bieten nichts, wir wollen auch nichts bieten im heute weltüblichen Sinne, obgleich wir sehr viel geben möchten. Die Frage, was bekomme ich für mein Mittun, ist die Frage von Kleinkindern und geizigem Alter, doch nie die gesunder junger Menschen. Jugend will etwas leisten. Nicht zuletzt ist unsere Jugend für vieles nur mehr halb zu haben, weil man nur mehr Halbes von ihr zu verlangen wagt. Jeder Junge, der zu uns kommt, soll wissen: bei uns muß er etwas leisten, etwas opfern für die Gemeinschaft. Für uns reifere Menschen ist die Erfahrung doch uralt, daß uns eine Sache leichter nur soviel wert ist, als wir für sie geopfert haben. Dazu nur ein vergleichender Hinweis: Wenn ich unter erheblicher Anstrengung einen Gipfel erobert habe, ist dieser irgendetwas mein Berg geworden. Bin ich auf den selben Gipfel für ein paar Schillinge in einer Kabine hinaufgefahren, dann war das ganze nicht mehr als eine kleine amüsanle Ausfahrt.

Die geforderte Leistung soll unseren jungen Leuten ein Körpertraining und eine Charakterbildung gewähren, die unserem Erziehungsziel entspricht. Dieses Ziel ist einfach in einem Satz zu fassen: Wir wollen mithelfen, aus gelunden Kindern lebensstarke Menschen zu machen!

Ein Mann muß har: gegen sich selber können, körperlich als auch seelisch. Je mehr das Leben dies fordert, um so kräftiger vermeint es die Welt. Aber den Wert des Sports und des Wanderns in dieser Hinsicht ist kein Wort zu verlieren. Es ist aber zum Beispiel kein Sport, wenn Ihr Junge, den das lange Schulbantzen schon keif gemacht hat, seinen freien Sonntag-Nachmittag am Fußballplatz verbringt, nur um einem Ball nachzufahren und Fußtritte zu bejubeln. Ich habe nichts gegen den Fußball, wohl aber sehr viel gegen die allsonntäglichen jugendlichen Zuschauer. An einer Sprungschanze oder in der Nähe eines Seelostores zu stehen, ist gleichfalls nur fröhliches Zusehen. Wir müssen unsere Jugendlichen von den Zuschaueremporen wegkommen, hier erholen sie sich nicht, hier lernen sie auch nichts! Der heutige Mensch hat so wenig Zeit für sich selbst; auch der Junge wird schon von der modernen Beschäftigung mitgerissen. Die wenigen Stunden, die ihm noch bleiben, müssen wir ihm fürwahr helfen, besser auszunützen.

Dazu hat der 14jährige Bengel schon eine ordentliche Portion Kraft, die in einer geistigen Vorbereitungszeit nicht voll zum Einsatz zu bringen ist. Es wäre nun falsch zu sagen, unsere Jugend wolle nicht mehr hinaus aus den Gassen. Unsere Gruppe mit ihrer Bergfreudigkeit kann den Gegenbeweis erbringen. Daß man

Was fordert das Leben anderes? Ordnung in den Dingen des Alltags, Bedacht auf die Gesundheit des Leibes, Härte gegen sich selbst, immer ein Ziel vor Augen zu haben und nicht zuletzt: Glückseligen und Freuden suchen nicht auf der Ebene äußeren Scheitens.

Jede Bergfahrt ist so ein Ereignis, aber auch nicht mehr. Sie ist im letzten nicht Selbstzweck. Sie stählt die Kräfte für die Bewährung im Leben, zieht nicht ab von Aufgaben, die das Leben stellt.

Nach alledem ist es wohl auch selbstverständlich, daß der Alpenverein einen strengen Maßstab bei der Auswahl jener Frauen und Männer anlegt, denen er die Jugend anvertraut, die sich in immer größerer Zahl unter dem Zeichen des Edelweiss schart. Freilich bedarf es ganzer Menschen und ganzer Bergsteiger, die mit Hartnäckigkeit den stummen Forderungen der Berge Sprache verleihen sollen und zu jeder Stunde sich wortlos als Vorbild anbieten können. Aber auch der Kreis der Jugendführer wächst von Jahr zu Jahr, immer neue Kräfte bewähren sich und stellen ihre bergsteigerischen Fähigkeiten in laufenden Lehrgängen unter Beweis.

So wahr die Berge ein Jungbrunnen für Menschen jeglichen Alters sind, so wahr sind sie ein besonderes Reich der Jugend. Was der Alpenverein dazu tun kann zur Bedung jugendlicher Wanderlust oder auch zur Beschneidung der Wassertröche falschen Ehrgeizes, zur Befehlung und Vertiefung der sichtbaren und unsichtbaren Gemeinschaft aller, die in die Berge ziehen, er wird es mit allen Kräften tun. Dafür bürgen die getreuen Wahrer seines Geistes, die ohne Auftrag, nur einer eigenen inneren Stimme gehorchend, auf den Höhen und im Tal das Wesen wahren Bergsteigerturns durch Tat und Beispiel verkörpern.

weithin seinem jungen Menschen mehr auf den Bergen begegnet, kommt davon, weil die Älteren es zu wenig verstanden haben, die Jungen rechtzeitig in die Berge zu führen. Aus einem 25-jährigen Kaffeehausgänger wird natürlich kein Gipfelsteiger mehr. Aus dem Parteimitgliedem gegen sich selbst kommt eine charakterliche Festigung, der Kampf gegen den Egoismus, der nichts als eine Weichheit ist. Wenn wir manchmal spät abends von den Bergen kommen, tun sie uns oft leid, die weichen Altersgenossen, die wohl gut angesogen, aber auch nur das, in den Straßen herumfischeln, mit einem Lebensbunger, der aus glanzlosen Augen flackert. In einigen Jahren sind sie dann Greise. Mit den sauberen Augen und den jungmännlichen Schultern haben sie ihre Jugend verloren. Sie bauen sich lange ab, während wir uns in Sonnen- und Wetterjunden erst bemühen, Kapital zu sammeln. So lange wird Ihr Dub und Ihr Wädel schon sein, so lange sie die Freude und nicht das Vergnügen suchen!

Vergnügungen wird man auf unseren Wanderungen nicht viel erwarten dürfen, Freude, die finden wir wie kaum sonst wo auf der Welt. Die Berge erziehen zu reiner Freude, sind sie doch unberührteste Schöpfung. Meine 30 jungen Sonnenblid-Bergfahrer werden das Bild so bald nicht vergessen: Wir hatten vor dem Gleichereinstieg in der Morgensonne Raft gemacht. Vor uns der blendend weiße Ferner, der glänzte, daß es in den Augen weh tat. Hinter uns, hell auftragend mit gewaltigen Gießkanen, der Großglockner in herrlicher Pracht. Und dazwischen stilles Herbstbergland mit noch dämmrigen Tälern. Der kleine Roland mit seinen 12 Jahren muß dabei ungefahr daselbe Empfinden gehabt haben wie der begleitende Herr Professor: Hier ist gut sein in so viel Licht, so viel Freiheit, lauter Schönheit!

Echte Kameradschaft wird kaum irgendetwas so leicht gelebt und schön erlebt, wie bei jugendlichem Einsatz auf Wanderungen. Und wenn man erst mit seinem Vordermann auf Leben und Tod an einem Seil verknüpft ist, dann hört jedes Geschwäg um diese männliche Jugend auf.

Heimatliche — wie soll sie wieder durch junge Herzen gehen, wenn unsere Jugend die Heimat nicht kennt. Mit den Füßen studiert man jene Heimat und mit dem Herzen muß man sie erleben, sonst liebt man sie nicht, die kalten Felsen und die öden Inseln ... die Armut und die Not. Unsere Jugend muß ihr Vaterland wiederfinden!

Und noch ein Gesicht, das uns die Berge auf die Seele drängen: Mit drei Brachtkellen meiner Gruppe war ich an einem Sonntag auf dem Großglockner. Der Gipfel im Finstern zeigte ein festtägliches Gesicht. Die drei Wuben standen das erste mal am Glocknerkreuz — standen hell und schlant in einem Glanz von Licht. Es flutete und wogte von den Kalkföden im Norden über das weiße Mäckenland der Tauern in die Ferriessenheit der südlichen Kalketten. Wir waren allein in einer tödenden Stille. Wie von selbst haben sich da unsere Hände gefaltet vor dem Ferner der Berge, „der alles so herrlich gemacht“, und wir haben ein Morgengebet gebetet, gottnahe wie schon lange nicht mehr.

Erfurcht ist eine Vorstufe zum Gläubigsein und Erfurcht lernen wir auf all unseren Wegen...

Köpfe, große Geister hat die Welt fürwahr genug gehabt. Sie haben die Welt nicht besser gemacht. Was unserer Zeit fehlt sind Menschen: arbeitende, treue, gläubige, liebende Menschen.

Louis Oberwaller, Wien.

Kauf, Verkauf, Tausch

Schmalfilmkamera Ditmar 9½ mm mit Papieren, tadelloser Zustand — gegen gleichwertige Leica oder Retina mit eingebautem Entfernungsmesser zu tauschen gesucht. Evtl. Verkauf, Kreuzer, Werfen-Sulzau 46, Sektion Werfen des OAV.

Gesucht wird:

Deutsche Alpenzeitung, Band 19. — 1924

Alpenfreund, Band 6 — 1925

Bergkamerad, Jahrgänge 1—4, 9, 01

Der Berg, 1925—1927

Abgegeben werden:

Fast alle Jahrgänge der Zeitschrift des DuDeW

Fast alle Jahrgänge der „Mitteilungen“ des DuDeW

Zweig Innsbruck des OAV, Innsbruck, Burggraben 3

Gesucht wird:

Zeitschrift des DuDeW 1923 und 1930

Abgegeben wird:

Zeitschrift des DuDeW 1907, 1912/13, 1916, 1917, 1919—1922,

je S 3.— bzw. 4.—

Ludwig Berghammer, Wien 18/110, Schumanngasse 16/13

Zu verkaufen:

Zeitschrift des DuDeW 1910—1926

Augusta Blümel, Klagenfurt, Obstplatz 2/2



Wildwasserfahrt

voller Spannung und Abenteuerlichkeit. Aber die Augen muß man offenhalten dabei; denn es ist manchmal auch gefährlich. Vor dem Aufbruch also ein gutes Frühstück, das hellwach macht, nämlich einen Kaffee aus mitgebrachtem



Kochfertige, portionierte
KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE
Schwarzer - Ringler



Landschneiderei

fertig und nach Maß bei

FRANZ **OPPACHER** & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83

Herren- und Damenschneiderei

Bergtouren mit juckenden Füßen?

Dann hilft nur

juckreizstillend
desinfizierend
schweisshemmend



Gegen lästigen Juckreiz
an den Füßen



ABZEICHEN

Vereins-, Sport-, Ski-, Festabzeichen, Plaketten,
Medaillen aller Art mit und ohne Email,
in bester und billigster Ausführung

A. BELADA'S NACHF.

Gravier-, Präge- und Emailieranstalt
WIEN VII., BURGASSE 40, B 31-2-64

V. b. b.

Unbestellbare Feste zurück an „Österreichischer Alpenverein“, Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

MIZZI LANGER-KAUBA

AUSRÜSTUNG - BEKLEIDUNG FÜR
EIS-FELSTOUREN UND WANDERUNGEN

WIEN VII, KAISERSTR-15 B-31-3-31

Gütländebücher

und Fremdenmeldebücher für Schutzhütten, sowie
sämtl. Gastgewerbebedarf liefert

BÜROWARENHAUS

BUCHDRUCKEREI FROHNWEILER
INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STR. 40

Labisan gegen

Fieberblasen auf den Lippen

in Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apothek, Wien V

Kamelhaarloden-Mäntel

leicht - weich - imprägniert

Vorzügliche Touristenloden

Expeditionsloden

ein Kletterloden
für Fels- und Eistouren

äußerst stark, wind- und wasserdicht



Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4

ältestes Tiroler Loden-Versandhaus

Katalog - Muster gratis

Redaktionschluss: 1. 10. 1951. — Eigentümer, Herausgeber und
Verleger: Österreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
wortlich: G. Kitzl, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/III.



ERBSWURST



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24

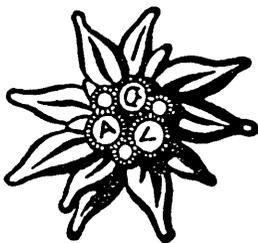
so praktisch...

DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



und
so billig!

Alleinige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsaus-
schuß, Innsbruck, Gilmstraße 6/III, Ruf 2106. Druck: Tiroler
Graphit, G. m. b. H., Innsbruck, Innrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 6 (76)

INNSBRUCK, SEPT./OKT. 1951

HEFT 9/10

INHALT: Jahrbuch 1951 — Alpenvereinstagung 1951 — Aus dem Verein

Das neue Alpenvereins-Jahrbuch 1951



Die Weißtugel

Das Jahrbuch 1951 steht im Zeichen des Blattes *Weißtugel* der neuen großen Alpenvereinstarte 1:25.000 der Ötztaler Alpen, dieses Meisterwerkes der Alpenvereins-Kartographie Dipl.-Ing. Erwin Schneider (Photogrammetrie) und Dipl.-Ing. Fritz Ebster (Zeichnung und Stich). Das Blatt schließt mit leisitem Übergreifen weithin an das 1949 erschienene Blatt *Gurgl* an und reicht von der Wildspitze und dem Similaun hinüber bis in die Hintergründe der Wintschgauer Seitentäler Langtaufers, Natfisch, Schnäls; es umfaßt eines der bergsteigerisch wichtigsten Gebiete der Zentralen Ostalpen.

Dem Kartengebiet ist eine erste Gruppe von Aufsätzen gewidmet. Nach einem „Geleitwort des Kartographen“ Ing. Ebster's behandelt Richard Finsterwalder-München den Gepatschferner und die Geschichte seiner Vermessung durch den Alpenverein. Der Gepatschferner hat mit seinen 15,5 qkm wesentlichen Anteil an dem Kartenareal; er ist mit 10,5 km der längste der Ostalpen. Mit dem Langtaufere Ferner, der von Gepatsch einst bis nach Graun im Wintschgau hinausreichte, befaßt sich R. v.

Kleibelsberg. Der Innsbrucker Historiker Franz Huter zeigt die alten Siedlungen und Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem inneren Ötztal und Schnäls auf, Karl Finsterwalder bringt Interessantes von den Namen des Gebietes, die er für die Karte aufgenommen und bearbeitet hat.

Nach den Aufsätzen zur Karte greift den Bergsteigern das „Schicksal Himalaja“ ans Herz: Herbert Paibar hat es dem Andenken an seinen Himalaja-Gefährten Ludwig Schmaderer gewidmet und ist wenige Tage später selbst ein Opfer der Berge, der Aufstieg damit zum Andenken auch an ihn geworden; das Bild des Simiolchu, den die Weiden erstiegen haben, steht im Hintergrund.

Dann gibt Egon Hofmann-Linz a. D. mit der Dent d'Herens eine textlich und bildlich eindrucksvolle Beschaffen-Erinnerung. Eine Reihe von Ostalpen-Aussätzen schließt sich an: Walter Flatz, Die Roggalpizze in den Westtaler Alpen als Typus eines Kletterberges aller 6 Grade; Richard Finsterwalder, Die Gletscher der Bayerischen Alpen; Karl Krämer-München, Im Winter durch die Wagmanns-Östwand; Sepp Wallner-Linz a. D., Berg- und Wanderbilder aus den Oberösterreichischen Voralpen; Hildegard Schneemann-Berlin, Siedlung, Anbau und Ernte im Sarntal (Südtirol), ein volkstümlicher Auffsatz; L. B. Jädle-Wien, Die Raabstädter Tauern; Gerdfried Berger-Hermagor, Das Gifstal in den Gailtaler Alpen (Kärnten).

Besondere Pflege erfährt sodann die Geschichte des Winter-Alpinismus; ihr ist ein nachgelassener Auffsatz des als Historiker des Bergsteigens so verdienten Wilhelm Lehner-München gewidmet: Hundert Jahre Winter-Alpinismus; eine wertvolle Ergänzung dazu gibt Franz Graßler-München mit seinen Daten zur Wintererschließung der Alpen.

Ein neues Thema im Alpenvereinsjahrbuch schlägt der bekannte Innsbrucker Bergsteiger Siegfried Höhenleitner mit seinem „Segelflug im Gebirge“ an. Am Schlusse stehen zwei naturwissenschaftliche Aufsätze: Erich Pichl-Wien, „Verkrüppel“ und Otto Steinböck-Innsbruck, „Die Fische der Hochgebirgsseen“.

Dem Text sind 17 Seiten schönster Tiefdruckbilder beigegeben. Auch die sonstige Ausstattung ist auf alter Höhe.

Alles in allem: ein reicherer Inhalt kann bei der durch die Zeitverhältnisse erzwingenen Beschränkung des Gesamtumfangs auf 144 Seiten Text und 17 Seiten Bilder wohl nicht geboten werden. Die verschiedensten Wünsche finden Berücksichtigung. Und: Karte und Buch zusammen sind billiger, als sie je für sich im privaten Buchhandel zu stehen können. Wem das Eine wichtiger ist, der erhält als Dreingabe das Andere!

Erscheint im November.

Mitgliederpreis: S 32.—

Alpenvereinsmitglieder, die das Buch noch nicht bestellt haben, mögen dies unverzüglich bei ihrer Sektion nachholen!

Alpenvereinstag 1951

Um es gleich vorweg zu sagen: Schon die Besucherzahl hatte alle Erwartungen übertroffen.

Unser Verein hat dzt. 131 Sektionen — über 180 Tagungsteilnehmer sind wir in den Nachkriegsjahren kaum hinausgekommen. Diesmal aber lagen mehr als 340 Anmeldungen vor, nur 7 Stimmen fehlten, um die höchste überhaupt erreichbare Zahl vollzumachen. Jeder andere veranstaltende Ort wäre durch diese Tatsache einer um mehr als 80% höheren als erwarteten Beteiligung schon wegen der Quartierfrage in Schwierigkeiten geraten. Nicht so die Sektion Hofgastein und der Weltkurort, der hinter ihr steht. Es klappte nicht nur mit der Quartiereinteilung wie am Schnitzchen, sondern auch mit allem anderen, was die veranstaltende Gastgeberin vorzubereiten hatte. Ganz besonders waren alle Teilnehmer vom schönen Flaggenschmuck und davon beeindruckt, daß der Weltkurort die noch vor dem letzten Lohn-Preisabkommen vereinbarten Einheitsätze — bescheidene, bürgerliche Inländerpreise — für erstklassige Zimmer und ausgezeichnete Verpflegung streng und gewissenhaft einhielt und damit (wenn überhaupt nötig) bei allen Teilnehmern aus dem In- und Ausland sich das allerbeste Bild verbender und überzeugender Art einlegte.

Der Sektion, ihrem Obmann, Kurarzt Dr. Fehler, und dem Verantwortlichen für alle Vorbereitungen, Herrn Wolfersdorfer, zu danken, ist daher ebenso Herzenspflicht wie der Dank und die restlose Anerkennung an die Hotels und Gaststätten, die Kurverwaltung (die das prächtige Kurhaus zur Verfügung gestellt und auf Kurtagen verzichtet hatte), das Quartieramt und alle jene stillen, ungenannten Helfer, die mit am Werke waren, eine so umhertogesehene große Hauptversammlung vorzubereiten und durchzuführen.

Das traditionelle Alpenvereinstagwetter, strahlend blauer Herbsthimmel und leuchtende wärmende Sonne wurden den beiden Beratungstagen vom 22. und 23. September beschert und vielleicht hat dieses prachtvolle Wetter mit dazu beigetragen, daß die Beratungen so glatt und reibungslos abließen. Zur Mittagessenszeit waren die vertrauliche Vorbereitungen und anderntags die Hauptversammlung beendet. Und Alt und Jung nützte den Rest des

schönen Tages zu einer Wanderung oder gemütlichen Bergfahrt (in diesem Falle richtig „Fahrt“, mit der Drahtseilbahn nämlich), für die ja die beiden Nachbarorte Badgastein und Hofgastein so überwältigende Möglichkeiten bieten. Der schöne Saal des Kurhauses erlaubte es, die Vorbereitungen an Tisch abzuhalten, erlaubte es, die ganze Vereinsleitung, Verwaltungs- und Hauptauschuß, auf die erhöhte „Anlagebank“ zu setzen und erlaubte es darüber hinaus der „Jugend im Alpenverein“, mit prächtigen Lichtbildern und statistischen sinnfälligen Übersichten eine Leistungsschau zu bieten, die zeigte, daß die Jugend, die Generation unter 30, gar munter und kräftig Eingang in unsere Reihen hält. Ein Kameradschaftsabend, bei dem man nicht in drangvoller Enge gequetscht wurde, bei dem man wirklich Tischgespräche mit Nachbarn zwanglos führen konnte, ein Bergsteigertameradschaftsabend, an dem ein aktiver Bundesminister sich zwanglos an unsern Tisch setzt und uns ebenso zwanglos freundliche Worte widmet — ein solcher „Begrüßungsabend“ ist in der Geschichte der Alpenvereinstagungen nicht allzu oft zu verzeichnen und gereicht uns und der verantwortlichen Sektion Hofgastein zur Freude und Ehre, auch dann, wenn manche meinen, es sei allzu zwanglos und unförmlich abgelaufen. Es ist für echte Bergsteiger aber auch schon gar nichts dabei, wenn sie sich halt einmal selbst ein paar Tische „organisieren“ müssen! Ein Glück nur, daß Minister Dr. Kolb für sich und sein nicht vorhandenes „Gesolge“ nicht einen eigenen Tisch beanspruchte: dann wär's schief gegangen.

Es ging aber nicht schief, auch jene nicht, die in später Nachtstunde die golden leuchtende Zahl 70 an den Hängen der Aroplanwiese unter der Schloßalm bewunderten, bevor oder nachdem sie in den verschiedenen gastlichen Kellern und Stätten zu ganz zwanglosem Beisammensein sich nochmals gefunden hatten. Der strahlende Sonntagmorgen brachte uns den Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Klaus, ÖNB-Mitglied und begehrtester Skifahrer, mit einer Reihe anderer Behördenvertreter als Gäste zur eigentlichen Hauptversammlung. Nachstehend der aus den stenographischen Mitschriften der vertraulichen Vorbereitungen und der Hauptversammlung zusammengefaßte

Bericht

über die 70. Hauptversammlung des ÖNB am 23. September 1951 in Hofgastein.

Dauer: 9.20—12.45 Uhr (9.15—13.30 Uhr)
Vor s i ß: 1. Vorsitzender des ÖNB, F. R. Östir (E. Austria)
Stimm berechtigt: 122 Zweigvereine mit 508 Stimmen
Vertre ten waren: 115 Zweigvereine mit 501 Stimmen.
Die Versammlung ist beschlußfähig.

Der V o r s i t z e n d e gibt bekannt, daß von folgenden Persönlichkeiten Glückwünsche, Begrüßungs- oder Entschuldigungsschreiben oder Depeschen eingelangt sind:

Das Telegramm des Herrn Bundeskanzlers lautet:
„Anlässlich der 70. Hauptversammlung und der Vollendung des 90. Jahres ihres Bestandes übermittle ich dem Österreichischen Alpenverein meine herzlichste Gratulation und wünsche ihm auch für die Zukunft beste Erfolge. Bundeskanzler Fiala“ (Beifall)

So wie vor zwei Jahren und auch im Vorjahre erfreute uns auch heuer der Herr Landeshauptmann von Steiermark mit einem Gruß. Das Telegramm lautet:

„Infolge unausschießbarer dienstlicher Verpflichtungen bin ich zu meinem größten Bedauern verhindert, an der Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins teilzunehmen und bitte meine Abwesenheit zu entschuldigen. Ich übermittle den anwesenden Gästen aus dem Auslande und den österr. Bergsteigern meine herzlichsten und besten Grüße. Mögen die gemeinsamen Ideale sich ein hartes Band echter Kameradschaft erweisen. Es ist meine feste Überzeugung, daß der wagemutige Kampf um die Erschließung der Bergwelt im hohen Maße dem gegenseitigen Verständnis dient und die freundschaftlichen Beziehungen der Völker festigt und vertieft.“
Josef Krainer, Landeshauptmann von Steiermark (Beifall)

Im Brief des Herrn Landeshauptmanns Stellvertreterers von Tirol, F. A. Mayr, eines alten Bergsteigers, heißt es:

„So wie jedes Jahr hat mir auch diesmal Ihre freundliche Einladung zur Teilnahme an der Hauptversammlung 1951

herzliche Freude bereitet. Die hohen Aufgaben und das Wirken des Alpenvereins sind mir so sehr ans Herz gewachsen, daß ich nicht nur mit Freude sein Wiedererstarken verfolgte, sondern auch nur zu gerne in persönlicher Führung mit ihm verbleiben möchte. Leider ermöglichen es mir meine öffentlichen Aufgaben wieder nicht, an Ihrer Tagung teilzunehmen. Seien Sie aber meiner herzlichsten Glückwünsche versichert. Ich erblicke im Bergsteigen, so wie es der Alpenverein betreibt, eine der wichtigsten erzieherischen Betätigungen für unsere Jugend, der um so höhere Bedeutung zukommt, als sich in steigendem Maße die Interessen der Jugend andern Gebieten ohne oder mit geringeren ethischen und idealen Werten zuzuwenden drohen.“ (Beifall)

Grüße und Glückwünsche liegen vor von:

Gehrnungslieber

Univ.-Prof. Dr. v. Aelbelsberg-Znnsbrud; Generalkaassanwalt Gotter-München; Paul Dinkelder-Ammerland.

Befreundete Vereine

Schweizer Alpen-Club; Club Alpin Français; Club Alpino Italiano; Sektion Frankfurt am Main des DAV mit Dank für die geleistete Arbeit; Sektion England des DAV; Societa degli alpinisti Tridentini-Trient.

Offner Bergrettungsdienst

Landesleitung Steiermark; Landesleitung Salzburg. Naturfreunde, Landesgruppe Salzburg.

Bundes- und Landesregierung

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl; WM. für Unterricht, Dr. Hurdes (persönlicher Gruß in der Samstagsnummer des Salzburger Volksblattes); WM. für Land- und Forstwirtschaft Kraus; WM. für auswärtige Angelegenheiten Dr. Gruber; WM. für Finanzen Dr. Margaretha; Staatssekretär für Inneres Graf. Der Landeshauptmann von Steiermark, Krainer (Telegramm) der Landeshauptmann von Tirol, Graub; der Landeshauptmann von Vorarlberg, Figl; der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Gleißner; der Landeshauptmann von Niederösterreich, Steinböck; der Landeshauptmann-Stellvertreter von Kärnten, P. Ferlic; die Landeshauptmann-Stellvertreter von Salzburg, Hafnauer und Weget; der Landeshauptmann-Stellvertreter von Tirol, Josef Anton Mayr.

ÖBZV-Landesleitung Wien.

Nationalräte Dr. Hirtl, Obmann der Sektion Fremdenverkehr in der Bundesversammlung, Dr. Scheffl; Dr. Gschneider. Bundesratsvorsitzender Ing. Dr. Lechner-Znnsbrud; Vdtg.-Abg. Dr. Luggers-Znnsbrud; Landesrat Dr. Schiggrey-Znnsbrud; Landesrat Groll-Salzburg.

Bürgermeister von Znnsbrud, Dr. Greiter; Landtagsabgeordneter Dr. Oberhofer-Znnsbrud; Handelskammerpräsident Znnsbrud-Kom.-Rat Müller, früherer Schöffe; die Ministerialräte Dr. Kollas, Unterrichtsministerium; Dr. Seidler, WM. für Inneres, Vereinsbehörde; Dr. Klein, Finanzministerium. Sektionsrat Dr. Langer-Jansf, WM. für Handel; Sicherheitsdirektor für Tirol, Hofrat Dr. Windhofer. Generaldirektor der Österr. Bundesbahnen; Landesverwaltungsamt für Tirol; Landesverlehrsamt Salzburg; Landesdirektor Badgastein. Präsident des Verfassungsgerichtshofes a. D. Dr. Durig; Präsident Dr. Cornet-Znnsbrud; Dr. Kammerlander-Wien.

Der V o r s i t z e n d e teilt der Versammlung die Anwesenheit nachfolgender Ehrengäste mit:

Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Klaus, mit Landes- schulinispektor Dr. L a i r e i t e r, Leiter des Landesverlehrs- amtes Salzburg, Hofmann-Montanaus, Bezirkshaupt- mann Dr. K a i s z b a u e r-St. Johann, Landesdirektor v. Z i m - b u r g-Badgastein, Landtagsabgeordneter F l a c h für ÖBZV- Wien, Dr. F e s e l für das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Major F u n i s c h (Österr. Verlehrsverwaltung und ÖBZV), Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, R o d i l l - M a y h o f e n, Rechtsanwalt Dr. v. Z i m m e r - W i e n, Direktor P e r t o und W. F l a i g („Berge und Heimat“), Dr. F a n e l - Salzburg und die übrigen Damen und Herren der Presse; die befreundeten Vereine: Deutscher Alpenverein unter Führung seines 1. Vorsitzenden Alfred F e n n e w e i n - Stuttgart, die Vertreter des W-Südtkl mit Präsident Dir.-Kfm. J a n s - F o r c h e r - M a y r - B o z e n an der Spitze, der Österreichische Touristenklub, vertreten durch Dr. G i l t i c h e r, und der Österr. Reichliche Gebirgsverein, vertreten durch Herrn B a r o b e l, der Österreichische Alpenklub (Ing. L a n g l), die Ortsgruppe der Naturfreunde, der Österr. Bergrettungsdienst, vertreten durch die Landesleitungen Oberösterreich (Z r e u s c h i c h), Salzburg (H e r z o g), Tirol (D e y l o r a), Kärnten. (Beifall)

Vorsitzender:

Hochansehnliche Versammlung! Herr Landeshauptmann! Verehrte Ehrengäste! Sehr geehrte Damen und Herren! Erlauben Sie mir, daß ich Sie alle im Namen unseres Vereines herzlich bei uns willkommen heiße und Ihnen dafür danke, daß Sie unsere 70. HV durch Ihren Besuch auszeichnen. Wir danken vor allem der Gemeinde Badgastein und dem ganzen Bezirk für den freundlichen Empfang, und ich bitte sowohl den Herrn Bezirkshauptmann als auch den Herrn Bürgermeister

unsern Dank an die Bevölkerung des Bezirkes weiterzugeben. Als erster Redner meldet sich unser Mitgast, Herr

Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Klaus:

„Es ist mir eine Freude, bei einem Bild in die Reihen der Teilnehmer der 70. HV liebe Freunde, Bergkameraden und Hüter der Schönheit unserer Alpenwelt zu erkennen und dadurch sofort ein Band der Freundschaft und der festen Zusammenarbeit und des Zusammenhaltens zwischen Ihnen und den Vertretern Ihres Gastlandes feststellen zu können. Daß Sie die 70. Jahresversammlung im Lande Salzburg abhalten ist für uns eine besondere Ehre und Auszeichnung und ich danke dem Alpenverein dafür.

Salzburg ist ein Gebirgsland und hat seine Tradition im Alpenverein in der Betreuung und Erziehung unserer Taler und Höhen stets bemessen. Das ist es, was nicht nur den Einheimischen wieder erhebt, sondern auch den Fremden in unser Gebirgsland zieht, daß die Erhabenheit der Gebirgsnatur wohl ihresgleichen nur findet in der Erhabenheit des Weltmeeres und das führt mich zu einem kurzen Verlaich, der für den Alpenverein und seine Zukunft durchaus tröstlich ist.

So, wie vor einigen Jahrhunderten die Weltmeere erstmalig richtig entdeckt und befahren, sind die Berge erst knapp 100 Jahre entdeckt und aufgeschliffen worden. Es, wie die Entdeckung der Weltmeere nicht das Ende ihrer Befahrung gewesen ist, so wird und darf das Ende der Erstbesteigungen nicht das Ende der Begehung der Berge überhaupt werden, sondern der eigentliche Anfang. Das muß in allen künftigen Jahrzehnten den Menschen, die Möglichkeit, aber auch den Wunsch verleihen, daß sie sich der Erhabenheit, der Schönheit und der Reinheit der Berge immer wieder zuwenden, um sich dort Kraft zu holen. Wir sehen, daß Gebirgsstragen und Seilbahnen, Stütz- und Raupenfahrer in die Berge führen und hier damit ein Band geknüpft wird, das Mensch und Berg verbunden hat, das Band der Besteigung der Berge mit eigener Kraft und der Ruhe, die man dort findet.

Nun wird von vielen, denen das Bergsteigen am Herzen liegt, die Frage gestellt: wie soll den modernen technischen Erscheinungen Rechnung getragen werden, um die Berge zu schützen vor dem Ansturm derjenigen, die nicht die richtige Bergfreude dort suchen und wie soll der Wirtschaft und dem Umgestum der Technik Rechnung getragen werden?

Ich glaube, daß wir in ein entscheidendes Stadium der Betreuung und Behütung der Berge eingetreten sind und weder den Mut sinken lassen dürfen, noch ihn sinken zu lassen brauchen, wenn wir sehen, wie gerade die Jugend am A l p - v e r e i n e n so starken Anteil nimmt, wie die Mitgliedschaft sich von Jahr zu Jahr zusehends verjüngt und das Gesch, das aus der Alpenvereinsjugend herauskommt, ein so echtes und gesundes und zukunftsreiches ist. Deshalb glaube ich, werden wir diese mit denern Erscheinungen überwinden und belichen bleiben wird das herrliche, ewig reine Antlitz unserer Berge, das seine Spiegelung in der Seele der Menschen findet, die durch die Erhabenheit der Gebirgsnatur ihre Ruhe, Gesundheit, Lebensfreude und Vertiefung finden.

Möge daher diese 70. Hauptversammlung von diesem Gedanken des Optimismus, des Nichtnachgebens, der Fortsetzung der alten bergsteigerischen Traditionen getragen sein und möge es dem Alpenverein bescheiden sein, so wie bisher weiterhin arbeiten zu können. In dieser Aufgabe und in diesem Wunsche setze ich sogar alle diejenigen, die sich dem Ziele einer gesunden Volkserziehung widmen, mit ihm zusammen auf einer Linie weitergehen, weil wir diese Linie als eine volkerzieherische Aufgabe im besten Sinne des Wortes auffassen. In diesem Sinne begrüße ich im Namen des Landes Salzburg diese Tagung und wünsche ihr einen vollen Erfolg.

(Lebhaft Beifall)

Ing. Langl (Österr. Alpenklub)

Über Wunsch des Herrn Präsidenten des ÖAV habe ich als Vizepräsident des Klubs die Vertretung bei dieser Vollerversammlung übernommen. Ich überbringe Ihnen die alpin-kameradschaftlichen Grüße und Glückwünsche des Klubs und schließe wie alljährlich meine eigenen bei. Berg Heil! (Beifall)

Alfred Fennewein Stuttgart, 1. Vorsitzender des ÖAV

Als wir von Deutschen Alpenverein gestern Abend als Gäste aus dem Ausland so herzlich begrüßt wurden, da hatte ich gar nicht das Gefühl, als ob ich aus dem Ausland zu Ihnen gekommen wäre.

Es ist doch so wie es ehemals war, daß wir wohl eine Grenze überschreiten müßten, wenn wir in unserer Vaterheimat zusammenkommen und zusammen sein wollen. Und diese Grenze wollen wir achten wie ich und je. Aber für uns Bergsteiger bedeutet sie keine Trennung. Und mir scheint, daß unsere Freundschaft und unsere Achtung und gegenseitige Wertschätzung — so merkwürdig das auch klingen mag, — beinahe gleich ist, wenn wir diese staatlich gesetzte Grenze anerkennen. Wir können und dürfen ja auch nichts anderes.

Unsere Freundschaft aber steht fest, auch wenn in einer Zeit grenzenloser Verwirrung eine Erübung der he. Uns Bergsteiger beiderseits der Grenze hat diese dunkle Epoche wohl gemerkt,

wir haben aber nie an unserer Herzensfreundschaft gezweifelt, uns nie in unserer klaren Haltung und in unserer Treue zueinander betreten lassen.

Unter echten Bergsteigern ist das ja auch nicht anders möglich und vollends nicht im Alpenverein.

Das wäre ja sonst eine politische Entscheidung, die wir in der über 80jährigen Geschichte des Alpenvereins immer abgelehnt haben. Als Mitglied des Stuttgarter Verwaltungsausschusses des DAV von 1924 bis 1938 habe ich wohl die eindeutige Legitimation zu einer solchen Aufgabe.

Das Band, das uns alle bindet, ist ideeller, geistiger Natur, ist eine bestimmte Auffassung von Welt und Leben, die, je länger der Alpenverein besteht und je älter die alpine Idee wird, umso klarer und leuchtender sich entwickelt.

Das Bergsteigen ist eine innere Notwendigkeit in einer Zeit geworden, die, wie die unsere und auch schon wie die unserer Väter den Menschen vollkommen in die Zwangsjacke einer totalen Arbeitswelt einspannt. Dabei droht unser Menschentum immer mehr zu verflümmern. Wir sind dabei, die Fähigkeit zur inneren Sammlung vollkommen zu verlieren. Viele sagen, wenn sie sich erholen wollen, sie müssten sich zerreißen. Wir sind dabei, uns vor uns selbst zu fürchten. Wir sind dabei, den geistigen Zusammenhang, die Mitte, entgültig zu verlieren. Wollen wir als Menschen nicht untergehen, müssen wir nach Wegen suchen, die uns aus dieser scheinbar zwangsläufigen Entwicklung herausführen können.

Nachdenken über uns selbst, Muße, Kontemplation — ich zitiere Gedankengänge von Philosophen unserer Zeit —, Erleben und Ehrfurcht vor der Größe, Gewalt und großartigen Einheit der Natur, das ist die Welt derer, die in die Berge gehen, ja, die dort hin, wenn vielleicht auch nur für kurze Tage, flüchten, um sich wieder zu finden. Das ist unsere Welt. Dies ist das Band, das uns alle verbindet, mögen wir hier zum Österreichischen Alpenverein, oder jenseits der Grenze zum Deutschen Alpenverein gehören. Und dies ist zugleich aber auch die Hoffnung, daß wir, wie zwei sich recht und treu Liebende, wieder einmal zusammenkommen und in wahrer Bergkameradschaft unseren Weg nach der augenblicklichen Trennung gemeinsam wieder fortsetzen.

Noch sind wir nicht so weit, noch sind Hindernisse zu überwinden, noch werden wir, hüben wie drüben, scharf beobachtet, ohne jede innere Berechtigung für den, der unsere Ideale und damit unseren lautereren Kampf uns Menschentum kennt. Noch sind nicht einmal die Besitzverhältnisse der deutschen Hütten in Österreich, die unerlässlichen Stützpunkte für unsere Arbeit am Menschen, geklärt. Wer, so frage ich, der unsere Arbeit so im Innersten kennt, wer, der die Not des Menschen in unserer heutigen Zeit des Wohlstandes und des Egoismus, wo alle rechten Werte fragwürdig werden, tagtäglich an sich selbst verspüren muß, wer, der nach Wegen aus dieser Not sucht, könnte und müßte nicht alles daran setzen, diese Stützpunkte zu echter Menschlichkeit wieder voll betriebsbereit zu machen?

Wir haben ja das Glück, in Herrn Professor Busch einen Treuhänder zu haben, der das ihm anvertraute große Gut — es sind 188 Hütten im Werte von 1 1/2 Millionen Mark — so verwaltert, wie wenn es sich um sein Eigenes handeln würde, und dem leider schon einige Male Veranlassung gegeben wurde, ausdrücklich zu versichern, daß er den Augenblick begrüßen wird, in dem die Möglichkeit der Übergabe an den rechtmäßigen Eigentümer besteht.

Noch ist dieser Augenblick nicht gekommen, und es scheint, daß wir Herrn Prof. Busch durch eine andere Regelung die große Arbeit auch noch nicht erleichtern können. Ich möchte aber diese Gelegenheit benutzen, ihm und seinen zahlreichen, treuen und uneigennütigen Helfern aus ihren Kreisen den tiefgefühlten und aufrichtigen Dank des ganzen Deutschen Alpenvereins auszudrücken.

Leider ist beinahe kümmerlich, was mir augenblicklich als Gegengabe überbringen können. Sie wissen, daß der Deutsche Alpenverein nach Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten, vor allem politischer Art, noch nicht einmal ein ganzes Jahr wieder besteht. Und so ist es kein Wunder, wenn mein Aufruf zur Sammlung einer Latzweinspende — wenn ich es der Einsicht halber so ausdrücken darf — nicht ganz den erwarteten Widerhall fand. Zumechen aber ist ein Betrag zusammengekommen, der neben der Verwendung für eigene Hütten Schäden die Möglichkeit gibt, dem Österreichischen Alpenverein die bescheidene Summe von 30.000 Schilling zur Verfügung zu stellen.

Der Hauptzuschuß des Deutschen Alpenvereins hat beschloffen, mit diesem Betrag wieder eine Idee aufzugreifen, die mit dem Gründer des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Franz Senn, eng verknüpft ist, und den Hauptzuschuß des Österreichischen Alpenvereins zu bitten, die Gelder im Sinne des ehemaligen Franz-Senn-Fonds zu verwenden.

Auch durch diese Maßnahme soll, wie durch manche andere, die zum Teil auf Ihrer jetzigen Hauptversammlung, zum Teil auf der vorigen vor einer Woche in Remten beschlossen wurde, nach echter Bergsteigerart und in treuer Bergkameradschaft ein Ziel geschothen werden, das uns einmal wieder zu gemeinsamer Vergewanderung verbinden kann, soll und muß.

Zum Schluß möchte ich meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß es mir durch Ihre Einladung vergönnt war, im Namen des Deutschen Alpenvereins und seiner 90.000 Mitglieder zu Ihnen zu sprechen und Ihnen zu versichern, wie sehr wir uns Ihnen verbunden fühlen und wie groß unsere Sehnsucht ist, wieder wie ehemals in unsere Bergheimat zu kommen. Berg Heil!
(Gebähter Weisfall)

(Der Landeshauptmann von Salzburg gibt hier dem Redner durch Eingehen und Händedruck seinen Dank und seiner Zustimmung Ausdruck).

Vorklender:

Ich will nur zwei Dinge festhalten, und zwar: Sie können für uns ebenso wenig unsere Auslandsäste sein, als wie es unsere Freunde vom Südtiroler Alpenverein sein können. Für uns können sie keine Ausländer, sondern nur abgetrennte Bezirke unseres Vereines von einst sein, wie es im schönen Lied vom guten Kameraden heißt, ... das wäre ein Stück von mir. ... Dieses Stück sind Sie und die Südtiroler und wir wollen hoffen, daß es nicht ewig so sei und wir, die wir von es und je zusammengehört und zusammengehört haben, in aller Zukunft Hand in Hand wiederum unsere gemeinsamen Ziele verfolgen können. Das zweite, was Sie angeschnitten haben, ist die Frage der Deutschen Hütten.

Es selbstverständlich es bei uns ist, daß wir darüber nie einer anderen Meinung gewesen sind, haben Berichte in der Öffentlichkeit doch gezeigt, daß es doch immer wieder gesagt und betont werden muß; Wir können sowohl unseren Kameraden aus Deutschland, als auch jenen aus dem Sudetenland, immer wieder die Versicherung abgeben, daß wir uns nie und niemals als etwas anderes hinsichtlich ihrer Hütten betrachten, als wie deren Verwalter und Betreuer im besten Sinne, in dem dies überhaupt möglich ist und daß es eine absolute Selbstverständlichkeit ist, daß wir den ersten Moment, der dazu gegeben sein wird, benutzen werden, um sowohl dem Deutschen Alpenverein wie auch den Kameraden aus dem Sudetenland die ihnen gehörenden Hütten, die ihnen die Bergheimat in Österreich bedeuten, zurückzugeben. (Weisfall)

Ganns Forcher-Mayr (W-Südtirol)

Wie aus der Tagesordnung zu entnehmen ist, konnten Sie einen sehr wertvollen Beitrag zur internationalen Verständigung der Bergsteigerkreise dadurch leisten, daß Sie Gegenseitigkeitsabkommen mit alpinen Vereinen Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Schweiz abzuschließen im Begriffe sind. Dadurch wird eine Lücke im werdenden Netz, das sich aus den ideell gleich ausgerichteten Alpenvereinen der europäischen Völkergemeinschaft zusammensetzt, geschlossen.

Solche Abmachungen bedeuten uns viel, sind sie doch bereite Anzeichen des Fortschrittes und Wegmarken in eine glücklichere und freudvollere Zukunft. Vor einigen Wochen haben die verantwortlichen Männer des Österreichischen Alpenvereins und des Alpenvereins Südtirol nun auch einen Vertrag der gegenseitigen Weisbegünstigung abgeschlossen. Verträge regeln gewöhnlich einen Austausch gleichwertiger Leistungen; zur Zeit unseres Abschlusses sind wir vom Alpenverein Südtirol die Schwächeren gewesen. Schwächer in dem Sinne, daß wir als schuldlos Verarmte in materielle Hinsicht noch nicht so viel bieten können als wir wollen. Wer dieser Zustand muß und wird sich ändern.

Dadurch, daß Sie uns für gleichwertig nehmen, bekennen Sie sich zur Auffassung, daß Leben selbster denn Nehmen ist. Das werden wir niemals vergessen!

Eine solche Haltung können nur Menschen einnehmen, welche nicht rechnen und wägen, sondern deren Handeln aus der reinen Atmosphäre des Idealismus geboren wird. Unser Vertrag mit Ihnen wird für den Alpenverein Südtirol immer ein granitener Meilenstein bleiben, der unsern oft steinigern und mühseligen Weg des Aufstauses säumt und festigt. Deshalb drängt es mich, Ihnen den herzlichsten Dank des Alpenvereins Südtirol zum Ausdruck zu bringen.

Es war mir vergönnt, bei der heuer in Ulrecht stattgefundenen Jahresversammlung Ihre niederländischen Vereinskameraden mit Wort und Bild durch das Land der Dolomiten zu führen. Die meisten von ihnen hatten wahrscheinlich nur wenige Male Gelegenheit gehabt, die Alpen zu erleben. Viele vielleicht überhaupt nur einmal. Über dieses Wenige genügte, um in ihren Herzen jenes Feuer zu entflammen, das uns alle erfüllt und wärmt und das erst dann erlischt, wenn des bergbegierigsten Menschen reiches Leben in gnadevollem Weidfrieden verweht. Das was ich so erlebte, war keine persönliche Sache, sondern etwas das uns alle aufhorchen läßt, weil es uns zeigt, daß die Begeisterungsfähigkeit für die Schönheiten der Bergwelt auch in alpenfernen Ländern lebendig ist, wenn darin Menschen aufgeschloffen und empfänglichen Sinnes für die gewaltigen Rhythmen der Allmutter Natur leben.

Die Wehrung der Empfindbarkeit und des Erkennens, der Drang nach der lodenden Ferne ursprünglicher Bergräume, nach dem Erleben der Kämpfe, die Sehnsucht nach der leise tönden Einsamkeit weitentrückter Hochwarten, — dies und noch mehr ist unserer leidenschaftlichen Liebe Nahrung, — sie ist das Haupt-

kapitel des Glaubensbekenntnisses, das wir Alpinismus nennen. Glauben Sie nicht, meine Damen und Herren, daß das Geistesgut des Alpinismus einen guten Anteil an der Aufbereitung jenes Bodens haben sollte, auf dem der Baum der Erkenntnis zur Völkerverständigung besser gedeiht, als dies in den klimagelueckten Glashäusern der Politik der Fall ist? Wir haben die Machwerke der Politik in Franzen gesehen — gleichzeitig aber erleben wir die Unverschieblichkeit unserer Ideale im Wandel der Zeit. Mit dem Jahre 1951 rundet sich das 9. Dezenium seit der Gründung Ihres Vereines. Drei Generationen lebten und wirkten getreu nach den Aufgaben und Erfordernissen, die das Auf und Ab des Zeitgeschehens erheischte.

Selbst ein Fernstehender muß dabei zur Erkenntnis gelangen, daß der Bau Ihres mächtig gewordenen Hauses nur unter viel Arbeit und Mühe vor sich gehen konnte.

Mich dünkt es, als ob es eine liebenswürdige Zufallsfügung gewesen wäre, die Sie den Anbruch des letzten Jahrzehntes zur Vollendung Ihres goldenen Centenars gerade hier im berühmten Hofgasse erleben läßt, in einer Landschaft, in der ehemals das goldschürfende Volk der Lauristler hauste. Jene bargen die Kofstbarkeiten aus der Berge Schrüben, wir holen sie von ihren selzen Häuptern, im Strahlenkranz lichtgelegener Tage. Und so Klinge der Gruß, den Ihnen der Alpenverein Südtirol zur heutigen Tagung in bergtameradschaftlicher Verbundenheit entbietet, aus in den Worten „Glück auf“ zu den Fahrten nach dem Golde der Tat und der unsterblichen Erlebnisse. Berg Heil dem Österreichischen Alpenverein und seiner Zukunft!

(Lebhafter Beifall)

Vorsitzender:

Lieber Herr Forcher-Mahr, Sie können überzeugt sein, daß wir nicht bloß Ihre Berge, die für uns Ältere eine unvergängliche Jugenderinnerung bedeuten, lieben, sondern auch unsere Wälder in Südtirol.

Es ist erfreulich, daß es der geschickten und klugen Verhandlungskunst unseres Verwaltungsausschusses gelungen ist, innerhalb eines Jahres zu verwirklichen, was niemandem vor ihm vergangen war: Gegenseitigkeitsverträge mit allen maßgeblichen Bergsteigerorganisationen Europas eingehen zu können. Weit mehr, als nur ein Stück Papier, wird es auf den Sinn ankommen, den wir den Auswirkungen dieser Abmachungen geben. Ich bin überzeugt, daß der Wille auf allen Seiten der gleiche ist.

Beurz: (Sektion Holland)

Dasjenige, was man selber nicht hat, zieht immer am meisten an und dieses Interesse zeigt sich auch in den Zahlen der Mitgliederzahl Ihrer Sektion Holland. Im Jahre der Gründung 1949 zählten wir 300 Mitglieder. Im vergangenen Jahr waren es schon 800. In diesem Jahr sind es nun fast 2.000.

Diese Leute sind nicht nur aus weither Ferne Mitglieder. Von diesen 2.000 Mitgliedern haben wir in diesem Jahre über 500 in Gruppenfahrten in die österreichischen Berge gebracht. Dazu kommen natürlich noch die vielen Alleingänger. Mit diesen 500 Gruppenfahrtenmitgliedern haben wir etwa 30 Hütten besucht. Es sind auch Gruppen darunter gewesen, die in einer Hütte länger geblieben sind und von dort aus die verschneiten benachbarten Berge bestiegen haben.

Bei uns ist es nämlich so: wir kennen in den Bergen keinen Rang und Stand. Wir betrachten die Berge als Gemeingut und das zeigt sich auch in unserer Sektion. In dieser ist nicht nur der erste Mann des Landes, der Prinz der Niederlande, der Mann der Königin, gewöhnliches A-Mitglied, sondern auch jeder Arbeiter und Ungeheiltete. Es ist typisch, daß die Angeheilteten und Arbeiter wöchentlich einen Betrag auf die Seite legen, um eine Bergfahrt in die österreichischen Berge machen zu können. Mager diejen Besuchen von alpinen Mitgliedern haben wir noch viele Reisen nach Österreich durchgeführt.

Ich bin außerdem noch Generalsekretär eines großen Touristenvereins, der Niederländischen Reisevereinigung, die etwa 50 wie viel Mitglieder zählt wie der Österreichische Alpenverein, etwa 80—85.000. Dieser Verein hat in diesem Jahre über 10.000 nach verschiedenen Ländern Österreichs, nach Tirol, Borsarberg, ins Solzalmmergut und nach Särenten, bringen können. Wir reisen gerne in Österreich, weil wir hier eine gemütliche, herzliche und gastfreundliche Bevölkerung finden.

Wir hoffen, daß es unseren beiden holländischen Vereinen, in erster Linie der Sektion Holland des Österreichischen Alpenvereins und in zweiter Linie der Niederländischen Reisevereinigung möglich sein wird, noch viele meiner Landesteile nach Österreich zu bringen und, daß sie dann so wie jetzt und bisher willkommen sein werden.

(Beifall)

Varobef: (ÖGZ)

Ich kann Ihnen die Grüße und Wünsche eines jener Arbeitspartner überbringen, die innerhalb unserer Arbeitsgemeinschaft verbunden sind, die aus dem Österreichischen Alpenverein, dem Österreichischen Touristenklub, dem Österreichischen Gebirgsverein, besteht. Sie wissen es alle, welche Fortjiegung diese Arbeitsgemeinschaft eines Tages haben soll. Wenn wir ein Jahr nun schon diese Arbeitsgemeinschaft gepflegen haben, so hoffen wir,

daß im zweiten Jahr ihres Bestehens diese Arbeit intensiver und produktiver werden wird. Ich bin hier als Vertreter des Österreichischen Gebirgsvereins, um Ihnen zu sagen, daß wir mitarbeiten wollen. Man sagt der Jugend nach, daß sie an verschiedenen Stellen der Pflanze, die sie einnehmen sollte, ausläßt. Ich darf Ihnen im Namen der Jugend sagen, daß dies nur zu einem Teil berechtigt ist; aber hier und dort steht einer von den Jüngeren auf, um die gute Mitte zu halten zwischen der Tat am Berge und demjenigen, was vielleicht nicht unmittelbar mit den Bergen verbunden ist. Sie und da steht einer auf, der versucht, die Pflanze zu nehmen, die einer der Älteren aus der Hand geben muß und wie und da ist auch einem solchen jungen Menschen, einem solchen jungen Mitarbeiter ein kleiner Erfolg beschieden gewesen. Irigendwo sagt der Schriftsteller Guido Rey einmal: „Die Berge sind das Lieb meines Lebens“. Mögen auch innerhalb unserer vorläufigen Arbeitsgemeinschaft als oberster Sinn und als oberstes Ziel die Berge der Sinn unseres Lebens bleiben!

(Beifall)

Dr. Hiltcher: (ÖA)

Der Österreichische Touristenklub als Dritter im Bunde der derzeitigen Arbeitsgemeinschaft hat mir die Aufgabe erteilt, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zur 70. Hauptversammlung zu überbringen.

Ich darf sagen, daß es persönlich meine Idee und mein Bestreben ist, diese Arbeitsgemeinschaft als eine Vorbereitung für die endgültige Zusammenarbeit der drei großen Vereine Österreichs im Sinne des gemeinschaftlichen Wertes aller echten Bergsteiger Österreichs zu schaffen.

Was bisher gesehen ist, konnte noch nicht viel sein. Die Umstände, die Zeitereignisse, haben uns viele Hindernisse in den Weg gelegt. Wir, b, h, der ÖA und ich darf dazu auch sagen der ÖGZ, haben uns bemüht, wobei eine Grundlage für eine gemeinsame Arbeit zu finden und haben sie auch im vorigen Jahr in Innsbruck und Spittal gefunden.

Heute stehen wir am Beginn des zweiten Jahres dieser vorläufigen Zusammenarbeit und ich darf sagen, wir sind um viele Schritte weitergekommen. Das, was durch die Ereignisse, durch die erzwungene Trennung der Vereine herbeigeführt war, ist durch gewisse, ich darf es hier offen sagen, Mißtrauensgefühle gehemmt gewesen und diese haben wir bei der letzten Aussprache mit den Herren des Verwaltungsausschusses weitgehend ausschalten können, so daß der Boden für die weitere Gemeinschaftsarbeit doch ein viel besserer und geeigneter geworden ist und wenn ich die Grüße an Sie überbracht habe, sage ich Ihnen nochmals: auch der ÖA hat den ehrlichen Willen einer gemeinschaftlichen Arbeit für die Zukunft, der in dem Grundsatz begründet ist: „Mit Herz und Hand für's Alpenland.“

(Beifall)

Vorsitzender:

Lieber Herr Varobef und lieber Herr Dr. Hiltcher! Sie können mir erzeigen sein, daß wir Ihnen beiden Vereinen mit aller Herzlichkeit die Tore öffnen werden, wenn sie wieder in unser einflussiges gemeinsames Haus zurückkommen werden. (Beifall) Damit ist die Rednerliste erschöpft und wir kommen nunmehr zur eigentlichen Tagesordnung.

1. Wahl von zwei Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.

Einmütig werden gewählt: Primarius Dr. Amon (S. Ring) und Kommerzrat Franko Waldoh (S. Liegen).

2. Jahresbericht: Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsvürer für das Jahr 1950.

Der Jahresbericht wurde in Heft 7/8 der „Mitteilungen“ veröffentlicht; der Bericht des Schatzmeisters ging allen Zweigvereinen gefondert zu.

Zwischenbericht über die bisherige Tätigkeit im Jahre 1951.

Berichterstattet Busch (Vorsitzender des ZM) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß Sie nach den wertvollen Anträgen, die Sie eben hörten, noch in höheren Regionen schweben. Ich muß Sie nun herunterholen in die trodene Wirklichkeit. Ich darf verweg um Ihre Zustimmung bitten, daß ich Ihnen den Zwischenbericht im Telegrammstil gebe.

Mitgliederbewegung und Sektionentanz: Der Mitgliederstand darf durchaus zuverlässig beurteilt werden. Wir können wohl heuer den Stand von 80.000 erreichen. Ein besonders erfreulich starkes Anwachsen zeigen unsere Auslandssektionen England und Holland.

Wir haben insgesamt 131 Sektionen mit zahlreichen zum Teil selbständigen Ortsgruppen.

Inländische Vereine Besonders bedeutsam erscheint uns die Arbeitsgemeinschaft mit dem ÖA und ÖGZ, deren Vertreter heute unsere Gäste sind. Es liegen jüngste Abmachungen bezüglich der weiteren Zusammenarbeit mit ihnen der Hauptversammlung zur Beschlußfassung vor.

Verband Alpiner Vereine Österreichs. Die Bemühungen um Erweiterung der Touristenfahrten, Bemühungen im Sinne des Natursehens und der Foto-Deteils-

gang, sind derzeit noch bescheiden in ihren Früchten und können keineswegs voll befriedigen. Ich muß sagen, daß die 2.4% sozusagen freiwillige Abgabe des Österr. Fu.,Jahresumsatzes und der großen Sportbacherbände aus den ihnen zuzuführenden Mitteln, eine Gnadenpende darstellen Man kann über Toto denken wie man will, aber wenn diese Einrichtung schon existiert, wollen auch wir unsere anständige, gesicherte Quote haben. Verbindung zu ausländischen Vereinen. Wir bemühten uns erfolgreich um Herstellung wertvoller Verbindungen mit diesen.

Nun ein Wort zur Alpenvereinsjugend:

Der organisatorische Ausbau und die personelle Stärke sind erfreulicherweise im Wachsen. Die Zahl der Jugendgruppen ist 1951 um 8 weitere auf 92 angewachsen.

Jugendführer-Abzeichen wurden neu aufgelegt.

Jugendführer-Lehrgänge, die unerlässlich sind, um die Jugend mit unseren Gedankengängen, Idealen und Aufgaben vertraut zu machen und sie einzuführen zu vernünftigen Bergreisen, wurden vom Zweig Innsbruck und von der Landesstelle Salzburg abgehalten.

Die Jugend ist nicht reich, sie ist auf unsere Hilfe angewiesen. Im Winter wurden an 36 Zweigvereine und im Sommer an 40 Zweigvereine Fahrtenbeschlüssen ausgeworfen.

J u n g m a n n s c h a f t:

Auch bei dieser ist trotz Bedachtnahme auf den Auslesegrundsatz ein ständiges Aufsteigen zu beobachten. Bei 10 Zweigvereinen wurden neue Jungmannschaften ins Leben gerufen, ihre Gesamtzahl beträgt 81.

So erfreulich das Bild der Aufwärtsentwicklung der Jugend ist, sehe ich doch noch lange nicht einen Abschluß: wir dürfen noch nicht zufrieden sein, zahlenmäßig gesehen. Ich möchte Sie daher bitten: Werben Sie, holen Sie die Jugend!

F ö r d e r u n g d e s B e r g s t e i g e n s:

Unter Leitung von Karl Neuhuber sen. wurde der 1. Nachkriegslehrgang für ÖNB-Lehrwarte für alpinen Skilauf abgehalten. 50 t o u r i s t e n g r u p p e n sind auch in stetigem Ausbau und erfreulichem Anwachsen begriffen; seit Anfang 1951 wurden 7 neue HG beim ÖA angemeldet.

H ü t t e n u n d W e g e:

Die Hütten hatten nach den bisher vorliegenden Berichten heuer wesentlich besseren Besuch als im Vorjahr.

Nach den schweren Schlägen des Lawinewinters gibt es doch auch mande erfreuliche Meldung:

B. Wp. die S. Wels mit der Neueinrichtung einer Jugendherberge am Almsee mit 40 Betten in zwei schönen Almen. Oder die S. Brud/Wur mit der Eröffnung des innerhalb Jahresfrist wieder aufgebauten Ottolar-Kernstud-Hauses auf dem Rennfeld

15 österreichische und 19 reichsdeutsche Hütten wurden zu Ferienheimen erklärt. Die besondere Hüttenordnung für diese und Skihelme wurde geändert; hauptsächlich dahin, daß eine Vorbestellung nur den ÖNB-Mitgliedern erlaubt ist und zwar frühestens 2 Monate vorher.

Für Wegmarkierungen wurde eine namhafte Subvention des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau erreicht.

H ü t t e n f ö r s o r g e:

Wir hatten schwere Verluste durch die Lawinentastrophen im Jänner. 4 Hütten wurden zerstört: Luvihütte (S. Gras) und Sabinghütte (S. Wiener Lehrer). Von den reichsdeutschen Hütten wurden die Bielefelder Hütte, die an etwas anderer Stelle neu entstehen wird, total und die Edelhütte (S. Würzburg) zur Hälfte zerstört.

Eine Reihe von Hütten wurde mehr oder minder schwer beschädigt.

Reichsdeutsche Hüttenverwaltung:

Die von mir verwalteten Hütten des Deutschen Alpenvereins als eine Wirtschaftseinheit zu behandeln, hat sich auch im laufenden Jahr 1951 als richtig erwiesen. Nur dadurch ist ein Ausgleich unter den einzelnen von mir verwalteten Objekten möglich.

Die Heranziehung von Mitgliedern des Österreichischen Alpenvereins zu freiwilligen Arbeitsleistungen und zur Hüttenbetreuung, hat mir eine objektive Beurteilung und billige Durchführung der dringendsten Arbeiten an Hütten und Wegen ermöglicht. Neben dem beratenden Unterausschuß sind dies an die 100 ehrenamtliche Hüttenbetreuer aus rund 50 Sektoren. Ihnen allen, besonders aber dem mit aller Kleinarbeit beschäftigten Unterausschuß, gebührt unser aller Dank. Ihm oblag, die verfügbaren Mittel für die Instandhaltung und Nachschaffung für insgesamt 188 Hütten gerecht und nach Bedarf zu verteilen.

Durch Tod verlor ich in diesem Jahre einen meiner bewährtesten Mitarbeiter, Herrn Dr. Marichner, Linz, die Bewirtschaftlerin des Haller-Enger-Hauses, Frau Ruch, und den Bewirtschaftler der Gablonzer Hütte, Herrn Mayerhofer.

Vollkommen weggewirren wurde durch eine Staublawine die Bielefelder Hütte am Alpeckel, zerstört wurden die S-Werke für die Dorfmunder- und Raftogelhütte, die kleinen Nebengebäude zur Chemnitzer Hütte und die Wasserlieferungs- und Lichtanlage zur Dresdener Hütte. Teilweise zerstört wurde die Edelhütte, die Neue Wörthheimer Hütte, das Alpinhaus, die Warmer Hütte sowie die Seilbahnanlage zur Riffelseehütte.

Außer diesen Lawinenschäden an Hütten, sind noch die schweren Schäden an Wegen, Wegsicherungsanlagen, Brücken usw. zu erwähnen. Der Gesamt Schaden dürfte sich einschließlich dieser noch nicht genau feststellen lassen Schäden auf S 1.000.000.— bis S 1.200.000.— belaufen. Der Wiederaufbau der Bielefelder Hütte durch die neue S. Bielefeld ist beabsichtigt. Die Behebung der Schäden an den übrigen Hütten ist zum Teil bereits durchgeführt. Der von der Lawine weggerissene Teil der Edelhütte wurde abgeräumt, der übriggebliebene Teil wird im kommenden Sommer dem Bergsteigerlehre zur Verfügung stehen.

Neu in Bewirtschaftung genommen wurde die Elberfelder Hütte. Die Riffelseehütte wurde fertig ausgebaut. Der Ausbau der neuen Camerachütte ist im Gange. Die Freilassinger Hütte (Zennenebige) wurde als letzte Hütte in meine Verwaltung übernommen; die Maibachschütte (S. München) ebenso und durch Umbringung eines Alpenvereins-Schlusses dem allgemeinen Bergsteigerlehre wieder zugänglich gemacht.

Der Hüttenbesuch hat seit August 1951 hauptsächlich in den westl. Alpenländern (Wengenregionen) erfreulich zugenommen. Die Instandsetzung der Wege, Brücken, Markierungen usw. wurde im laufenden Jahre fortgesetzt.

Die Überprüfung der Feuerlöscher wurde leider durch Verlegen der beauftragten Firma nicht beendet. Wandel ist in die Wege geleitet.

Ich kann nur wiederholen: Es gibt für uns einen Grundsatz: „Eigentum bleibt Eigentum“. Wir sind die Treuhänder für die eigentlichen Eigentümer und Herren und sehen den Tag herbei, wo wir ihnen ihren Besitz wieder zurückgeben können. Das gilt ganz gleich, ob es nun reichsdeutsche Hütten reiner Art oder ob es Subdenkschüsse Hütten sind.

Ich möchte dem Unterausschuß der mir alle kleinen und großen Arbeiten erleichtert hat, dem Hütten- und Wegreferenten, Zug. Stuefer, Baubirektor Albert, unserem Bauberater, und Herrn Edel Karth aus der Kanzlei herzlich danken.

Ich danke aber auch vor allem dem gesamten Österreichischen Alpenverein, der schüßend und helfend seine Hand über den Besitz unseres Brudervereins seit Beginn des Jahres 1945 gehalten hat. Insbesondere danke ich den betreuenden Sektionen, für alle ihre geleistete Arbeit.

B e r g r e t t u n g s w e s e n:

Es wird vom ÖNB gefördert durch materielle Hilfe und personelle Mitwirkung. Ich möchte hier allen Bergrettungsmännern, die zum Großteil aus Alpenvereinsfreien gestellt werden, für ihre selbstlosen Einsätze herzlich danken.

B e r g f ü h r e r w e s e n:

Ein Stützlehrgang wurde abgehalten. Von 56 Teilnehmern, davon 30 geprüften Stützleitern haben 50 bestanden. Ein Sommerlehrgang läuft derzeit.

B e r ä t t l i c h e n g e n: Das Jahrbuch 1951 befindet sich derzeit im Druck. Kartenbeilage: Blatt Weißjugel — Wilsbühne der neuen ÖB-Karte der Östaler Alpen 1 : 25.000. Es wird in Halbleinen hergestellt und erscheint in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein.

Als weitere Veröffentlichung ist der 1. Band der Alpenvereins-Führer „Karnten“ im Hoher-Verlag vor kurzem erschienen; weitere sind in Vorbereitung, gemeinsam herausgegeben vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein. Das ÖB-Taschenbuch, unter Schriftleitung des Kanzleileiters zu Jahresanfang erschienen, ist ein billiger und zuverlässiger Beheft zunächst als Bestandsübersicht des ÖNB und der ÖB-Hütten gedacht. Es wird aber erweitert werden, und zwar ist auch die Aufnahme der nicht dem ÖNB gehörigen Hütten geplant.

Die „Jugend im Alpenverein“ ist eine Zweimonatszeitschrift der Jugend, sollte auf allen Schutzhütten aufliegen. Dieses finanzielle Opfer wird sich bestimmt bezahlt machen.

K a r t o g r a p h i e: Die Arbeiten am Blatt Weißjugel-Wilsbühne des großen Stubai-Östaler-Kartenwerkes des ÖB 1 : 25.000 wurden beendet.

W i s s e n s c h a f t:

Die Reihe der wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird fortgesetzt.

Die diesjährige Gletschermessung erfolgte wie alljährlich unter Leitung von Univ.-Prof. v. Klebesberg, die Arbeiten für die pflanzengeographische Karte der Pasterzenumrahmung von Prof. Friebe wurden fortgesetzt.

S a m m l u n g e n:

Die gelichteten Bestände der Lichtbildstelle Wien werden durch die betreuende Sektion Wien mit Unterstützung des ÖA laufend ergänzt und möglichst Vereinfachung des Bildformats entsprechend den modernen Bedürfnissen angestrebt.

V o r t r a g s w e s e n:

Radio-Bergsteigerlesung: Monatlich ist uns eine Viertelstunde für den Österreichischen Alpenverein im Radio Tirol eingeräumt worden. Etwas Neues im Sinne unserer Werbung ist der V e r g l i m .

Viele von Ihnen haben diese drei Filme vorgelesen gesehen. Ich möchte hier nicht veräumen, den beteiligten Herren, vor allem Herrn Regisseur Hörmann und Herrn Walner herzlich

zu danken. Bisher fanden 115 Vorführungen vor 15.780 Mitglidern und Gästen, darunter 9.000 Jugendlichen statt. Die Filme haben überall begeisterte Aufnahme gefunden.

Der Naturschutz:

zählt mit zu den jagungsgemäßen und traditionellen Aufgaben des Alpenvereins. Es darf nie vergessen werden, daß im eigenen Land verschiedene Tierarten sind, die aller Wachsamkeit bedürfen, soll unsere herrliche Hochgebirgslandschaft nicht unwiderbringlicher Schönheiten und Werte verlustig gehen.

Hauptaufschuß:

Drei Sitzungen wurden abgehalten, der Verwaltungsausschuß beehrte die laufende Geschäftsführung in 15 Sitzungen. Persönliche Vertretungen in großer Zahl bei Sektionentagen, Jubiläen und anderen Gelegenheiten waren notwendig.

Der Sitzwechsel, welcher jagungsgemäß für Ende 1952 vorgesehen ist, wurde erwohnen, der Gedanke aber nach genauer Prüfung der Lage und der Möglichkeiten als undurchführbar fallen lassen. Daher wird die Hauptversammlung 1952 jagungsgemäß als Sitz für die nächsten 5 Jahre wohl oder übel wieder Innsbruck beschließen müssen, wobei ein Wechsel in der Zusammensetzung selbstverständlich ist.

Persönliche Nachrichten 1951:

Ein neues Ehrenzeichen und zwar für 60jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Alpenverein wurde geschaffen, nachdem schon vor zwei Jahren Gelegenheit war, das wohl älteste Alpenvereins-Mitglied, Herrn Josef Anton Prohacker, S. Wien, anlässlich seiner 70jährigen Mitgliedschaft mit einem eigens für diesen Anlaß angefertigten Ehrenzeichen zu beglückwünschen. Leider hat auch der Tod in unseren Reihen wieder reiche Ernte gehalten (die Veramtlung erhebt sich von den Eigen).

Gleich zu Jahresbeginn verloren wir mit dem Tiroler Landeshauptmann Dr. Ing. Alfons Weissgatterer einen unserer bewährtesten Freunde aus den südöstlichen Zeiten des Kampfes um den Bestand des Alpenvereins. Gätten wir ihn nicht gehabt, ich weiß nicht, ob wir den Kampf bestanden hätten.

Wenige Wochen später starben der Bürgermeister der Landeshauptstadt und Mitglied des Zweiges Innsbruck, Dr. Anton Melzer und Univ.-Prof. Dr. Heinrich Ritter v. Erbil, Österreichs größter Historiker, goldener Jubilar der Akademischen Sektion Wien; Medizinrat Dr. Hubert Kunater, Ehrennomann der S. Sillian, Vorsitzender und Ehrenmitglied der S. Reichenau Hans Haib v. Haibenburg, dem auf den Tag 4 Monate später seine getreue Gefährtin, Frau Wilma v. Haib, selbst langjähriger Ausschuß-Mitglied der Sektion Reichenau, im Tode folgten. Wir betrauern ferner: Michael Steiner, Träger des Großen Edelweiß und Ehrenmitglied der S. Vassau; Dr. Julius Zengsfeld, Jubilar und Ausschuß-Mitglied der S. Wien; Dr. Rudolf Marschner, Altvorstand und Ehrenmitglied der Sektion Wien und ehem. Leiter der Landesstelle Oberösterreich für alpines Jugendwandern; Hofrat Dr. Karl Giannoni, langjähriger Vorstand und Ehrenmitglied der S. Mühlberg; vor wenigen Tagen erlitten wir erst Nachricht über den Vergang des bekannten Himalaja-Mannes Herbert Bähr, aus besondres verbunden als Träger des Ehrenzeichens des Alpenvereins für Rettung aus Bergnot.

Auch brave Flotendienstschiffer und Bergführer haben wir für immer verloren.

Ich weiß nicht, ob die Aufsatzung vollständig ist, jedenfalls wollen wir in unser Gedenten alle einschließen, die uns unter dem Silbernen Edelweiß im Leben nahegeblieben sind.

Ich danke Ihnen, daß Sie sich von den Wägen erhoben haben, um damit den Toten aus unseren Reihen die letzte Ehre zu erweisen. (Weißall)

Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer für das Jahr 1950.

Berichterstatler Hofrat Dr. Mader, Schatzmeister.

Der Jahresrechnungsbericht 1950 ist den Sektionen zugegangen. Die Jahresrechnung schließt ab mit einem Reingewinn von S 144.916.18.

Es ist beantragt, ihn folgendermaßen zu verteilen:

1. Zurückstellung des im Voranschlag 1951 ausgewiesenen Fehlbetrages, der laut Hauptversammlungsbeschluss 1950 aus der Erübrigung des Jahres 1950 zu bedien ist S 21.000.—
2. Vorausichtlicher Gehalte-Mehraufwand 1951 ab 1. März 1951 gemäß der zu beschließenden Gehaltsregelung S 25.000.—
3. Im Voranschlag 1951 nicht enthaltener Aufwand für den gesetzlichen Beitrag zum Kinderbeihilfenfonds S 6.000.—
4. Außerordentliche Überweisung an den Stüttenfürsorgefond anlässlich der Lawinenschäden im Jänner 1951 S 46.458.00
5. Zuzahlung an den Darlehensfond zur Verwendung für Stütten und Wege S 46.458.00

Das ergibt den Betrag von S 144.916.18

Gerade die außerordentliche Überweisung an den Stüttenfürsorgefond anlässlich der Lawinenschäden ist dringend notwendig, denn gerade die Lawinenschäden haben unseren Stof, der durch die Umwertung klein geworden ist, außerordentlich geschwächt. Wir müssen trachten, daß wir wieder auf eine gesunde Basis kommen.

Dr. Hörmann, Rechnungsprüfer.

Herr Ulrich und ich haben diesen Rechnungsabschluss, bestehend aus der Jahresrechnung und der Vermögensrechnung eingehend geprüft. Wir können bestätigen, daß die Gebarung nicht nur ordnungsgemäß ist, sondern daß die dem Alpenverein zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen der gegebenen Ermächtigung in zweckmäßiger und sparsamer Weise verwendet worden sind. Wir können auch bestätigen, daß die Mittel jeweils zweckmäßig verwendet wurden im Sinne einer ordnungsgemäßen Geschäftsföhrung und daß auch eine Vermögensrechnung mit der gebotenen Reserve aufgestellt worden ist. Ich möchte nicht verkünnen zu betonen, daß die Buchführung und die Aufzeichnungen, welche zu führen sind, in genauer und gewissenhafter Weise geführt wurden. Wir haben daher ohne Vorbehalt die Befähigung erteilen können, daß die Rechnungsföhrung des Jahres 1950 in Ordnung ist, und bitten, der Vereinsführung die Entlastung für das Jahr 1950 zu erteilen. (Weißall)

3. Die Entlastung des Hauptausschusses und des Verwaltungsausschusses und ihrer Mitarbeiter.

Für die Leistung des Schatzmeisters und der Kanzlei und für die Arbeit der Rechnungsprüfer wird antragsgemäß der Dank einstimmig ausgesprochen.

4. Beihilfen für Stütten und Wegebauten.

Berichterstatler Dipl.-Ing. Stuefer. Die Aufstellung der für 1951 zur Verfügung stehenden Mittel für Beihilfen und Darlehen für Stütten und Wege erfolgt gemäß dem Antrag des SA und mit Dank für den Referenten einstimmig in die Besf 5/6 der Mitteilungen 1951, Seite 24, verlaubar.

5. Voranschlag 1952, Festsetzung des Mindestbeitrages

Berichterstatler Hofrat Dr. Mader, Schatzmeister; Der Haushaltsplan 1952 weist eine Budgetziffer von 1 Million auf. Den Sektionen ist der Voranschlag am 10. 8. zugefandt worden. Es mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß seit einem Jahr eine beträchtliche Teuerung eingetreten ist, die im 4. und 5. Lohn- und Preisabkommen sowie im Nachziehvorfahren zum Ausbruch kam. Wenn der Verein die historischen Aufgaben nicht vernachlässigen will, müssen ihm, der eingetretenen Teuerung entsprechend, höhere Einnahmen zugeführt werden. Daher schlägt Ihnen der SA vor, die

Mindestbeiträge für 1952,

welche alle Sektionen einzugeben haben, wie folgt festzusetzen:
 A-Mitglieder S 30.— davon an den Gesamtverein S 15.—
 B-Mitglieder S 17.— davon an den Gesamtverein S 8.50
 Jungmannen S 8.— davon an den Gesamtverein S 3.50
 Jugendgruppen und -führer S 6.— davon an den Gesamtverein S 3.50
 Hieron überweist der Gesamtverein S 1.— (bisher S 0.50) an die AB-Jugend-Landesstelle des betreffenden Bundeslandes.
 Kinder v. Mitgl. S 4.50 davon an den Gesamtverein S 2.—
 Fortzuschlag für Mitglieder im Ausland S 6.—
 Der Voranschlag 1952 ist selbst bei gleichbleibenden Preisen und Löhnen — äußerst beengt und hat keinerlei Reserven und Elastizität, falls die bisherige Teuerung weiter forschreitet. Da die finanzpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Staat leider noch nicht völlig konsolidiert sind, erfordert eine vorsichtige Finanzgebarung den Einbau eines Sicherheitsventils und daher wird beantragt:

„Der SA wird ermächtigt, für den Fall weiterer bis dahin bereits eingetretener oder absehbarer Veränderungen im Lohn- und Preisgefüge, welche nicht ohne Einfluß auf den Haushalt des DAV im Jahre 1952 sein werden, bis längstens 1. Dezember 1951 eine entsprechende Änderung des Haushaltsplanes 1952 und eine Erhöhung der Mindestbeiträge vorzunehmen.“

Die vom SA neu festgesetzten Mindestbeiträge werden derart bestimmt, daß von den A- und B-Beiträgen je die Hälfte auf den Zweigverein und den Gesamtverein entfällt.“

Es ist noch zu bemerken, daß Eingänge aus dem Totz zu erwarten sind, die jedoch in ihrer Höhe schwer einzuschätzen sind und deshalb in einen ordentlichen Haushalt nicht eingeklebt werden können. Sie bilden eine gewisse Reserve, worüber bereits am 10. 8. allen Zweigvereinen schriftlich berichtet wurde. Der Haushaltsplan 1952 wird in der Vorbesprechung eingehend beraten. Wir geben im Nachstehenden das Wesentliche dieser Erörterungen in Klammern wieder.

[Dr. Krall (Zweig Innsbruck) lehnt die beantragte Ermächtigung des SA zur eventuellen Änderung des Haushaltsplanes und Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab, weil allfällige Gebärungs-Mehrerfordernisse aus den außerordentlichen Eingängen gedeckt werden können. Der Zweig Innsbruck erhebe von jenen Mitglidern, die nicht rechtzeitig zahlen, einen höheren Beitrag.

Die Vertreter der Zweige Schärding und Liesing meinen, der neue Mitgliedsbeitrag müsse unbedingt schon vor Jahresende den Mitgliedern bekannt sein, aber es sei fraglich, ob man bis dahin die fünfstufige Preisgestaltung im Jahre 1952 überblicken könne.

Zufügung (S. Austria) ist für die beantragte Ermächtigung an den Hl, ebenso Pullirsch (S. Steyr). Winkler (S. Wien) ist dafür, schon jetzt die doch unvermeidliche Erhöhung der Beiträge vorzunehmen.

Die Vertreter der Sektionen Vad Fisch und Wädlabruck zeigen die Schwierigkeiten an, denen jede Beitragserhöhung bei jenen Mitgliedern begegnet, die keinen unmittelbaren Vorteil aus der Mitgliedschaft haben (ältere Leute, Einkommensgeminderte usw.). Hollnütz regt mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Beitragszahlung zu Jahresende die Verlegung des Vereinsjahresbeginns auf 1. April an. Sektion Freistadt regt an, „fördernde Mitglieder“ mit einem geringeren Beitrag zuzulassen.

Abt. C. Innsbruck verlangt die Herabsetzung des B-Beitrages auf S 15.—; die Sektionen Braunau und Fürstentfeld regen eine a. o. Hauptversammlung an, für den Fall, als eine weitere Zuernung eine Erhöhung der Beiträge nötig mache. Sektion Graz verweist darauf, daß sie trotz Beitragserhöhung keinen Mitgliederverlust, sondern eher das Gegenteil festgestellt habe, weil die Sektion sich rüfzig darum bemühe, das Interesse am Alpenverein in immer weitere Kreise zu tragen. Auf Verlangen mehrerer Sektionen wird einzeln abgestimmt und es werden alle Anträge einstimmig angenommen, ausgenommen:

B-Beitrag mit 345 gegen 91 Stimmen, Jugendgruppen mit allen gegen 2 Stimmen.] Durch die Hauptversammlung werden sodann angenommen:

Voranschlag 1952 in der vom Hl vorgelegten Fassung (einstimmig).

Antrag des Hl betr. Mindestbeiträge 1952 in der oben wiedergegebenen Fassung (5 Stimmhaltungen).

Antrag betr. Ermächtigung des Hl zur Neufestsetzung des Haushaltsplanes 1952 und der Mindestbeiträge in der oben abgedruckten Fassung bis 1. Dezember 1951 (einstimmig).

6. Antrag des Hl betreffend Beitragsbefreiung nach 50jähriger Mitgliedschaft.

Berichterstatter Dr. Ganahl:
Der Antrag ist in der Tagesordnung (Mitteilungen 1951, Seite 27) abgedruckt.

Begründung: Wir wissen alle, daß sich die Einkommensverhältnisse und die Vermögenslage in fast allen Kreisen der Bevölkerung in den letzten Jahren verschlechtert haben. Besonders aber die Einkommensverhältnisse der Strohcolbten, Pensionisten und Rentenempfänger. Wir wissen auch, daß gerade jene alten Mitglieder, die durch 50 und mehr Jahre beim Verein sind, vielfach in die Kategorie der ungünstig gestellten Einkommensempfänger fallen.

Jenen Mitgliedern, die 50 Jahre und mehr treu beim Verein waren, sollte man nun ein kleines Zeichen der Anerkennung geben.

Der Verein wird dadurch finanziell nicht stark belastet (gegenwärtig 192 solche Mitglieder in 44 Sektionen). Dazu kommt noch, daß gerade diese Mitglieder von den Vorreden, insbesondere von den Hüttenbegünstigungen wenig Gebrauch machen und schließlich werden diejenigen Mitglieder unter den alten Veteranen, die finanziell in der Lage sind, den Beitrag zu leisten, es auch dann tun, wenn sie formalrechtlich davon befreit sind. Darum glaubt der Hl, diesen Antrag stellen zu sollen, um damit zugleich die alten Mitglieder zu ehren.

Der Antrag wird ohne Wechselrede einstimmig angenommen.

7. Antrag der Sektion Edelweiß betreffend Gültigkeit der Jahresmarke.

Berichterstatter Dr. Berger:
Der Antrag lautet:

Die Gültigkeit der Jahresmarke beginnt mit der Ausfolgung an das Mitglied, frühestens am 1. Dezember des Vorjahres, und endet mit dem Austritt des Mitgliedes, spätestens mit dem 31. Jänner des Folgejahres.

Die in Heft 56 der Mitteilungen, Seite 27, wiedergegebene ausführliche Begründung fand ungeteilte Zustimmung in der vertraulichen Vorbesprechung. Der Hauptauschuß beantragt daher Annahm. des Antrags.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

8. Änderung der Hüttenfürsorge.

Berichterstatter Hofrat Dr. Mader:
Die Hüttenfürsorgeeinrichtung bedarf besonderer Vorsicht. Wir haben Ihnen Anträge vorgelegt, die in den Mitteilungen vom Mai/Juni, S. 25 abgedruckt sind. Dazu eine Nichtigstellung Hl. I, Abf. 7: „Falls die Bewertung des Jahres 1940 als Grundlage genommen wird, ist derzeit als Zeitwert mindestens das Dreifache des Wertes 1940 anzunehmen.“ Die Worte: „und höchstens das Fünffache“ entfallen. Es soll hier keine Obergrenze bestimmt werden.

Der Hauptauschuß beantragt noch eine Ergänzung, von Hl. I, Abf. 7 und zwar:

„Den hüttenbesitzenden Vereinen steht es frei, für den Fall eines Brandhabens eine Höherbewertung ihrer Hütten vorzunehmen. Für eine solche Feuer-Zusatzbedingung entrichten sie einen Jahresbeitrag von 3/100.“

Es gibt Sektionen, die ihre Hütten nicht gegen alle Risiken in der vollen Höhe zu versichern in der Lage sind, weil sie nicht die Beiträge dafür bezahlen können. Wohl aber wollen diese manche für das bedeutendste Risiko, nämlich das Feuer. Also eine Art Zusatzbedingung. Und wir wollen auch diese Zusatzbedingung in unsere Hüttenfürsorge mit einbauen. Der Antrag des Hl:

Die Fürsorgebestimmungen in der ergänzten Fassung der Hauptversammlung 1948 (abgedruckt in den „Mitteilungen“ des ÖAV, Jahrgang 1948, Heft 6, Nr. 91) werden geändert in dem Wortlaut, wie er sich aus der Veröffentlichung in den „Mitteilungen“ 1951, Heft 5/6, Seite 25 und obigen Änderungen und Ergänzungen ergibt.

wird einstimmig angenommen

9. Antrag des Hl betreffend Satzungsänderung.

Berichterstatter Dr. Ganahl:
Der Hauptauschuß beantragt:

Der § 18 der ÖAV-Satzung hat zu lauten wie folgt:

Abf. 3, 2. Satz:
Kein Stimmführer darf jedoch mehr als 35 Stimmen führen.

Abf. 7:
Es entfallen für die ersten

1— 500 Mitgl. auf je angef. 50 Mitgl. je 1 Stimme,
für 501—1000 Mitgl. auf je angef. 100 Mitgl. je 1 Stimme,
für 1001—2000 Mitgl. auf je angef. 200 Mitgl. je 1 Stimme,
für 2001—5000 Mitgl. auf je angef. 500 Mitgl. je 1 Stimme,
für 5001 u. m. Mitgl. auf je angef. 1000 Mitgl. je 1 Stimme,
insgesamt jedoch nicht mehr als 35 Stimmen je Zweigverein.
Die Begründung dieses Antrages ist in den „Mitteilungen“ 1951, Heft 5/6, Seite 26, enthalten. Der Antrag wird mit 420 gegen 38 Stimmen bei 43 Stimmhaltungen, also mit der erforderlichen Dreiviertel-Mehrheit, angenommen.

10. Verhältnis zu anderen Vereinen.

Berichterstatter Prof. M. Busch:

Der Hl beantragt:

a) Genehmigung des Gegenrechtsabkommens mit dem Alpenverein in Südtirol;

b) Genehmigung eines Gegenrechtsabkommens mit dem Club Alpino Italiano;

c) nachträgliche Genehmigung des Gegenrechtsabkommens mit dem Deutschen Alpenverein;

d) nachträgliche Genehmigung des Gegenrechtsabkommens mit dem Schweizer Alpenclub;

Es ist selbstverständlich, daß diese Abmachungen, die bereits schriftlich gegengezeichnet wurden, nun der Genehmigung durch die HV bedürfen.

Es ist das, glaube ich, ein erster Akt in der Vereinigung aller bergsteigerischen Kulturvölker Europas. Wir haben ein Bergsteigerpanorama im Kleinen geschaffen und den ersten Akt gesetzt. Es wäre rein materiell gedacht, wenn wir nur das hervorheben möchten. Wir wollen einen Schritt weiter tun, denn uns geht es um viel mehr, um das Ideale. Wir leben in diesen Verbänden, mit denen wir diese Gegenseitigkeitsabkommen getroffen haben, gleichgerichtete und gleichsinnige Verbände. Das weiterzuvollziehen und immer mehr und mehr auszubauen zu einer wirklichen Freundschaftsgemeinschaft, das muß unser Streben sein. In diesem Sinne bitte ich die HV, diese Abmachungen durch ihr Votum zu sanktionieren. (Beifall)

Der Vorsitzende konstatiert die einstimmige Annahme

des Antrags.

Der Hl beantragt ferner im Sinne des HV-Beschlusses 1950 die Behandlung folgender Fragen:

e) Verhältnis zum Österreichischen Touristenklub und Österreichischen Gebirgsverein;

f) Begünstigungsabkommen mit dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ in Österreich.

Berichterstatter Hofrat Dr. Mader:

Seit einem Jahr besteht mit ÖAV und ÖAV eine Arbeitsgemeinschaft. In ihrem Ausbau sind in den letzten Tagen Beratungen gepflogen und Übereinstimmungen erzielt worden und es ist zu erwarten, daß diese Arbeitsgemeinschaft zum gegenseitigen Wohle und zum Zusammenhalt aller nicht politischen Bergsteigervereinigungen beitragen wird. In der getriggen Vorbesprechung wurde die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, wenn die Naturfreunde an und herantreten, das Hüttengebühren-Begünstigungsübereinkommen für das Jahr 1952 zu erneuern.

Ich bitte nun um die Annahme dieser beiden Anträge.

Der Antrag betreffend Abkommen mit dem ÖAV und dem ÖAV wird bei 42 Stimmhaltungen

angenommen.

Die Ermächtigung des Hl zu gleichen Abmachungen wie im Jahre 1951 mit dem HV wird bei 42 Stimmhaltungen ausgesprochen.

Vorwissen der:

Meine Damen und Herren! Insbesondere richte ich diese Worte an unsere Gäste. Sie sollen nicht den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß wir hier bloß eine Wstimm-Maschine in Bewegung setzen. Tatsache ist vielmehr, daß monatlang all diese Dinge beraten und erwogen worden sind und daß gefasste und schon vorgesehene hier in Hofgastein ganz eingehende Beratungen gepflogen wurden und probeweise abgestimmt worden ist. Sie können überzeugt sein, daß alle, die daran interessiert sind, ihre Meinungen abgeben haben und daß das, was Sie hier gesehen haben, das Ergebnis dieser Beratungen ist.

11. Reisegepäckversicherung auf den Schutzhütten des D. A. B.

Berichterfasser: Dipl.-Ing. Dr. E. S. u. f. e. r.
Der H. V. beauftragt die nachträgliche Zustimmung zur Neuordnung der Versicherung des vom Hüttenbesucher eingebrachten Reisegepäcks derart, wie es in der „Tagesordnung“ (vgl. „Mitteilungen“ 1951, Heft 5/6, S. 26) samt Begründung abgedruckt ist. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

12. Wahlen in den Hauptauschuss

Berichterfasser: Der Vorsitzende.

Mit Ende 1951 scheiden die letzten noch nicht durch das Los ausgewählten H. V.-Mitglieder aus dem jetzigen Hauptauschuss aus. (1952 folgen jedoch der ganze H. V. und der 1. Vorsitzende) Für sie ist für die Amtsdauer 1952—1956 je ein neues H. V.-Mitglied zu wählen; Wiederwahl ist auf Antrag des H. V. mit Genehmigung der H. V. zulässig. Für die gleiche Amtsdauer ist für den Bereich von Niederösterreich ein H. V.-Mitglied an Stelle des im Vorjahre gewählten Herrn Dr. E. Hanauzel, der die Wahl ablehnte, neu zu wählen.

Die Herren Pfarrer Pilz und Prof. Dr. Moser haben eine Wiederwahl dergest abgelehnt. Derselbe Grund hat uns ist, daß die Mitglieder des H. V. nicht Vertreter ihrer Sektionen sind, sondern einzig und allein die Vertreter der gesamten Interessen unseres Vereines in diesem Forum. Darüber hinaus haben wir es selbstverständlich gefunden, daß wir uns mit den zuständigen Sektionsverbänden ins Einvernehmen gesetzt und ihre Vorschläge erbeten haben. Auf Grund dieser Vorschläge und der Beschlüsse des H. V. darf ich Ihnen zur Wiederwahl bzw. Neuwahl in Vorschlag bringen:

für G. W. Günz (S. Vorarlberg)	—	Wiederwahl
für R. Pilz (S. Gaisern)	—	Dr. Karl Wallmann (S. Gmunden)
für Dr. E. Moser (S. Graz)	—	Dr. Hans Märth (S. Gröbming)
für Dr. E. Hanauzel (S. Baden)	—	Michael Weichnig (S. Reichenau)

Die Wahl aller Vorgesetzten erfolgt einzeln und einstimmig.

Alle Gewählten erklären sich bereit, die Wahl anzunehmen. Der Vorsitzende spricht unter dem Beifall der Versammlung den ausstehenden H. V.-Mitgliedern Dr. Moser und Pf. R. Pilz den Dank für ihre bewährte Mitarbeit aus.

13. Hauptversammlung 1952

Berichterfasser: Der Vorsitzende.
Sie alle wissen, daß die nächste H. V. in G m u n d e n durchgeführt werden soll. Ich glaube, wir können diese Einladung ohne weitere Wechselfrede annehmen.

Einstimmig angenommen

Dobere: (Sektion Vorarlberg)

Als Sprecher der Sektion Vorarlberg bitte ich der H. V. den Erbeten nachbringen zu dürfen, daß die Hauptversammlung 1953 einmal in Bundesland Vorarlberg, und zwar in Klagenfurt stattfinden. Es wird sich dort zum besten Male fahren, daß der Deutsche und der Österr. Alpenverein zusammengekommen sind. Es wäre eine schöne Sache, wenn in Klagenfurt diese Tagung stattfinden würde. (Beifall)

14. Allfälliges

Berichterfasser: Prof. Dr. R. K. n. z. l.
Die Sektion V a b g a s t e i n hat den Antrag gestellt, daß sich die H. V. auch wieder mit Naturforschungsfragen beschäftigen. Der Antrag ist zwar verpöndet eingereicht worden; der H. V. und der H. V. haben ihm aber trotzdem mit großer Sympathie aufgenommen. Am Falle Gamsgrube und Krimmler-Wasserfälle besteht keine Veranlassung, hier eine neue Entschliessung zu fassen. Es genügt festzustellen, daß sich die Haltung des D. A. B. in diesen beiden Fragen nicht geändert hat. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß diese beiden landschaftlichen Perlen unserer Alpen erhalten bleiben müssen so, wie sie sind. Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für das Gesäuse.

Neu ist die Angelegenheit Matherhorn. Der H. V. hat mich beauftragt, Ihnen folgende Entschliessung vorzulegen, die an den Club Alpino Italiano in Mailand gerichtet wird, damit auch auf diese Weise unsere Verbundenheit mit dem Verein ausgedrückt wird, mit dem wir eben ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen haben. „Das Matherhorn, das durch seine unvergleichliche landschaftliche Schönheit und durch seine an heroischen Taten reiche Erlebensgeschichte den Bergsteigern der ganzen Welt zu einem heiligen Berge geworden ist, soll auf der italienischen Seite durch die Erbauung einer Seilbahn für geschäftliche Zwecke ausgenutzt werden.“

Die 70. Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins 1951 in Bad Gastein bewahrt diese Pläne auf das Beste und hofft, daß ihre Durchführung von den zuständigen italienischen Behörden verhindert wird.

Die Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß der Club Alpino Italiano sich energisch für die Unberührtheit des Matherhorns einsetzt, und versichern ihn bei diesen Bestrebungen der wärmsten Sympathie.“ (Beifall)

Die Entschliessung findet einstimmige Annahme.

Vorwissen der:

Damit kommen wir zum Schluß.

Es drängt mich, der Sektion Hofgastein und ihrem Vorsitzenden, Herrn Dr. Fessler und allen seinen Mitarbeitern herzlich und aufrichtig zu danken, denn sie haben uns eine große Freude und vor allem eine schöne Erinnerung geschenkt. (Beifall)

Ich will aber auch nochmals dem Herrn Bürgermeister dafür danken, daß er veranlaßt hat, daß Hofgastein im Fahnenstempel stand. Außerdem darf ich ihm nochmals herzlich für die uns gestern überreichte Widmung danken.

Wir können aber etwas nicht versäumen. Wir haben gesehen, daß hier alles einmütig abgegangen ist. Sie können sich vorstellen, daß das nicht so selbstverständlich und nicht so aus dem Handgelenk geworden ist. Es ist dazu jahraus, jahrein, ich möchte fast sagen: Tag und Nacht, gearbeitet worden. Das gilt von jener Stelle, die dafür verantwortlich gemacht wird und die des öfteren von uns auch zur Verantwortung gezogen wird; speziell von jenen, die nicht wissen, was es heißt eine solche Organisation und eine solche Kassele administrativ zu führen und da glaube ich, daß, wenn auch am Schluß, aber deswegen nicht weniger ehrlich und herzlich, wir unserem Verwaltungsausschuss unter Führung des Vorsitzenden Prof. Busch, aber auch allen Referenten und sonstigen Mitarbeitern und vor allem den Angestellten unserer Kassele, wirklich herzlich und tiefen Dank für ihre Mühe sagen müssen. Wir sehen hier nur ein Resultat, wir sehen aber nicht, was davor alles an Arbeit und Aufopferung liegt, daß es zu diesem Erfolg, den Sie hier afflamieren, kommt. Ich darf Sie daher bitten, unserem H. V., Herrn Prof. Busch und seinen Mitarbeitern, der Kassele und allen Angestellten, Ihren und unseren Dank zum Ausdruck zu bringen. (Langanhaltender Beifall)

Wir sind noch einer Person ganz besonderen Dank schuldig. Den ersten Anlaß hat der Herr Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins bereits wahrgenommen.

Wir haben davon noch nicht gesprochen, was am Idealismus, Opferbereitschaft erforderlich ist, was es an Hirn und Nerven bedarf, wenn das, was von der großen Gemeinschaft geleistet wird, von einem einzigen geleistet werden muß und das ist die Person des Herrn Verwalters des nichtösterreichischen Hüttenbesitzes; — Ich möchte daher festgehalten wissen, daß wir an dieser Stelle Herrn Prof. Busch als Kopf und seinen Helfern, Herrn Jng. Stuefer vom H. V. und Herrn Delle Karth von der Kassele, nochmals und in aller Form unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Prof. Busch:

Ich kann versichern, mir ist diese Arbeit eine Selbstverständlichkeit und eine Herzenssache und Sie wird es mir bleiben, so lange ich hier eingepannt zu sein habe. Aber ich wiederhole: Ich werde den Tag begrüßen, an dem ich dieses Bestium, das ich zu verwalteten die Ehre habe, den rechtmäßigen Eigentümern wieder in ihre Hände legen darf. (Beifall)

Sofrat Dr. Hadel (S. Salzburg)

Es ist vom Dank die Rede gewesen an Hofgastein, vom Dank an den Verwaltungsausschuss, der die Hauptversammlung so ausgezeichnet vorbereitet hat, aber es ist eine Herzenspflicht, die wir fühlten, wenn insbesondere unserem verehrten Herrn Vorsitzenden und dem Hauptauschuss der innigste Dank hier ausgesprochen wird.

Ich glaube, wenn wir den heutigen Tag überblicken, können wir uns sagen, unser Alpenverein ist in guten Händen aufgehoben und wir sehen auch, in unserem Alpenverein geht es empor und das ist die Richtung, die uns Bergsteigern angenehm und lieb ist. Daß es so weiter bleibe, das ist unserer innigsten Wunsch. Berg Heil! (Beifall)

Vorwissen der:

Ich bin mir bewußt, was ich an Hilfe und Mitarbeit bringen kann, aber ebenso auch dessen, was ich nicht kann. Vor allem anderen bin ich mir dessen bewußt, daß all das, was ich leisten will, sich noch lange nicht mit jenem vergleichen läßt, was von den Mitgliedern des Hauptauschusses und Verwaltungsausschusses, in erster Linie aber auch von Ihnen, meine Herren, die Sie die Sektionen führen, geleistet wird.

Denn würden Sie nicht alles in die Tat umsetzen, was Ihnen der Hauptauschuss und der Verwaltungsausschuss rat und vorschlägt, dann würde die Arbeit für die Mitgliedschaft wohl nie zur Tat werden können. (Langanhaltender Beifall)

Schluß der Versammlung: 12.45 Uhr.

Bez.: Dr. Amon (S. Ding)
Bez.: F. Basold (S. Liezen)

Bez.: Gsur
1. Vorsitzender

Aus dem Verein

Jahrbuch 1951

Das „Jahrbuch“ 1951 ist nun fertig und wird demnächst an die Zweigvereine ausgeliefert. Der endgültige Preis konnte erst jetzt auf Grund der erhöhten Beschäftigungskosten errechnet werden. Er beträgt für Mitglieder S 32.— (Wachhandelspreis S 48.—) bei Bestellung durch und Abholung beim Zweigverein. Die Kosten für Verpackung und Zustellung an das Mitglied können dem Mitglied berechnet werden. Inhaltsangabe vgl. S. 49. Das neue Jahrbuch ist das schönste Weihnachtsgeschenk für den Bergsteiger.

Andere Veröffentlichungen

Dem **WV** steht noch eine Anzahl von Subscriptions-Stücken des schönen Bildwerkes von Prof. Dr. Kinzl und Etpl.-Ing. Erwin Schneider

Die **Cordillera blanca** (Peru) zum außerordentlich billigen Preis von S 34.— zur Verfügung. **WV**-Mitglieder, welche diese günstige Gelegenheit zum Erwerb eines schönen, jeden Bergsteiger interessierenden Weihnachts-geschenkes benützen wollen, mögen ihre Bestellung über die Sektion oder unmittelbar unter Angabe ihrer Sektion und Mitgliedsnummer mit genauer Empfangsanchrift an den **WV** leiten.

Etikette des **WV**

Der wesentliche Punkt der vom **WV** beschlossenen Änderung der Hüttenordnung für Etikette besteht darin, daß:

1. nur Mitglieder das Recht auf Vorbestellung haben;
2. Vorbestellungen von Mitgliedern nicht früher als 2 Monate vor dem tatsächlichen Hüttenbesuch entgegengenommen werden dürfen;
3. in der Regel mindestens 30% aller Arten von Lagern für unangefahrene Hüttenbesucher frei bleiben müssen.

Neue Mindest- und Höchstätze für Hüttengebühren

Durch Beschluß des **WV** dürfen ab 1. Dezember 1951 bei Hüttengebühren nachstehende Mindestsätze nicht unterschritten und ebenso die Höchstätze nicht überschritten werden:

	Nachmittg.	WV-Angeh.	u. Gleichg.
Wett mit Wäsche	10.—	5.—	5.—
Matratzenlager für Erwachsene	5.—	b. 8.—	2.50 b. 4.—
Matratzenlager für Jungmannen und Jugendgruppen	5.—	b. 8.—	1.—
Wäsche für Matratzenlager:			
vollständige Bestellung	3.—		1.50
je Bettuch	1.20		0.60
Notlager für Erwachsene	2.50 b. 4.—		1.25 b. 2.—
Notlager für Jungm. u. Jugendgr.	2.50 b. 4.—		0.50
Eintritt (nicht bei Mächtigung)	bis 1.20		bis 0.60
Gepäckversicherung	0.06		0.06
Vergrettungsgrößen	0.20		0.20
Festgebühren:			
a) im Gastraum	keine		keine
b) in den Schlafräumen bei Zentralheizung höchstens: Betten	3.—	b. 5.—	3.—
Matratzen	2.—	b. 3.50	2.—
c) Schlafräume mit Einzelheizung werden nur auf Bestellung geheizt. Die Selbstkosten des Brennstoffes sind von den Benützern zu gleichen Teilen zu tragen			

Die Regelung der Mindest- und Höchstätze für Bergsteigerber-pflegung wird im nächsten Heft verlaublich.

Von unsern Hütten

Die **Scharwandhütte** (Gosaulamm) E. Ling ist mit Privat-schloß versperert. Schlüssel und Auskunft bei E. Ling a. d. Donau oder Paul Egger, Gosau 62.

Die **Gowilalmhütte** am St. Pyhrn (Zw. Bad Hall) ist ab Mitte Oktober 1951 bis Mitte März 1952 mit Zustimmung des **WV** mit Privat-schloß besperert. Nach Möglichkeit **WV**-Bewirtschaftung an Sonn- und Feiertagen. Auskunft bei der Sektion.

Die **Rudolf Schöberhütte** (Nied. Tauern bei Krataudorf), Zw. Stuhleder, ist im Winter nur beschränkt benüßbar. Vorherige Anfrage bei Franz Janla, Wien VII, Schottenfeldgasse 74, Tel. B 35.247 unbedingt empfehlenswert.

Die **Zusburger Hütte** (Geldberggruppe) ist ohne Winterraum und daher nicht zugänglich. Hütterschlüssel (gegen Gastbetrag) bei Josef Schöber, Hüttenwirt, Oberveleach-Nölkal Nr. 6, Fernruf über Dr. Förger, Oberveleach, Ruf 61.

Die Alpenvereins-Jugend

bot gelegentlich der Hauptversammlung in Bad Hofgastein auf Einladung und mit Förderung des Verwaltungsausschusses eine von Norbert Wallner mit viel Liebe und Sorgfalt geordnete Leistungsschau, die vor allem in einer Fülle hervorragender Lichtbilder Auschnitte aus ihrer Fahrtätigkeit, vom Wegbaueinsatz in den Arbeitsgebieten der Sektionen, von Kletterlagern im Hochgebirge, aber auch aus Jugendheimen und Herbergen zeigte.

Besonders beachtenswert erschienen uns die Bilder der Jugend-gruppe und Jungmannschaft der S. Tiens, deren Führung in den bewährten Händen von Prof. Luis Oberwalder liegt, aber auch das von der Jungmannschaft der **Wad.** Sektion Wien und den Jugendgruppen der Sektionen **Admont**, **Amstetten**, **Braunau**, **Graz**, **Innsbruck**, **Kirchdorf**, **Krems** (mit Schlierbach), **Salzburg**, **Schladming**, **Touristenklub**, **Innsbruck** und **Werfen** Gezeigt läßt unsere Gländwünsche zu einem solchen Nachwuchs als durchaus berechtigt erscheinen.

Die Ausstellung bleibt voreerst bekkammen und steht als Wanderschau allen **WV**-Sektionen zur Verfügung. Anforderungen zu Händen des Verwaltungsausschusses, Innsbruck, erbeten.



Markierungen sind manchmal spärlich, mit Wief-Batterien sieht man herrlich!

WIE

BRILLANT-BATTERIE



Klares Wetter

schenkt uns der Herbst, ein prächtiges
Tourenwetter. Aber die Tage sind schon
kürzer! Darum heißt es, zeitig aufstehen
und möglichst rasch vollwach werden. Das
wird man gut und genußreich durch ein
Frühstück aus mitgebrachtem



Kochfertige portionierte
KAFFEEMITELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE
Schaukel-Steingor

Kamelhaarloden-Mäntel

leicht - weich - imprägniert
Vorzügliche Touristenloden

Expeditionsloden

ein Kletterloden
für Fels- und Eistouren

äußerst stark, wind- und wasserdicht



Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4

ältestes Tiroler Loden-Versandhaus

Katalog - Muster gratis

ABZEICHEN

Vereins-, Sport-, Ski-, Festabzeichen, Plaketten,
Medaillen aller Art mit und ohne Email,
in bester und billigster Ausführung

A. BELADA'S NACHF.

Gravier-, Präge- und Emaillieranstalt
WIEN VII. BURGASSE 40, B 31-2-64

Werbung in den „Mitteilungen“
bringt immer Erfolg!

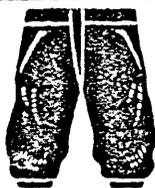


V. b. b.

Unbestellbare Hefte zurück an „Österreichischer Alpenverein“,
Zunsbrud, Gilmstraße 6/3.

WIZZI LANGER-KAUBA 7 KAISERSTR. 15 B 31331

*Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage*



Landsknechtbekleidung

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24

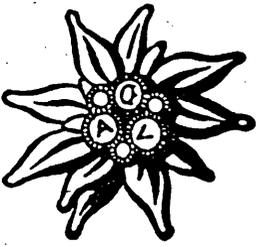
RÜCKSÄCKE · FRÜSTLINGE
WANDERTASCHEN
ANORAKS · SKIKAPPEN
SPORTGAMASCHEN

Kitz *die Marke der Qualität*

so praktisch...
DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



und so billig!



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 6 (76)

INNSBRUCK, NOV./DEZ. 1951

HEFT 11/12

INHALT: Was wollen wir vom AV.? — Bewirtschaftungszeiten der AV-Hütten — Aus dem Verein — Hütten und Wege, Verkehr — Veröffentlichungen

Was wollen wir vom Alpenverein?

Gedanken zum Jahreswechsel,

aber auch Nachträge zur letzten Hauptversammlung, wie überhaupt Gedanken zum Abschluß der vierjährigen Tätigkeit der jetzigen Vereinsleitung; Gedanken, die sich bei allen jenen, insbesondere den Jungen, Gehör erbitten, die mit unserem Alpenverein nicht immer ganz zufrieden sind.

In den Alpenvereinsgedanken zum Jahreswechsel 1950/51 („Mitteilungen“ 1950, Heft 11/12) wurde dargelegt, daß nur in der Gesamtheit die Kraft und Stärke liegt, die der AV für seine Aufgaben braucht; daß der Einzelne, auch die einzelne Sektion, nichts oder wenig vermöchte, wäre sie nicht Glied einer großen, mächtigen Vereinigung. Daß es daher nötig sei, Einzelinteressen dem Gesamtinteresse einzuordnen.

Die heutige Hauptversammlung hat großartig bewiesen, daß dieser Appell nicht vergeblich war und daß wir im Begriff sind, von der Vielheit wieder zur Gesamtheit zurückzufinden.

Kann man gleiches Denken auch vom Einzelmitglied, von unseren 80.000 Vereinsangehörigen, feststellen oder auch nur erwarten?

Nicht ganz.

Der Alpenverein und seine Sektionen bestehen aus, grob gesehen, zwei Gattungen von Mitgliedern: einmal solchen, die aus Idealismus, aus Verständnis und Freude am Zweck und seinen Zielen dem Verein angehören, die aus Anhänglichkeit und Treue oder auch nur aus Gewohnheit oder im Streben, eine gute, nützliche Sache zu unterstützen, dabei sind. Diese Mitglieder wollen persönlich nichts oder nicht viel vom Verein. Sie benötigen keine Einrichtungen oft jahrelang nicht. Sie sind aber — für jeden Verein, nicht nur für unsere Zweigvereine — sehr wertvoll und wichtig, denn sie tun gar mancherlei: Sie entrichten nicht nur ihren Jahresbeitrag regelmäßig und seit Jahren, Jahrzehnten; sie sind auch zu außerordentlichen Aufwendungen, sei es an Geld, sei es an Arbeitsleistungen, zu haben, wenn der Verein solche braucht. Sie sind das arbeitsmäßig verlässlichste wirtschaftliche Rückgrat, das jeder Verein unerlässlich nötig hat, der irgendwelche wirtschaftliche Vorhaben durchführen will. Und sie sind es darüber hinaus zum Großteil,

die die so unbeliebte, aber ebenso unerlässliche Verwaltungsarbeit, die Hüttenbetreuung, die Beitrags-einhebung usw. übernehmen, die „Arbeitswurzeln“ für den Verein abgeben. Sie sind es letzten Endes, die die auch nicht sehr geschätzten Hauptversammlungen besuchen, dort das Wort ergreifen, beschließen, Ämter übernehmen und — die Geschichte der Sektion bestimmen, obwohl sie, im ganzen gesehen, überall weit in der Minderzahl sind.

Wenn die Älteren oder Alten in der Minderzahl sind, so ist das an sich nicht zu bedauern. Im Gegenteil, es zeigt, daß der Verein nicht überaltert (was bei manchen gerade als besonders „alpin“ angesehen Körperschaften sichtlich der Fall ist), sondern daß er auch für die Jungen und Jüngsten noch gewisse Anreize bietet. Wenn diese viel zahlreicheren jüngeren Mitglieder aber mit erstaunlicher Enthusiasmie immer und gerade dort fehlen, wo es gilt, für den Verein eine Arbeit zu leisten oder ein Opfer zu bringen, ein Amt zu übernehmen oder auch nur eine Meinung zu vertreten, dann ist das schon weniger erfreulich und wird vollends bestrebend, wenn diese Mitglieder dann nachträglich und im kleinen Kreise (aber ja nicht dort, wo es gesagt gehört) an allem möglichen herummaßeln und herumnörgeln, was ihnen im Verein, in ihrer Sektion, nicht paßt.

Nörgler wird es immer und überall geben, das hat gar nichts zu sagen. Ehrliche Kritik und vernünftige Verbesserungsvorschläge wird kein Vernünftiger verübeln — aber sie gehören am zuständigen Ort, vor dem Ausschuß oder vor den Hauptversammlungen, erörtert und sie müssen parlamentarisch behandelt werden. Es ist in einer größeren Gemeinschaft, wie es jede Sektion ist, nicht zugänglich, den beschließenden Versammlungen fernzubleiben — und hinterher zu schimpfen. Es geht nicht an, sich von jeder Arbeit, von jedem Amt zu drücken — aber nachher alles zu kritisieren.

Um deutlicher zu werden: Die zweite Art von Mitgliedern, die Mehrzahl, gehört — das ist ihr gutes Recht und dazu ist der Verein ja auch da — dem Verein an, weil sie sich von ihm Vorteile erwartet. Auf der Eisenbahn, beim Postauto; andere

wieder finden es selbstverständlich, daß man ihnen Geld gibt, damit sie schöne Bergfahrten machen können, daß sie billige gute Karten, Bücher und Zeitschriften kaufen oder ausleihen können, daß man ihnen den Hütten Schlüssel leiht oder die besten Plätze auf den Hütten verbilligt einräumt; daß man bei Unfällen für sie sorgt, sie bergsteigerisch betreut und ausbildet, mit Liegewagen in Sonderzügen zum Skifahren bringt — und einen möglichst niedrigen Beitrag von ihnen verlangt. Die allermeisten dieser Mitglieder denken aber gar nicht daran, selbst auch etwas mitzuhelfen, auch nur eine Hand zu rühren oder gar ein Amt zu übernehmen und Verantwortung zu tragen.

Sie sind die Mehrzahl, jene nämlich, die fast nur nehmen möchten und wenig, möglichst wenig geben.

Hier aber liegt der springende Punkt: Wer viel will, muß viel, wer mehr will, muß mehr geben oder leisten. Kann man hier einen Einfluß herstellen, dann ist das Problem gar bald gelöst. So aber, wie die Dinge heute liegen, dürfte es wohl kaum mehr allzu lange weitergehen, daß weiß jede Sektionsleitung. Wenn es nicht geändert wird, ist es nicht ihre Schuld.

Nehmen wir ein Beispiel, vergleichen wir:

Vor 1945 bzw. 1938 betrug der Mindestbeitrag bei den österreichischen Sektionen 12 Friedensschillinge, davon S 7.— für den Gesamtverein, S 5.— für die Sektion. Dabei waren die Österreicher schon begünstigt, denn die Hauptlast trugen die reichsdeutschen Mitglieder mit RM 10.— bzw. RM 12.— = damals S 20.— bis S 24.— Jahresbeitrag, wovon RM 4.20 = 8.40 Friedensschillinge auf den Gesamtverein entfielen. Für 7.— bzw. 12.— Friedensschillinge konnte man schon etwas leisten.

Damals wurden im Gesamtverein beispielsweise angewendet (nachstehende Ziffern geben jeweils nur den auf die heutigen österreichischen Sektionen entfallenden Anteil an):

Österreichischer Anteil an:	RM	=	Friedensschilling:	1952 heutige Schillinge:
„Mittellungen“	65.000.—	=	130.000.—	79.000.—
Verwaltung	60.000.—	=	120.000.—	367.000.—
Hütten und Wege	59.100.—	=	108.200.—	159.000.—
Wissenschaft	6.000.—	=	12.000.—	20.000.—
Vorträge	4.000.—	=	8.000.—	6.000.—
Bergrettung	23.000.—	=	46.000.—	43.000.—
WJ-Jugend	9.500.—	=	19.000.—	35.000.—
Jungmannschaft	5.000.—	=	10.000.—	20.000.—
Hochwertige Bergfahrten	9.500.—	=	19.000.—	—
Anlandsbergfahrten	5.000.—	=	10.000.—	—
usw.				

Niemand wird behaupten können, daß der Schilling von heute jenem von 1937, auf dem obige Vergleichsziffern beruhen, gleichwertig sei. Seine heutige Kaufkraft dürfte kaum über einem Siebtel liegen.

Wie aber steht es mit den Beiträgen? Sie werden 1952 mindestens S 30.— (statt wie sie sollten S 84.—) betragen, wovon je die Hälfte, also S 15.— (statt S 49.—) auf den Gesamtverein und die Sektion (statt S 35.—) entfallen.

Wer wundert sich da noch, daß wir bei weitem nicht mehr das leisten können, was wir 1937 leisteten? Obiger auszugsweiser Vergleich sagt alles. Unsere Beiträge des Jahres 1952 erlauben dem Gesamtverein und den einzelnen Zweigen knapp oder wenig mehr als die ziffernmäßigen Aufwendungen des Jahres 1937, aber in heutigen Schillingen, in manchen Fällen sogar viel weniger. Um ungefähr das gleiche

wie 1937 leisten und bieten zu können, müßten wir aber — unbeschadet der Kriegsschäden an Hütten und Wegen —, wie wiederholt dargetan, mindestens das Siebenfache auswerfen können und mithin auch statt des Zweieinhalbfachen das Siebenfache an Beiträgen einnehmen. Nur die Verwaltungskosten haben sich um das knapp Dreifache erhöht, weil hier eben die Erhöhung der Löhne und Wohlfahrtslasten, der Porto- und Fernsprechkosten, Bahnfahrten, Drucksachen, Heizungs- und Beleuchtungskosten zwangsweise mitgemacht werden mußten und der Aufwand für 400 oder 150 angeschlossene Sektionen verhältnismäßig nicht in entsprechendem Verhältnis sinkt.

Und das gleiche, wenn nicht noch ungünstigere Bild ergibt sich für jeden einzelnen Zweigverein.

Was ist die zwingende Schlussfolgerung? Unsere Mindestbeiträge dürften, wenn wir das gleiche wie 1937 für Hütten und Wege, Förderung des Bergsteigens, Kartographie, Auslandsunternehmungen, WJ-Jugend, Jahrbuch, Mittelungen und andere Veröffentlichungen usw. usw. wollen, nicht unter S 84.— liegen. Das wären etwa zwei Drittel des heutigen Preises für ein Paar Stiefel oder ein Drittel desjenigen für ein Paar Stadtschuhe. Im Frieden bezahlten wir dem Verein aber fast mit einem ganzen Paar Schuhe oder zwei Paar Stiefeln oder dem halben Preis eines Rucksackes. Und was zahlen wir heute wirklich: ein Siebtel bis ein Achtel desjenigen, was ein Rucksack, ein Siebtel desjenigen, was ein Paar Stadtschuhe, ein Viertel dessen, was ein Paar Stiefel kostet!

Man wende nicht immer nur ein, daß niemand seine Friedenseinkünfte habe — valorisiert habe. Das trifft nur für bestimmte Kreise — leider Gottes — zu; es trifft aber für Ebensoviele vielfach nicht mehr zu.

Und es soll einmal ganz offen und rücksichtslos ausgesprochen werden, wenn wir die Richtigkeit all dieser Darlegungen erkannt haben — und sie kann gar nicht mißverstanden werden: Warum haben wir nicht den Mut, unseren Beitrag so festzusetzen, daß er wenigstens einigermaßen Sektionen und Gesamtverein in die Lage versetzt, ihren Aufgaben besser gerecht zu werden, also sagen wir um weitere 10 bis 15 Schilling zu erhöhen? Jedermann weiß, wie wenig heute 10 oder 15 Schillinge bedeuten, wie glatt sie der Bursche oder das Mädel für den Skifist, die Seilbahn oder die Eisdielen ausbitt, weil es dort selbstverständlich ist und wie selbst der alte Raunzer Ähnliches für Ähnliches bezahlt. Gewiß, es wird vielen Mitgliedern — und darunter gar manchem braven mittelständlerischen Idealisten, der von seiner Rente, seinem Beamtengeld oder seinen sonstigen intelligentenberuflichen Einkünften ohnehin schwer genug leben muß, recht schwer fallen, für den Alpenverein noch tiefer in die Tasche zu greifen. Noch ist es ja nicht so weit — für 1952 wurde ja ohnehin ein völlig unvalorisierter Beitrag festgelegt — eben mit ganz besonderem Bedacht auf diesen verarmten Mittelstand, dem niemand auch nur einen Schilling Mehrausgaben zumuten will.

Aber — es wurde schon gesagt — die meisten Mitglieder wollen vom Verein etwas, wollen mehr — und haben auch etwas. Drei oder vier Nächtigungen auf einer der 400 Säpshütten, eine Bahnfahrt von 300 Kilometer Entfernung, einige gute WJ-Karten — und der ganze Jahresbeitrag ist durch

die bloße Mitgliedschaft schon glatt verdient, hereingebracht — gar nicht zu reden von der Hilfe bei einem Stümglied oder Bergunfall.

Oegen diese Rechnung ist auch der stärkste Sparstift machtlos — der Alpenverein wiederum muß bedenken, daß er das, was er bietet, zu billig verkauft, um mehr als das Allerbestehende leisten zu können — wenn schon ein Telephongespräch S 1.— und ein Brief S 1.50 kostet!

Daher wird er in absehbarer Zeit gar nicht mehr anders können, als mit seinen Preisen, das ist dem Mitgliedsbeitrag, doch etwas energischer der Teuerung nachzuhinken.

Dann bestünde Aussicht, eine bessere Zeitung herauszugeben, mehr Fahrtenbeihilfen zahlen, unsere Jungen ins Ausland, ja vielleicht sogar übers Meer schicken zu können; für die Hütten zu sorgen, vielleicht sogar da und dort eine zu vergrößern, neue Karten zu machen und Verschiedenes besser zu tun als bisher.

Denn bisher lebten wir — auf fast allen Gebieten — von der Substanz der Jahre vor 1945. Sie ist bald verbraucht — was dann?

Gewiß, die meisten oder alle Mitglieder möchten, daß der Verein viel, mehr, noch mehr bietet. Und der Verein möchte nichts lieber, als das — mehr bieten können. Wenn aber der Punkt „Mitgliedsbeitrag“ auf den Hauptversammlungen zur Sprache kommt, dann fühlt sich jeder berufen, zu jammern,

zu fürchten und — dagegen zu sein. Und es wird um jeden Schilling gefeilscht, während das Bier, das unterdessen getrunken wird, mehr kostet. Und man ruft die öffentliche Hand und den Staat und das Toto und den Better in Amerika an und erwartet Hilfe von außen — statt sich selbst etwas mehr anzustrengen.

Das alte Jahr geht zu Ende. Wir, die Sectionen und der Gesamtverein, waren sehr bescheiden. Man hat versucht, mit diesem mehr als Bescheidenen, was die Hauptversammlungen bewilligt haben, auszukommen. Man wird es auch noch 1952 tun müssen.

Die Raunzer und Besserköner mögen still sein — es ist mit dem Wenigen viel, viel mehr getan worden, als billigerweise erwartet werden konnte.

Wem es aber zu wenig war, wer die Hütten, die Wege, die Zeitung, das Jahrbuch besser sehen möchte, wer glaubt, daß die Jugend, die Jungmannschaften, die Hochtouristengruppen, die hochwertigen Bergsteiger mehr bekommen sollen — und wir sind dieser Meinung — der muß im neuen Jahr nicht nur persönlich mithelfen, sondern auch auf den Hauptversammlungen dafür eintreten, daß der Beitrag erheblich erhöht werde.

Dann geht's — sonst nicht.

Das ist unser Wunsch für das neue Jahr!

Bewirtschaftungszeiten der AB-Hütten im Winter 1951/52

(nur soweit die Bewirtschaftungszeiten bis 30. November 1951 gemeldet waren)

Die angegebenen Zahlen bedeuten die Dauer der Bewirtschaftung. gj. = ganzjährig, Sa = Samstag, So = Sonntag, bew. = bewirtschaftet. Mehrere Angaben über jede Hütte im „Latschenbuch der AB-Mitglieder“ 1951.

Bregenzeralpen und Allgäuer Voralpen
AB-Zugenerbergsberge Bregenz, gj. — Luffenauer Hütte, Weichnachten bis Ende März — Mahotalhaus, Etzheim, gj. — Schwarzwasserhütte, Etzheim, gj.

Rechtaler Alpen
Göppinger Hütte, 22. 12. bis 10. 1. 52, ab 25. 2. bis 1. 5. 52 — Urner Hütte, Etzheim, gj. Edelweißhütte gj.

Karwendelgebirge
Solfsteinhaus, Ostern und Pfingsten bew.

Rosengebirge
Ersturter Hütte, 1. 3. bis 1. 11. (Hütte während der Wintermonate nicht mit AB-Schlüssel zugänglich. Schlüssel bei Tischlerei Reinger, Mautach am Achensee) — Gussertshütte, Mitte März bis Oktober bew.

Kaisergebirge
Gauedeamshütte, 1. 4. bis 31. 10. — Stripfenjochhütte gj. — Vorderkaisersfeldenhütte, Etzheim, gj.

Berchtesgadener und Salzburger Kalkalpen
Zugelhäder Haus, 1. 3. bis 8. 10. (kein Winterraum, Hütte nicht mit AB-Schlüssel zugänglich) — Erichshütte, gj. — Ostpreußenhütte, Etzheim, gj. — Niemannhaus, 15. 3. bis 15. 10. — Karl-v.-Stadt-Haus, gj. — Alte Traunfeinerhütte, gj. — Zeppe-zauerhaus, gj.

Chiemgauer Alpen
Spitzsteinhaus, gj. — Straubinger Haus, Etzheim, gj.

Salzburger Schieferalpen
Radlhäder Hütte, gj.

Tennengebirge
Heinrich-Hadel-Hütte (Söldenhütte), gj.

Dachsteingebirge
Aurichhütte, Etzheim, gj. — Brunner Hütte, Etzheim, gj. — Gablonzer Hütte, 25. 12. bis 2. 1., Palmsonntag bis Osterdienstag, ab 15. 5.

Loles Gebirge

Umtalerhaus, 15. 5. bis 15. 9. — Holtzhaus, Etzheim, gj. — Lambacher Hütte, Sa/So bei guter Witterung — Linzer Haus, Etzheim, gj. — Ererhütte, gj. — Bimperlhütte, 20. 12. bis 22. 4. — Büchingerhütte, Ostern — Stegreich, Tal = Zugenerbergsberge, gj. zugänglich, mitgebracht Speisen werden zubereitet.

Gnastaler Alpen

Bozschhütte, gj. — Gowlalm, ab 1. 5. — Gosalmhütte, gj. — Mödlinger Hütte, gj. — Reichensteinhütte, 15. 5. bis 1. 10.

Salzburger und Oberösterreichische Voralpen
Gosinger Hütte, 1. 1. bis 31. 5. über das Wochenende — Grünberghütte, gj. — Grünburger Hütte, gj. — Kranabethattelhütte, gj. — Niederhütte, 25. 12. bis 1. 5. — Zwölferspornhütte, 1. 12. bis 15. 6. Sa/So.

Schischwabgruppe

Leobener Hütte, gj. — Sonnenshütte, 15. 10. 51 bis 15. 9. 52 — Boistalerhütte, gj.

Mürzigeer Alpen

Wiener Lebrühütte (Hinteralm), Etzheim, 15. 12. 51 bis 15. 9. 52.

Tag-Schneeberg-Gruppe

Ottchhaus, gj. — Spockbacherhütte, gj.

Höbistaler Alpen

Amstleinerhütte, 24. 12. bis Ostern Sa/So — Prochenberghütte, gj. Sa/So u. Feiertage bew. — Höbistaler Hütte, Etzheim, gj.

Gutensteiner Alpen

Gnzianhütte, gj. — Mandling-Etzhütte, gj. Aussicht, unbew., Schlüssel bei C. Berndorf-Stadt, keine Nüchtigungsgelegenheit.

Nätköten

Schwaabenhaus a. d. Ischengla, Etzheim, gj. — Tilsunahütte, 19. 3. und vom Palmsonntag über Ostern und über die Pfingstfeiertage.

Silvrettagruppe

Heidelberger Hütte, 9. 2. bis 19. 5. — Jantalhütte, 1. 2. bis 20. 5. — Madlenerhaus, 15. 2. bis 1. 5. — Saarbrücker Hütte, 1. 3. bis 15. 5. (15. 5. — 15. 6. bewacht!) — Tübingen Hütte, 1. 3. bis 24. 4. — Wiesabener Hütte, 15. 2. bis 15. 5.

Sannaungruppe

Wischerhütte, weg. Einbruchschadens unbenüßbar — Köllner Haus, Etzheim, 22. 12. bis 27. 4.

Ferwallgruppe

Friedrichshäuser Hütte, 1. 3. bis über Ostern — Hellbronner Hütte, Etzheim, 26. 12. bis 10. 1. (bei genügender Voranmeldung)

1. 2. bis Ende April — Kaltenberghütte, Stihelm, Mitte Februar bis Mitte Mai.

Östaler Alpen

Braunschweiger Hütte, 29. 2. bis 5. 5. und am 31. 5. bis 3. 6. — Hochwildbehaus, 1. 3. bis 1. 5. — Langtalereshütte, 20. 2. bis 1. 5. — Nisselseehütte, 5. 4. bis 20. 4. — Samoarhütte, 1. 3. — 1. 5. — Tafschachhaus, 1. 3. bis 5. 5.

Stubaier Alpen

Imberger Hütte, 1. 3. bis 10. 5. u. Pfingstfeiertage — Dornmunder Hütte, Stihelm, gj. — Dresdner Hütte, 4. 3. bis 30. 9. — Franz-Seim-Hütte, 15. 2. bis 1. 6. — Gubener Hütte, 15. 3. bis 21. 4. — Neue Forstheimer Hütte (Wigenmannhaus), Stihelm, 22. 12. bis 7. 1., 15. 2. bis 8. 5. — Wolf-Pädler-Hütte, Neujahr, Ostern und Pfingsten und bei Voranmeldung von mindestens 6 Personen bei W-Ausstufsstelle Landes-Reisebüro, Innsbruck — Potsdamer Hütte, Stihelm, gj. — Westfalenhaus, Stihelm, 22. 12. bis 8. 1., 15. 2. bis 15. 5.

Tuger Voralpen

Gunzezerhütte, gj. — Vizumerhütte, gj. — Meißner Haus, Stihelm, gj. — Nafinghütte, Stihelm, gj. — Ratscherhof-Schuhhaus, gj. — Rasthoferhütte, Stihelm, 20. 12. bis 20. 9. — Zulser Hütte, Stihelm, gj.

Nißbühler Alpen

Alpen-Schütte, Stihelm, gj. — Kelsalpenhaus, Stihelm, gj. — Oberlandhütte, Stihelm, gj. — Wildtögelhaus, Stihelm, 1. 2. bis 15. 10.

Rißtaler Alpen

Berliner Hütte, 20. 3. bis 20. 4. — Geraer Hütte, Karfreitag bis Sonntag nach Ostern — Rastler Stilluphütte, unbew., Winterraum ohne Betten.

Venedigergruppe

Rüfingershütte, 1. 3. bis Mitte Oktober.

Granatpikgruppe

Rudolfshütte, 1. 3. bis 30. 4.

Glofnergruppe

Krefeler Hütte, 1. 4. bis 30. 9.

Goldberggruppe

Fraganter Hütte, Stihelm, gj. — Fraganter Jugendherberge, gj. — Hagener Hütte, Ostern bew. — Schloßalm, Stihelm, gj. — Bittelshaus, 5. 4. bis 15. 4. und 24. 5. bis, 3. 6.

Ankogelgruppe

Dornbrüder Hütte, Ostern und Pfingsten — Arthur-v.-Schmid-Haus am Döflener See, 4. 4. bis 17. 4. und 31. 5. bis 4. 6.

Niedere Tauern

Böhemiahütte, Stihelm, gj. — Edelrautehütte, Stihelm, gj. — Hochjochhütte, 20. 12. bis 15. 4. — Mörsbachhütte, Stihelm, gj. — Schladminger Hütte, gj. — Seelachhaus, Stihelm, gj. — Lauristalhütte, beaufichtigt, keine Verpflegung, nur Nächtigung, Heizmaterial vorhanden.

Norische Alpen

Brennhütte, gj. — Gipflhütte, gj. — Korralpen-Schuhhaus, gj. — Dr.-J.-Meyrlhütte, gj. — Murauer Hütte, gj. — Stubalpenhaus „Gabel“, gj. — Wolfberger Hütte, gj.

Randgebirge östlich der Mur

Ulris-Günther-(Stubled-)Haus, gj. — Ottolar-Bernhof-Haus, gj. — Karl-Lochner-Haus, gj. — Stubenbergshaus, gj.

Gailtaler Alpen

Ludwig-Waltner-Haus, gj. — Tal- und Jugendherberge Stenz (Gasthof „Neuwirt“), gj.

Karnische Alpen

Neue Maßlehnhütte, gj.

Außerhalb der Alpen

Braunberghütte (Mühlviertel), gj. — Nebelsteinhütte (Waldbiertel), gj.

Aus dem Verein

Zum Jahreswechsel

Der Hauptauschuß und der Verwaltungsausschuß entbieten auf diesem Wege allen lieben Vereinsangehörigen, dem abgeklärten Bergwanderer ebenso wie dem talentvollsten scharfen Bergsteiger, den über alles Lob erhabenen Bergrettungsmännern und den Amterträgern und Mitarbeitern in den Zweigvereinen, den Jugendführern und Hochtouristen-Gruppen und nicht zuletzt allen unseren Hüttenbetreuern, Hüttenwarten und Hüttenwirten die kameradschaftlichsten Wünsche zum Weihnachtsfeste und zum Jahreswechsel.

Die Schriftleitung und die Kanzlei des Haupt- und Verwaltungsausschusses schließen sich diesen Wünschen herzlichst an.

Ein tatensfrohes, erfolgreiches, friedliches und freies Berg-Jahr 1952

Herzlichste bergkameradschaftliche Glückwünsche

konnte der ÖAV in kürzestem Zeitraum einer ungenüßlichen Reihe hervorragender Mitglieder unseres Vereins, namhaften Bergsteiger, verdienten Vereinsfunktionären und Leuchten der Wissenschaft entbieten:

In seiner Pfarre Teis bei Feldbrunn feierte unser ÖM-Mitglied, Vorkämpfer des S. Voralberg, Pfarrer G. W. G u n z, seinen 70. Geburtstag. Erweitert Bergsteiger mit deutscher Junge reden, in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz, ist der Himmelpfarrer bekannt und hat er Tausende seiner Bergsteigerfreunde. Er ist nicht nur ein hervorragender Kletterer, sondern auch ein Photograph, sachverständiger und reichlicher Waffenkammer, Spezialkammer von Stempelmarken und auch heimat- und sibirienforschender Herabdriller — vor allem aber Bergsteiger und tüchtiger Bergkamerad wie selten einer.

Fast zur gleichen Zeit, am 17. 11., ehrte die Universität Innsbruck anlässlich seines 70. Geburtstages ihren Lehrer, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Otto S t o l z durch Verleihung des Ehrendoktorates der Rechts- und Staatswissenschaften.

Stolz ist seit seinen Jugendtagen begeisterter und unermüdder Alpenvereinsmann. Er gehörte von 1923—1928 dem Hauptauschuß des DuÖAV an, war anschließend von 1929—1933 Sachwalter für Mäherer, Museum und Naturfisch im Verwaltungsausschuß Innsbruck — unbeschadet seiner Ausschüßämter im

Zweig Innsbruck und im Wissenschaftlichen Beirat des DuÖAV. Stolz, Kämpfer des ersten Weltkrieges und 5 Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft, ist von ungeheurer wissenschaftlicher Produktivität als Forscher und Autorität. Tirol im besonderen, die österreichischen Alpenländer im weiteren und Österreich im allgemeinen Sinne verbanden ihm unerschöpflich viel auf dem Gebiete der Geschichte, insbesondere der rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung. Der Alpenverein durfte daran fördernd teilhaben durch seine Beiträge in dem zweibändigen ÖAV-Buch „Tirol“ (vergriffen), im „Lehrbuch für Bergführer“, im wissenschaftlichen Ergänzungsband „Die Schwaiglhäuser“ und mehreren, höchst wertvollen Aufsätzen in verschiedenen Bänden des Jahrbuches.

Ebenfalls in den letzten Novembertagen (22. 11.) beging der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Univ.-Prof. Dr. Fritz v. S i d e r -Wien, 1. Vorkämpfer des ÖAV in den Jahren 1947/48, Gründer der ÖAV. S. Graz unseres Vereines, seinen 70. Geburtstag. Sider nimmt nicht nur in der meteorologischen deutschen Wissenschaft einen hervorragenden Platz ein, den er zeitlich mit seiner bergsteigerischen Einstellung zu verbinden wußte (s. B. als einer der ersten Beobachter (Winter) auf der damals noch bahnlösen Zugspitze; später als Obmann des Sonnenbildvereins), sondern reiste sich schon in jungen Jahren in die vorderste Reihe der aktiven Bergsteiger ein. Er war Teilnehmer der ersten Kaukasus-Expedition deutscher Bergsteiger und des Versuches der Erstbesteigung des Ussba — und er hat bis heute seine streng bergsteigerische, insbesondere der Jugend und dem Jugendbersteiger aufgeschlossene und zugewandte Einstellung nicht aufgeben.

Im Salzammergut feierte in aller Stille und Zurückgezogenheit im Spätherbst Hofrat Dipl.-Ing. Edward B i c h l seinen 80. Geburtstag. Er war durch mehr als zweieinhalb Jahrzehnte (6. 1945) Vorkämpfer der ältesten und größten Sektion des Vereines, „Austria“, die er in unermüddem Schaffenseifer auch zur mitgliederreichsten Sektion mit dem größten Hüttenbesitz zu machen verstand. Selbst zeitweilig — trotz schwerster Kriegserlebnisse — ausübender Bergsteiger schärfster Richtung, hat er sich nicht nur durch zahlreiche schwere und schwerste Erstbegehungen, sondern ganz besonders durch die bergsteigerische Erziehung und Betreuung der Berge des Karnischen Stammes, durch Erbauung mehrerer Hütten in diesem Gebiete und durch zahlreiche wertvolle Veroffentlichungen bleibende Verdienste nicht nur um seinen Zweig Austria, sondern um das gesamte österreichische Bergsteigertum geschaffen. 1945 legte Bichl aus freiem Entschluß sein Amt in der S. Austria, die Ehrenmitgliedschaft im DuÖAV, die ihm 1938 verliehen worden war, zurück und schied aus dem Verein aus. Dem Hauptauschuß hat er nie angehört.

Im Dezember feiert in Gmünd/Kärnten der verdienstvolle, langjährige Vorstand der S. Gmünd, Hofrat Ing. Mauritius Mayr, seinen 80. Geburtstag. Nicht nur um seine Sektion und ihre zwei

Hütten, sondern ganz besonders um den Naturschutz in Kärnten und seit 1945 um die verwaisten reichsdeutschen Hütten seines Reiches hat sich Hofrat Mayr, der 65 Jahre dem Alpenverein angehört, größte Verdienste erworben.

65. Geburtsdag unseres Ehrenmitgliedes Univ.-Prof. Dr. R. v. Nebelsberg

In voller Gesundheit und Schaffenskraft vollendet am 14. Dez. 1951 Prof. Dr. R. v. Nebelsberg sein 65. Lebensjahr. In diesem Anlasse sprach ihm Haupt- und Verwaltungsausschuß des Österr. Alpenvereins die herzlichsten Glückwünsche aus.

Es wird kaum jemand unter den Lebenden geben, der sich größerer Verdienste um den Alpenverein rühmen dürfte als unser Ehrenmitglied. Schon in verhältnismäßig jungen Jahren wurde R. v. Nebelsberg im Jahre 1891, kurz nach seiner Ernennung zum Professor der Geologie an der Universität Innsbruck, in den Hauptauschuß berufen. Anschließend daran war er von 1929—1933 Vorsitzender des Verwaltungsausschusses und 1934—1938 Erster V.issender des Gesamvereins. Seiner überragenden Persönlichkeit und Führungskraft ist es zu danken, daß der Alpen-

verein durch die damals politisch o bewegte Zeit nicht nur glück- lich hindurch gekommen ist, sondern daß er durch den freiwilligen Anschluß des Österreichischen Touristenklubs u. des Österreichischen Gebirgsvereins einen Mitgliederstand erreichte wie nie zuvor. Den von ihm geleiteten Hauptversammlungen verleiht R. v. Nebelsberg durch seine ebenso geistvollen wie formvollendeten Reden einen Glanz, der bei den TeilnehmerInnen jener Alpenvereinsfeste bis heute noch nicht verblichen ist.

In besonderer Weise nahm sich R. v. Nebelsberg der wissenschaftlichen und kulturellen Bestrebungen des Alpenvereins an. Er ist dadurch zu einem der größten Förderer der Hochgebirgsforschung geworden. Mit voller Berechtigung hat ihm die Un- iversität Heidelberg im Jahre 1936 unter Hervorhebung gerade dieses Verdienstes das Ehrenbürger- rat verliehen. Er ist überdies auf diesem Arbeitsgebiet selbst einer der erfolgreichsten Forscher, wovon neben zahlreichen anderen Veröffentlichungen sein großes Werk „Geologie von Tirol“ und die zweibändige „Gletscherkunde und Glazialgeologie“ zeugen.

Noch heute gehört R. v. Nebelsberg dem Wissenschaftlichen Unterausschuß des Österreichischen Alpenvereins an, leitet die jährlichen Gletschermessungen in den Eiskampen und redigiert, wie schon jahrzehntelang, das Jahrbuch.

Hütten und Wege, Verkehr

Bergsteigerberpflegung auf NB-Hütten

Durch die Ernährungschwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit und durch vielfachen Pächter- wechsel sind grundlegende Bestimmungen vielfach in Vergessenheit geraten, die auf allen NB-Hütten ausnahmslos gelten, von den Hüttenwirten ein- gehalten werden müssen und deren Einhaltung die Hüttenbesucher verlangen können und müssen. Dazu gehört die folgende:

„Die Pächter der bewirtschafteten NB-Hütten sind von den hüttenbesitzenden Sektionen nachdrücklich auf die Punkte 4 und 5 (seht VII und VIII) der „Eölzer Richtlinien“ hinzu- weisen.

Insbepondere muß auf jeder bewirtschafteten Hütte ein einfaches, aber nahrhaftes Gericht sowie ein alkoholfreies Er- frischungsgetränk zu billigem Preis vorrätig und heißes Wasser für Tee abzugeben sein.“

Dies wurde auf der Hauptversammlung Klagenfurt (1929) beschlossen und hat ausschließlich den Zweck, dem Bergsteiger, den jungen Leuten und allen, die einfach leben wollen oder sparen müssen, den Besuch und den Aufenthalt auf der Hütte ange- nehmer zu machen. Und gilt heute noch.

In und nach dem Kriege mußten wir uns vielfach mit dem süßen Haferslodenbrot als „Bergsteiger- essen“ behelfen. Damals als markensfreie Mangel- ware allseits beliebt, hat sich der Glaube eingenistet, dieser nicht jedem österreichischen Geschmack zu- sagende süße Brei sei „das Bergsteigeressen“ schlech- tin. Wenigstens stellen sich manche Hüttenwirte so.

Keineswegs ist das aber der Fall. Vielmehr kann jedes einfache aber nahrhafte und mengenmäßig ausreichende Gericht als „Bergsteigeressen“ be- zeichnet werden und es bleibt also der Phantastie, Kochkunst und Wirtschaftlichkeit jedes Hüttenwirtes und jeder Hüttenköchin überlassen, zwischen Gröstl, Spaghetti mit Tomatensoße, Reisfleisch, zwei Speck- knödel mit Salat oder Sauerkraut, Erbsenpüree mit Kartoffeln, Schmarren, oder Polenta mit Beuschel u. dgl. mehr abzuwechseln.

Der Hauptauschuß des ÖAV hat auf seiner letzten a. o. Sitzung Ende November 1951 beschlossen, diese

Aufträge der Klagenfurter Hauptversammlung un- verzüglich wieder in Kraft zu setzen und ihre strikte Beobachtung an der heurigen Winterbewirtschaftung allen Zweigvereinen und Hüttenwirten dringend auf- zutragen.

Die Mitglieder werden hiebei in Kenntnis gesetzt mit der Empfehlung, ihrerseits beim Besuch von bewirtschafteten NB-Hütten auf dieses ihr Recht nicht zu verzichten, Verweigerungen oder Verstöße gegen nachstehende Regelung dem hüttenbesitzenden Zweig oder der in der Hüttenordnung genannten Stelle zu melden.

Die Bestimmung lautet:

„Jeder Vereinsangehörige hat Anspruch darauf, zu den von der Sektion angeordneten und in der Hütte angeschlagenen Preisen zu erhalten:

den ganzen Tag über:

Erstwürstsuppe (oder gleichwertige, dicke Suppe)
Ersatzkaffee mit Milch und Zucker
heißes Teewasser in 1-Liter-Kanne mit Schale und Löffel
(für jedes weitere Gebed darf eine Gebühr von 20 Groschen berechnet werden).

ab 12 Uhr mittags:

Bergsteigeressen, Fertigtgewicht 500 Gramm
bestehend aus einfachen, nahrhaften Bestandteilen.
Beispiele für das Bergsteigeressen: Tiroler Gröstl, Nudeln mit Würst oder mit Sauce und Salat, mit Obst oder Käse, zwei Speckknödel mit oder ohne Zutaten, Reisfleisch, Milch- reis mit Zucker und Schokolade, Polenta mit Beuschel o. dgl.

Wo eine Speisekarte aufliegt, ist zuoberst der Preis für Suppe, Bergsteigeressen und Teewasser anzugeben.
Erfi hernach dürfen die anderen Speisen angeführt werden.“

Der Hauptauschuß hat zugleich Rahmenseße für die erlaubten Preise beschlossen.

Trotz der berechtigten und begründeten Preis-Unter- schiebe ist auf jeder Hütte dafür gesorgt, daß das Mitgliedspreismäßig nicht übernommen wird — die Menge und Güte des Gebotenen muß jeder Besucher selbst beurteilen.

Aufgabe der Sektionen und Hüttenbetreuer und Hüttenwarte ist es nunmehr, innerhalb dieses Rahmens für jede Hütte im Einvernehmen mit dem Hüttenwirt den gerechtfertigten Preis festzusetzen.

Mitglieder, bestellt unsere beliebte Monatschrift „Berge und Heimat“

die in verbesserter Ausstattung auf Fänner 1952 im Verlag Adolf Holzhaufens Nachfolger, Wien, VII., Randslgasse 19-21, erscheint. Bestellungen an die Sek- tion oder an den Verlag. Jahresbezugspreis für Alpenvereinsmitglieder S 40.—, Halbjahresbezugspreis S 21.—.

Veröffentlichungen

AB-Jahrbuch 1951. Die erste Auflage wurde am 1. Dezember an alle Sektionen ausgeliefert und ist bereits gänzlich vergriffen.

Um den Bedarf einer zweiten Auflage prüfen zu können, werden alle Interessenten gebeten, Nachbestellungen an ihre Sektionen zu richten. Letzte Frist: 15. Jänner 1952!

Wenn sich hinreichender Bedarf ergibt, kann mit der alsbaldigen Ausgabe einer zweiten Auflage gerechnet werden.

Rettungsbücher

Die Preise für die ausgezeichneten Veröffentlichungen des ÖAV über die Rettungstätigkeit im Gebirge mußten vom Verlag den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Es kosten:

„Neuzeitliche Bergrettungstechnik“, von W. Mariner, Mitgliederpreis S 11.70, Buchhandelspreis S 21.—;
„Hilfeseite bei Unfällen im Gebirge“, von Dr. H. Angerer, Mitgliederpreis S 9.60, Buchhandelspreis S 15.—.

Berge und Heimat

Das Eigentum an dieser Monatschrift ist mit 1. Jänner 1952 käuflich an den Österr. Alpenverein übergegangen, der die Geschäftsführung an die Druckerei und Verlagsanstalt Adolf Holzhausens Nachf., Wien, die langjährige Druckerei der Mitteilungen und der Zeitschrift des ÖAV, Begründerin und frühere Besitzerin der Monatschrift „Der Bergsteiger“ usw. übertragen hat. Ausstattung und Umfang werden verbessert, für gewissenhafte Erbringung aller Bestellungen usw. ist gesorgt.

Bücher und Karten

die wir gewissenhaft empfehlen können.

Wir können dies nur von solchen Werken tun, die uns zur Prüfung zur Verfügung gestellt wurden. Zum Ankauf weiterer fehlen uns die Mittel.

Wir haben noch verschiedene andere Werke zum gleichen Zweck bekommen. Da uns aber jeder Raum fehlt, Bucherscheitungen wirklich zu besprechen, müssen wir auf jede Kritik im positiven wie im negativen Sinn verzichten und also auch darauf, verschiedene Neuerscheinungen als das zu bezeichnen, was sie sind.

Wir beschränken uns deshalb darauf, im Nachstehenden nur Empfehlenswertes zu erwähnen — und das andere eben nicht.

A. Bücher:

I. Alpine, schöngeistige und beschreibende Schriften:

Junger Mensch im Gebirg, von Leo Maduschka, Richard-Blaum-Verlag, München, Leinen, 237 Seiten, mit zahlreichen Photos, herausgegeben von Walter Schmidlung. Preis: DM 9.80

Im Lande der Dolomiten, von Josef Böckleitner, mit Beiträgen von Fritz Kapfeler, Verlag „Das Berglandbuch“, Salzburg, Ganzleinen, mit farbigem Schutzumschlag. Preis: S 55.—
Die jukischen Alpen im Wlde, von Dr. Julius Rugh, Leykam-Verlag, Graz, Leinen, 193 Seiten Text, 194 Bilder, 4. Auflage. Preis: S 60.—

Orientierung — Wetterkunde, von Dr. Rudolf Fozbena, 2. erweiterte Auflage, Verlag Österr. Bergsteigerzeitung, Wien, 234 Seiten, Leinen mit 24 Abbildungen im Text. Preis: S 30.—

Wort im Gebirge, Folge III., herausgegeben von Josef Leitgeb, Hermann Lechner, Friedrich Bunt, Verlag Tyrolia, Innsbruck-Wien, 200 Seiten, Karton. Preis: S 19.—

Des Glöckners Eisgebirge, von Dr. V. Paschinger, Kärntner Druck- und Verlags-Gesellschaft, Klagenfurt, mit 24 Photos. Preis: S 10.—

Steinernes Wunderland, von Fritz Aurada, Franz'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Halbleinen, 150 Seiten, mit zahlreichen Skizzen und Bildern. Preis: DM 3.80

Vom Feilstein bis zur Eiger-Nordwand, von Fritz Kapfeler, Verlag „Das Berglandbuch“, Salzburg, mit 86 Bildern und einer Skizze der Eiger-Nordwand, Ganzleinen, 384 Seiten. S 63.—

Von Jugendwandern und Bergsteigertum, von Ernst Eugensberger, herausgegeben vom deutschen Jugendbergwerk, Landesverband Bayern, München, Leinen, 254 Seiten, mit zahlreichen Photos und Bildern.

Alpenverein Südtirol — Jahrbuch 1950, erschienen im Selbstverlag des Vereines, 164 Seiten, Halbleinen, mit zahlreichen Skizzen und Bildern. Preis: S 22.—

Berge der Welt 5. Band, 1950, Himalaja-Expedition Lohner-Sutter, 1949, herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschung, Buchverlag Verbandsdruckerei A.-G. Bern, Illustrationen, 4 Skizzen und Karten, 254 Seiten, Karton.

The Dolomites, von G. Douglas Millner, Verlag Robert Hale, London, Leinen mit 150 Photos des Verfassers.

Die Hoarabe Tür, von Karl Jäger, Verlag Österreichische Bergsteigerzeitung, Wien, Leinen, 228 Seiten, Zeichnungen von Fritz Garais. Preis: S 36.—

Bergbauernbuch, von Hermann Wopfinger, Verlag Tyrolia, Innsbruck-Wien, Karton, 132 Seiten, mit zahlreichen Photos. Preis: S 62.—

Bergblumen, von Hans Lang, mit 14 Farbabbildern und dazugehörigen Gedichten von Herta Gross-Johögele, Verlag Tyrolia, Innsbruck-Wien, 32 Seiten, Halbleinen. Preis: S 24.—

Alpler, Solzer, Klosterleut und Jager, von Konstantin Thun, Innsbruck, Wagner'sche Universitätsbuchhandlung, mit vielen Ehrenschnitten von Irmgard v. Freyberg, Halbleinen, 144 Seiten. Preis: S 26.—

Was find' ich in den Alpen, von Rosch-Stehli-Göh, Rosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, mit 439 Abbildungen im Text, 10 Farbtafeln und 2 Schwarztafeln, 164 Seiten. Gebunden: DM 7.50, kartoniert DM 5.80

Südtirol, von Hugo Wanger und J. G. Oberloffer, Verlag Tyrolia, Innsbruck-Wien, 160 Seiten, 120 Bildtafeln, Halbleinen. Preis: S 48.—

Südtiroler Volksleben, Text von Karl Th. Hoemiger, 170 Gemälde und Zeichnungen von Albert Stolz, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 104 Seiten, Halbleinen, Kunstdruckpapier. Preis: S 38.—

Südtirol, Landschaft, Kunst, Kultur, Text Josef Weingartner, Bilder Robert Zimmer, 180 Seiten Text, 33 Farbtafeln, 100 Schwarzzeichnungen, Ganzleinen, Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger, Wien. Preis: S 87.—

Ein-Geis, Ein zünftiges Lederbuch, von Hans Schwanda, Verlag Ludwig Doblinger, Wien, 96 Seiten, mit Zeichnungen. Preis: Leinen S 29.—, broschiert S 22.60

II. Wissenschaftliche Arbeiten

Grundzüge der Pflanzologie, von Prof. Dr. Friedrich Rosenkrantz, Verlag Georg Fromme & Co., Wien, 69 Seiten, 12 Zeichnungen und Karten, Karton. Preis: S 18.—

Der Alpenverein und die Erforschung Tirols, von Dr. R. v. Nebelsberg, Sonderdruck aus den Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum, Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Innsbruck, kart., 28 Seiten.

III. Führerwerke, Karten

Karwendelgebirge — Alpenvereinsführer — Reihe Nördliche Kalkalpen, von Dr. Heinrich E. Klier und Fritz März, Bergverlag Rudolf Rother, München, 448 Seiten, Leinen mit zahlreichen Photos und einer Karte 1:100.000. Preis: S 48.—

Allgäuer Alpen — Alpenvereinsführer — Reihe Nördliche Kalkalpen, von Ernst Zettler, Neubearbeitung Heinz Groth, Bergverlag Rudolf Rother, München, Leinen, 308 Seiten, mit zahlreichen Photos und Unigießskizzen. Preis: S 36.—

Nagels Reiseführer durch Österreich, Verlag Nagel, Rue de Savoie-Paris (Vie), 528 Seiten, 7 Pläne, 4 Karten, Leinen. Preis: S 60.—

Griechen, Band Österreich, Verlag Karl Ueberreuther, Wien, Oltan, 430 Seiten, Karton, mit zahlreichen Karten, Skizzen und Bildern. Preis: gebunden S 62.—, kartoniert S 55.—

Reisehandbuch für Touristik und Fremdenverkehr, Verlag Österreichische Bergsteigerzeitung, Wien, 648 Seiten, Karton, mit zahlreichen Abbildungen. Preis: S 21.—

Borakberg, Ein Buch für Wanderer, Bergsteiger und Skifahrer, von Erwin Benesch, Verlag Adolf Holzhausen, Wien, 78 Seiten. Preis: Ganzleinen S 13.80, kart. S 9.50

Bozen, Meran und Umgebung — Touristenkarte — Freytag und Berndt, 1:100.000, Herausgeber Freytag, Berndt und Ariaria, Wien, Blatt 45. Preis: S 14.—

Bad Gleichenberg und Nieggersburg — Touristenkarte — Freitag und Berndt, 1:100.000, Blatt 44, Herausgeber Freitag, Berndt und Artaria, Wien. Preis: S 11.60

Atlas von Niederösterreich, herausgegeben von der Kommission zur Raumforschung der Akademie der Wissenschaften und vom Verein für Landeskunde, Verlag Kartographische Anstalt Freitag, Berndt und Artaria, Wien.

Skiroutenkarte Innsbruck und Umgebung, 1:25.000, Herausgeber: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien, 1951. Preis: S 7.—

IV. Ausländische und fremdsprachige Literatur

a) **Alpinne**, schöngeistige und belehrende Schriften
Montagna viva, von Gianfranco Cambestrini und Sandro Prada, Verlag Bette Milano, via G. D. Nazari, Karton, mit zahlreichen Reproduktionen. Preis: Lire 600.—

Monts pacifiques, von Saint Loup, Verlag B. Arthaud, Paris, broschiert, 272 Seiten, mit zahlreichen Photos. Preis: 520 fr.

L'Aventure Alpine (The adventures of an mountaineer), von Franz S. Schmitte, ins französische überetzt von J. und F. Germain, Verlag B. Arthaud Paris, 260 Seiten, broschiert, mit zahlreichen Photos.

L'Amateur d'Alpines, von Samibel, Verlag Librairie Stod, Delamain et Bouteffeu, Paris, 249 Seiten, broschiert, mit Photos und Zeichnungen des Verfassers.

L'Alpe enchantée, von Micheline Morin, Illustrationen von P. Rousseau, 140 Seiten reizende Alpenmärchen und Sagen mit modernem Einschlag der vielen Hierreichern bekannten besten französischen Bergsteigerin Mme. Blachere, Librairie Delagave, Paris; hart.

Contes a Pic, von Samibel, Verlag B. Arthaud, Paris, mit zahlreichen Zeichnungen des Verfassers, 284 Seiten, broschiert.

Au Cour des Alpes, von Jean Bernet, Verlag B. Arthaud, Paris, broschiert, mit zahlreichen Photos des Verfassers.

b) **Führerwerke**

Prirocnik za Planince, Handbuch und Führer durch Slowenien, herausgegeben von Dr. A. Brilej, Ljubiana, 1950, 308 Seiten, Leinen, Dttav, mit zahlreichen Karten, Bildern und Skizzen.

Dolomiti di Brenta, von Ettore Castiglione, aus der Reihe: Guida dei monti d'Italia, Herausgeber Club Alpino Italiano und Touring-Club Italiano, 1949, 496 Seiten, 7 Karten, 95 Skizzen, 16 Photos, Leinen, Dttav.

Prealpi Comasche, Varesine, Bergamasche, von Silvio Soglio, aus der Reihe: Guida dei monti d'Italia, Herausgeber: Club Alpino Italiano und Touring Club Italiano, 1948, 380 Seiten, 2 Karten 1:250.000, 18 Skizzen, 16 Photos, Karton, Dttav.

Dolomiti orientali, Band 1, von Antonio Bertti, aus der Reihe: Guida dei monti d'Italia Herausgeber: Club Alpino Italiano und Touring Club Italiano, 1950, 740 Seiten, Leinen, mit zahlreichen Skizzen und Karten.

Alpi Pennine, von Silvio Soglio, Herausgeber: Club Alpino Italiano und Touring Club Italiano, 113 Skizzen, 40 Illustrationen, 10 Karten, 448 Seiten.



Am Abend in Patsch'n

da wird's erst tesch in der Hütte. Eine Klampen oder ein Maurerklavier findet sich immer und Stimmung waggonweise. Trinkts aber nicht zu viel, Kinder! Es tu's auch ein anregender, guter Kaffee aus mitgebrachtem



Kochfertige portionierte
KAFFEE MITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE

Kamelhaarloden-Mäntel

leicht - weich - imprägniert
Vorzügliche Touristenloden

Expeditionsloden

ein Kletterloden
für Fels- und Eisloden

äußerst stark, wind- und wasserdicht



Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4

ältestes Tiroler Loden-Versandhaus

Katalog — Muster gratis

„Er fleckt bin ich Kichenchef!“

Kein Kunststück mit
MAGGI^S
SUPPEN

V. b. b.

Unbestellbare Hefte zurück an „Österreichischer Alpenverein“,
Zusbruck, Gilmstraße 6/3.

WIZZI LANGER-KAUBA 7. KAISERSTR. 15 B31331

*Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage*



Landwollkleidung

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei

RUCKSÄCKE

KOFFER

LEDERWAREN

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.

INNSBRUCK, BURGGRABEN NR. 29
RUF 3196



SELFIX

*Pullover
aus reiner Schafwolle!*



ERBSWURST



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24

so praktisch...

DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



*und
so billig!*

Österreichischer Alpenverein Verwaltungsauschuß

Inhaltsverzeichnis 1951

Aufsätze:

Alpenvereinstagung 1951, Dr. Franz Fejler 21
Berge als Erzieher, Louis Oberwalder 46
30 Jahre W-Hütten ohne Alpenverein 15
Gemeinschaftsfahrten unserer Sektionen, Dr. Lauer 13
Wetischer der österr. Alpen, 1949/50, Prof. Dr. H. v. Klebelsberg, 4

Mit das noch Sport? 8
Jugend und Alpenverein, Norbert Walner, 45
Lawinen um Mitternacht, Dr. Josef Prochaska, 14
Schredentage in den Ostalpen, 2
Was wollen wir vom Alpenverein, Gedanken zum Jahreswechsel, 61

Vereinsangelegenheiten:

Alpenvereinstagung 1951, 50
Alpenvereinstagung 1951, Tagesordnung der 70. HV, 24
Aufruf — Lawinenunglücke, 3
Bergfilm, der jüngste Sendbote des Alpenvereins, 13
Bergsteigerverpflegung auf W-Hütten, 65
Bericht über die 70. HV, 50
Bergerechtsabkommen, 7
Hüttenbegünstigungen für W-Angehörige, 18
HV 1951, 41
Jahresbericht 1950, 33
Jahresmarke 1951, 7
Lawinenpendeln, 18
Lehrwartkurs für alpinen Schifflauf, 18
Mitteilungen. Verichtigungen, 28
Neue Mindest- und Höchstsätze für Hüttengebühren, 58
Neue Hochtouristengruppen, 45
Sympathie-Rundgebungen, 7
Übertritte in andere Sektionen, 42
Zum Jahreswechsel, 7, 64

Hütten:

30 Jahre W-Hütten ohne Alpenverein, 15
Duisburger Hütte, 29
Edelhütte, 30
Hüttenbegünstigungen im Auslande, 42
Marbachjoch-Hütte, 30
Namenänderungen (Zahburg), 44
Schi- und Ferienbetriebe, 44

Sommerbewirtschaft. der W-Hütten 1951, 27, 51, 43
Südtirol (neu bew. Hütten), 44
Von unseren Hütten, 58
Winterbewirtschaftung 1950/51 — Nachträge, 8, 18
Winterbewirtschaftungen der W-Hütten 1951/52, 63

Personalmeldungen:

Bernhard, Brinj, der Niederlande, Mitglied d. Sekt. Holland, 18
Höllner Hans, Rettungs-Ehrenzeichen, 18
Klebeltsberg, Univ.-Prof. Dr. H. v., 65 Jahre, 65
Weißgatterer, Landesbaupm. Hofrat, Ing. Dr. Alois, 7, 1

Rettungswesen:

Weschnadlosigkeit, Dummheit und Simulationspiel, 9
Lawinentalatrophenemisch, 17

Jugendbergsteigen:

Die Alpenverein-Jugend, 58
Neue W-Jugendberge, 9

Veröffentlichungen:

Berge und Heimat, 66
Buchbesprechungen, 10, 66
Cordillera Blanca, Peru, 58
Das neue Jahrbuch 1951, 49
5 Jahrbücher, 10
Sturwendelführer, 15
Neue Hochschwabkarte, 10
Neuzeitl. Bergrettungstechnik, W. Maier, 15
Südtirol in Wort und Bild, 10

Bergführerwesen:

Bergführerlehrgang, 8, 12

Naturschutz:

Wald in Not, 9

Photos:

Die Weißflügel, phot. G. Schneider, 49

Verkehr:

Jahrespreisbegünstigungen, 10
Neue Berg- und Schilfte, 10
Furillen-Rückfahrarten, 4

